



# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Der Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen in der Logopädie – eine Interviewstudie mit Berufsanfänger\*innen“

verfasst von / submitted by

Janne Ueckermann, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

UA 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und  
Zweitsprache

Betreut von / Supervisor:

Univ.- Prof. Dr. Karen Schramm

## **Abstract**

Nowadays, multilingualism is part of society and thus also plays an increasingly important role in speech therapy. This study therefore aims to answer the question to what extent graduates of speech therapy studies in Austria feel prepared to work with multilingual patients. To answer the research question, a qualitative interview study was conducted with seven speech therapists who graduated from Austrian universities of applied sciences. The results of the studies were clear, as all interviewees stated that the topic of multilingualism was only dealt with very superficially in their studies and that they therefore did not feel well prepared for multilingual patients after their studies. Their studies lacked above all practical tips for therapy with multilingual patients, so that they had to think of their own strategies after entering the profession in order to successfully master the multilingual setting. Various difficulties are still occurring, which show that there is a great need for action in the curricula of speech therapy studies in order to prepare future speech therapists for real professional practice in the best possible way.

## **Kurzfassung**

Heutzutage gehört Mehrsprachigkeit zur Gesellschaft dazu und nimmt somit auch in der Logopädie einen immer größeren Stellenwert ein. In der vorliegenden Arbeit soll daher untersucht werden, inwieweit sich Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet fühlen. Um die Forschungsfrage zu beantworten, wurde eine qualitative Interviewstudie mit sieben Logopäd\*innen geführt, die an österreichischen Fachhochschulen ihr Studium abgeschlossen haben. Die Ergebnisse der Studien waren eindeutig, da alle befragten Personen angaben, dass das Thema Mehrsprachigkeit nur sehr oberflächlich im Studium behandelt wird und sie sich somit nach dem Studium nicht gut auf mehrsprachige Patient\*innen vorbereitet fühlen. Trotz des Studiums fehlte es ihnen vor allem an praktischen Tipps für die Therapie mit mehrsprachigen Patient\*innen, sodass sie sich nach dem Berufseinstieg eigene Strategien überlegen mussten, um das mehrsprachige Setting erfolgreich zu meistern. Dennoch treten immer wieder diverse Schwierigkeiten auf, die die Notwendigkeit aufzeigen, dass eine große Reform bezüglich der Curricula im Logopädie-Studium besteht, um die angehenden Logopäd\*innen für die reale berufliche Praxis bestmöglich vorzubereiten.

## **Danksagung**

Das Thema dieser Masterarbeit war mir persönlich sehr wichtig, da ich selbst als Logopädin tätig bin und den Bedarf einer Verbesserung tagtäglich zu spüren bekomme. Durch mein eigenes Interesse an diesem Thema wurde ich trotz einiger Tiefen während des Schreibprozesses immer wieder motiviert, weiterzumachen.

Ein besonders großer Dank gilt meiner Betreuerin Univ.-Prof. Dr. Karen Schramm, die zu jeder Zeit meine Fragen beantwortete und immer ein respektvolles und konstruktives Feedback gab. Ebenso gab sie mir immer das Gefühl, dass sie mein Thema sehr spannend fand und trotz des fachfremden Themas direkt die Betreuung zugesagt hat.

Vielen Dank für die angenehme und hilfreiche Betreuung von Anfang bis zum Ende!

Herzlichst danken, möchte ich auch den sieben motivierten Logopädinnen, die sich die Zeit für die Interviews genommen haben, um mit mir ihre Erfahrungen zu teilen!

Ebenso möchte ich meinen Eltern danken, die mich während meiner gesamten Studienzeit sowohl finanziell als auch immer mit einem offenen Ohr unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt hier zusätzlich auch noch meiner Mutter, die nicht nur diese Masterarbeit Korrektur gelesen hat, sondern auch jede meiner anderen Seminararbeiten.

Neben meinen Eltern war auch die ganze Zeit mein langjähriger Partner an meiner Seite, der mich in meinen unterschiedlichsten Gemütslagen unterstützt und motiviert hat weiterzumachen.

Neben der familiären Unterstützung möchte ich mich auch bei meinen Studienkolleg\*innen bedanken, insbesondere denjenigen aus meinem Schreibzirkel im Masterseminar, die mir ebenfalls immer konstruktives Feedback gegeben haben. Generell habe ich den Austausch mit Gleichgesinnten immer als sehr guttuend und hilfreich empfunden.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Theoretische Grundlagen.....</b>	<b>4</b>
2.1. Mehrsprachigkeit .....	4
2.2. Interkulturalität .....	6
2.3. Logopädie .....	7
2.3.1. Mehrsprachigkeit in der Logopädie.....	11
<b>3 Forschungsstand .....</b>	<b>14</b>
<b>4 Curricula des Logopädie-Studiums an österreichischen Fachhochschulen .....</b>	<b>20</b>
4.1. Fachhochschule Campus Wien.....	21
4.2. Curriculum der Fachhochschule Wiener Neustadt .....	23
4.3. Curriculum der Fachhochschule Kärnten .....	25
4.4. Curriculum der Fachhochschule Gesundheitsberufe OÖ (Linz) .....	26
4.5 Fachhochschule Johanneum (Graz) .....	29
4.6. Fachhochschule Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (Innsbruck).....	30
<b>5 Schwierigkeiten und Potentiale mit mehrsprachigen Patient*innen im Gesundheitssystem.....</b>	<b>32</b>
5.1. Schwierigkeiten .....	33
5.2. Potentiale .....	35
<b>6 Methodik .....</b>	<b>36</b>
6.1. Untersuchungsdesign .....	36
6.2. Erhebungsmethoden und Erstellung des Leitfadens .....	38
6.2.1 Sampling .....	41
6.2.2. Interview-Gesprächsführung.....	42
6.2.3. Gütekriterien qualitativer Forschung .....	45
6.2.4. Reflexion der Interviewführung im Datenerhebungsprozess .....	46
6.3. Aufbereitungs-/ und Auswertungsmethoden .....	48
6.3.1. Codierungssystem und Codierungsprozess in MAXQDA .....	50
6.3.2. Prototypische Auswertungsbeispiele .....	54
6.3.3. Problematische Auswertungsbeispiele.....	56
<b>7 Ergebnisse .....</b>	<b>58</b>
7.1. Ergebnisse – Mehrsprachigkeit im Logopädie-Studium .....	58
7.2. Ergebnisse – Mehrsprachigkeit im beruflichen Setting .....	67
<b>8 Conclusion .....</b>	<b>75</b>
8.1. Zusammenfassung der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen ...	75

8.2. Offene Fragen und Ausblick .....	78
<b>9 Quellenverzeichnis .....</b>	<b>80</b>
<b>10 Abbildungsverzeichnis &amp; Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>83</b>
<b>11 Anhang.....</b>	<b>84</b>
A Materialien für die Erhebung der Daten.....	85
B Transkripte der Interviews.....	88

# 1 Einleitung

Heutzutage spielt Mehrsprachigkeit aus verschiedensten Gründen, wie beispielsweise der Globalisierung und der Migration eine große Rolle. Das Thema Mehrsprachigkeit findet sich demnach auch immer mehr in medizinisch-therapeutischen Feldern wieder. In dieser Masterarbeit wird das Thema der Mehrsprachigkeit anhand von mehrsprachigen Patient\*innen im logopädischen Kontext untersucht. Insbesondere soll der Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen in der Logopädie analysiert werden und die Frage beantwortet werden, inwieweit sich Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen nach ihrem Studium vorbereitet fühlen.

Das Forschungsinteresse für diese Arbeit entstand durch persönliche Erfahrungen der Autorin, die selbst als Logopädin tätig ist und nach Absolvierung des Studiums festgestellt hat, dass es wenig Vorbereitung innerhalb der Lehrveranstaltungen gab, die den Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen thematisiert haben. Dies wiederum hat zur Folge, dass die Logopäd\*innen in der tatsächlichen beruflichen Tätigkeit immer wieder mit Mehrsprachigkeit konfrontiert werden und sich dem nicht gewappnet fühlen bzw. eigene Strategien schaffen müssen, um den Alltag mit mehrsprachigen Patient\*innen zu bewerkstelligen. Aus der oben beschriebenen Problematik haben sich demnach folgende Forschungsfragen herauskristallisiert, die im Rahmen dieser Masterarbeit erforscht werden:

## **Zentrale Forschungsfrage:**

- 1. Wie fühlen sich Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet?*

## **Unterfragen:**

- 2. Welche Schwierigkeiten treten in der beruflichen Praxis auf?*
- 3. Welche Strategien können angewendet werden, um den mehrsprachigen beruflichen Alltag erfolgreich zu meistern?*

Die Forschungsfragen sollen mögliche Lücken in den Curricula der Fachhochschulen in Österreich erörtern und Hinweise auf potentielle Verbesserungen geben, die die Studierenden der Logopädie besser auf den Arbeitsalltag mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereiten. Des Weiteren können die Forschungsfragen Schwierigkeiten in der Praxis aufdecken, um anschließend intervenieren und benötigte Änderungen anstreben zu können.

nen. Ebenso kann die Erkenntnis bezüglich der Forschungsfragen für alle Logopäd\*innen interessant sein, indem Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen eruiert werden, die im praktischen Berufsleben gut einsetzbar sind und somit brauchbaren Input liefern, der von anderen Logopäd\*innen angewendet werden kann.

Um die Forschungsfragen beantworten zu können, wurde eine qualitative Leitfadeninterview-Studie durchgeführt. Dazu wurden Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in ganz Österreich befragt, um deren Erfahrungen aus ihrem Studium und ihrer ersten Berufserfahrung zu eruieren. Um die unterschiedlichen Erlebnisse miteinander vergleichen zu können, wurden die Interviews anschließend transkribiert und in der MAXQDA-Software codiert, um daraufhin eine Inhaltsanalyse durchzuführen.

In der vorliegenden Masterarbeit werden zunächst die theoretischen Grundlagen erläutert, um für die Leser und Leserinnen dieser Arbeit ein tieferes Verständnis für die Thematik zu ermöglichen. Dazu gehört eine ausführliche Definition des Begriffs Mehrsprachigkeit, sowie die Verknüpfung zur Logopädie, inwieweit dort Mehrsprachigkeit eine Rolle spielt und beachtet werden muss. Anschließend wird der aktuelle Forschungsstand präsentiert und diskutiert.

In Folge werden die Curricula der Fachhochschulen in Österreich, die das Logopädie-Studium anbieten, genauer durchleuchtet, um dort zu ermitteln, welchen Stellenwert die Mehrsprachigkeit im Studium hat. Dies ist wichtig, um später die Meinungen der Absolvent\*innen miteinander zu vergleichen und um mögliche Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen festzustellen. Ebenso sollen in dieser wissenschaftlichen Arbeit potentielle Schwierigkeiten, aber auch positive Aspekte, die im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen auftreten können, vorgestellt werden, um diese mit den Ergebnissen aus den Interviews vergleichen zu können. Nachdem die benötigten theoretischen Grundlagen und der aktuelle Forschungsstand der Masterarbeit erläutert wurden, wird anschließend die Methodik der empirischen Arbeit präsentiert. Hierbei werden sowohl die Erhebungsmethoden als auch die Vorbereitung auf die durchgeführten Interviews vorgestellt. Auch die Erstellung des Leitfadeninterviews wird berücksichtigt und im Detail erklärt. Am Ende des Methodikteils wird auf die Auswertungsmethode eingegangen, um den Leser\*innen dieser Arbeit einen Einblick und ein Verständnis zu geben, wie die Ergebnisse ermittelt und welche Codierungssysteme angewendet worden sind. Dies dient der Transparenz, um die anschließenden Ergebnisse nachvollziehen zu können.

Im nächsten Kapitel werden die Ergebnisse aus allen durchgeführten Interviews vorgestellt und strukturiert aufgegliedert, um die Erkenntnisse aus den erhobenen Daten zu organisieren. Die inkludierte Interpretation dient dann der tatsächlichen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen. Hier werden alle Daten in Bezug auf die eingangs gestellten Forschungsfragen im Detail analysiert und in Relation gestellt. Ebenso finden hier Verknüpfungen zu der zuvor dargelegten Theorie statt, um die Praxis und die theoretischen Grundlagen in Beziehung zu setzen.

Nach der Diskussion werden die wesentlichen Ergebnisse und die Beantwortung der Forschungsfragen in einem abschließenden Fazit zusammengefasst. Darüber hinaus werden mögliche offene Aspekte angesprochen, die für weitere wissenschaftliche Forschungen relevant sein könnten.

## 2 Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel werden die wichtigsten theoretischen Hintergründe vorgestellt, um den Leser\*innen einen klaren Überblick über die zugrundeliegende Theorie der Masterarbeit zu geben.

### 2.1. Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit hat bis heute keine allgemeingültige Definition. Es gibt diverse Varianten und Ansätze, die versuchen Mehrsprachigkeit einzugliedern und unter bestimmten Kriterien zu beschreiben (vgl. Bayrhof et al. 2021:58). „*Mehrsprachigkeit ist ein multi-interpretierbarer Begriff und deswegen schwierig eindeutig zu definieren.*“ (Nouah 2022:133).

Dennoch versuchen einige Wissenschaftler\*innen die Mehrsprachigkeit zu determinieren. Roos (2021:6) formuliert für die Mehrsprachigkeit eine enge und eine weite Definition. Die Mehrsprachigkeit im engen Sinne meint, dass eine Person mindestens zwei oder sogar mehr Sprachen und deren System ausreichend erworben hat, um sich mit Menschen, die in den jeweilig beherrschten Sprachen einsprachig aufgewachsen sind, ohne Kommunikationsprobleme austauschen zu können.

Die weite Definition von Mehrsprachigkeit formuliert Roos (2021:6) so, dass eine Person dann mehrsprachig definiert werden kann, sobald sie in der Lage ist einfache Redewendungen in einer anderen Sprache, die nicht die Erstsprache ist, anzuwenden.

Es wird also hier bereits ein großer Unterschied zwischen den zwei beschriebenen Definitionen sichtbar, da die weite Definition früher Menschen als mehrsprachig bezeichnet als bei der engen Definition. Bei der engen Definition ist es notwendig, dass die Personen ein höheres Sprachniveau in den Zweit-/und Fremdsprachen haben, sodass sie als mehrsprachig deklariert werden können.

Ein weiterer Ansatz ist die Definition, die Nouah (2022:133) aufgestellt hat. Er unterscheidet zwischen asymmetrischer und symmetrischer Mehrsprachigkeit, sowie zwischen innerer und äußerer Mehrsprachigkeit.

1. Asymmetrische Mehrsprachigkeit: Unter asymmetrischer Mehrsprachigkeit versteht man, dass eine Person mehrere Sprachen beherrscht, diese aber nicht gleich gut gesprochen und verstanden werden.
2. Symmetrische Mehrsprachigkeit: Damit ist gemeint, dass eine Person mindestens zwei Sprachen erworben hat und diese sich auf einem Kompetenzniveau befinden.

3. Äußere Mehrsprachigkeit: Die äußere Mehrsprachigkeit bezeichnet lediglich, dass ein Mensch in der Lage ist in verschiedenen Landessprachen zu kommunizieren.
4. Innere Mehrsprachigkeit: Die innere Mehrsprachigkeit hingegen bezeichnet sprachliche Varietäten innerhalb einer Landessprache, wie zum Beispiel Dialekte, aber auch Fachsprachen, Berufssprachen und Umgangssprachen.

Auch aus diesen Definitionen wird deutlich, dass Mehrsprachigkeit je nach Kriterium anders beurteilt wird und so eine sehr unterschiedliche Ansicht in Bezug auf mehrsprachige Personen entstehen kann. Daher ist es schwierig Grenzen zu ziehen, ab wann eine Person als mehrsprachig bezeichnet werden kann, da es auf die Definition ankommt, die man zur Beurteilung hinzuzieht.

Die asymmetrische Mehrsprachigkeit kommt wahrscheinlich häufiger vor als eine symmetrische Mehrsprachigkeit, da es eine Seltenheit ist, dass eine ausgeglichene Zweisprachigkeit besteht und die Person alle beherrschten Sprachen in Schrift und Wort identisch verwenden kann. Es gibt in den meisten Fällen der Mehrsprachigkeit eine schwache und eine starke Sprache, die sich aber im Verlauf des Lebens verändern können (vgl. Panagiotopoulou 2016:24).

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der mehrsprachige Spracherwerb im Kindesalter, bei dem es auch unterschiedliche Ansätze gibt, die versuchen eine Definition zu bestimmen. So beschreibt Chilla (2020:110ff.), dass Kinder bereits mehrsprachig sind, sobald sie regelmäßigen Input in unterschiedlichen Sprachen erhalten. Gemeint ist damit also ein rein rezeptiver Prozess und nicht die Fähigkeit des Kindes auch in dieser Sprache expressiv zu kommunizieren. Diese Beschreibung von einem mehrsprachigen Spracherwerb betonte bereits Scharff Rethfeld (2013), denn es sei egal, in welcher Modalität ein Kind mit einer anderen Sprache in Kontakt kommt.

Dem entgegen stellt sie die Beschreibung, dass erst von einer Mehrsprachigkeit ausgegangen werden kann, wenn auch die expressive Sprachgebung, also das tatsächliche aktive Sprechen, von mindestens zwei Sprachen bei dem Kind vorhanden ist und diese zwei Sprachen auch regelmäßig im Alltag verwendet werden (vgl. Lüke et al. 2020:221ff.).

Eine weit verbreitete Definition, die unterschiedliche Arten von mehrsprachigem Spracherwerb beschreiben, ist die Differenzierung zwischen einem simultanen Spracherwerb und einem sukzessiv-bilingualen Spracherwerb. Beim simultanen Spracherwerb kommt ein Kind bis spätestens zum 3. Lebensjahr mit mindestens zwei Erstsprachen in

Kontakt. Im Vergleich dazu kommt ein Kind bei einem sukzessiv-bilingualen Spracherwerb mit der weiteren Sprache erst in Kontakt, wenn es bereits älter als 3 Jahre ist. Hier muss allerdings noch unterschieden werden zwischen einem frühen sukzessiv-bilingualen Spracherwerb und einem Zweitspracherwerb. Jedoch ist bislang keine absolute Grenze festgelegt, ab wann man von einem Zweitspracherwerb redet. In der Regel wird in der Fachliteratur aber formuliert, dass bei Kontakt zur zweiten Sprache ab dem 5. Lebensjahr von einem Zweitspracherwerb ausgegangen wird und alles, was davor ist, zählt zu einem sukzessiv-bilingualem Spracherwerb (Chilla 2020).

Die vorliegende Bachelorarbeit orientiert sich insbesondere in Bezug auf den empirischen Teil an der Definition der asymmetrischen Mehrsprachigkeit und der äußeren Mehrsprachigkeit von Nouah (2022:130ff.).

## 2.2. Interkulturalität

In dieser Arbeit soll auch eine kurze Begriffsklärung der „Interkulturalität“ und eine Abgrenzung zur „Multikulturalität“ und „Transkulturalität“ vorgenommen werden. Denn im empirischen Teil der Arbeit spielt der Umgang mit den unterschiedlichen Kulturen ebenfalls eine Rolle. Außerdem hängen Mehrsprachigkeit und Kultur eng zusammen, sodass es hier als notwendig erachtet wurde, den Begriff zu erläutern.

*„[...] bei Interkulturalität handelt es sich um einen gegenseitigen Verständigungsprozess von Personen, die verschiedenen Kulturen zugehörig sind und insofern nicht über dieselben Wertorientierungen, Bedeutungssysteme und Wissensbestände verfügen.“* (Barmeyer 2011:37f.).

Barmeyer (2011:37) weist ebenso darauf hin, dass Interkulturalität von Multikulturalität und Transkulturalität abgrenzen ist. Multikulturalität bedeutet das allgemeine Existieren von mehreren Kulturen in einem System, jedoch ohne direkten Austausch. Barmeyer (2011:37f.) bezieht sich für seine Definition der Transkulturalität auf Lüsebrink (2005). Transkulturalität grenzt sich von den vorherigen Kulturbegriffen ab, da es zu einer Vermischung oder auch Verflechtung der verschiedenen Kulturen kommt. Hierbei ist zu beachten, dass dadurch keine einheitliche Kultur entsteht, sondern viel eher „[...] Gemeinschaften, die pluralistische kulturelle Identitäten in sich tragen.“ (Barmeyer 2011:38).

Das Aufeinandertreffen von verschiedenen Kulturen bedeutet etwas Neues, sodass in interkulturellen Situationen eine eigene Dynamik entsteht. In einer Kommunikation, bei der zwei oder mehrere Menschen mit anderen Kulturen aufeinandertreffen, werden au-

tomatisch die sonstigen Verhaltensregeln in einer Kommunikation angepasst und gegenseitig arrangiert, sodass die beteiligten Gesprächspartner\*innen direkt anders reagieren müssen als in intrakulturellen Gegebenheiten (Barmeyer 2011:38). Dies kann auch mit dem medizinischen mehrsprachigen Setting verknüpft werden, bei dem verschiedene Kulturen aufeinandertreffen. Darauf wird im Verlauf der Arbeit noch genauer eingegangen, inwieweit hier Personen unterschiedlicher Kulturen zusammenkommen und welche Folgen das für die Kommunikation im Gesundheitssystem haben kann.

### **2.3. Logopädie**

Da diese Masterarbeit nicht im Fachbereich der Logopädie geschrieben wird, soll in diesem Kapitel eine kurze Darstellung des Berufsbildes der Logopäd\*innen gegeben werden, damit DaF-/DaZ-Expert\*innen die Tätigkeitsbereiche eines/r Logopäd\*in besser zuordnen und so auch in Verknüpfung mit der Thematik der Masterarbeit bringen können.

Die Logopädie ist in Österreich ein gesetzlich anerkannter Gesundheitsberuf, der im MTD-Gesetz (Medizinisch-Technischer-Dienst) niedergeschrieben und geregelt ist. Logopäd\*innen arbeiten mit allen Altersgruppen zusammen und sind dort bei unterschiedlichen Krankheitsbildern tätig.

Auf der Homepage von „logopädieaustria“ (vgl. Internetquelle 8), welches der Berufsverband der österreichischen Logopäden und Logopädinnen ist, werden die Hauptaufgabenbereiche und die vielfältigen Störungsbilder vorgestellt, die im Folgenden präsentiert werden.

Logopäd\*innen sind sowohl in der Prävention als auch in der Therapie und Rehabilitation beruflich aktiv. Des Weiteren zählen Beratungen, Diagnostiken und auch die wissenschaftliche Forschung zu den alltäglichen Tätigkeitsfeldern in der Logopädie. Diese Bereiche können bei folgenden Störungen in jeder Altersgruppe zum Tragen kommen:

#### *1. Störungen der Sprache (z.B. Sprachentwicklungsstörungen, Aphasie)*

Von einer Sprachentwicklungsstörung ist die Rede, wenn organische, mentale und emotionale Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können, die die Sprachentwicklung behindern. Die Symptome der Sprachentwicklungsstörung sind ein verspäteter Spracherwerbsbeginn und eine insgesamt langsame Sprachentwicklung. Im Schulalter kommt es häufig zu Wortfindungsstörungen und auch zu Lese-Rechtschreibschwächen (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:59).

Eine Aphasie ist hingegen eine erworbene Sprachstörung aufgrund einer Störung im zentralen Nervensystem, wie zum Beispiel einem Schlaganfall, Traumata oder Blutungen. Eine Aphasie kann unterschiedlich stark ausgeprägt sein und verschiedene sprachliche Teilbereiche beeinträchtigen (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:229, 269).

## 2. *Störungen des Sprechens* (z.B. Aussprachestörungen, Dysarthrie)

Bei der Aussprachestörung, auch Artikulationsstörung genannt, haben die Betroffenen Probleme in der korrekten Artikulation bestimmter Laute, welches sich auf die gesamte Verständlichkeit des Sprechens auswirken kann. Es gibt Aussprachestörungen, die eine organische Ursache haben, wie zum Beispiel eine Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte. Ebenso gibt es Aussprachestörungen, die keine organische Ursache haben, wo die Vermutung besteht, dass es hier Schwierigkeiten im Sprachverarbeitungsprozess gibt (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:125ff.).

Eine Dysarthrie ist eine erworbene Sprechstörung durch die Schädigung des zentralen oder peripheren Nervensystems. Es handelt sich hierbei um eine Bewegungsstörung, die es den Patient\*innen erschwert die Muskelgruppen für die Sprechbewegungen anzusteuern und auszuführen (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:282f.).

## 3. *Störungen der Nahrungsaufnahme* (z.B. Fütterstörungen)

Fütterstörungen können sich bereits als Baby manifestieren und bringen Störungen in der Nahrungsaufnahme mit sich, was eine komplette Verweigerung der Nahrung oder zumindest ein sehr wählerisches Essverhalten bedeuten kann. Die Ursachen sind hier häufig nicht eindeutig zu definieren. Es können anatomische Ursachen zu Grunde liegen oder eine psychosoziale Ätiologie ist häufig zu beobachten (vgl. Genz 2016:43). Jedoch muss eine klare Grenze zwischen Fütterstörungen und Fütterproblemen gezogen werden, da von einer Störung erst die Rede ist, wenn der Zustand länger als einen Monat anhält (vgl. Schwarz-Gerö 2018:125).

## 4. *Störungen der Stimme* (z.B. funktionelle/organische Stimmstörungen)

Eine Stimmstörung kann funktionelle oder organische Ursachen haben. Eine funktionelle Stimmstörung ist beispielsweise durch eine mangelhafte Gesangs-

technik oder eine akute Überbelastung der Stimme entstanden. Organische Stimmstörungen wiederherum entstehen durch anatomische Beeinträchtigungen des Stimmapparats. Das können eine Stimmlippenlähmung, Stimmlippenknötchen, eine Laryngitis oder auch eine Kehlkopffehlbildung sein, die die Stimmstörung hervorrufen (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:353ff.).

5. *Störungen der Atmung* (z.B. Atemfunktionsstörungen im Rahmen von Stimmstörungen und Dysarthrien)

Die Atmung gehört ebenfalls zu einem Aufgabengebiet in der Logopädie. Diese kann sekundär durch die schon oben beschriebenen Krankheitsbilder Dysarthrie und Stimmstörung zusätzlich beeinträchtigt sein und kann durch eine logopädische Therapie verbessert werden, in dem die physiologische Atmung trainiert wird.

6. *Störungen des Schluckens* (z.B. Dysphagie)

Eine Dysphagie ist eine Schluckstörung, die ebenfalls eine anatomische oder auch eine neurogene Ursache haben kann. Es handelt sich hierbei um eine Störung des Transportes verschiedener Nahrungskonsistenzen. Es können hierbei alle Phasen des Schluckens, also von Aufnahme in den Mund (orale Phase) bis hin zum Abtransport in den Magen betroffen sein und zur Aspiration führen. Logopäd\*innen können hier mit unterschiedlichen Übungen zur Stärkung der am Schlucken beteiligten Muskeln intervenieren oder auch mithilfe von Adaptationen an den Konsistenzen und verschiedenen Schluckmanövern die Nahrungsaufnahme der Patient\*innen verbessern (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:323f.).

7. *Störungen der Mundfunktion* (z.B. orofaziale Dysfunktion)

Unter einer orofazialen Dysfunktion versteht man eine Störung des orofazialen Komplexes, welcher den Gesichtsbereich definiert. Es können hier Probleme im Muskeltonus und der Muskelfunktion auftreten, die wiederherum die Bewegungsabläufe stören, sodass es als Folge zu Artikulationsstörungen, Schluckstörungen, aber auch zu Zahnfehlstellungen kommen kann (vgl. Siegmüller & Bartels 2017).

8. *Störungen des Redeflusses* (z.B. Stottern, Poltern)

Beim Stottern und Poltern ist der Redefluss durch ungewöhnliche Unterbrechungen und Dehnungen gestört. Die Ausprägung der Symptomatik kann sehr unterschiedlich sein und die Ätiologie ist nicht hinreichend erforscht. In vielen Fällen kann aber von einer genetischen Disposition ausgegangen werden. Logopäd\*innen erarbeiten hier gemeinsam mit den Betroffenen Strategien, um die Stottersymptomatik zu verbessern (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:389f.).

9. *Störungen des Lesens, Schreibens und Rechnens* (z.B. Dyslexie, Dysgraphie)

Bei einer Dyslexie oder Dysgraphie liegt das Niveau im Schreiben, Lesen und Rechnen des Betroffenen eindeutig unter der zu erwartenden Bezugsnorm. Wichtig ist, dass bei der Diagnose einer Lese-Rechtschreib-Schwäche eine Lern-/oder geistige Behinderung ausgeschlossen sein muss (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:156).

10. *Störungen der Wahrnehmung* (z.B. Sensibilitätsstörungen, Auditive Verarbeitungsstörung)

Störungen in der Wahrnehmung können andere schon beschriebene Krankheitsbilder hervorrufen. So kann durch eine auditive Verarbeitungsstörung der Spracherwerb massiv betroffen sein, da die Verarbeitung von akustischen Reizen trotz eines normalen Hörvermögens nicht verwertet werden kann (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:171). Durch eine Sensibilitätsstörung kann die Nahrungsaufnahme beeinträchtigt sein, wenn das Kind beispielsweise hypersensibel ist und Stimuli im orofazialen Bereich nicht toleriert.

11. *Störungen des Hörvermögens* (z.B. Hörtraining bei Hörgeräten und Cochleaimplantaten)

Störungen des Hörvermögens beeinflussen weitere Dimensionen, wie beispielsweise die soziale, die kognitive und auch die emotionale. So ist durch eine Hörstörung auch der Spracherwerb gefährdet und bedarf daher einer frühzeitigen Intervention, weswegen das erste Hörscreening bereits in den ersten Lebenstagen eines Neugeborenen durchgeführt wird (vgl. Siegmüller & Bartels 2017:164).

(vgl. Internetquelle 8)<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Gliederung der einzelnen Arbeitsbereiche in der Logopädie wurde dieser Website entnommen. Die jeweiligen Erläuterungen stammen aus dem zitierten Werk von Siegmüller & Bartels (2017).

Aufgrund des vielfältigen Arbeitsbereichs der Logopäden und Logopädinnen haben sie mit vielen verschiedenen Personengruppen zu tun und können dort jederzeit auf mehrsprachige Patient\*innen und Angehörige treffen. Welche Rolle die Mehrsprachigkeit in der Logopädie spielt und Auswirkungen und Einflüsse sie mit sich bringen kann, wird im nächsten Kapitel erläutert.

### **2.3.1. Mehrsprachigkeit in der Logopädie**

Nachdem die Mehrsprachigkeit und die Logopädie in den vorhergehenden Kapiteln im Allgemeinen erläutert wurden, wird in diesem Kapitel explizit auf die Mehrsprachigkeit in der Logopädie eingegangen. Also welche Rolle spielt die Mehrsprachigkeit in der Logopädie, inwieweit und wann kommt sie darin vor und welche Ansätze gibt es in Bezug auf die Diagnostik und Therapie?

Mehrsprachigkeit in der heutigen Welt und somit auch in der Logopädie ist inzwischen zur Normalität geworden. Wenn heute ein Kind in einem Umfeld aufwächst, in dem mehrere Sprachen gebraucht werden, wäre eine erzwungene monolinguale Erziehung hinderlich, da es die kommunikativen Möglichkeiten des Kindes einschränkt (vgl. Bucheli 2018:4).

Um eine logopädische Sprachstandsdiagnostik durchzuführen, wäre eine Diagnostik in allen Sprachen des Kindes notwendig, um die tatsächliche individuelle Sprachkompetenz des Kindes festzustellen. Jedoch scheitert es hier an den mehrsprachigen Fähigkeiten der Logopäd\*innen (vgl. Bucheli 2018:4). Ebenso ist „*[...] aufgrund der Vielzahl an möglichen Sprachkombinationen [...] [bei] mehrsprachigen Kindern [...] von einer zunehmenden Inkongruenz der Sprachen in der Patient-Therapeut-Situation auszugehen.*“ (Scharff Rethfeldt 2014:29).

Dennoch muss berücksichtigt werden, dass es selbstverständlich nicht möglich ist für die Logopäd\*innen alle Sprachen der Kinder zu beherrschen und sie dennoch mit ihrer Therapie in der Umgebungssprache des Kindes deutliche Verbesserungen in der kommunikativen Teilhabe schaffen können (vgl. Groba 2018:161). Zusätzlich kann eine Therapie in der Umgebungssprache auch positive Auswirkungen auf die sprachliche Entwicklung in der Erstsprache des Kindes haben (vgl. Groba 2018:161). Somit kann eine logopädische Therapie in nur einer Sprache des Kindes zu messbaren Erfolgen führen und sollte nicht unterschätzt werden. Wichtig ist jedoch, dass die Logopäd\*innen sich ein theoretisches Wissen zum Thema Mehrsprachigkeit aneignen, damit sie die Kinder in der Therapie hinsichtlich der sprachlichen Entwicklungsschritte zielführend

beobachten können und dementsprechend ihre Therapie individuell an das jeweilige Kind anpassen können, um dieses bestmöglich zu fördern (vgl. Sindhüber 2014:55).

Bucheli (2018:4) formuliert zum Thema der fehlenden mehrsprachigen Kompetenz bei Logopäd\*innen einen interessanten Vergleich, der die Realität sehr gut widerspiegelt: „*Wie bei einem Puzzle ist das Bild meist trotz einzelner fehlender Teile erkennbar.*“ Obwohl es den meisten Logopäd\*innen nicht möglich ist eine logopädische Diagnostik in der Erstsprache des mehrsprachigen Kindes durchzuführen, lassen sich dennoch einige Hinweise aus der Diagnostik in der Zweitsprache und durch die Anamnese herausfinden, sodass trotzdem eine Diagnose durch die allgemeine Expertise des/r Logpäd\*in gestellt werden und anschließend eine Therapie geplant werden kann. Dabei gilt zu beachten, „*[...], dass eine sorgsame Sprachdiagnostik mehrsprachiger Kinder das Hinzuziehen verschiedener Quellen und unterschiedlichen Methoden (z.B. Beobachtung, Befragung, Tests) bedarf und dadurch auch mehr Aufwand generiert.*“ (Bucheli 2018:4). Zudem sollte eine Diagnostik zu verschiedenen Zeitpunkten erneut durchgeführt werden, da diese als Evaluierung dient, um Fortschritte und Entwicklungen zu erkennen, aber auch um eine Stagnation frühzeitig festzustellen, um dann gegebenenfalls die Inhalte und Methoden der Therapie zu adaptieren (vgl. Bucheli 2018:4).

Als eines der wenigen Diagnostiktools für mehrsprachige Kinder ist das sogenannte „Screenik – Screening der kindlichen Sprachentwicklung“ bekannt. Dieses kann angewendet werden, wenn ein Kind mindestens 24 Monate Sprachkontakt zum Deutschen hatte. Die Testung kann bei Kindern zwischen 4-7 Jahren angewendet werden und überprüft die sprachlichen Bereiche Grammatik, Wortschatz und Aussprache (vgl. Wagner 2015:178). Eine Erweiterung des „Screenik“ ist das „Screenik 2“, welches die Erstsprachfähigkeit bei mehrsprachigen Kindern untersucht, die entweder Russisch oder Türkisch als Erstsprache erworben haben. Dieses Tool kann bereits angewendet werden, wenn die Kontaktzeit zum Deutschen kürzer als 24 Monate ist (vgl. Wagner 2015:178).

Ein weiteres Diagnostiktool, welches computerbasiert ist, ist das „ESGRAF-MK“, mit dem ebenfalls die Erstsprache des Kindes getestet werden kann (vgl. Motsch 2011). Jedoch haben die zwei genannten Tools einen großen Nachteil, denn sobald es kleine Abweichungen in der Antwort der Kinder gibt, kann es zu einer fehlerhaften Diagnose kommen, da die Systeme keine dialektalen oder andere migrationsspezifischen Besonderheiten in ihrer Auswertung berücksichtigen (vgl. Bucheli 2018:6).

Eine andere Möglichkeit, um einen Überblick über die Mehrsprachigkeit des Kindes zu erhalten, ist das „Bilinguale Patientenprofil“ (BPP), welches eine multilinguale und interkulturelle Anamnese (MIA) miteinbezieht. Dieses umfasst neun Kategorien, die den kindlichen Mehrspracherwerb erfassen sollen und ist wie eine Checkliste zu betrachten. Dadurch entsteht ein Bild der individuellen Mehrsprachigkeit und kann so auch für die logopädische Therapie als Grundlage dienen. Die integrierte multilinguale und interkulturelle Anamnese (MIA) ist eine Erweiterung der klassischen Familienanamnese, bei der interkulturelle Aspekte, wie Normen, Werte und Bräuche berücksichtigt werden (vgl. Scharff Rethfeldt 2014:26). Die neun Kategorien des Bilingualen Patientenprofils sind folgende:

1. „Spracherwerb L1 und L2“
2. „Sequenz von L1 und L2“
3. „Sprachkompetenz und Sprachdominanz“
4. „Funktionale Aspekte“
5. „Linguistische Merkmale“
6. „Grad der Familiarität mit den Kulturen der Sprachen“
7. „Einstellung und innere Haltung“
8. „Konflikte und Motivation“
9. „Exogene Faktoren“

(Scharff Rethfeldt 2014:26)

Ein großer Vorteil des Bilingualen Patientenprofils (BPP) und der multilingualen interkulturellen Anamnese (MIA) ist, dass es diese kostenlos zum Herunterladen in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Bulgarisch, Chinesisch, Türkisch, Englisch, Französisch und Russisch gibt (vgl. Internetquelle 8). Dadurch sind diese Materialien für alle Logopäd\*innen zugänglich und auch durch die mehrsprachigen Versionen für die meisten Patient\*innen verständlich und somit leichter eine Diagnose zu stellen.

Allgemein lassen sich folgenden Punkte festhalten, die bei der therapeutischen Arbeit mit mehrsprachigen Kindern miteinbezogen werden sollten:

1. Die Therapeut\*innen sollten eine wertschätzende Haltung gegenüber der Erstsprache haben. Dies sollte auch im Beratungsgespräch mit den Eltern eine Rolle spielen, indem darauf hingewiesen wird, dass Eltern mit ihren Kindern unbedingt in der Erstsprache sprechen sollten.

2. Ebenso sollte in den Gesprächen mit den Eltern dafür gesorgt werden, dass die Ängste und Unsicherheiten bezüglich der Mehrsprachigkeit der Angehörigen Berücksichtigung finden und verringert werden, indem besprochen wird, dass Mehrsprachigkeit eine Bereicherung ist.
3. In der Therapie sollte die Erstsprache des Kindes explizit mit einbezogen werden, auch wenn der/die Logopäd\*in die Sprache nicht beherrscht. Dies kann über Bücher, Laute oder Lieder geschehen. Es ermöglicht dem Kind in eine Rolle des/r Expert\*in zu schlüpfen, da es die Erstsprache besser beherrscht als die/der Therapeut\*in, was einen positiven Effekt auf das Selbstwertgefühl des Kindes haben kann.
4. Allgemein sollte die Sprechfreude der Kinder gesteigert werden und die Sprechaktivität der Kinder im Vordergrund der Therapie stehen.
5. Es sollte dafür gesorgt werden, dass ein ausgewogener Input der Erst-/und Zweitsprache gewährleistet ist.
6. In der Therapie und auch für die Eltern beratend mitzugeben sind die sprachförderlichen Prinzipien, wie beispielsweise gezielte Fragen und Impulse zu setzen und den sprachlichen Input qualitativ hochwertig zu gestalten. Dies bedeutet, dass dieser kurz, kontrastiv, einfach und betont sein sollte.

(vgl. Schmidt 2014, zitiert nach Bucheli 2020:6)

Auch sollte beachtet werden, dass es bei der logopädischen Therapie mit mehrsprachigen Kindern Gemeinsamkeiten mit der DaZ-Förderung geben kann. Das Kind kann von beiden Angeboten parallel profitieren und die jeweiligen Fachpersonen haben die Möglichkeit sich über die Ziele und Inhalte abzusprechen, was zum einen zur Steigerung der Effektivität beitragen und zum anderen Überschneidungen vermeiden kann, die die Effizienz beeinträchtigen (vgl. Sindhüber 2014:58).

### **3 Forschungsstand**

Dieser Teil der vorliegenden Masterarbeit dient dazu den Leser\*innen einen Einblick in die Thematik zu geben und den aktuellen Forschungsstand bezüglich der Mehrsprachigkeit im logopädischen Setting darzustellen.

Wie im vorherigen Kapitel bereits beschrieben, nimmt aus diversen Gründen die Mehrsprachigkeit immer mehr zu und nimmt daher auch einen größeren Stellenwert in der logopädischen Therapie ein, den es zu beachten gilt. Dieses Phänomen spiegelt sich

nicht nur in gesundheitlichen Institutionen wie Krankenhäusern wider, sondern auch in den ambulanten logopädischen Praxen und die Tendenz ist weiterhin steigend (vgl. Wagner 2018:170ff.).

Die Berufsgruppe der Logopäd\*innen muss sich somit an die neuen Gegebenheiten anpassen und sich dementsprechend auf den vermehrten Kontakt zu mehrsprachigen Patient\*innen einstellen. Damit dies gelingt und eine bessere Qualifikation im Bereich der Mehrsprachigkeit bei Logopäd\*innen erreicht werden kann, fordert Scharff Rethfeld (2017:30), dass eine Anpassung der Curricula und auch mehr Fortbildungen im Kontext Mehrsprachigkeit angeboten werden, die vor allem die größtenteils älteren niedergelassenen Logopäd\*innen nutzen sollten, da diese in ihren früheren Ausbildungen die Thematik der mehrsprachigen Patient\*innen weniger etabliert hatten als die heutigen Curricula.

Eine erste Übersicht über die derzeit bestehenden Curricula der Fachhochschulen in Österreich, die den Studiengang Logopädie anbieten, hat ergeben, dass alle der insgesamt sechs FHs zwar Mehrsprachigkeit in direkter bzw. indirekter Angabe in ihren Lehrveranstaltungen angeben, aber die Verteilung sehr unterschiedlich ist. So lässt sich beispielsweise im Curriculum der Fachhochschule in Tirol keine einzige Lehrveranstaltung finden, die explizit im Titel die Mehrsprachigkeit erwähnt. Es sind lediglich Lehrveranstaltungen zu finden, bei denen man vermuten kann, dass dort das Thema der Mehrsprachigkeit angesprochen wird, wie beispielsweise bei der Lehrveranstaltung „Spracherwerb und spezifische Sprachentwicklungsstörung – Logopädische Diagnostik und Therapie“ (vgl. Internetquelle 6).

Im direkten Vergleich zur FH in Tirol lassen sich im Curriculum der FH Campus Wien drei Lehrveranstaltungen finden, die direkt mit dem Thema Mehrsprachigkeit in Verbindung gebracht werden können. Zum Beispiel die Lehrveranstaltungen „Sprach-/und Sprechentwicklung bei Ein- und Mehrsprachigkeit“, „Bewältigung herausfordernder Situationen im interprofessionellen und internationalen Kontext“ und „Ethik und Diversität“ (vgl. Internetquelle 1).

Insgesamt fällt auf, dass die sechs Fachhochschulen in Österreich, die das Logopädie-Studium anbieten eine sehr unterschiedliche Verteilung des Themas Mehrsprachigkeit haben. Daher ist es für diese Studie wichtig Interviewpartner\*innen bzw. Absolvent\*innen aus allen Fachhochschulen zu finden, um einen tieferen Einblick in den jeweiligen Studiengang zu erhalten und die persönlichen Erfahrungen hinsichtlich des Themas Mehrsprachigkeit miteinander vergleichen zu können.

Mehrsprachige Patient\*innen stellen eine besondere Herausforderung im medizinischen Kontext dar, die zum einen Schwierigkeiten mit sich bringen können und zum anderen spezifische Strategien für den Umgang benötigen, um für alle Beteiligten die Situation zu vereinfachen. Da sich mittelfristig der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung erhöhen wird, bedarf es neuer Anforderungen, die den neu entstandenen Bedürfnissen in der Gesundheitsbranche entsprechen (vgl. Scharff Rethfeld 2017:24).

In einer Fragebogenstudie von Schütte & Lüdtke (2013:45ff.) wurde eine vergleichende Bestandsaufnahme in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorgenommen, die logopädische Praxen im Kontext der kindlichen Mehrsprachigkeit untersucht hat. Die Ergebnisse waren sehr aussagekräftig in Bezug auf die Kompetenz bei bilingualen Diagnostikverfahren, also Diagnostiktools, die die Erstsprache der Kinder miteinbeziehen. 75,9% der in Österreich befragten Logopäd\*innen kannten keines der genannten evaluierten bilingualen Diagnostiktools. Dabei ist es enorm wichtig, um eine Sprachentwicklungsstörung (SES) zu diagnostizieren, alle Sprachen des Kindes zu prüfen. Denn eine SES liegt nur vor, wenn die Sprachentwicklung in allen Sprachen des Kindes auffällig ist. Ist nur die Zweisprache betroffen, bedarf es in der Regel „lediglich“ einer speziellen Sprachförderung, aber keiner Sprachtherapie.

*„[...] für die logopädische Diagnostik [sollten] Verfahren eingesetzt werden, die explizit für mehrsprachige Kinder erstellt bzw. normiert wurden und die auch die Kontaktzeit der mehrsprachigen Kinder zu der Zweisprache Deutsch berücksichtigen.“* (Wagner 2018:178).

Laut Scharff Rethfeldt (2020:8) ist das Verwenden von monolingualen Diagnostikmaterialien, die auch für monolinguale Personen normiert sind, weder ethisch vertretbar noch zielführend.

*„[Jedoch] [...] liegt [bislang] im deutschsprachigen Raum kein adäquater Sprachentwicklungs- test zur zuverlässigen Identifikation einer SES bei mehrsprachigen Kindern vor, welcher die einschlägigen Gütekriterien erfüllt. Denn selbst die vorliegenden Adaptionen zur Anwendung bei mehrsprachigen Kindern erfüllen notwendige Anforderungen wie linguistische, funktionale, metrische sowie kulturelle Äquivalenz und damit den Anspruch notwendiger Testfairness nicht.“* (Scharff Rethfeldt 2020:8f.)

Und nicht nur in dem logopädischen Bereich der Kindersprache fehlen adäquate Methoden und Materialien für mehrsprachige Patient\*innen, sondern die mangelhafte Ausstattung und Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit lässt sich auch im neurologischen Teilbereich der Logopädie finden. So hat eine Durchsicht der aktuellen Einführungen zu dem neurologischen Störungsbild der Aphasie ergeben, dass in Handbüchern, Lehrbü-

chern und auch offiziellen Leitfäden dem Thema Mehrsprachigkeit nur eine geringe Beachtung geschenkt wird (vgl. Steiner 2018:205). Dies hat zur Folge, dass mehrsprachige Menschen mit einer Aphasie auf der theoretischen Grundlage von Therapiemethoden, die auf einsprachigen Aphasien beruhen, therapiert werden. Dies ist grundsätzlich nicht falsch, jedoch sollte die Diagnostik auch hier bestenfalls in allen Sprachen erfolgen, um zu eruieren, in welchen Sprachen die Probleme auftreten (vgl. Steiner 2018:205). Diese Anforderungen an eine Diagnostik ist allerdings in den wenigsten Fällen gegeben, da es nur einen geringen Anteil an mehrsprachigen Logopäd\*innen gibt, sodass eine Sprachanpassung zwischen Therapeut\*in und Patient\*in selten gegeben ist. In der Fragebogenstudie von Schütte & Lüdtke (2013:52) wurde auch die Verteilung von bilingualen Therapeut\*innen in einem medizinischen Team erhoben. 68,5% der in Österreich arbeiteten Logopäd\*innen haben keine mehrsprachige Therapeut\*in in ihrer medizinischen Einrichtung. Lediglich 18,5% haben eine Person mit einer anderen Erstsprache im Team und 7,4% zwei Therapeut\*innen.

Es ist definitiv von Vorteil, wenn es bilinguale Therapeut\*innen im Team gibt, dennoch können auch diese die große Pluralität der Sprachenvielfalt in der Gesundheitsbranche nicht abdecken. Trotzdem sollte das Potential der bilingualen Logopäd\*innen mit mehrsprachiger Kompetenz explizit gefördert werden und generell bereits in der Ausbildung als essenzieller Bestandteil für alle angehenden Logopäd\*innen etabliert sein.

*„Es ist zu erwarten, dass die indirekte Behandlung der Familiensprache durch eine bilinguale Therapeutin unterlegen ist. Sofern sie aber zu messbaren Erfolgen führt, ermöglicht sie auch einer Therapeutin ohne Kenntnisse der Familiensprache, die kommunikative Teilhabe eines mehrsprachigen Kindes für seine verschiedensprachigen lebensweltlichen Kontexte zu verbessern.“* (Groba 2018:161).

Das Zitat von Groba (2018:161) sagt also aus, dass eine bilinguale logopädische Therapie einer einsprachigen Therapie bei mehrsprachigen Kindern überlegen ist, jedoch auch eine Therapie in der L2 des jeweiligen Kindes zu deutlichen Verbesserungen in der allgemeinen kommunikativen Teilhabe führen kann und somit keineswegs vernachlässigt werden sollte.

Bevor es jedoch zu einer Therapie kommen kann, muss den mehrsprachigen Patient\*innen zunächst ermöglicht werden einen Zugang zur medizinischen Versorgung zu erlangen. Diese sind für Menschen mit Migrationshintergrund wesentlich erschwert, was unter anderem an der allseits bekannten Sprachbarriere liegt, aber auch an finanziellen Gründen und ebenfalls geringen Kenntnissen über das örtliche Gesundheitssystem (vgl. Scharff Rethfeldt 2020:7).

Generell belegen neuere Studien, dass mehrsprachige Kinder, die von einer SES betroffen sind, deutlich später zur Logopädie geschickt werden als monolinguale Kinder (vgl. Wiefferink et al. 2020:1ff.). Darüber hinaus besteht bei mehrsprachigen Kindern die Gefahr der Fehldiagnose, da wie zuvor bereits erläutert, passende Verfahren, die die Mehrsprachigkeit berücksichtigen, fehlen und die bestehenden Tests häufig nur für monolinguale Kinder standardisiert sind. Durch die Anamnese können die Logopäd\*innen zwar Einblicke in den Erstspracherwerb der Kinder erlangen, müssen hier jedoch auf die Eltern oder andere Bezugspersonen vertrauen, von denen sie die Informationen erhalten haben. Eine eigene Evaluierung der Erstsprache der betroffenen Kinder ist für monolinguale Therapeut\*innen nicht möglich (vgl. Sindhuber 2014:39).

Des Weiteren werden Sprachstörungen bei mehrsprachigen Kindern häufig übersehen, da ihre Sprachprobleme häufig dem sukzessiven Zweitspracherwerb zugeordnet werden. Dies hat zur Folge, dass diese Kinder erst sehr spät oder gar nicht zur Logopädie überwiesen werden, wobei eine frühzeitige Intervention bei einer SES dringend notwendig ist (vgl. Sindhuber 2014:39). Denn unerkannte Sprachentwicklungsstörungen können sich nach einer gewissen Zeit manifestieren und beeinflussen dann auch andere Entwicklungsbereiche wie das Sozialverhalten, die Kognition und das schulische Lernen (vgl. Wagner 2015:1).

Neben den spezifischen Schwierigkeiten, die bereits den Zugang zur medizinischen Versorgung beeinträchtigen und der mangelnden Möglichkeit an evaluierten Testungen für mehrsprachige Patient\*innen in der Logopädie, sollen nun allgemeine Erschwernisse in der Kommunikation erläutert werden, die aufgrund der Sprachbarriere entstehen können.

Das Sprachniveau in der deutschen Sprache bei mehrsprachigen Patient\*innen ist sehr unterschiedlich. In vielen Fällen sind die jeweiligen Sprachkenntnisse ausreichend, um eine allgemeine Unterhaltung zu führen, aber sie reichen nicht für ein Gespräch im medizinischen Kontext aus, wie zum Beispiel bei einem Anamnese-/oder Beratungsgespräch.

*„Folglich muss von einer Sprachbarriere gesprochen werden, die durchlässig ist, da sehr wohl Deutschkenntnisse vorhanden und einfache Gespräche möglich sind; und sie kann als Barriere definiert werden, konstituiert durch das Fehlen einer gemeinsamen Sprache auf einem bestimmten Niveau.“* (Windisch 2017:37).

Da sprachliche Barrieren aber nicht nur aufgrund der unterschiedlichen Sprachen und des Sprachniveaus bestehen, sondern auch wegen der medizinischen Fachtermini oder einem gegebenenfalls empfundenen Machtverhältnis oder einer Unsicherheit seitens der

Patient\*innen, ist man in der Gesundheitsbranche automatisch gezwungen Alternativen und Hilfsmittel zu entwickeln und zu verwenden, damit eine angemessene und für alle Parteien befriedigende Kommunikation gewährleistet sein kann (vgl. Windisch 2017:34f.). Sollte eine Sprachbarriere nicht pariert werden können, hat dies zur Folge, dass keine optimale Betreuung garantiert werden kann und somit ein Nachteil in unbestimmten Ausmaßes bei den mehrsprachigen Patient\*innen besteht.

In einer Studie von Reindl (2014) wurden Ärzt\*innen über die Sprachbarrieren im Gesundheitssystem befragt. Die genannten Sprachbarrieren lassen sich auch auf den logopädischen Kontext beziehen, denn sie berichten, dass insgesamt die Anamnese bei mehrsprachigen Patient\*innen mehr Zeit benötigt und es leichter zu Missverständnissen kommt. Ebenso wird berichtet, dass meistens zwar die wesentlichen Aspekte in der Anamnese erfragt werden können, es aber an Tiefe fehlt, um eine wirklich ausführliche und aussagekräftige Anamnese und somit Diagnosestellung zu tätigen.

Auch im Verlauf der Behandlung bzw. Therapie bemerken die befragten Ärzt\*innen Unterschiede. Sie stellen fest, dass vor allem bei chronischen Erkrankungen oder Krankheiten, die mehr Eigeninitiative der/s Patient\*in fordern, eine Zusammenarbeit schwieriger ist, da die Kommunikation beeinträchtigt ist (vgl. Reindl 2014:58). Auch in der Logopädie wird häufig neben der tatsächlichen Therapie ein Weiterüben zuhause eingefordert, um einen maßgeblichen Therapieerfolg zu erzielen. Dies kann durch die Sprachbarriere erschwert werden und folglich kann eine Therapie mit mehrsprachigen Patient\*innen länger dauern und ist eventuell weniger effektiv (vgl. Friedrich & von Knebel 2017:58).

Um all diesen Schwierigkeiten, die aufgrund der sprachlichen Barriere entstehen können entgegenzuwirken, bedarf es einerseits Strategien, die der Sprachbarriere entgegenwirken können, und andererseits ist ein gewisses Maß an interkultureller Kompetenz notwendig, die bereits in der Ausbildung gelehrt werden sollte (vgl. Reindl 2014:97).

Des Weiteren gibt es einige banale Techniken, um die Kommunikation mit mehrsprachigen Patient\*innen positiv zu beeinflussen. Dazu kann beispielsweise versucht werden komplexe Themen durch Zeichnungen oder Zeichensprache darzustellen. Es können Online-Übersetzungs-Tools und auch Dolmetscher\*innen hinzugezogen werden, um eine bessere Aufklärung zu ermöglichen (vgl. Bourkel 2014:207). Darüber hinaus

sollte die Sprache angepasst werden, indem die Fachpersonen Sätze einfacher gestalten, keine Fremdwörter verwenden und sich auch immer wieder erkundigen, ob alles verstanden wurde bzw. ob es Fragen gibt (vgl. Reindl 2014:66).

Des Weiteren kann Informationsmaterial in mehreren Sprachen zur Verfügung gestellt werden, um die essenziellen Inhalte in jedem Fall vermitteln zu können (vgl. Groba 2018:148). Insgesamt muss aber beachtet werden, dass es vor allem in der Logopädie nicht den einen Ansatz gibt, sondern es in jedem individuellen Fall ein einzelfallorientiertes Vorgehen benötigt, welches reflektiert werden muss, um eine bestmögliche logopädische Begleitung zu gewährleisten (vgl. Wagner 2018:179).

In Bezug auf die zuvor vorgestellten Forschungsfragen dieser Masterarbeit zeigt sich, dass es bereits einige Studien zu der Grundthematik Mehrsprachigkeit im Gesundheitsbereich gibt. Jedoch gibt es bislang keine bekannten Studien, die sich konkret auf die Ausbildung der Logopädie-Studierenden beziehen und deren Erfahrungen während und nach dem Studium mit mehrsprachigen Patient\*innen thematisieren. Dadurch können im Zuge dieser wissenschaftlichen Arbeit wichtige Erkenntnisse für das zukünftige Logopädie-Studium und auch für bereits berufstätige Logopäd\*innen gewonnen werden, die neue Vorgehensweisen im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen kennenlernen und ausprobieren können.

#### **4. Curricula des Logopädie-Studiums an österreichischen Fachhochschulen**

Diese Masterarbeit beschäftigt sich im empirischen Teil insbesondere mit den Erfahrungen der Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich in Bezug auf die Vorbereitung im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen, beziehungsweise auch mit der Auseinandersetzung im Studium generell mit dem Thema Mehrsprachigkeit.

Daher werden in diesem Kapitel die einzelnen Curricula der Fachhochschulen, die das Logopädie-Studium anbieten, analysiert und miteinander verglichen. Dadurch soll ein aktuelles Bild über die derzeitigen Curricula und über die Rolle des Themas der Mehrsprachigkeit entstehen.

Insgesamt bieten derzeit in Österreich sechs verschiedene Fachhochschulen ein Logopädie-Studium an. Dazu zählen folgende:

1. Fachhochschule Campus Wien
2. Fachhochschule Wiener Neustadt
3. Fachhochschule Kärnten (Klagenfurt)
4. Fachhochschule Gesundheitsberufe OÖ (Linz)

5. Fachhochschule Johanneum (Graz)
6. Fachhochschule Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (Innsbruck)

Im anschließenden Teil werden nun alle Fachhochschulen mit ihrem jeweiligen Studienplan in Bezug auf die Mehrsprachigkeit explizit begutachtet und anschließend gegenübergestellt, um mögliche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede festzustellen. Vorab ist anzumerken, dass die Curriculum-Analyse lediglich mit Hilfe des auf den Webseiten veröffentlichten Studienplänen getätigt wurde, sodass es zu Einschränkungen bezüglich der Genauigkeit kommen kann.

#### **4.1. Fachhochschule Campus Wien**

Die Fachhochschule Campus Wien bietet seit 2007 das Hochschulstudium „Logopädie-Phoniatrie-Audiologie“ an. Bei diesem Studium erreichen die Absolvent\*innen im Anschluss ein Bachelor of Science in Health Studies und eine Berufsqualifikation, die es den Studierenden nach Abschluss des Studiums ermöglicht als Logopäd\*in praktisch tätig zu werden.

Das Logopädie-Studium an der Fachhochschule Campus Wien dauert insgesamt 6 Semester und beginnt jedes Jahr im Wintersemester. Insgesamt ist es als ein Vollzeitstudium ausgelegt inklusive diverser Berufspraktika (insgesamt 28 Wochen) in allen relevanten logopädischen Kernbereichen (vgl. Internetquelle 1).

Auf der Internetseite der Fachhochschule Wien erhalten Interessierte bereits einen Eindruck vom Curriculum. Dieses wird in Folge dieses Kapitels auf Lehrveranstaltungen untersucht, die explizit das Thema „Mehrsprachigkeit“ im Lehrveranstaltungsnamen enthalten und Lehrveranstaltungen, die implizit vermuten lassen, dass in dem jeweiligen Seminar oder in der jeweiligen Vorlesung Mehrsprachigkeit eine Rolle spielen könnten. Dies wiederherum wird mit den entsprechenden aufgeführten ECTs festgehalten, um auch rechnerisch einen Einblick in die Gewichtung des Themas Mehrsprachigkeit im Studium zu erhalten.

#### **Lehrveranstaltungen zum Thema Mehrsprachigkeit**

Nach der Begutachtung des Curriculums des Logopädie-Studiums an der Fachhochschule Campus Wien lassen sich folgende Lehrveranstaltungen finden, die konkret die Mehrsprachigkeit im Namen ausdrücken:

1. „Sprach- und Sprechentwicklung bei Ein- und Mehrsprachigkeit“

Diese Lehrveranstaltung wird bereits im ersten Semester angeboten und weist auch in der detaillierten Beschreibung der thematischen Inhalte auf, dass sich mit dem Erwerb von ein oder mehr Sprachen im logopädischen Kontext auseinandergesetzt wird. Insgesamt hat die Lehrveranstaltung 2 ECTS.

Dies ist die einzige Lehrveranstaltung die konkret das Thema der Mehrsprachigkeit aufnimmt. Jedoch lassen sich bei weiterer Untersuchung des Curriculums noch einige andere Seminare finden, die indirekt andeuten bzw. vermuten lassen, dass dort die Mehrsprachigkeit ebenfalls eine Rolle spielen kann:

#### *2. „Bewältigung herausfordernder Situationen im interprofessionellen und internationalen Kontext“*

Dieses Seminar wird im 5. Semester des Logopädie-Studiums angeboten und umfasst insgesamt 2 ECTS. Beim ersten Lesen dieses Titels könnte der Eindruck entstehen, dass aufgrund des internationalen Kontextes auch die Mehrsprachigkeit eine Rolle spielt. Betrachtet man die Beschreibung dieser Lehrveranstaltung jedoch genauer, geht es hier vor allem um den interprofessionellen Austausch und darüber, wie in anderen Ländern gearbeitet wird bzw. welche therapeutischen Konzepte international vergleichend angewendet werden.

#### *3. „Ethik und Diversität“*

Die Lehrveranstaltung Ethik und Diversität ist im 6. Semester des Curriculums aufgelistet. Neben der Definition der Grundbegriffe Ethik und Diversität wird hier in der detaillierten Beschreibung auch die inter- bzw. transkulturelle Kompetenz mit dem Schwerpunkt der interkulturellen Kommunikation erwähnt, sodass hier deutlich wird, dass das Thema Mehrsprachigkeit und auch der tatsächliche Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen thematisiert wird. Die Lehrveranstaltung umfasst 1 ECTS.

#### *4. „Kooperative Kommunikation und Gesprächsführung“*

Bereits im 1. Semester wird diese Lehrveranstaltung für die Studierenden angeboten. Weder im Namen des Seminars noch in der detaillierten Beschreibung lassen sich Rückschlüsse auf die Thematik der Mehrsprachigkeit finden. Dennoch kann vermutet werden, dass es zum Thema Gesprächsführung und kooperative Kommunikation auch um mögliche Strategien geht, wie mit mehrsprachigen Patient\*innen und Angehörigen

professionell in Gesprächen umgegangen werden kann. Der ECTS-Schlüssel beträgt hier 0,5.

#### *5. „Logopädischer Prozess: Kommunikation unter erschweren Bedingungen“*

Auch bei dieser im 4. Semester angebotenen Lehrveranstaltung könnte beim ersten Lesen der Eindruck entstehen, dass mit erschweren Bedingungen der Kommunikation auch die Mehrsprachigkeit gemeint sein könnte. Jedoch wird in der Seminarbeschreibung deutlich, dass der Fokus vor allem auf kommunikationsbeeinträchtigte Personen im Sinne von Erkrankungen, Syndromen o.ä. handelt und weniger um Patient\*innen mit einer anderen Erstsprache, wodurch in Folge die Kommunikation zwischen Therapeut\*in und Patient\*in erschwert ist. Ausschließen kann man jedoch nicht, dass das Thema Mehrsprachigkeit hier einen thematischen Platz findet. Die Lehrveranstaltung hat 1,5 ECTS.

#### *6. „Gesprächsführung und Beratung in der Logopädie“*

Diese Lehrveranstaltung wird im 5. Semester durchgeführt und hat 1 ECTS. Die Erläuterung des Seminars verweist darauf, dass professionelle Gesprächsstrategien erarbeitet werden und diese dann in verschiedenen Kontexten wie beispielsweise Beratungen, Elterngesprächen, Teambesprechungen, Aufklärungsgespräche etc. erprobt werden. Die Mehrsprachigkeit wird nicht explizit erwähnt, jedoch könnte es sehr wohl sein, dass ein gespielter Kontext ein Gespräch mit mehrsprachigen Patient\*innen oder Angehörigen ist.

Insgesamt sind also nach Analyse des Curriculums des Logopädie-Studiums an der Fachhochschule Campus Wien 6 Lehrveranstaltungen hervorzuheben, die mehr oder weniger direkt das Thema Mehrsprachigkeit und/oder den Umgang und die Kommunikation mit mehrsprachigen Patient\*innen thematisieren. In Zahlen sind das 8 ECTS.

### **4.2. Curriculum der Fachhochschule Wiener Neustadt**

Die Fachhochschule Wiener Neustadt – University of Applied Science – Austria bietet jährlich zum Wintersemester den Vollzeitbachelorstudiengang Logopädie an. Dieser ist ebenfalls auf 6 Semester aufgeteilt und wird mit einem Bachelor of Science in Health Studies und der Berufsberechtigung zum/r Logopäd\*in abgeschlossen.

Das auf der Internetseite repräsentierte Curriculum bzw. der Studienplan des Studiengangs erscheint weniger ausführlich in den konkreten Beschreibungen als das von der Fachhochschule Campus Wien. Daher lassen sich bezüglich des Curriculums der Fachhochschule Wiener Neustadt tatsächlich nur Vermutungen aufgrund der Lehrveranstaltungstitel vornehmen (vgl. Internetquelle 2).

### **Lehrveranstaltungen zum Thema Mehrsprachigkeit**

Folgende Lehrveranstaltung beinhaltet im direkten Titel das Wort Mehrsprachigkeit:

#### *1. „Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation“*

Dieses Seminar wird im 3. Semester den Studierenden präsentiert und hat insgesamt 2 ECTS. Eine genauere Beschreibung der Lehrveranstaltung lässt sich auf der Homepage nicht finden, jedoch wird hier die Thematik bereits aus dem Titel ersichtbar und kann somit eindeutig eingegrenzt werden. Nicht nur die Mehrsprachigkeit an sich wird hier vermutlich eine Rolle spielen, sondern auch diese in Verbindung mit der Kommunikation und somit auch in der praktischen Tätigkeit.

Weitere Lehrveranstaltungen erwähnen nicht konkret die Mehrsprachigkeit, jedoch gibt es auch hier wieder einige Seminare und Vorlesungen, die zumindest auf eine Ansprachung des Themas mehrsprachige Patient\*innen hindeuten.

#### *2. „Sprachentwicklung (1,2 &3)“*

Diese Lehrveranstaltung kommt innerhalb des dreijährigen Studiums im ersten, zweiten und dritten Semester vor und wird somit in drei Teile geteilt. Da keine weiteren Informationen über diese Seminare vorhanden sind, kann aber davon ausgegangen werden, dass zumindest in einem der drei Lehrveranstaltungsteilen auch die Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit behandelt wird. Die drei Teile der „Sprachentwicklungsreihe“ haben jeweils 2 ECTS.

#### *3. „Gesprächsführung 1+2“*

„Gesprächsführung 1+2“ ist einmal im ersten und einmal im zweiten Semester Teil des Curriculums. Auch hier lässt sich nur darüber spekulieren, inwieweit die Mehrsprachigkeit einen thematischen Schwerpunkt findet. Wenn man jedoch davon ausgeht, dass diese Lehrveranstaltungen ähnlich wie beispielsweise an der Fachhochschule Campus

Wien durchgeführt werden, könnte auch hier die Gesprächsführung bei mehrsprachigen Patient\*innen und Angehörigen geübt werden. Die zwei Lehrveranstaltungen haben zusammen 2 ECTS.

#### *4. „Spezielle Logopädische Test-Diagnoseverfahren“*

Dieses Seminar mit 0,5 ECTS wird am Ende des Studiums, also im 6. Semester angeboten und hebt sich im Vergleich zu den anderen Fachhochschulen hervor, da es sonst in keinem Curriculum vergleichbare Seminare gibt, die sich explizit auf spezielle logopädische Test- und Diagnoseverfahren beziehen. Allerdings ist auch hier anzumerken, dass das Wort „speziell“ nicht genau definiert ist und somit nicht eindeutig ist, welche Test- und Diagnoseverfahren darunterfallen. Sind damit spezielle logopädische Tests und Diagnostiktools für mehrsprachigen Patient\*innen gemeint?

Aufgrund des wenig ausformulierten Curriculums auf der Internetseite der Fachhochschule Wiener Neustadt konnten in diesem Teil nur Spekulationen bezüglich der Involvierungen der Mehrsprachigkeit in das Studium angestellt werden. Hier bedarf es genauerer Nachforschungen, um die tatsächlichen Inhalte der erwähnten Lehrveranstaltungen zu eruieren und ein aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten. Geht man aber von korrekten Vermutungen aus werden an der Fachhochschule Wiener Neustadt vier Lehrveranstaltungen mit insgesamt 6,5 ECTS angeboten.

### **4.3. Curriculum der Fachhochschule Kärnten**

Die Fachhochschule in Klagenfurt, Kärnten bietet als eine von sechs Fachhochschulen in Österreich ebenfalls das Logopädie-Studium an. Dieses ist wie bei den bereits zuvor vorgestellten Fachhochschulen als ein Vollzeitstudium konzipiert, welches 6 Semester dauert und einige berufspraktische Praktika beinhaltet. Im folgenden Verlauf dieses Unterkapitels wird ein Blick auf das Curriculum des Logopädie-Studiums in Kärnten geworfen, um zu untersuchen welche Rolle die Mehrsprachigkeit hier spielt.

Folgende Lehrveranstaltungen wurden im Curriculum auf der Internetseite der Fachhochschule gefunden (vgl. Internetquelle 3):

#### *1. „Physiologie der monolingualen und bilingualen Sprachentwicklung“*

Diese Lehrveranstaltung wird im 3. Semester des Logopädie-Studiums angeboten und umfasst 4 ECTS. Thematisch, wie der Titel schon verlauten lässt, erlernen hier die Stu-

dierenden umfangreiches Wissen bezüglich der physiologischen Sprachentwicklung und dies sowohl bei einem monolingualen als auch einem bilingualen Spracherwerb.

## *2. „Pathologie der monolingualen und bilingualen Sprachentwicklung“*

Ebenfalls im 3. Semester wird diese Lehrveranstaltung mit insgesamt 5 ECTS präsentiert. Laut der Beschreibung auf der Homepage der Fachhochschule Kärnten wird hier insbesondere auf einen pathologischen Spracherwerb und passende Diagnostik-/und Therapiemöglichkeiten hingewiesen. Auch hier bezieht sich der Inhalt auf beide Arten des Spracherwerbs – monolingual und bilingual.

Neben den zwei oben genannten Lehrveranstaltungen bietet auch die Fachhochschule Kärnten im Logopädie-Studium ein Seminar an, das eventuell das Thema Mehrsprachigkeit zusätzlich im jeweiligen Studienplanpunkt involviert. Dazu zählt folgende Lehrveranstaltung:

## *3. „Gesundheitsversorgung; Qualitätsmanagement und Behandlungsstandards in der Logopädie“*

Dieses Seminar befindet sich im 6. Semester des Curriculums und hat 2 ECTS. Aufgrund des Qualitätsmanagements besteht die Vermutung, dass auch das Qualitätsmanagement bei mehrsprachigen Patient\*innen thematisiert wird, weil auch hier gilt es eine bestmögliche Qualität in der logopädischen Therapie zu gewähren. In der Beschreibung der Lehrveranstaltung lässt sich jedoch nichts Eindeutiges in Bezug zur Mehrsprachigkeit finden. Dennoch werden Konzepte und Methoden zur Qualitätssicherung besprochen und in Verknüpfung zur eigenen praktischen Tätigkeit gebracht. Um hier den Ablauf der Lehrveranstaltung und die tatsächlichen Inhalte zu erfahren, bedarf es auch an dieser Stelle mehr Nachforschung.

In allgemeiner Betrachtung des Logopädie-Curriculums an der Fachhochschule Kärnten gibt es insgesamt nur drei Lehrveranstaltungen, die gegebenenfalls das Thema der Mehrsprachigkeit und den Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen aufgreifen. Insgesamt sind das aber trotzdem 11 ECTS Punkte im Studienverlauf.

## **4.4. Curriculum der Fachhochschule Gesundheitsberufe OÖ (Linz)**

Auch die Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Oberösterreich mit dem Standort in Linz bietet das Logopädie-Studium einmal jährlich mit Beginn zum Wintersemester an.

Hier stimmen ebenso die grundlegenden Rahmenbedingungen mit denen der anderen Fachhochschulen überein, sodass auch hier das Studium als ein Vollzeitstudium deklariert ist und insgesamt 6 Semester in Anspruch nimmt. Das Curriculum des Logopädie-Studiums an der Fachhochschule in Linz wurde ebenfalls für diese Masterarbeit genauer betrachtet und folgende Lehrveranstaltungen thematisieren direkt oder zumindest vermutlich das Thema der Mehrsprachigkeit:

### 1. „*Interkulturelle Kommunikation*“

Die Lehrveranstaltung umfasst 1 ECTS und wird bereits im ersten Semester des Studiums absolviert. Auch in der konkreten Beschreibung wird erläutert, dass die Studenten und Studentinnen neben den allgemeinen Definitionen des Kulturbegriffes auch über interkulturelle Begegnungen und über eine konfliktfreie Kommunikation mit anderen Kulturen lernen. Das Seminar wird zusätzlich auch im 6. Semester verpflichtend angeboten und soll laut Beschreibung über kulturelle Vielfalt und mögliche Missverständnisse in der Kommunikation aufklären. Auch hier umfasst das Seminar 1 ECTS.

### 2. „*Mehrsprachigkeit 1 + 2*“

An der Fachhochschule Linz gibt es auch zwei Module, die konkret das Thema der Mehrsprachigkeit fokussieren. Der erste Teil der Modulreihe wird direkt im ersten Semester mit 1 ECTS angeboten und umfasst laut der Lehrveranstaltungsbeschreibung die allgemeinen Grundlagen und Definitionen über Mehrsprachigkeit, sowie das erste Kennenlernen von Diagnostikmaterialen bei mehrsprachigen Kindern.

Das zweite Modul der Mehrsprachigkeitsreihe findet im 3. Semester statt und umfasst ebenfalls 1 ECTS. In dieser Lehrveranstaltung geht es dann über die Diagnostik hinaus und die konkrete logopädische Therapie bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache wird vorgestellt.

Neben den bereits vorgestellten Seminaren gibt es auch im Logopädie-Studium der Fachhochschule in Linz mehrere Seminare, die die Mehrsprachigkeit mit in ihren thematischen Inhalt inkludieren könnten. Diese werden nun vorgestellt:

### 3. „*Familienberatungsgespräch*“

Diese kleine Lehrveranstaltung mit 0,5 ECTS steht im dritten Semester des Curriculums. Die Studierenden bekommen vermittelt, welche Phasen ein Elterngespräch hat und welche Strategien es gibt, um dieses zu verbessern. Dies lässt darauf schließen, dass

hier auch ein Elterngespräch unter bestimmten Voraussetzungen, zum Beispiel mit mehrsprachigen Eltern besprochen wird und hier der Umgang und Strategien thematisiert werden.

#### *4. „Spracherwerb/Spracherwerbsstörungen 1-5“*

Zu dieser Modulreihe gehören fünf Lehrveranstaltungen die jeweils in dem entsprechenden Semester 1-5 stattfinden. In den genauen Beschreibungen der einzelnen Lehrveranstaltungen findet man nicht die Verknüpfung zur Mehrsprachigkeit. Jedoch kann indirekt vermutet werden, dass auch der Spracherwerb bei bilingualen Kindern besprochen wird. Die Lehrveranstaltungen haben jeweils zwischen 1,5 und 2,5 ECTS.

#### *5. „Schnittstelle Sprachtherapie/Sprachförderung“*

Diese Lehrveranstaltung wird im 5. Semester mit 1 ECTS an der Fachhochschule Linz für die Studierenden bereitgestellt. Das Thema der Sprachtherapie und der Sprachförderung inkludiert automatisch die Verbindung zur Mehrsprachigkeit, da wie bereits im Kapitel des Forschungsstandes angesprochen, bei mehrsprachigen Kindern genau diagnostiziert werden muss, ob es „nur“ eine Sprachförderung in der Zweitsprache benötigt oder tatsächlich eine Sprachtherapie im Sinne einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung. Daher liegt hier nahe, dass das Thema der Mehrsprachigkeit ihren Platz in der Lehrveranstaltung findet.

#### *6. „Klienten- und patientenzentrierte Kommunikation und Gesprächsführung“*

Bereits im ersten Semester wird dieses Seminar mit 1 ECTS angeboten und suggeriert indirekt, dass es auch hier um die Kommunikation und Gesprächsführung mit mehrsprachigen Angehörigen und Patient\*innen gehen kann. Die Mehrsprachigkeit wird nicht explizit in der Lehrveranstaltungsbeschreibung erwähnt, jedoch wird die Kommunikation in der Praxis angesprochen und wie ein Gespräch zielorientiert stattfinden kann. Ebenso werden fördernde und hemmende Faktoren in einem Gespräch thematisiert, sodass hier ebenfalls die Sprachbarrieren behandelt werden können.

Insgesamt imponiert das Curriculum der Fachhochschule Linz mit einigen Lehrveranstaltungen, die das Thema Mehrsprachigkeit inkludieren könnten. Zahlentechnisch beläuft es sich hierbei auf ca. 8 ECTS Punkte, je nachdem wie man die 5 Lehrveranstaltungen aus der Spracherwerb und Spracherwerbsstörungen miteinbezieht (vgl. Internetquelle 4).

#### **4.5 Fachhochschule Johanneum (Graz)**

Die Fachhochschule Johanneum in Graz in der Steiermark ist die fünfte Fachhochschule in Österreich, die das Studium der Logopädie anbietet. Auch hier erwerben die Absolvent\*innen einen Bachelor of Science in Health Studies nach 6 Semestern, sowie die Berufsberechtigung, um als Logopäd\*in praktisch tätig zu werden.

Im Zuge der vorliegenden Masterarbeit wurde das Curriculum des Logopädie-Studiums nachfolgend auf die Involvierung des Themas Mehrsprachigkeit analysiert. Direkt auffällig war, dass sich keine Lehrveranstaltung finden ließ, die Mehrsprachigkeit direkt im Seminarstitel hatte. Folgende thematisch passende Lehrveranstaltungen konnten im Studienplan auf der Homepage gefunden werden, die zumindest spekulativ mehrsprachige Aspekte behandeln könnte:

##### *1. „Kindersprache 1 + 2“*

Im ersten Semester wird „Kindersprache 1“ mit 4 ECTS angeboten und im zweiten Semester folgt die Lehrveranstaltung „Kindersprache 2“ mit 5 ECTS. In der detaillierten Beschreibung der einzelnen Fächer lässt sich bei „Kindersprache 1“ kein Rückschluss auf die Eingliederung von Mehrsprachigkeit finden. Bei „Kindersprache 2“ erhält man allerdings die Information, dass hier Mehrsprachigkeit in Bezug auf den Spracherwerb als auch bei Sprachentwicklungsstörungen thematisiert wird.

##### *2. „Kommunikation und Gesprächsführung 1+2+3“*

Auch diese Seminarsreihe wird zweimal während des Studiums im Curriculum integriert. So findet der erste Teil im 1. Semester statt und der zweite Teil im 3. Semester. Der dritte Teil findet im vorletzten Semester statt. Alle drei Lehrveranstaltungen haben jeweils 1 ECTS. Mehrsprachigkeit wird bei allen Teilen nicht erwähnt, jedoch werden Strategien und verschiedene Möglichkeiten zur Kommunikation in verschiedenen Kontexten vermittelt, sodass hier der Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen und Angehörigen auch vorkommen könnte.

Insgesamt lässt sich auch hier nur schwierig feststellen, inwieweit Mehrsprachigkeit eine tatsächliche Rolle in den einzelnen Seminaren findet. In ECTS gerechnet könnten aber ca. 8 ECTS je nach Einbezug der vorgestellten Lehrveranstaltungen einen Bezug zur Mehrsprachigkeit haben (vgl. Internetquelle 5).

#### **4.6. Fachhochschule Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (Innsbruck)**

Die letzte Fachhochschule, die im Zuge dieser Masterarbeit vorgestellt wird und das Logopädie-Studium anbietet, ist die Fachhochschule Zentrum für Gesundheitsberufe in Tirol mit dem Standort in Innsbruck. Hier wird das Logopädie-Studium auch mit einem Bachelor of Science in Health Studies und der Berufsberechtigung zur Logopäd\*in abgeschlossen. Im Vergleich zu den anderen bisher vorgestellten Fachhochschulen wird das Studium nur alle zwei Jahre angeboten, ist aber dennoch ein Vollzeitstudium und erstreckt sich über 6 Semester.

Nach ausführlicher Untersuchung des Studienplans auf der Homepage der Fachhochschule Tirol konnte keine Lehrveranstaltung gefunden werden, die die Mehrsprachigkeit ausdrücklich im Titel erwähnt. Im Folgenden werden die Lehrveranstaltungen vorgestellt, welche einen eventuellen Bezug zur Mehrsprachigkeit vermitteln könnten:

##### *1. „Spracherwerb und spezifische Sprachentwicklungsstörungen – Logopädische Diagnostik und Therapie“*

Diese Vorlesung wird im ersten Semester für die Studierenden bereitgestellt und umfasst 1 ECTS. Auf der Homepage sind jedoch keine detaillierten Beschreibungen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen zu finden, sodass an dieser Stelle nur mutmaßt werden kann, dass hier auch der Spracherwerb bei bilingualen Kindern gelehrt wird und auch Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit diskutiert werden.

##### *2. „Die Patient\*in in der Logopädie“*

Im zweiten Semester wird diese Vorlesung mit 1 ECTS angeboten. Auch hier lassen sich keine detaillierten Informationen über die Lehrinhalte finden. Der Titel an sich lässt aber darauf schließen, dass alle möglichen vorkommenden Patient\*innen von jung bis alt und mit unterschiedlichen Hintergründen vorkommen können. Hierzu würde theoretisch auch der/die Patient\*in mit einer anderen Erstsprache zählen.

##### *3. „Gespräche und Gesprächsführung im Berufspraktikum 1-4“*

Diese Reihe an Lehrveranstaltungen, welche dem Lehrveranstaltungstyp der Übung zugeteilt wird, wird ab dem 1. Semester für die Studierenden zur Verfügung gestellt und beinhaltet pro Teil 1 ECTS. Unter dem Aspekt, dass es sich um eine Übung handelt, kann davon ausgegangen werden, dass unterschiedliche Gesprächssituationen in unter-

schiedlichen Kontexten erprobt werden und so auch ein Gespräch mit mehrsprachigen Patient\*innen und/oder Angehörigen ein Teil dieser Übung sein kann.

Die Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Tirol weist in ihrem Curriculum keine konkreten Hinweise auf die Etablierung des Themas Mehrsprachigkeit hin, jedoch lassen sich auch hier einige Lehrveranstaltungstypen finden, die ein sehr großes Potential haben die Mehrsprachigkeit im Kontext der Logopädie thematisch einfließen zu lassen. (vgl. Internetquelle 6).

In Anbetracht der Analyse der einzelnen Curricula der Fachhochschulen in Österreich, die das Logopädie-Studium anbieten, lassen sich einige Unterschiede bezüglich der klar deklarierten Miteinbeziehung des Themas Mehrsprachigkeit feststellen. So haben die Fachhochschulen in Innsbruck und Graz keine einzige Lehrveranstaltung im Studienplan die Mehrsprachigkeit im Titel aufweist. Die Fachhochschule Campus Wien und die Fachhochschule in Linz für Gesundheitsberufe haben zumindest 2-3 Lehrveranstaltungen, die schon im Titel auf die Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit hinweisen.

Alle anderen Lehrveranstaltungen können im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit nur rein spekulativ betrachtet werden, weil die tatsächlichen Inhalte anhand der Studienpläne auf den Internetseiten der Fachhochschulen nicht nachvollziehbar sind. Dennoch weisen einige der zuvor vorgestellten Seminare, Vorlesungen und Übungen einen mehr oder weniger eindeutigen Bezug oder zumindest eine logische Verknüpfung zum Thema der Mehrsprachigkeit hin. An dieser Stelle ist aber unbedingt festzuhalten, dass es sich um eine Interpretation in Anbetracht der eigenen Erfahrungen aus dem Logopädie-Studium der Autorin handelt und somit nicht allgemeingültig gilt.

Um die Ergebnisse der Curriculums-Analyse jedoch detaillierter zu erfassen, bedarf es zum einen, einen genaueren Einblick in die thematische Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen und zum anderen auch die Erfahrungen von Studierenden, die die jeweiligen Seminare etc. besucht haben und den tatsächlichen Stellenwert im Unterricht der Mehrsprachigkeit und den Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen beurteilen können.

Um im Verlauf der Arbeit die Curricula mit der tatsächlich wahrgenommenen Realität zu vergleichen, werden die Ergebnisse aus den geführten Interviews später hinzugezogen.

In der nachfolgenden Tabelle ist für die Leser und Leserinnen dieser Arbeit nochmal eine Zusammenfassung der zuvor vorgestellten Studienpläne in Bezug auf Anzahl der Seminare und Vorlesungen im Kontext Mehrsprachigkeit und den errechneten ECTS-Punkten aufgelistet, damit hier eine vergleichende Gegenüberstellung der einzelnen Fachhochschulen sichtbar wird.

Fachhochschule	Lehrveranstaltungen konkret mit „Mehrsprachigkeit“ verknüpft	Lehrveranstaltungen mit möglichem Kontext zur Mehrsprachigkeit	ECTS Anzahl (Gesamt)
FH Kärnten (Klagenfurt)	2	1	11
FH Gesundheitsberufe OÖ (Linz)	2	4	8
FH Campus Wien	1	5	8
FH Johanneum (Graz)	0	2	8
FH Wiener Neustadt	1	3	6,5
FH Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (Innsbruck)	0	3	6

Tabelle 1: Überblick Curricula der Logopädie-Studiengänge in Österreich

## 5 Schwierigkeiten und Potentiale mit mehrsprachigen Patient\*innen im Gesundheitssystem

Im Kapitel 2 „Forschungsstand“ wurde bereits auf einige Schwierigkeiten und auch Potentiale hingedeutet, die im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen im Gesundheitssystem generell, aber auch in der Logopädie auftreten können.

In diesem Kapitel sollen nun die Schwierigkeiten genauer eingeordnet werden, um einen Eindruck zu erhalten, welche Probleme auftreten können, wenn sprachlichen Barrieren vorliegen und welchen Einfluss dies auf die Behandlung der Patient\*innen haben kann.

Neben den möglichen Schwierigkeiten soll aber auch ein Blick auf Vorteile beziehungsweise positive Aspekte geworfen werden, die durch die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen bestehen können.

## 5.1. Schwierigkeiten

Mehrsprachige Patient\*innen kommen im heutigen Gesundheitssystem immer häufiger vor, sodass sich dieses auf die neuen Gegebenheiten einstellen muss. Dies ist notwendig, um den Patient\*innen mit einer Sprachbarriere trotzdem eine gute Behandlung und Therapie zu ermöglichen. Dennoch bestehen durch die sprachliche Barriere einige Schwierigkeiten, die es für beide betroffenen Seiten, also dem Gesundheitspersonal aber natürlich auch den betroffenen Patient\*innen und Angehörigen zu einer herausfordernden Situation macht.

Darüber hinaus kommt es dazu, dass zwar in einigen Fällen auf Seiten des Gesundheitspersonals theoretisches Wissen und die Wichtigkeit von verschiedenen Kulturen vorhanden ist, jedoch mangelt es an der Umsetzung in der realen Praxis (vgl. Friedrich & von Knebel 2017:74).

In einer Studie aus dem Jahr 2014 von Reindl wurden Ärzt\*innen in Bezug auf Schwierigkeiten befragt, die bei ihnen im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen aufgetreten sind. Sie berichtet davon, dass es bei fast allen Patient\*innen über eine Anamnese, die nur körperliche Untersuchungen umfasst, hinausgeht und mehr Hintergrundinformationen notwendig sind. Die Ärzt\*innen sagen auch, dass sie zwar oft die grundlegenden Probleme der Patient\*innen auch mit Sprachbarriere herausfinden können, eine ausführliche Anamnese bleibt jedoch unmöglich. Daher bleiben in den meisten Fällen nach dem Patient\*innengespräch noch Unklarheiten offen, die sowohl auf Seiten der Ärzt\*innen bestehen, als auch auf Seiten der Patient\*innen. „*Zeit, Wille, Intuition, weitere Untersuchungen aber auch ein genaues Nachfragen seien in unzureichenden Anamnesegesprächen besonders wichtig [...].*“ (vgl. Reindl 2014:53).

Trotzdem wird auch angegeben, dass die befragten Ärzte und Ärztinnen der Meinung sind, dass solche Gespräche am besten in der jeweiligen Erstsprache des/r Patient\*in stattfinden sollte, weil es ihrer Auffassung nach keinen Sinn macht gewisse Dinge zu übersetzen.

In einer weiteren Studie (Bourkel 2014) wurde ebenfalls die „Arzt\*innen-Patient\*innen-Kommunikation im mehrsprachigen Setting untersucht. An dieser Stelle soll zunächst betont werden, dass die Schwierigkeiten, die Ärzt\*innen in einem mehrsprachigen Setting im Gesundheitssystem beschreiben auch in der Logopädie vorkommen können, da es auch hier Anamnesegespräche gibt, die durch eventuelle Sprachbarrieren beeinträchtigt werden können und so auch die weiterfolgende Therapie darunter leiden kann.

Bourkel (2014:82) schreibt in ihrer Dissertation, dass „*Sprachbarrieren im medizinischen Setting [...] sowohl auf direktem als auch auf indirektem Weg negative Folgen für*

*den Gesundheitsstatus eines Patienten haben [kann].*“ (vgl. Bourkel 2014: 82). Es werden nachstehende indirekte und direkte Folgen genannt, die durch Sprachbarrieren im Gesundheitsbereich entstehen können:

1. Vermeidungsverhalten:

Damit ist gemeint, dass Patient\*innen, die sich nicht sicher oder sogar unwohl während der Kommunikation in der Umgebungssprache fühlen, seltener medizinische Versorgung in Anspruch nehmen als Patient\*innen mit einem besseren Sprachniveau.

2. Einfluss auf die Diagnose und Behandlung:

Sprachbarrieren können einen direkten Einfluss auf die Diagnose der Patient\*innen und die weiterfolgende Behandlung haben. Die Studie hat ergeben, dass bei mehrsprachigen Patient\*innen mehr klinische Tests in Bezug auf die Anamnese angefordert werden und die Patient\*innen schneller stationär aufgenommen werden. Dies hat teilweise zur Folge, dass die eigentliche Behandlung zu einem späteren Zeitpunkt beginnt, da die Anamnese und die klinische Diagnostik mehr Zeit in Anspruch nimmt als gewöhnlich.

3. Probleme bei der Gesundheitsedukation und der Compliance:

Durch die Sprachbarriere zwischen dem medizinischen Personal und den Patient\*innen kann es dazu kommen, dass die Patient\*innen und auch die Angehörigen von beispielsweise Kindern zu wenig Informationen über die Diagnose und die geplante Behandlung erhalten. Dies wiederherum hat zur Folge, dass Patient\*innen weniger compliant sind und somit die Therapie in ihrer Effektivität und ihrem Erfolg negativ beeinflusst werden kann.

(vgl. Bourkel 2014:82f.)

Diese Folgen haben wie oben beschrieben also einen Einfluss auf den allgemeinen Gesundheitszustand der Patient\*innen. Neben diesen Effekten gibt es auch noch Faktoren, die direkt durch die Kommunikation entstehen können. Dies sind pauschale Missverständnisse, die entweder durch inhaltliche Aspekte entstehen können, wie zum Beispiel fehlerhaftes oder mangelndes Vokabular, aber auch durch eine falsche Grammatikwendung. Ebenso können durch kulturelle Gegebenheiten Missverständnisse auftreten,

die aufgrund unzureichenden Wissens über die jeweilige Kultur des/r Gesprächspartner\*in entstehen.

All diese Punkte können von jedem Beteiligten in der jeweiligen Kommunikation ausgehen und so die Sprachbarriere ausweiten (vgl. Bourkel 2014:84). Um dem entgegenzuwirken ist man im medizinischen Kontext dazu gezwungen nach Alternativen zu suchen und geeignete Hilfsmittel zu entwerfen, um eine adäquate und befriedigende Kommunikation für alle involvierten Gesprächspersonen zu schaffen (vgl. Windisch 2017:34).

Reindl (2014:97) geht noch weiter und fordert:

*„Um bei der Behandlung von nicht deutschsprachigen Patient\*innen den ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden, bedarf es in Österreich zuerst einer Sensibilisierung für die Tragweite der Sprachbarriere und anschließend politische Entscheidungen, die Strukturen zur Optimierung ermöglichen.“*

## 5.2. Potentiale

Neben den Schwierigkeiten, die die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen mit sich bringen kann, sollten die Potentiale nicht außen vor gelassen werden. In der Studie von Bourkel (2014) bei der die Ärzt\*innen-Patient\*innen-Kommunikation in einem mehrsprachigen Setting untersucht wurde, kam heraus, dass die befragten Ärzt\*innen auch einige positive Effekte in einem multikulturellen und mehrsprachigen Setting benennen konnten.

So gaben sie an, dass sie die Gespräche mit mehrsprachigen Patient\*innen im Nachhinein mehr reflektierten als mit monolingualen Patient\*innen. Ebenso sei man gezwungen tiefer in das Setting hineinzugehen, da man die Informationen klarer formulieren muss oder diese auch in verschiedenen Varianten darbieten muss, damit die Patient\*innen die Möglichkeit haben dem medizinischen Sachverhalt zu folgen.

Mehrere Ärzt\*innen gaben im Interview auch an, dass es ihnen Spaß macht verschiedenen Kulturen bei der Arbeit zu begegnen und es so nicht langweilig wird. Auch der Austausch über die Behandlung der mehrsprachigen Patient\*innen mit anderen Kolleg\*innen, die auch einen anderen kulturellen Hintergrund haben, sei interessant (vgl. Bourkel 2014:217).

Neben den Potentialen, die in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen auftreten können, darf nicht vergessen werden, dass Mehrsprachigkeit an für sich einen großen Vorteil mit sich bringt, der schon in vielen Studien bestätigt wurde. So zeigten Studien, dass mehrsprachige Kinder Informationen schneller verarbeiten können und so auch die

Aufmerksamkeit gezielter lenken können. Ebenso haben die mehrsprachigen Kinder oftmals ein anderes Gefühl dafür, ein Sprachsystem zu erfassen und deren Aufbau wahrzunehmen. Wichtig ist jedoch, damit das Potential der Mehrsprachigkeit ausgeschöpft wird, dass dieses schon früh und richtig gefördert wird, denn das Beherrschung von mehreren Sprachen ist für die heutige globalisierte Welt nur von Vorteil (vgl. Lenzen 2014:1).

Damit diese Potentiale jedoch nutzbar gemacht werden können und die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen von den Beteiligten nicht nur mit Schwierigkeiten in Verbindung gebracht wird, bedarf es schon im Vorhinein öffentlicher Sozialmaßnahmen, die einen guten Start in das mehrsprachige Setting im Gesundheitssystem ermöglichen. Die öffentlichen Sozialmaßnahmen können dazu dienen den Sprachbarrieren entgegenzuwirken. So können beispielsweise diverse schriftliche Materialien verwendet werden, wie fremdsprachige Aufklärungsbögen, Ausfüllhilfen, Piktogramme, Dolmetscher\*innen und Beschilderungen (vgl. Windisch 2017:38). Diese Hilfsmittel können den Patient\*innen und auch dem Personal im Gesundheitssystem dienen, um der Sprachbarriere entgegen zu wirken und so die Kommunikation und die Potentiale eines mehrsprachigen Settings zu verbessern.

## 6 Methodik

In diesem Kapitel wird die Methodik der Forschung beschrieben und erläutert, um einen Einblick in den durchgeführten empirischen Teil der Arbeit zu geben. Im Folgenden wird zunächst das allgemeine Untersuchungsdesign mit Hilfe einer Skizze vorgestellt. Im Anschluss werden die Erhebungsmethode, inklusive der Erstellung des Leitfadens, sowie die Auswertungsmethode beschrieben.

### 6.1. Untersuchungsdesign

Die nachfolgende Skizze soll den Leser\*innen einen ersten groben Einblick in den empirischen Teil der Arbeit geben. Sie dient dazu, dass ein Verständnis für das Thema, für die Zielgruppe, die Erhebungsmethode und den zeitlichen Ablauf der Forschung geschaffen wird.

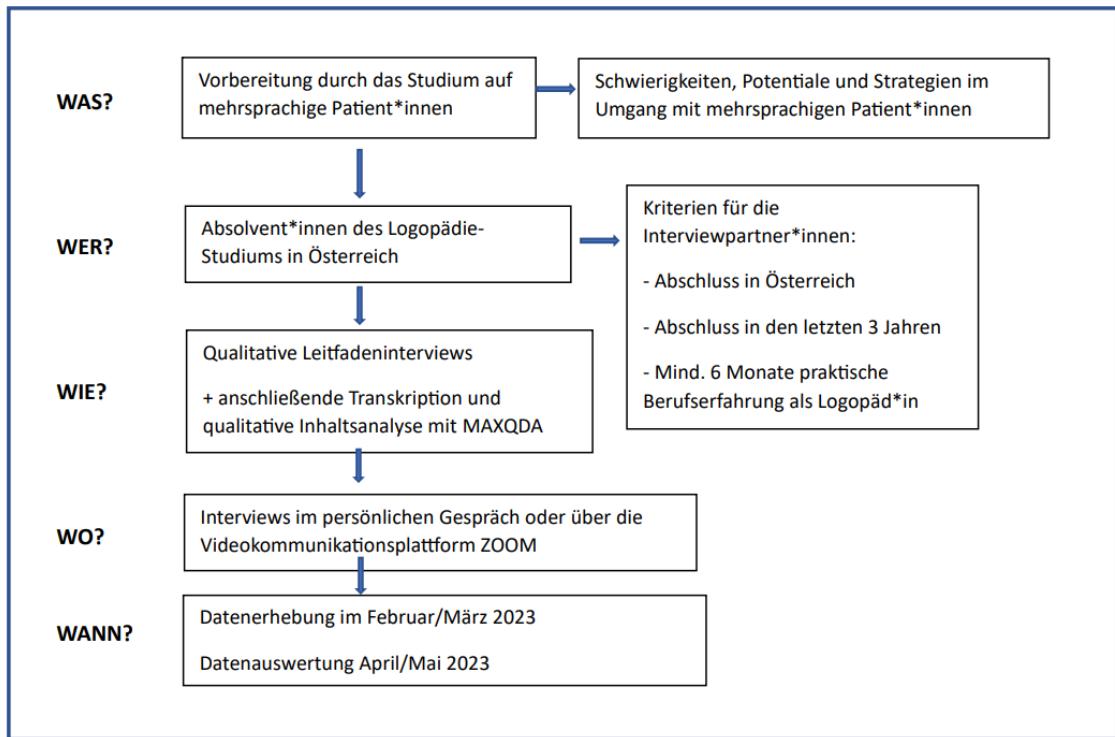


Abbildung 1: Untersuchungsdesign

Die Abbildung des Untersuchungsdesigns ist in die unterschiedlichen W-Fragen geteilt, um Struktur in die Forschungsidee hineinzubringen. Oben auf der Skizze beginnt es damit, dass das Thema vorgestellt wird, welches in den Interviews behandelt wird. Es greift die zentrale Forschungsfrage dieser Masterarbeit auf und soll die Interviewpartner\*innen hinsichtlich ihrer Vorbereitung im Logopädie-Studium auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen befragen.

Die befragten Personen sind berufstätige Logopäd\*innen, die ihren Abschluss an einer der sechs bereits vorgestellten Fachhochschulen absolviert haben. Der Abschluss wurde von den befragten Logopäd\*innen in den meisten Fällen im Jahr 2022 erreicht, sodass alle Interviewpartner\*innen mindestens ein halbes Jahr Berufserfahrung als Logopäd\*in vorweisen können.

Die Interviews sind qualitative semistrukturierte Leitfadeninterviews, welche im Hinblick auf die Erstellung und Durchführung in den nächsten Kapiteln noch näher erläutert werden. Insgesamt wurden 6 Interviews und ein weiteres Interview, welches zur Pilotierung diente, durchgeführt.

Für die Forschung war es wichtig, dass je ein/e Interviewpartner\*in von jeder Fachhochschule gefunden wird, sodass auch die Interviews in Bezug auf die unterschiedlichen Curricula miteinander vergleichbar sind.

Die Interviews wurden im Februar und März 2023 abgehalten und haben entweder über das Videokonferenztool Zoom stattgefunden oder teilweise auch im direkten persönlichen Setting.

Nach den Befragungen der Zielgruppe mittels eines qualitativen Leitfrageninterviews wurden diese anschließend im April 2023 transkribiert und mit dem Analyseprogramm MAXQDA inhaltlich untersucht, worauf im Kapitel der Auswertungsmethoden noch näher eingegangen wird.

## **6.2. Erhebungsmethoden und Erstellung des Leitfadens**

Für die geplante Masterarbeit wurde als Erhebungsmethode die qualitative Befragung angewendet. Die gewählte Forschungsmethode erschien in Bezug auf die vorangestellten Forschungsmethoden am erfolgversprechendsten, da mündliche Befragungen bzw. Interviews dazu dienen, die Protagonisten der jeweiligen Forschungssparte in den Fokus zu rücken und diese zu Wort kommen zu lassen (Riemer 2022:162).

In diesem Fall sind es die bereits praktisch tätigen Logopäd\*innen, die ihre Empfindungen, Meinungen und Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit in Bezug auf ihr Studium und ihre bisherige berufliche Tätigkeit kundgeben sollten, um die Forschungsfragen beantworten zu können.

Befragungen ermöglichen es Aspekte festzuhalten, die beispielsweise durch die Forschungsmethode Beobachtung nicht möglich sind (Riemer 2022:162). Da es sich bei den zu beantwortenden Forschungsfragen vor allem um persönliche Erfahrungen handelt, die auch mehr als eine schriftliche Beantwortung benötigen, um in die Tiefe gehen zu können, wurde sich im Rahmen der Masterarbeit für qualitative Leitfadeninterviews entschieden. Diese werden im nächsten Unterkapitel näher in Bezug auf die Vorteile und die Gliederung für diese Forschung erläutert.

Vor den tatsächlich durchgeführten Interviews wurde ein Leitfaden erstellt, der das Interview in eine Struktur bringen soll. Dennoch soll das Leitfadeninterview eine möglichst authentische Gesprächssituation darstellen, die aber an einen gewissen Leitfaden geknüpft ist, um Erkenntnisse über den jeweils zu untersuchenden Forschungsstand zu erlangen (Loosen 2016:142).

Die Klassifikation der geplanten Interviews lässt sich den semistrukturierten Interviews zuordnen, sodass zwar der Themeninhalt und die Fragen vorgegeben waren, sich aber dennoch flexibel an den jeweiligen Gesprächsverlauf angepasst werden konnte. So gab der Leitfaden zwar eine gewisse Struktur des Interviews vor, aber dennoch wurden

möglichst viele offene Fragen gestellt, sodass den Interviewpartner\*innen ein Spielraum zur Beantwortung gelassen wurde, um so viele Informationen wie möglich zu erhalten.

Insgesamt gab der Leitfaden die Themenbereiche und dazu passende Fragen vor, die in dem Interview gestellt wurden, um so eine Beantwortung der Forschungsfrage zu ermöglichen. Die Themenbereiche und Fragen wurden bereits bei der Erstellung des Leitfadens in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht, die den Aufbau des Interviews strukturieren sollten (Loosen 2016:144).

Ein weiterer Vorteil an einem Leitfaden ist, dass dieser eine gewisse Reliabilität mit sich bringt, da das Interview bei einer Wiederholung durch dieselben vorgegebenen Fragen ähnlich verlaufen würde. Des Weiteren lässt der vorgegebene Leitfaden einen Vergleich mit anderen Interviews zu. So werden mehreren Personen die gleichen Fragen gestellt, damit es eine gewisse Möglichkeit gibt die Aussagen der unterschiedlichen Interviewpartner\*innen zu vergleichen, was wiederum mehr Interpretationsspielraum ermöglicht (Loosen 2016:144f.). Der Leitfaden wurde vorab thematisch gegliedert und in Bezug auf die Forschungsfrage erstellt, um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen.

Die Gliederung des Leitfadeninterviews lässt sich folgendermaßen darstellen:

1. **Eisbrecherfrage:** Wie oben bereits erläutert, dient eine Eisbrecherfrage dazu die Interviewpersonen aufzulockern und auf das weitere Gespräch vorzubereiten. In diesem Interview gibt es drei Eisbrecherfragen, die einen guten Einstieg für ein möglichst lockeres Gespräch darstellen.  
Zum einen werden die Logopäd\*innen gefragt, wie sie auf die Logopädie gekommen sind und wann genau sie ihr Studium abgeschlossen haben. Danach sollen sie ihr Studium in drei Worten beschreiben. Die Fragen sind alle schnell zu beantworten, sodass nicht zu viel Zeit für den Einstieg benötigt wird, sondern es schnell in den ersten thematischen Schwerpunkt hineingehen kann.
2. **Themenfeld 1:** Das Leitfadeninterview unterteilt sich in insgesamt drei verschiedene Themenfelder, um das Interview inhaltlich zu strukturieren. Das erste Themenfeld behandelt die Zeit während des Studiums und welchen Stellenwert dort das Thema Mehrsprachigkeit eingenommen hat.

3. **Themenfeld 2:** Das zweite Themenfeld des Leitfadens bezieht sich auf die Zeit nach dem Studium und den Berufseinstieg. Hier sollten die Interviewpartner\*innen überlegen, wie sie sich im Anschluss an das Studium auf mehrsprachige Patient\*innen vorbereitet gefühlt haben.
4. **Themenfeld 3:** Bei diesem Themenfeld geht es um die tatsächliche Praxis und den dortigen Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen. Es soll reflektiert werden, wie häufig die Logopäd\*innen tatsächlich auf Mehrsprachigkeit in ihrem beruflichen Alltag stoßen und welche Schwierigkeiten sie dabei erleben. Darüber hinaus soll darüber berichtet werden, ob es geeignete Strategien für den Umgang gibt und ob es Wünsche und Vorschläge gibt, die die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen und Angehörigen verbessern würden.

Der komplette Interviewleitfaden lässt sich auch im Anhang dieser Arbeit finden, damit die Leser\*innen einen Einblick in den Umfang und die gestellten Fragen erhalten können (vgl. Anhang A.1.).

Allgemein wurde bei den Interviews darauf geachtet, dass die Fragen offen gestellt werden, damit die interviewten Logopäd\*innen von sich aus viel erzählen und ihre Gedanken und Gefühle zur jeweiligen Thematik darlegen. Ebenso wurden keine Suggestivfragen gestellt, um die Befragten nicht auf eine bestimmte Antwort hinzulenken. Darüber hinaus wurden die Fragen kurz und präzise formuliert, damit es zu keinen Missverständnissen kommt.

Bevor die Interviews stattfanden, wurde vorab eine Einwilligungserklärung von den Interviewpartner\*innen eingeholt, die die Verarbeitung der Daten erlaubt und den befragten Logopäd\*innen die Anonymisierung gewährleistet. Ebenso wurde eine schriftliche Erlaubnis eingeholt, damit das Interview per Audioaufnahme aufgenommen werden durfte (vgl. Anhang A.2.). Dies erleichterte im Nachhinein die Transkription und die Analyse der Inhalte der Interviews.

### ***Auswertung des Pilotierungsinterviews***

In diesem Abschnitt soll kurz auf das Interview eingegangen werden, welches als Pilotierung vorgesehen war. Das Interview wurde mit einer Logopädin durchgeführt, die inzwischen seit etwas über einem halben Jahr als Logopädin im Kinderbereich arbeitet und konnte im persönlichen Setting stattfinden.

Zuvor wurde die befragte Logopädin über das Thema des Interviews aufgeklärt und hat vor dem Start des Interviews eine Einwilligungserklärung unterschrieben, welche ihr die Anonymität gewährleistet, aber auch die Verarbeitung der erhobenen Daten im Rahmen dieser Forschung erlaubt. Darüber hinaus wurde das Einverständnis zur Audioaufnahmen eingeholt, um das Interview aufzuzeichnen, wodurch eine spätere Transkription und Analyse erleichtert wurde.

Anschließend wurde das Interview mit Hilfe des Leitfadens gestartet. Die sogenannten Eisbrecherfragen erwiesen sich als hilfreich, da dadurch eine entspannte Gesprächssituation entstand. Die Themenfelder konnten ohne Unterbrechungen besprochen werden und auch die Struktur der einzelnen Bereiche bestätigte sich als sinnvoll. Während des Interviews fügte die Interviewleiterin noch drei zusätzliche Fragen ein, die für die offiziellen Interviews auch im Leitfaden aufgenommen wurden.

Allgemein wurde die Pilotierung des Interviews als sehr hilfreich wahrgenommen, da im Anschluss sowohl über die eigene Interviewer\*innenkompetenz reflektiert werden konnte und wie oben bereits erwähnt noch Fragen zur thematischen Vervollständigung hinzugefügt wurden. Ebenso gab das Test-Interview Aufschluss über die Länge und die logische Strukturierung des Interviews, sodass die folgenden Interviews optimiert und besser geplant werden konnten.

### 6.2.1 Sampling

In der folgenden Tabelle werden die einzelnen Interviews strukturiert aufgelistet, um eine Übersicht über die Interviewpartner\*innen und die geführten Interviews zu erhalten:

Pseudonym	Fachhochschule	Abschluss des Studiums	Derzeitiger logopädischer Arbeitsbereich	Datum des Interviews	Länge des Interviews
Logopädin 1 (Pilotierung)	Fachhochschule Campus Wien	Juli 2022	Praxis + Spital in Wien (Kinderbereich)	28.02.2023	19:33 Min.
Logopädin 2	Fachhochschule Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (Innsbruck)	Juli 2022	Spital in Tirol (Erwachsenenbereich)	14.03.2023	26:37 Min.
Logopädin 3	Fachhochschule Wiener Neustadt	Juli 2022	Praxis (Kinderbereich)	17.03.2023	31:17 Min.
Logopädin 4	Fachhochschule Johanneum (Graz)	Juli 2020	Praxis (Kinderbereich)	20.03.2023	23:37 Min.

Logopädin 5	Fachhochschule Kärnten (Klagenfurt)	Juli 2022	Klinik (Erwachsene) + heilpädagogischer Kindergarten	21.03.2023	26:48 Min.
Logopädin 6	Fachhochschule Campus Wien	Juli 2022	Klinik (Erwachsene + Kinder)	27.03.2023	42:34 Min.
Logopädin 7	Fachhochschule Gesundheitsberufe OÖ (Linz)	Juli 2022	Klinik (Erwachsene) + Kindergarten	28.03.2023	31:22 Minuten

Tabelle 2: Übersicht über Proband\*innen und Interviews

Die Interviewpartner\*innen wurden bewusst ausgewählt, um jede der Fachhochschulen in Österreich, die das Logopädie-Studium anbietet, abzudecken. So konnten für die Interviews Proband\*innen aus allen Fachhochschulen gewonnen werden, um so einen österreichweiten Überblick über das Logopädie-Studium in Bezug auf die Forschungsfrage zu erhalten.

Alle geführten Interviews inklusive des Pilotierungsinterviews wurden ganzheitlich mit dem erstellten Code-System analysiert und codiert. So konnten zu allen Codes Äußerungen jeder Interviewpartner\*innen erfasst werden, um damit die Forschungsfrage möglichst übergreifend beantworten zu können.

Die Erläuterung des Code-Systems und einige Beispiele sind dem Kapitel 6.3.1. zu entnehmen.

### 6.2.2. Interview - Gesprächsführung

Um ein Interview professionell durchführen zu können, gibt es einige Aspekte und Hinweise, die in Bezug auf die Gesprächsführung während des Interviews berücksichtigt werden sollten. Es geht in diesem Kapitel also darum einen kurzen Überblick zu geben, welche Techniken es bei der Interviewdurchführung gibt und welche auch beim Interviewen für diese empirische Forschungsarbeit angewendet wurden.

Ein gewisses Maß an kommunikativen Fähigkeiten sollte auf Seiten des/r Interviewer\*in gegeben sein. Ebenso sollten als Grundvoraussetzung für ein gelungenes Interview die befragten Personen in die definierte Zielgruppe passen, sodass auch die Thematik der Forschung zielführend behandelt werden kann (vgl. Brust & Hasselmann

2023:109ff.). Dies wurde bereits im vorherigen Kapitel ausführlich dargestellt, welche Zielgruppe für die Interviews definiert wurde.

Auch potenzielle Störeinflüsse sollten vor, während und nach dem Interview vermieden werden, sodass keine verfälschten Ergebnisse entstehen. Insgesamt ist es wichtig zu beachten, dass eine durchdachte Interviewführung bereits vor dem eigentlichen Gespräch stattfindet und schon vor dem Start der eigentlichen Interviews viele Punkte bedacht und berücksichtigt werden müssen.

#### 1. Vorbereitung auf die Durchführung des Interviews:

Im Vorfeld sollte sich damit befasst werden, wie man auf die interviewten Personen zutritt und mit ihnen auf Augenhöhe kommunizieren kann. Es soll im Nachhinein zu einer sogenannten „positiven Candidate-Experience“ kommen, was aussagen soll, dass sich die Interviewten während des Gespräches respektvoll, wertschätzend und professionell behandelt gefühlt haben (vgl. Brust & Hasselmann 2023:127). Auch zur Vorbereitung gehört sich Gedanken zu machen, wie der Ablauf des Interviews sein soll und welche Rollenverteilung im Interview gegeben ist. Falls mehrere Personen zum Interviewteam gehören, muss zuvor besprochen werden, wer welchen Part im Interviewsetting übernimmt, damit es zu keinen Missverständnissen kommt und eine professionelle Durchführung gewährleistet ist (vgl. Brust und Hasselmann 2023:127f.).

In dieser Arbeit fanden die Befragungen jeweils mit nur einer Interviewerin und einem/r Interviewten statt. Dabei ist es wichtig, dass sich die Interviewerin im Vorhinein überlegt, welche Aufgaben während der Durchführung des Interviews zu erledigen sind, damit es auch hier zu keinen Fehlern kommt.

Wie bereits im vorigen Kapitel erläutert, muss sich vor Beginn der Interviews auch über die Erhebungsmethode, den thematischen Leitfaden und auch über die Aufnahmemöglichkeit des Interviews Gedanken gemacht werden.

All diese Vorbereitungen wurden vorab von der Interviewerin getätigt und insbesondere auch durch das Pilotierungs-Interview erprobt.

Nach der detaillierten Vorbereitungsarbeit kommt es dann zu der konkreten Interviewdurchführung, bei der es einige Punkte gibt, die es gesprächstechnisch zu beachten gilt:

#### 1. Gesprächsbeginn:

Alle anwesenden Personen sollten vorgestellt werden und es kann zu einem Smalltalk kommen, um eine lockere Beziehung aufzubauen. Ebenso sollte aber

darauf geachtet werden, dass der Gesprächsbeginn und die Begrüßungsphase nicht in die Länge gezogen wird, sondern max. 5 Minuten dauert (vgl. Brust & Hasselmann 2023:116f.).

2. Nach der Begrüßung sollte kurz das Thema des Interviews vorgestellt werden und auch die Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Dauer des Interviews. Der/Die Interviewpartner\*in kann ebenfalls darüber in Kenntnis gesetzt werden, dass mit Hilfe eines Leitfadens interviewt wird, welches eine gewisse Transparenz widerspiegelt. Brust & Hasselmann (2023:119) nennen folgendes Beispiel, wie man dies einwerfen kann: „*Ich werde ein strukturiertes Interview mit Ihnen führen, dabei nutze ich einen Leitfaden, um sicherzustellen, dass wir auf alle relevanten Aspekte eingehen.*“

In einem Werk von Maindok (2003) benennt die Autorin einige Punkte, die in jedem Interview zu beachten sind. Diese werden im Folgenden kurz aufbereitet, da sie auch im Zuge dieser Forschung berücksichtigt worden sind:

1. Es sollen sogenannte „Lead-“ und „Guided-“ Fragen im Interview vorkommen. „Lead-Fragen“ sind offene Fragen, die nach und nach auf das Thema der Forschung hinführen und „Guided-Fragen“ sind vorformulierte Fragen, die bewusst an der passenden Stelle gefragt werden (vgl. Maindok 2003:77).  
Im Interviewleitfaden dieser Forschungsfrage sind hauptsächlich „Guided-Fragen“ vorhanden, um dem Interview eine Struktur zu geben. Zu Beginn gibt es einige „Leaded-Fragen“, die auf das Thema vorbereiten sollen.
2. Bei der Fragestellung soll der/die Interviewer\*in darauf achten Aussagen der befragten Personen aufzugreifen, um sich interessiert zu zeigen. Es sollen keine Suggestiv-Fragen verwendet werden.
3. Wenn die Interviewten zu allgemein oder zu unspezifisch antworten, soll durch konkretes Nachfragen die Aussage der interviewten Personen präzisiert werden. Zum Beispiel ist es möglich zu fragen, wie genau die Aussage gemeint ist oder ob die Aussage durch ein Beispiel erläutert werden kann (vgl. Maindok 2003:77f.).
4. Ausführliche Themen oder Themen, bei denen beobachtet werden kann, dass die Interviewten sehr begeistert sind, dürfen ruhig in gewisser Weise ausdiskutiert werden. Dennoch sollte der/die Interviewleiter\*in darauf achten, dass das Thema der eigentlichen Forschung nicht abschweift und im Notfall sinnvoll zum eigent-

lichen Thema zurückführt. Hier kann es hilfreich sein sich im Vorfeld Überleitungsformulierungen zurechtzulegen (vgl. Maindok 2003:77f.).

5. Während des Interviews sollte der/die Interviewerin keinesfalls die eigene Meinung kundtun, um die Befragten nicht zu beeinflussen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein Interview gut hinsichtlich thematischer Schwerpunkte und Struktur geplant sein muss. Des Weiteren sind viele Punkte bereits bei der Vorbereitung zu beachten, um ein professionelles Interview durchführen zu können. Der Vorbereitung folgen dann viele hilfreiche Strategien bei der Gesprächsführung, mit denen sich jede/r Interviewer\*in vor einem Interview vertraut machen sollte, da diese maßgeblich den Gesprächsverlauf beeinflussen können und somit auch die Qualität der Interviews einschränken können.

Wie bereits erwähnt, wurde auch versucht diese Hilfestellungen bei der vorliegenden Studie einzuhalten, um ein qualitativ hochwertiges und damit brauchbares Ergebnis zu erzielen.

### **6.2.3. Gütekriterien qualitativer Forschung**

Qualitative Forschungen benötigen ebenso wie die quantitative Forschung Gütekriterien, an denen die Forschung evaluiert werden kann.

Gütekriterien sind dafür da, dass ein „[...] *Grundverständnis über Zielorientierung, Leitlinien, Leistungsanforderungen und Bewertungsmaßstäbe von Wissenschaft [gesichert ist]*.“ (Strübing et al. 2018:85).

Die qualitativen Gütekriterien sind im Vergleich zu den quantitativen Gütekriterien noch nicht standardisiert. Dies liegt daran, dass die qualitative Forschung als subjektivere Forschung betrachtet wird, da die Ergebnisse einfacher von der Forschungsperson und deren Ansichten beeinflusst werden können. Daher sind die Gütekriterien der quantitativen Forschung nicht immer auf eine qualitative Forschung anwendbar (vgl. Genau 2020).

Durch die verstärkte Subjektivität bei der qualitativen Forschung wurden für die Arbeit folgende Gütekriterien berücksichtigt, damit die Ergebnisse dieser empirischen Forschung nicht zu sehr von der subjektiven Einstellung der Autorin manipuliert werden und eine qualitativ hochwertige wissenschaftliche Arbeit entsteht:

1. Transparenz
2. Intersubjektivität

### 3. Reichweite

Unter Transparenz wird verstanden, dass alle Arbeitsschritte innerhalb der wissenschaftlichen Forschung für die Leser und Leserinnen nachvollziehbar bzw. transparent dargestellt werden. Die Intersubjektivität gewährleistet einen reflektierten Umgang mit den Ergebnissen dieser Forschungsarbeit. Es werden ausreichend Interpretationsvarianten dargeboten, damit die eigene Meinung nicht als die Richtige wahrgenommen wird und die Rezipienten dieser Arbeit sich ein eigenes Bild machen können (vgl. Genau 2020). Das qualitative Gütekriterium der Reichweite gibt an, dass die Gruppe an befragten Personen deutlich kleiner ist als bei einer quantitativen Forschung. Dies muss unabdingbar bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden, damit sichergestellt wird, dass die Ergebnisse nicht verallgemeinert zu betrachten sind (vgl. Genau 2020).

#### 6.2.4. Reflexion der Interviewführung im Datenerhebungsprozess

Um insbesondere dem qualitativen Gütekriterium der Transparenz (siehe Kapitel 6.2.3.) gerecht zu werden, soll in diesem Unterkapitel über die Interviewführung reflektiert werden, um auch diesen Teilprozess der vorliegenden Arbeit transparent darzustellen. Zum einen soll auch ein Bezug zu dem Kapitel 6.2.2. hergestellt werden, in dem thematisiert wurde, wie die Vorbereitung für ein Interview verlaufen sollte und wie eine professionelle Gesprächsführung bei einem Interview gehandhabt wird.

Die Vorbereitung auf die Interviews wurde als erfolgreich wahrgenommen, da sich im Vorfeld ausreichend über die Interviewpartner\*innen Gedanken gemacht worden ist, um entsprechende Ergebnisse bezüglich der Forschungsfrage zu erhalten. Auch die zuvor erwähnte Rollenverteilung innerhalb des Interviews war von vorneherein klar, da es eine Konversation auf Augenhöhe sein sollte und es sich auch im weiteren Sinn, um ein Gespräch zwischen logopädischen Kolleg\*innen handelt. Dies konnte subjektiv gesehen auch in allen geführten Interviews eingehalten werden, sodass immer eine lockere Gesamtatmosphäre wahrgenommen wurde.

Diese lockere Gesamtatmosphäre wurde teilweise aber auch als kontraproduktiv gesehen, da es als schwierig befunden wurde bei dem einen oder anderen logopädischen Thema als Interviewerin nicht zu sehr zu intervenieren, um so die Antworten der Interviewpartner\*innen zu verfälschen. Durch den persönlichen Bezug zur befragten Thematik fiel dies teilweise sehr schwer.

Ebenso war es zugleich ein Vor-/und Nachteil, dass einige der Interviewpartner\*innen persönlich bekannt waren. Vorteil war dadurch, dass keinerlei Nervosität oder ähnliches

vor und während der Interviews auftrat, da es eine persönliche Beziehung gab. Jedoch wirkte die Interviewsituation mit den bekannten Logopäd\*innen teilweise nicht authentisch, da durch den Leitfaden Fragen gestellt werden mussten, die der Interviewerin bereits durch den persönlichen Kontakt bekannt waren (z.B. Wann das Studium abgeschlossen worden ist und in welchem logopädischen Bereich die Logopäd\*in derzeit arbeitet). Der Vollständigkeit halber und unter Rücksichtnahme der qualitativen Gütekriterien wurden diese Fragen selbstverständlich trotzdem gestellt.

Anzumerken ist jedoch, dass die Bekanntheit mancher Antwort sich lediglich auf die allgemeinen hinführenden Fragen bezog, sodass die Antworten, die sich explizit auf die Beantwortung der Forschungsfragen bezogen unbekannt waren und somit eine intersubjektive Ergebnisdarstellung ermöglichen.

Die Gesprächsführung allgemein wurde als positiv bewertet, da es stets gelungen ist keine Suggestivfragen zu stellen, um die Antworten zu beeinflussen. Ebenso wurden die genannten Inhalte der befragten Logopäd\*innen aufgenommen und auf die Interessen eingegangen. Dabei wurde die Struktur des Leitfadens nicht vernachlässigt und es konnte immer wieder gezielt auf die notwendigen Fragen zurückgeführt werden, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

Die Interviewpartner\*innen wurden allesamt als sehr sympathisch und engagiert wahrgenommen, da sie sich extra die Zeit genommen haben ausführlich und motiviert an den Interviews teilzunehmen. Ebenso war es auch sehr interessant seitens der Interviewerin über die unterschiedlichen Fachhochschulen und den jetzigen Berufsalltag der befragten Logopäd\*innen Informationen zu erhalten, da dieser aufgrund des persönlichen Bezugs sehr gut nachvollzogen werden konnte.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Datenerhebung war das Medium, über das die Interviews gehalten wurden. Fünf von sieben Interviews wurden über das Videokonferenztool ZOOM durchgeführt. Die anderen zwei Interviews fanden persönlich von Angesicht zu Angesicht statt. Dies lag daran, dass aufgrund mancher geographischen Entfernung ein persönliches, reales Interview zu viel Aufwand in Bezug auf die Anreise bedeutet hätte. Dennoch muss an dieser Stelle betont werden, dass subjektiv keine Einschränkungen in der Qualität der Interviews wahrgenommen wurden, wenn diese über ZOOM stattgefunden haben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie ist der Umgang mit diesem Tool inzwischen sehr geläufig und es entstanden keine technischen oder bedienungsbedingten Probleme, die das Interview eingeschränkt haben.

Insgesamt konnte beobachtet werden, dass der Erfahrungsschatz der Interviewerin bei jedem weiteren Interview gewachsen ist, da einerseits der Leitfaden und die Fragen ver-

trauter geworden sind und andererseits aus bereits gemachten „Fehlern“, wie beispielsweise dem zu persönlichen Miteinsteigen in die jeweiligen Themengebiete, gelernt wurde, sodass diese im nächsten Interview professionell umgangen werden konnten.

### **6.3. Aufbereitungs-/ und Auswertungsmethoden**

Nachdem die Datenerhebung mittels der Forschungsmethode der Befragung bzw. der Leitfadeninterviews stattgefunden hat und auch die Einwilligung der Datenverarbeitung von den Interviewpartner\*innen gegeben worden ist, erfolgte die Auswertung der gesammelten Materialien.

Die Aufnahme der Interviews ermöglichte zum späteren Zeitpunkt eine effektivere Inhaltsanalyse, da sie im Anschluss mit Hilfe der Transkriptionsregeln für die erweiterte Transkription nach Dresing und Pehl (2015) transkribiert werden konnten.

#### ***Erweiterte Transkription nach Dresing und Pehl (2015):***

Eine erweiterte Transkription macht vor allem Sinn, wenn der qualitative empirische Teil der Arbeit einen großen Stellenwert einnimmt. In dieser Art von Transkription können unter anderem lautsprachliche Aspekte, wie beispielsweise Lückenfüller wie „ähm“ mit transkribiert werden. Zur Vereinfachung eines Transkriptes, welches in dieser Arbeit verwendet wurde, gehört, dass Dialekte ins Hochdeutsche übersetzt werden. Auch Pausen im Redefluss der teilnehmenden Personen am Interview werden berücksichtigt und mit Hilfe von Punkten markiert. Die Anzahl der Punkte gibt einen Hinweis darauf, wie lange die Redepause stattgefunden hat. Ein weiterer wichtiger Aspekt der erweiterten Transkription ist das Darstellen von emotionalen Äußerungen, wie beispielsweise lachen oder seufzen. Diese werden in Klammern angegeben. Im Folgenden werden die bedeutendsten Regeln der erweiterten Transkription nach Dresing und Pehl (2015:21ff.) aufgelistet, um diese überblickartig festzuhalten:

- Lückenfüller wie „ähm“ oder „äh“ oder etwaige Stotterer/Wiederholungen werden in das Transkript mit aufgenommen.
- Pausen werden je nach Länge entsprechend mit Punkten markiert.
- Emotionale Äußerungen wie Lachen oder Seufzen etc. werden ebenfalls in das Transkript inkludiert und in Klammern angegeben.
- Dialekte werden ins Hochdeutsche übersetzt (gehört zur einfachen Transkription nach Dresing und Pehl 2015:21ff.).

Die beschriebene Transkriptionsmethode wurde für die vorliegende Arbeit verwendet, da sie den Inhalt der Interviews ausreichend wiedergibt, sodass eine nachfolgende Interviewanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2020) möglich ist.

Nach der Transkription wurden die Dokumente in die Analysesoftware MAXQDA hochgeladen, um diese dort inhaltlich codieren und analysieren zu können.

### ***MAXQDA***

MAXQDA ist eine Software, die es Forschenden erlaubt computergestützt Analysen von diversen wissenschaftlichen Projekten vorzunehmen. Die Software ist besonders für qualitative Forschungen geeignet und erlaubt es einen effektiven Einblick in das erhobene Material zu erlangen, um dann im Anschluss eine gezielte inhaltliche Interpretation hinsichtlich der einhergehenden Forschungsfrage durchzuführen.

MAXQDA zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die Software es ermöglicht ein individuelles Codierungssystem zu erstellen, welches die Inhalte der Interviews in optimale Kategorien einteilen lässt und so eine Interviewanalyse vereinfacht und strukturiert (vgl. Kuckartz & Rädiker 2020).

Die systematische Auswertung, die durch MAXQDA möglich ist, soll folgende Punkte berücksichtigen, die für eine wissenschaftliche Auswertung von Interviews wichtig sind:

1. Alle erhobenen Interviews im Rahmen der Masterarbeit wurden in die Analyse miteinbezogen, um keine willkürlichen Ergebnisse zu erzielen und andere Aspekte eventuell wegzulassen.
2. Jedes Interview wurde auf die gleiche Weise und mit demselben Codierungssystem analysiert und zuvor vollständig gelesen.
3. Die Erhebung der Daten und das Analysieren der Interviewmaterialen wurden für die Leser und Leserinnen der Forschungsarbeit nachvollziehbar und transparent dargestellt, um den Forschungsprozess verständlich zu machen (vgl. Kuckartz & Rädiker 2020:15).

Nachdem diese Prinzipien erfüllt wurden, ist die Interviewanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2020:20f.) in sechs Schritten erfolgt, die im nachfolgenden Abschnitt kurz erläutert werden:

1. Im ersten Schritt wurden die Daten vorbereitet und organisiert. Dazu zählt unter anderem die Fertig- und zur Verfügungstellung der Transkripte und das anschließende ausführliche Lesen der Interviews.
2. In diesem Schritt hat die Erstellung des Kategoriensystems Form angenommen. Die Kategorien können mithilfe des Leitfadens erstellt werden. Das bedeutet, dass anhand der Themenfelder und der Fragen, die in dem Leitfaden vorkommen, Kategorien abgeleitet werden können.
3. Als drittes wird in der Interviewanalyse das tatsächliche Codieren des Materials vorgenommen. Das heißt, dass die Inhalte der Interviews den passenden Kategorien zugeordnet werden.
4. Im vierten Schritt können im Laufe des Codierungsprozesses weitere Kategorien nach Bedarf hinzugefügt werden. Kuckartz und Rädiker (2020:20) bezeichnen diesen Prozess als Feincodierung, bei dem Anpassungen der Kategorien stattfinden können und das Material ein weiteres Mal entsprechend des neuen Systems codiert werden.
5. Nach dem Codieren folgt im fünften Schritt die tatsächliche Inhaltsanalyse.
6. Im letzten Schritt wird der Analyseprozess schriftlich festgehalten und nachvollziehbar dokumentiert.

### **6.3.1. Codierungssystem und Codierungsprozess in MAXQDA**

Bei der Analyse des gesammelten Datenmaterials wurde sich für eine deduktive Kategorienbildung entschieden. Deduktiv bedeutet, dass die Kategorien im Vorfeld festgelegt werden und anschließend das Material in das bereits erstellte Kategoriensystem einordnet wird. Das deduktive Kategoriensystem beruht auf vorherigen Annahmen und Theorien und ist somit auch sehr eng mit der bereits gelesenen Literatur für die vorliegende Arbeit verbunden (vgl. Kohlbrunn 2021:8).

In dieser Analyse wurden die Kategorien auch mit Hilfe des Leitfadeninterviews erstellt, da dieser sich ebenso auf bereits vorgestellte Theorien und Annahmen bezieht, um die Forschungsfrage beantworten zu können (vgl. Kuckartz & Rädiker 2020:23).

Es wurden folgende deduktive Kategorien für die inhaltliche Analyse formuliert:

*1. Stellenwert „Mehrsprachigkeit“ im Studium*

Dieser Code soll zusammenfassen, welchen Stellenwert das Thema „Mehrsprachigkeit“ an den verschiedenen Fachhochschulen eingenommen hat, um hier Vergleiche vornehmen zu können.

*2. Inhalt „Mehrsprachigkeit“ im Studium*

Durch diesen Code sollen die Interviews in Bezug auf die inhaltlichen Aspekte der Mehrsprachigkeit, die im Studium thematisiert worden sind, analysiert werden. Waren die thematischen Schwerpunkte an den Fachhochschulen dieselben oder gibt es Unterschiede?

*3. Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen nach dem Studium*

Um zu erfassen, wie sich die befragten Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums auf mehrsprachige Patient\*innen durch das Studium vorbereitet fühlen, wurde dieser Code definiert.

*4. Anzahl mehrsprachige Patient\*innen*

In den durchgeführten Interviews wurden alle Logopäd\*innen gefragt, wie viele mehrsprachige Patient\*innen sie in ihrem beruflichen Alltag haben und sollte dies in einer Prozentzahl angeben. Dieser Code dient dazu die Anzahl der mehrsprachigen Patient\*innen in der Logopädie festzuhalten und zu differenzieren, ob es je nach logopädischen Arbeitsgebiet oder auch Bundesland/Bezirk Unterschiede gibt.

*5. Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen*

Durch diese vierte Kategorie sollen die benannten Schwierigkeiten im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen thematisiert und zusammengefasst werden und auch mit den erwähnten Schwierigkeiten aus dem Theorienteil dieser Arbeit verglichen werden.

## 6. *Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen*

Die Interviewinhalte wurden daraufhin untersucht, welche Strategien die befragten Logopäd\*innen anwenden oder entwickelt haben, um den beruflichen Alltag mit mehrsprachigen Patient\*innen erfolgreicher zu meistern.

## 7. *Potentiale in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen*

Um nicht nur die Schwierigkeiten zu erfassen, wurden die Interviewpartner\*innen ebenso nach Vorteilen und Potentialen im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen befragt. Die Antworten dieser Fragen werden mithilfe dieses sechsten Codes zusammengefasst.

## 8. *Verbesserungsvorschläge allgemein*

Dieser formulierte Code resümiert die Vorschläge der Absolvent\*innen, welche sie anbringen, um die Arbeit in der beruflichen Praxis mit mehrsprachigen Patient\*innen erfolgreicher zu gestalten.

## 9. *Verbesserungsvorschläge für das Studium*<sup>2</sup>

Der letzte Code fasst die Vorschläge zusammen, die die Interviewpartner\*innen für eine Verbesserung des Studiums in Bezug auf die Gestaltung des Themas „Mehrsprachigkeit“ nennen.

### ▼ ● **Codesystem**

-  Verbesserungsvorschläge für das Studium
-  Anzahl mehrsprachige Patient\*innen
-  Verbesserungsvorschläge allgemein
-  Potentiale in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen
- > ●  Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen
- > ●  Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen
-  Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen nach dem Studium
-  Inhalt "Mehrsprachigkeit" im Studium
-  Stellenwert "Mehrsprachigkeit" im Studium

Abbildung 2: Codesystem in MAXQDA

<sup>2</sup> Dieser Code wurde induktiv während der Codierung hinzufügt, da es sinnvoller war zwischen allgemeinen Verbesserungsvorschlägen für die berufliche Praxis und Verbesserungsvorschlägen für das Studium zu differenzieren.

Durch die eigens durchgeführten Interviews und deren Transkription waren die Inhalte bereits sehr vertraut und die deduktive Kategorienbildung erwies sich als logische Schlussfolgerung daraus, um in der Analyse auf die Forschungsfrage eingehen zu können.

Zunächst wurde das gesamte Datenmaterial aus den sieben Interviews (inklusive Pilotinterview) gesichtet und den zuvor vorgestellten Codes zugeordnet. Bereits beim ersten Transkript wurde deutlich, dass das Codesystem um eine weitere Kategorie ergänzt werden muss. Daraufhin wurde Kategorie 9 „Verbesserungsvorschläge für das Studium“ hinzugefügt und bei den weiteren Transkripten direkt miteinbezogen.

Nach dem erstmaligen Überprüfen des Datenmaterials wurde eine Feincodierung (Schritt 4 nach Kuckartz & Rädiker 2020:20) durchgeführt. Dabei wurde jedes Interviewtranskript erneut inspiziert und auf die korrekte Zuordnung zu dem Codierungssystem geachtet. Dies erwies sich besonders bei den ersten drei codierten Transkripten als hilfreich, da man im Prozess des Codierens immer detaillierter gearbeitet hat und sich mit dem Codesystem vertraut gemacht hat, sodass bei der Feincodierung der ersten Transkripte noch einige Codierungen ergänzt wurden, da diese bei der ersten Durchsicht noch nicht klar definierbar waren.

Zur Feincodierung nach Kuckartz & Rädiker (2020:55f.) gehört ebenfalls, dass bei Bedarf die Hauptkategorien mit Subcodierungen ergänzt werden. Dies ist besonders hilfreich bei Kategorien, die für die Beantwortung der Forschungsfrage essenziell sind und auch bei Kategorien, denen sehr viele und ausführliche Antworten aus den Interviews zugeordnet wurden. Durch die Subkategorien kann so ein besserer Überblick über die einzelnen Ergebnisse der Kategorien geschafft werden.

Für die Kategorie „Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen“ wurden folgende Subkategorien induktiv definiert, die die genannten Schwierigkeiten im Einzelnen definieren:

1. Elternarbeit
2. Mehraufwand
3. Prestige Mehrsprachigkeit
4. Fehlende Materialien/Tools
5. Einfluss auf die Qualität
6. Sprachverständnis

Die Kategorie „Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen“ wurde ebenfalls nochmal zu einer Feincodierung herangezogen, da auch hier sehr viele Codes vor-

handen waren und eine strukturiertere Einteilung für die spätere Interpretation von Vorteil war. Somit wurden nachfolgende Subkategorien induktiv bei der Feincodierung hinzugefügt:

1. Austausch mit Anderen
2. Übersetzungsmöglichkeiten
3. Struktur
4. Wiederholungen
5. Verschiedene Modalitäten

▼ • @ Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen

- @ Austausch mit Anderen
- @ Übersetzungsmöglichkeiten
- @ Struktur
- @ Wiederholungen
- @ verschiedene Modalitäten

▼ • @ Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen

- @ Elternarbeit
- @ Mehraufwand
- @ Prestige Mehrsprachigkeit
- @ Fehlende Materialien/Tools
- @ Einfluss auf die Qualität
- @ Sprachverständnis

Abbildung 3: Subcodes in MAXQDA

### 6.3.2. Prototypische Auswertungsbeispiele

In diesem Kapitel soll in Bezug auf die Gütekriterien der Transparenz und der Intersubjektivität der Prozess der Codierung mit prototypischen Beispielen erläutert werden. Zur Veranschaulichung werden dazu jeweils zwei musterhafte Codierungsbeispiele zu den deduktiven Kategorien „*Stellenwert Mehrsprachigkeit im Studium*“ und „*Verbesserungsvorschläge allgemein*“ vorgestellt, damit die Leser\*innen nachvollziehen können, wie die einzelnen Kategorien mit passenden Codes verknüpft wurden.

Folgende zwei Beispiele aus den geführten Interviews wurden der Kategorie „*Stellenwert Mehrsprachigkeit im Studium*“ zugeordnet:

1. „**Interviewerin:** Okay...Ähm und hast du das Gefühl, dass während dem Studium das Thema Mehrsprachigkeit ausreichend thematisiert wurde?  
**Logopäd\*in:**...Leider nicht. Nein.“ (vgl. Anhang B.2. Transkript Logopädin 2\_Innsbruck: Z.137f.)
2. „**Logopäd\*in:** Also es ist vorgekommen..aber nur als Randthema.“ (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z.66)

Anhand dieser zwei Beispiele lässt sich sehr prägnant darstellen, welche Informationen für die Kategorie des Stellenwertes wichtig sind und inwieweit sich getroffene Aussagen dieser Kategorie zuordnen lassen. Die interviewten Logopädinnen beantworten eindeutig, welchen Stellenwert das Thema „Mehrsprachigkeit“ in ihrem Studium eingenommen hat.

Es folgen nun zwei exemplarische Beispiele für die Kategorie „Verbesserungsvorschläge allgemein“:

1. „**Logopäd\*in:** Und für die Arbeit ja...das wäre natürlich sehr sehr toll, wenn man viel mehr, viele viele (lacht).ja Diagnostikmaterial hätte, aber auch Übungsmaterial für die Eltern, weil...zum Beispiel in der Aussprachetherapie könnten die Eltern ja, also...gewisse Laute, weil die Aussprachestörung ist ja dann auch in der Erstsprache betroffen. Äh also die Erstsprache ist ja auch von Aussprachestörungen betroffen...das...man Übungsmaterial für die Eltern hat, dass die Eltern das auch in ihrer Erstsprache üben können und das was in der Therapie passiert, passiert auf Deutsch.“ (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z. 511ff.)
2. „**Logopäd\*in:** Nein also ich glaub, dass Mehrsprachigkeit halt immer mehr in den Fokus rücken sollte, weil ich das einfach beim Arbeiten selber sehe, dass das einfach ein Thema ist. Dass dazu auch einfach mehr Forschung betrieben werden sollte.“ (vgl. Anhang B.6. Transkript Logopädin 6\_Wien: Z. 1128)

Diese zwei gewählten Beispiele zeigen ebenfalls anschaulich, welche Äußerungen aus den Interviews der Kategorie „Verbesserungsvorschläge allgemein“ zugeordnet werden können. Die Logopädinnen verfassen hier ausdrücklich, welche Wünsche und Anregungen sie haben, um die logopädische Arbeit zu verbessern.

Während des Großteils des gesammelten Datenmaterials war die Codierung mit dem erstellten Codierungssystem unproblematisch und die Codes konnten konkret den Daten zugeordnet werden. Jedoch kamen auch in dem ein oder anderen Interview Aussagen

vor, die nicht eindeutig einem einzigen Code zugeteilt werden konnten. Diese werden im nächsten Kapitel kurz vorgestellt.

### 6.3.3. Problematische Auswertungsbeispiele

In diesem Kapitel sollen im Vergleich zum vorigen Kapitel, in dem prototypische Codierungsbeispiele vorgestellt wurden, problematische Auswertungsbeispiele gezeigt werden. Sie stellen beispielhaft dar, dass nicht alle Aussagen aus den Interviews eindeutig zuzuordnen sind oder auch zu zwei Kategorien aus dem Kategoriensystem zugeordnet werden können.

Die folgenden drei Beispiele wurden letzten Endes dann einer oder mehreren Kategorien zugeordnet, bedurften aber eines längeren Abwagens und zeigen deutlich, dass es auch einen interpretativen Spielraum benötigt, um eine gute Codierung zu vollziehen.

1. „**Logopäd\*in:** Also wir haben schon sehr viel..ähm Kinder besprochen und..viele haben in der Klasse auch gesagt, sie hätten das Fach noch gerne intensiver gehabt, weil noch so viele Fragen offen waren vom Praktikum.“ (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z.237ff.)

Dieses erste Beispiel wurde im Codierungsprozess drei verschiedenen Kategorien zugeordnet. Zum einen der Kategorie „Inhalt Mehrsprachigkeit im Studium“, da die Logopädin im Kontext davon berichtet, dass viele Kinder (aus den verschiedenen Praktika) besprochen wurden und dies Inhalt des Studiums in Bezug auf die Mehrsprachigkeit war.

Ebenso wurde diese Phrase auch der Kategorie „Verbesserungsvorschläge für das Studium“ zugeordnet, da die Logopädin angibt, dass sie dieses Fach im Studium gerne noch intensiver gehabt hätte und somit einen indirekten Verbesserungsvorschlag für das Studium mitteilt.

Die dritte Kategorie, die der Aussage der Logopädin zugeordnet wurde, war die Kategorie „Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen nach dem Studium“, da es wieder indirekt vermittelt, dass dort noch offene Fragen geherrscht haben und es darauf schließen lässt, dass dort die Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen lückenhaft gewesen ist.

2. „**Logopäd\*in:** Also wo das Kind überhaupt mit Deutsch konfrontiert ist ähm...ja ich find das meiste lässt sich dadurch klären, wenn man mit den Eltern spricht, beredet, dass Mehrsprachig-

*keit positiv ist, dass es eben..ähm..auch nichts bringt, wenn sie versuchen es schöner zu reden als es ist..“ (vgl. Anhang B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt: Z. 641ff.)*

Das zweite gewählte Beispiel, um problematische Auswertungsbeispiele zu präsentieren, war ebenfalls ein Fall der „doppelten Codierung“. Zum einen wurde diese Aussage der Kategorie „Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen“ zugeordnet, da die Logopädin erklärt, dass sie mit den Eltern viel spricht, um zu vermitteln, dass Mehrsprachigkeit positiv ist und nicht etwas negatives. Zum anderen lässt sich diese Kategorie auch beim weiteren Lesen der konträren Kategorie „Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen“ zuordnen, da zu erkennen ist, dass die Eltern laut Logopädin 3 häufig versuchen den Sprachstand und die Sprachkompetenz ihrer Kinder versuchen schön zu reden und das definitiv eine Schwierigkeit im logopädischen Prozess darstellen kann, wenn Informationen beispielsweise euphorisiert dargestellt werden.

3. „**Logopäd\*in:** Und ähm finds dann auch immer total schön, wenn man das so dem Kind auch vermitteln kann. Weil ich glaub auch, dass viele Kinder auch die Erfahrung machen, dass negativ auf ihre Mehrsprachigkeit reagiert wird.“ (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z. 682ff.)

Das dritte Beispiel zeigt wieder, dass auch hier eine eindeutige Zuordnung zu einer Kategorie nicht möglich war. Die Logopädin gibt an, dass sie gerne den Kindern vermittelt, dass es schön ist, wenn man mehrsprachig ist, und gibt somit eine Strategie an, wie mit mehrsprachigen Patient\*innen umgegangen werden kann, indem man positiv und nicht negativ auf die Mehrsprachigkeit reagiert. Somit wurde diese Aussage der Kategorie „Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen“ zugeordnet.

Andererseits wurde hier auch die Kategorie „Potentiale im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen“ zugeteilt, da es von der Logopädin als schön empfunden wird, wie sie etwas dem Kind vermitteln kann, wo es sonst auch oft negative Erfahrungen gemacht hat. Dies zeigt ein Potential, welches in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen erlebt werden kann.

## 7 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden nun die Ergebnisse aus den sieben geführten Interviews vorgestellt und in Bezug auf die einhergehenden Forschungsfragen interpretiert. Um sich die Forschungsfragen noch einmal vor Augen zu führen, werden sie an dieser Stelle nochmals dargestellt:

### **Zentrale Forschungsfrage:**

1. „Wie fühlen sich Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet?“

### **Unterfragen:**

2. „Welche Schwierigkeiten treten in der beruflichen Praxis auf?
3. Welche Strategien können angewendet werden, um den mehrsprachigen beruflichen Alltag erfolgreich zu meistern?“

Abgeleitet durch die Forschungsfragen wird das Ergebniskapitel in zwei Unterkapitel geteilt, um eine klare Ergebnisinterpretation zu ermöglichen. Im ersten Teil wird auf die zentrale Forschungsfrage eingegangen, bei der das Logopädie-Studium in Österreich anhand der Interviewpartner\*innen durchleuchtet wird. Es wird der Stellenwert des Themas „Mehrsprachigkeit“ thematisiert und es werden gleichzeitig Verbesserungsvorschläge für das Studium gesammelt.

Der zweite Teil des Ergebniskapitels befasst sich dann mit den Unterfragen der empirischen Forschung, welche ebenfalls in den geführten Interviews fokussiert wurden. Hierbei wird auf die Ergebnisse bezüglich der Schwierigkeiten, der Strategien aber auch der Verbesserungsmöglichkeiten für die praktische Arbeit als Logopäd\*in und für den Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen eingegangen.

Um die Ergebnisse der Interviews möglichst transparent vorzustellen, werden auch einige aussagekräftige Zitate der verschiedenen Interviewpartner\*innen gezeigt, um hier möglichst signifikante Meinungen und Erfahrungen zu teilen.

### **7.1. Ergebnisse – Mehrsprachigkeit im Logopädie-Studium**

Im ersten Teil des Ergebniskapitels wird wie bereits erwähnt die zentrale Forschungsfrage untersucht und sich dabei primär auf das Thema des Logopädie-Studiums bezo gen. Dieses wurde insbesondere auf die Einbeziehung des Themas „Mehrsprachigkeit“

analysiert. In diesem Kapitel werden folgende Kategorien aus der qualitativen Analyse mit MAXQDA für die Interpretation herangezogen:

1. Stellenwert „Mehrsprachigkeit“ im Studium
2. Inhalt „Mehrsprachigkeit“ im Studium
3. Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen nach dem Studium
4. Verbesserungsvorschläge nach dem Studium

In den Interviews gab es ein eigenes Themenfeld, welches sich explizit mit der Frage beschäftigte, wie die Absolvent\*innen „Mehrsprachigkeit“ während ihres Studiums wahrgenommen haben und welchen Stellenwert dies in dem Lehrplan eingenommen hat.

Ebenso wurde darauf eingegangen, welche Inhalte in Bezug auf die Mehrsprachigkeit besprochen und inwieweit Theorie und Praxisbeispiele behandelt wurden.

Hierbei wurde sehr schnell deutlich, dass in jedem der sieben Interviews die befragten Logopäd\*innen angaben, dass das Thema Mehrsprachigkeit im Studium zwar vorkam, jedoch einen sehr kleinen Stellenwert eingenommen hat und außerdem zum Großteil nur theoretische Hintergründe thematisiert wurden, aber praktische Anwendungsmöglichkeiten für die Therapie wenig bis gar nicht besprochen wurden.

*„Nein. Ich find nicht, dass es ausreichend behandelt wurde. Also wirklich nur so Basics und Grundlagen. Und...ähm...jetzt...im Nachhinein also hab ich nicht das Gefühl, dass wir vorbereitet wurden. Also wie es jetzt in der Praxis ist.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z. 100ff.)

Die befragte Logopädin schildert hier, dass sie das Gefühl hatte, dass lediglich theoretische Grundlagen gelehrt wurden, diese aber nicht dazu beigetragen haben, dass sie sich jetzt in der praktischen Arbeit als Logopädin gut auf mehrsprachige Patient\*innen vorbereitet fühlt. Den geringen Anteil an Input in Bezug auf Mehrsprachigkeit gibt auch folgendes Zitat aus dem Interview mit der Logopädin 4, die in Graz ihr Studium absolviert hat, an:

*„Also ich hab..im Vorfeld schonmal überlegt und wirklich nur im ersten Semester ist Mehrsprachigkeit thematisiert worden.“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z. 106f.)

Die Wahrnehmung der Logopädin 4 deckt sich auch mit der Curriculumsanalyse in Kapitel 4, bei der eruiert wurde, dass an der Fachhochschule Graz nicht eine einzige Lehr-

veranstaltung konkret mit Mehrsprachigkeit in Verbindung gebracht werden konnte. Das untermauert die Vermutung, dass das Thema „Mehrsprachigkeit“ in Graz nicht nur im Curriculum einen sehr geringen thematischen Schwerpunkt hat, sondern auch in der Wahrnehmung der ehemaligen Studentin nicht häufig vorkam.

Ebenfalls ein wichtiger Punkt in den Interviews war, dass Mehrsprachigkeit zwar in jedem Studium in einem kleinen Anteil thematisiert wurde, aber wenn, dann in Verknüpfung mit dem Kindersprachbereich in der Logopädie. Es wurden also theoretisch unter anderem die mehrsprachige Sprachentwicklung besprochen und die verschiedenen Modelle von Mehrsprachigkeit, aber das Thema Mehrsprachigkeit im Kontext des Erwachsenenbereich, beispielsweise der Neurologie, wurde von jeder/m befragten Absolvent\*in vermisst.

*„Und ja im Kindersprachbereich kam es mir so vor...dass.. dass versucht wurde ein Bewusstsein dafür zu schaffen. Im Erwachsenenbereich kann ich mich jetzt nicht wirklich dran erinnern, dass das Thema gewesen wäre. Bei Neuropatienten oder so.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z.45ff.)

*„Ähm..sonst im neurologischen Störungsbereich nein. Eigentlich überhaupt nicht.“* (vgl. Anhang B.2. Transkript Logopädin 2\_Insbruck: Z. 82f.)

*„Also egal..was für Bereiche, also Aphasie oder Dysarthrie. Da haben wir nie über Mehrsprachigkeit gesprochen.“* (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z.267f.)

Im Kapitel 3 „Forschungsstand“ dieser Arbeit wurde bereits darüber berichtet, dass das Thema Mehrsprachigkeit im neurologisch logopädischen Setting so gut wie gar nicht erforscht ist und nach monolingualen Standards bei Störungsbildern wie der Aphasie therapiert wird (vgl. Steiner 2018:205). Dass Studierende der Logopädie während des Studiums zu diesem Bereich laut den Interviewergebnissen nichts erfahren, stellt die Qualität der Therapie in Frage, wenn die Mehrsprachigkeit bei neurologischen Störungsbildern und generell im Erwachsenenbereich nicht berücksichtigt wird. Hier sollte in jedem Fall mehr Rücksicht im Studium genommen werden, dass Mehrsprachigkeit den angehenden Logopäd\*innen nicht nur im Kinderbereich unterkommt, sondern auch im Erwachsenenbereich eine mindestens genauso große Rolle spielt. Denn der Fakt, dass Mehrsprachigkeit in Österreich inzwischen zur Normalität geworden ist, durch die bereits angesprochenen Ursachen, wie Globalisierung und Migration, ist Mehrsprachigkeit nicht nur ein Thema in der kindlichen Sprachentwicklung. Auch Erwachsene mit

nicht ausreichenden Deutschkenntnissen kommen in der Logopädie vor und es muss auch hier überlegt werden, wie die Therapie trotz Sprachbarriere gelingen kann.

Wie aus der Curriculaanalyse im Kapitel 4 bereits erkenntlich, wurde Mehrsprachigkeit kein allzu großer Stellenwert im Studium zugeschrieben bekommen. Dies belegten auch die Interviewergebnisse und gehen noch weiter in Bezug auf den Inhalt, dass viele Punkte nur sehr oberflächlich erklärt und wenig Input für die tatsächliche berufliche Praxis brachten.

*„Also wir haben noch so ein paar äh Diagnostikmaterialen durchgesprochen, aber nie direkt angeschaut. Also es wurde nur erklärt, was man damit testen kann, aber...also wir haben sie nicht in die Hand gedrückt bekommen oder so.“* (vgl. Anhang B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt: Z.216ff.)

*„Ähm..ja..und so ein kurzer Teil zu Elternberatung war. Aber ich hab das Gefühl, dass die Therapie etwas kurz gekommen ist. Ähm..ja und ich hab gesehen, sie hat uns auch noch so zwei, drei Artikel hochgeladen, die haben wir aber in der..Einheit nie besprochen. Also in der Veranstaltung nie besprochen.“* (vgl. Anhang B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt: Z.223ff.)

*„Dann Diagnostikmethoden haben wir kurz überflogen.“* (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z. 165).

Die Interviews vermitteln auch das Gefühl, dass das Thema generell zu kurz gekommen ist und viele relevante Aspekte, die insbesondere für die Praxis enorm wichtig gewesen wären, nicht die Zeit eingeräumt bekommen haben ausreichend besprochen zu werden. So nennen die Logopäd\*innen mehrfach, dass die Diagnostikmaterialien zwar ganz kurz theoretisch besprochen wurden, jedoch nie tatsächlich in Anwendung gekommen sind. Dies wäre jedoch besonders bedeutend für die praktische Arbeit gewesen, da gerade die Diagnostik von mehrsprachig aufwachsenden Kindern eine Schwierigkeit darstellt und hier geeignete Tools und Möglichkeiten unbedingt ausführlich besprochen gehören, um zu keinen Fehldiagnosen zu kommen (vgl. Scharff Rethfeldt 2020 & Wagner 2015;2018). Denn die wenigen Diagnostiktools, die für mehrsprachige Kinder geeignet wären, sollten zumindest bekannt sein, damit sie in der Praxis dann angewendet werden können. Dass dies leider nicht der Fall ist, belegte bereits die Studie von Schütte & Lüdtke (2013:45ff.), bei der herauskam, dass über 70% der Logopäd\*innen die Diagnostiken für mehrsprachige Kinder nicht kennen, wie in Kapitel 3 dieser Arbeit bereits dargestellt.

Die Ergebnisse vermitteln das Gefühl, dass das Thema seitens der Studiengänge nicht ernst genommen wird, da die Interviewpartner\*innen mehrfach angaben, dass alles nur überflogen worden ist und hier bereits viel Eigeninitiative notwendig war sich in das Thema einzulesen, da die zur Verfügung gestellten Artikel nicht gemeinsam besprochen wurden. Wenn die Wichtigkeit des Themas „Mehrsprachigkeit“ seitens der Lehrenden mehr in den Vordergrund gestellt würde, hätten die Studierenden bereits während des Studiums die Relevanz für die berufliche Praxis besser verstanden und wären nicht beim Berufsstart überrascht worden, wie häufig sie auf mehrsprachigen Patient\*innen treffen.

Eine befragte Logopädin gibt ehrlicherweise zu, dass sie auch während des Studiums nicht direkt realisiert hat, dass das Thema „Mehrsprachigkeit“ zu wenig behandelt worden ist. Sie sagt, dass ihr persönliches Interesse in anderen logopädischen Bereichen lag als beispielsweise der Kindersprachtherapie und sie zum Zeitpunkt des Studiums der Mehrsprachigkeit weniger Aufmerksamkeit geschenkt hat.

*„Und ich glaub...voll und auch wie man selber dazu steht. Weil während der FH war jetzt nicht primär mein Wunsch mit Kindern zu arbeiten, muss ich jetzt auch sagen.“* (vgl. Anhang B.7.

Transkript Logopädin 7\_Linz: Z. 1037f.)

Ein weiterer Aspekt, der durch dieses Zitat ins Auge springt, ist, dass die Mehrsprachigkeit hauptsächlich wieder mit dem Kinderbereich in Verbindung gebracht wird und deswegen von der Logopädin während des Studiums als nicht so wichtig erachtet wurde. Es wird also, wie zuvor schon erwähnt, durch die Fachhochschulen rein vermittelt, dass Mehrsprachigkeit nur im pädiatrischen Bereich vorkommt und sich so auch teilweise in die Köpfe der angehenden Logopäd\*innen manifestiert. Daher ist es unabdingbar, dass von Seiten der Fachhochschulen ein Verständnis transportiert wird, dass Mehrsprachigkeit in jedem der vorgestellten Störungsbilder (vgl. Kapitel 2.3) in allen Altersgruppen vorkommen kann.

Nachdem die Ergebnisse eindeutig zeigen, dass der Stellenwert des Themas „Mehrsprachigkeit“ im Studium eher klein geschrieben wird und auch die thematischen Inhalte stark auf theoretische Basics reduziert sind, stellt sich natürlich die Frage, wie sich die Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich dann auf die logopädische Arbeit in der tatsächlichen beruflichen Praxis in Bezug auf mehrsprachige Patient\*innen vorbereitet fühlen. Diese Frage wurde jeder/m Interviewpartner\*in gestellt und es wurden folgende aussagekräftige Antworten gegeben:

*„Ja ich hab den Eindruck gehabt, dass das Studium so eine gute Basis war, aber um jetzt wirklich so therapieren zu können, dass ich sagen kann, damit bin ich zufrieden und das mach ich gut, hab ich ein paar Fortbildungen gebraucht.“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z.340ff.)

*„Also wir haben schon sehr viel..ähm Kinder besprochen und..viele haben in der Klasse auch gesagt, sie hätten das Fach noch gerne intensiver gehabt, weil noch so viele Fragen offen waren vom Praktikum.“* (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z.237ff.)

*„Also ich hab zwar das theoretische Wissen..wie die Kinder das alles lernen, aber bin jetzt ähm im Berufsleben echt auch mal da gesessen und hab wirklich drüber nachdenken müssen..mach das jetzt Sinn, wenn ich jetzt diesen Test mache? Soll ich was anderes machen?“* (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z.143ff.)

*„Also es war nicht, also es war kein konkretes Handwerkszeug, dass ich vom, dass ich vom Studium mitnehmen konnte.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z.213f.)

Die befragten Logopäd\*innen teilen allesamt ihre Meinung und fühlen sich durch das Studium nicht ausreichend auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet. Es bedarf weiter Fortbildungen, um sich gut vorbereitet zu fühlen, und der Wunsch nach einer intensiveren Themenbehandlung im Studium wurde offengelegt.

Zusammengefasst gaben die Logopäd\*innen an, dass sie zwar einen recht guten theoretischen Hintergrund durch das Studium erfahren haben, es ihnen aber definitiv an realen und praktikablen Tools und Therapievorschlägen für die Praxis fehlt. Eine bessere mehrsprachige Qualifikation durch Verbesserung der Curricula forderte längst Scharff Rethfeldt (2017:30), wie im Kapitel 3 des Forschungsstands bereits erläutert. Die Ergebnisse zeigen ebenfalls, dass in jedem Bundesland, in dem das Logopädie-Studium angeboten wird, diese mangelnde Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen vorherrscht und ausnahmslos von allen befragten Logopäd\*innen untermauert wird. Es lassen sich zwar ein paar Unterschiede zwischen den Inhalten in Bezug auf Mehrsprachigkeit feststellen, dass es an der einen oder anderen FH etwas mehr thematisiert wird, jedoch ist ganz klar die Meinung einer mangelhaften Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen vertreten, welche sich durch ganz Österreich zieht.

Verbesserungen fordert aber nicht nur Scharff Rethfeldt, sondern auch die befragten Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich. Wie im Methodikteil (Kapitel

6.3.1.) schon vorgestellt, wurde induktiv noch die Kategorie „Verbesserungsvorschläge für das Studium“ erstellt, um hier gezielt Informationen über die Wünsche und Ideen für die Optimierung des Studiums in Bezug auf das Thema Mehrsprachigkeit zu sammeln. Es wurden einige Vorschläge von den Interviewpartner\*innen genannt, die im Folgenden präsentiert und diskutiert werden sollen. Denn gerade die jungen Absolvent\*innen des Studiums können gut einschätzen, was im Studium gefehlt hat, um in der aktuellen Lage des Gesundheitssystems zurechtzukommen, da sie genau diese Situation gerade durchlebt haben bzw. immer noch dabei sind sich mit den Gegebenheiten zu arrangieren.

*„Patient\*innenvideos. egal aus welchem Bereich..Damit man einfach bissel ein Gespür kriegt, wie man damit umgeht, was eben so Strategien sein können.“* (vgl. Anhang B.2. Transkript Logopädin 2\_Innsbruck: Z.763f.)

*„Also einfach Fallbeispiele. Wie kann ich in so einer Situation umgehen, wenn die Eltern die Sprache, nicht gut Deutsch sprechen oder das Kind eine andere Familiensprache hat und ich nicht weiß, wie gut ist es in der Sprache. Also in der Ausbildung einfach viel mehr Beispiele bringen, viel mehr Settings..durchspielen.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z.498ff.)

*„Also vielleicht wirklich im Studium einfach mehr Praxisbeispiele machen und vielleicht noch ein bisschen mehr darauf eingehen. Also nicht nur auf die Theorie, sondern was mach ich wirklich mit den Kindern.“* (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z.600ff.)

*„Aber ich finde auch, dass haben wir auf der FH zu wenig gemacht, wäre einfach so hilfreich gewesen, wenn man vielleicht wirklich auch mit Schauspielern oder auch mit ähm Patient\*innen, die man auch wirklich vor Ort dann auch therapieren hätte können.“* (vgl. Anhang B.6. Transkript Logopädin 6\_Wien: Z.152ff.)

Die Aussagen machen deutlich, dass von verschiedenen Interviewpartner\*innen ein höherer Praxisbezug gewünscht wird, welcher durch praktische Beispiele erreicht werden könnte. Dies könnte beispielsweise durch Patient\*innenvideos, Schauspieler\*innen oder tatsächliche Patient\*innen vor Ort etabliert werden.

In Deutschland gibt es an vielen Logopädie-Schulen inkludierte Praxen, sodass die Studierenden direkt vor Ort Therapien durchführen können und unter Supervision Feedback erhalten. Es wäre auch hier in Österreich wünschenswert, wenn ein höherer Praxisanteil auch direkt an den Fachhochschulen etabliert werden könnte, was derzeit nur in den Praktikumszeiten möglich ist. Da dies jedoch nicht so einfach umzusetzen ist, wäre

die einfachere Lösung Patient\*innenvideos oder professionelle Schauspieler\*innen zu engagieren, mit denen man mehrsprachige Therapiesettings durchspielen kann.

An den Fachhochschulen wird generell sehr viel mit Rollenspielen gearbeitet, um mögliche Situationen im Praxisalltag durchzuspielen. Jedoch wird dies meist unter den Studierendenkolleg\*innen gemacht, sodass hier Authentizität verloren geht. Mit Schauspieler\*innen könnten zumindest realistischere und weniger persönliche Situationen geschaffen werden, da die Personen sich nicht kennen. Die engagierten Schauspieler\*innen könnten vor ab einige verschiedene Rollenbeispiele erhalten, auf die sie sich vorbereiten können. Es könnten Settings wie ein Elterngespräch nachgespielt werden, in dem die Eltern kaum Deutsch sprechen. Die Studierenden können so überlegen, wie sie dennoch so viel Informationen wie möglich geben und diese verständlich aufbereiten können.

Ebenso könnten Therapiesituationen simuliert werden, bei denen erwachsene Patient\*innen mit wenig Deutschkenntnissen trotzdem eine gelungene Therapie erhalten sollen. Es kann darüber reflektiert werden, wie die einzelnen Übungen zu erklären sind, damit sie verstanden werden oder welche Möglichkeiten noch anwendbar sind, um eine erfolgreiche Therapiestunde zu gestalten.

Aber auch Patient\*innenvideos können eine gute Möglichkeit darstellen, um realistische mehrsprachige Situationen in der Logopädie zu sehen und anschließend gemeinsam besprechen, wie dort der Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen gelungen ist. Um Patient\*innenvideos zu machen, bedarf es selbstverständlich einer Einverständniserklärung und auch die ist natürlich durch die Sprachbarriere schwieriger zu erhalten. Dennoch könnten Vortragende an den Fachhochschulen, die gleichzeitig auch noch als Logopäd\*innen berufstätig sind ihre mehrsprachige Patient\*innen fragen, ob es möglich ist ein Video einer Therapiesequenz zu machen und ob dieses dann für die Lehre verwendet werden darf.

Auch die Studierenden könnten während ihrer Praktika nachfragen, ob es möglich ist das ein oder andere mehrsprachige Setting zu filmen und dies im Anschluss der Fachhochschule zur Verfügung stellen. Wenn alle ethischen Fragen und das Einverständnis zur Videoaufnahme und deren Verwendung geklärt ist, wäre dies eine gute Möglichkeit reale mehrsprachige Situationen in der Logopädie im Studium zu besprechen. Es kann darüber reflektiert werden, was in der jeweiligen Situation gut und weniger gut funktioniert hat und welche Alternativen es gibt, um eine solche Situation zu meistern.

Ein weiterer Verbesserungsvorschlag, der mehrfach für das Studium diskutiert wurde, war eine Art Nachschlagewerk für die vertretenen Sprachen in beispielsweise Europa, damit es den Logopäd\*innen möglich ist die Sprachen miteinander zu vergleichen und daraus Schlüsse für die Therapie zu ziehen. Durch ein grundlegendes Wissen über verschiedene Sprachsysteme kann beispielsweise herausgefunden werden, ob bestimmte Laute in der Erstsprache des Kindes gar nicht vorkommen und es eventuell deswegen Probleme mit diesem Laut in der Zweitsprache hat. Dies lässt sich auch auf grammatischen Phänomene beziehen, sodass hier eine Berücksichtigung für Diagnose und Therapie möglich ist. Solche Bücher gibt es bereits, jedoch sollten diese dann auch im Studium vorgestellt und thematisiert werden, damit die angehenden Logopäd\*innen diese dann auch zum Nachschlagen verwenden können.

*„Ähm dann vielleicht auch so bisschen Profile über mehrere Sprachen, die halt zum Beispiel ich hier in Österreich sehr vertreten. Also dass man so ein bisschen einen Hintergrund hat.. wie...die anderen Sprachen funktionieren und worauf man, wenn man im Gespräch mit den Eltern nach den Sprachfähigkeiten des Kindes fragt. Das fragt man so ein bisschen ab. So ein Katalog, dass man so einen Katalog hat, was man abfragt.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z.130ff.)

Von einer befragten Logopädin wurde auch gewünscht, dass es mehr Input über verschiedene Kulturen und Religionen gibt und wie man diesen in der Therapie am besten begegnen kann. Hier lässt sich eine Verknüpfung zum Kapitel 2.2. herstellen, da dort bereits thematisiert wurde, dass Mehrsprachigkeit auch automatisch mit anderen Kulturen und somit auch anderen Werten verbunden ist. Dies ist auch unbedingt in der Logopädie zu bedenken, um mögliche Missverständnisse zu vermeiden und ein gewisses Verständnis für individuelle kulturelle Aspekte mitzubringen.

*„Was man vielleicht nicht machen sollte..aber eben auch in Verbindung mit der Mehrsprachigkeit, wie man mit verschiedenen Kulturen umgeht, mit verschiedenen Religionen..“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z.256f.)

Da eine mehrsprachige Gesellschaft heutzutage der Norm entspricht, beziehungsweise immer mehr Thema wird, wie bereits im Theoriteil der vorliegenden Arbeit erläutert, werden mehrere Aspekte von den Fachhochschulen bezüglich der Curricula gefordert:

*„Und deshalb fänd ich es wichtiger von der FH, dass sie da auch wirklich diesen Lehrplan mehr zukunftsorientiert umstellen.“* (vgl. Anhang B.6. Transkript Logopädin 6\_Wien: Z.1044f.)

*„Ja also anstatt dieser Füllfächer, dann wirklich Fächer zu verwenden, die wir dann für die Praxis verwenden können.“ (vgl. Anhang B.6. Transkript Logopädin 6\_Wien: Z.1115f.)*

Der Lehrplan gehört zukunftsorientiert gestaltet, was im Umkehrschluss für das Thema „Mehrsprachigkeit“ bedeutet, dass es einen höheren Stellenwert zugeschrieben bekommen sollte, damit sich an die heutige mehrsprachige Gesellschaft angepasst wird und auch die Qualität der Logopädie aufgrund mangelnder Vorbereitung auf mehrsprachige Patient\*innen nicht verloren geht.

Es wird im Interview mit einer Logopädin von sogenannten „Füllfächern“ erzählt, die für die tatsächliche Praxis laut Interviewpartnerin wenig brauchbar sind. Diese sollten bestenfalls ersetzt oder zumindest verbessert werden, sodass für die angehenden Logopädinnen daraus ein praktischer Mehrwert entsteht und sie die Inhalte auch für den Berufsalltag anwenden können. Es muss also über eine besser verteilte Gewichtung der Studieninhalte nachgedacht werden, sodass die Studierenden eine bestmögliche Ausbildung erhalten, die den tatsächlichen Gegebenheiten im Gesundheitssystem angepasst ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Mehrsprachigkeit im Logopädie-Studium keine große Rolle spielt und für die befragten Logopäd\*innen zu wenig Inhalte für die tatsächliche Berufspraxis vermittelt werden. Aufgrund dessen fühlen sich die Logopäd\*innen nach dem Studium nicht gut auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet, die aber in jedem Fall einen großen Anteil in der logopädischen Arbeit ausmachen, wie sich im nächsten Kapitel der Arbeit zeigen wird.

## **7.2. Ergebnisse – Mehrsprachigkeit im beruflichen Setting**

Nachdem die ersten Ergebnisse vorgestellt und interpretiert wurden, folgt in diesem Kapitel der bereits erwähnte Teil, indem die Mehrsprachigkeit im beruflichen Setting analysiert wird. Es wird auf die Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen und die Strategien der befragten Logopäd\*innen eingegangen, wie sie den mehrsprachigen Alltag in der Praxis bewerkstelligen. Anschließend wird, wie im vorigen Kapitel auch, auf die Verbesserungsvorschläge für die beruflichen Praxis der Logopäd\*innen eingegangen. Diesbezüglich wurden folgende Kategorien aus der qualitativen Analyse mit MAXQDA herangezogen:

1. Anzahl der mehrsprachigen Patient\*innen

2. Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen (inklusive der Subcodes)
3. Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen (inklusive der Subcodes)
4. Verbesserungsvorschläge allgemein

Die befragten Logopäd\*innen arbeiten alle in unterschiedlichen Bereichen (siehe Abbildung 3 im Kapitel 6.2.1.), sodass es hier zu Schwankungen im prozentualen Anteil der mehrsprachigen Patient\*innen kommt. Ebenso muss auch die geographische Lage der einzelnen Arbeitsorte der Logopäd\*innen berücksichtigt werden, da in Großstädten wie beispielsweise Wien mehr mehrsprachige Menschen leben als in ländlichen Regionen.

Grundsätzlich gaben die befragten Logopäd\*innen aber einen erstaunlichen hohen Anteil an mehrsprachigen Patient\*innen an. Die prozentualen Angaben schwankten je nach Interviewpartner\*in zwischen 10-85%. Die 10% wurden von der Logopädin 2 genannt, die in Innsbruck ihr Studium absolviert und dort auch arbeitet. Im Interview gab sie bereits an, dass im Bundesland Tirol generell der Einzugsbereich an mehrsprachigen Menschen geringer ist und auch in ihrem Arbeitsbereich weniger mehrsprachige Patient\*innen vorkommen. Von ihren Kolleg\*innen aus anderen Bereichen gab sie jedoch an, dass dort der Anteil an mehrsprachigen Patient\*innen deutlich höher sei.

Die anderen befragten Logopäd\*innen, die zum Großteil im Kinderbereich arbeiten, gaben jeweils eine hohe Prozanzahl an, die den Bedarf an einer besseren Ausbildung im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen verdeutlicht.

*„Ich würde sagen momentan schon so 85% mehrsprachige Kinder.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z.223)

*„Ja es ist interessanterweise, also bei uns sind nur Kinder mit..Mehrsprachigkeit. Also ich hab gar kein Kind, was nur Deutsch spricht.“* (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z.447f.)

*„Ja, aber schon so um die 40-50%“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z.383)

*„Aber eben im Kinderbereich. Also ich bin im städtischen Bereich im Kinderbereich und da sind der Großteil..mehrsprachige Kinder.“* (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z.320f.)

Durch die Angaben bezüglich der Häufigkeit muss hinzugefügt werden, dass hier wieder der Kinderbereich in den Fokus gerät, da die meisten Logopäd\*innen in diesem Gebiet arbeiten und die Ergebnisse dadurch dieses Setting hervorheben. Um den Erwachsenenbereich deutlicher zu analysieren, müssten weitere Interviews geführt werden, bei denen die befragten Logopäd\*innen mit Erwachsenen arbeiten, um so auch hier den Anteil an mehrsprachige Patient\*innen zu erheben.

Die Schwierigkeiten, die in einem mehrsprachigen Setting auftreten können, wurden bereits im Kapitel 5.1. verdeutlicht. Es lassen sich einige Parallelen beobachten, die auch in den Interviewergebnissen herausgekommen sind. So wurde unter anderem auch der zeitliche Aspekt in den Interviews thematisiert. Es bedeutet mehr Arbeit und Zeitaufwand sich auf mehrsprachige Patient\*innen vorzubereiten und ihnen die Inhalte aus Therapie und Beratungsgesprächen verständnisvoll zu kommunizieren.

*„Es ist viel Arbeit, man muss sich viel eindenken.“ (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z.525)*

*„Also mit den Kindern ist es oft, dass man einfach viel mehr vorbereitet muss und viel kreativer sein muss.“ (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z.788f.)*

Auch für eine geplante Therapieeinheit muss man im mehrsprachigen Setting ein hohes Maß an Flexibilität mitbringen, weil die Logopäd\*innen nicht immer einschätzen können, welche Übungen durch die Sprachbarriere gut funktionieren oder nicht. Auch bei Beratungsgesprächen müssen gegebenenfalls viele Inhalte mehrfach und auf verschiedene Weisen erklärt werden, damit das Verständnis auf Seiten der Patient\*innen gegeben ist. Dies kostet alles mehr Zeitaufwand als bei Patient\*innen mit guten Deutschkenntnissen. Dass Zeit jedoch im Gesundheitssystem immer wieder Mangelware ist, lässt vermuten, dass hier eventuell Qualität und essenzielle Informationen verloren gehen.

Wie bereits durch die Studien von Bourkel (2014) und Reindl (2014) dargestellt, ist natürlich die Hauptschwierigkeit mit mehrsprachigen Patient\*innen die Sprachbarriere. Auch hiervon berichteten die befragten Logopäd\*innen ausführlich, dass es dadurch immer wieder zu Schwierigkeiten kommt und somit die Qualität ihrer Arbeit beeinträchtigt und auch der gesamte Therapieprozess verlangsamt wird.

*„Weil eben so viel über die Elternberatung läuft und mir das auch so wichtig ist den Eltern zu vermitteln, was Sache ist und wie wir da arbeiten und wenn ich dann da bemerkt, da kommt nur ein Bruchteil von dem an, dann find ichs richtig schade, weil ich mir denk ich könnte den Eltern ein so viel besseres Gefühl geben.“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z.408ff.)

*„Grad die Übungen find ich immer so schwer. Weil ich das Gefühl hab, dass dann manche...das nicht ganz verstehen, aber dann "ja ja" sagen.“* (vgl. Anhang B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt: Z.689f.)

*„Also der konnte halbwegs gut Englisch, aber es ist trotzdem halt schwierig dann die ähm..wie soll ich sagen, die Therapieinhalte so rüberzubringen, für jemanden, der Probleme hat zu verstehen, was das bringt und was das, warum wir die und die Übung machen.“* (vgl. Anhang B.6. Transkript Logopädin 6\_Wien: Z.353ff.)

*„Es ist schwierig, find ich...und..auch was mir auch schon aufgefallen ist. Man gibt ihnen dann gerne Übungszettel mit. Aber auch das ist schwierig, weil dann hab ich die Sorge oder bin mir nicht ganz sicher, ob sie es verstehen.“* (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z.606ff.)

Durch die Aussagen wird spürbar, wie sehr auch die Logopäd\*innen mit dieser Situation unzufrieden sind, da sie ihre Inhalte nicht so vermitteln können, wie sie gerne würden. Es wird aber auch deutlich, dass sie nicht die Schuld bei den mehrsprachigen Patient\*innen suchen, sondern sie bedauern die Gesamtsituation und wünschen sich, dass sie den Betroffenen besser helfen könnten und sie genauso gut beraten könnten, wie Patient\*innen ohne Sprachbarriere. Dies zeigt indirekt wieder den dringenden Handlungsbedarf, um die Situation für alle Beteiligten zu verbessern.

Eine weitere Schwierigkeit sind nach wie vor die bereits thematisierten fehlenden Diagnostikmaterialien, die auch für mehrsprachige Kinder standardisiert sind. Dadurch kommt es zu Problemen bei der tatsächlichen Einordnung des Sprachstandes. Hier wurde jetzt insbesondere der Kinderbereich angesprochen, das Gleiche gilt aber auch für den Erwachsenenbereich bzw. den neurologischen Bereich, wo es keinerlei passende Materialien gibt, die die Erstsprache der Patient\*innen miteinbeziehen.

*„Ansonsten, was schwierig ist..hmm..klar ist es schwierig wirklich zu diagnostizieren, wie der tatsächliche Stand vom Kind ist.“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z. 419f.)

*„Also da find ich den elterlichen Aspekt, wo man ähm..einfach nochmal viel darüber reden muss, dass das eben nicht so ist, dass das eigentlich förderlich ist..ähm..ich find man hat die Probleme damit, dass man eben...also ich hab Probleme damit, dass die meisten Diagnostikmaterialen, die ich hab halt ähm dann..nicht so genau dafür geeignet sind für mehrsprachige Kinder.“* (vgl. Anhang B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt: Z.501ff.)

Da die Logopäd\*innen auf viele Schwierigkeiten in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen stoßen, sind sie dazu gezwungen Strategien zu entwickeln, um den Alltag in einem mehrsprachigen Setting trotzdem bewerkstelligen zu können.

Weil die Ergebnisse aus den Interviews ergaben, dass sie durch das Studium wenig bis gar keine praktischen Tipps gelernt haben, war es besonders wichtig auch diesen Punkt im Interview zu thematisieren. Welche Strategien haben sich durch die Berufserfahrung entwickelt und etabliert?

Es wurden einige Strategien genannt, die bereits durch die Feincodierung im Kapitel 6.3.1. detailliert eingeteilt wurden. Genannt wurden verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten, mehr Struktur in den Therapien, viele Wiederholungen in den Übungen, der Austausch mit Kolleg\*innen und die Einbeziehung von diversen Modalitäten, um den Therapieerfolg zu verbessern. Diese Einteilung an Strategien, mit denen sie inzwischen versuchen die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen zu verbessern, wurde von den Interviewpartner\*innen genannt.

*„Also halt versuchen irgendwie die anderen Kanäle zu nutzen.“* (vgl. Anhang B.2. Transkript Logopädin 2\_Innsbruck: Z.541)

*„Also wir machen ganz viel mit Wiederholung.“* (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z.473)

*„Also in der Rehaklinik bei dem Patienten ist jetzt einfach gut gegangen mit Nachahmen, mit Wiederholen. "Schauen sie einfach mich an".“* (vgl. Anhang B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz: Z.696f.)

*„Mhm also wenn ich bemerk, dass die Eltern mich nicht verstehen..reduzier ich das, was ich sag ziemlich stark.“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z. 547f.)

*„Also ich hab ähm...zum Glück eine Chefin, die mich da sehr gut unterstützt hat und mit der hab ich auch sehr viel darüber geredet.“* (vgl. Anhang B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt: Z.378ff.)

Allgemein sagen die befragten Logopäd\*innen, dass sie sich inzwischen ein eigenes System zurechtgelegt haben, wie sie mit mehrsprachigen Patient\*innen umgehen können und mit dem sie meistens auch gut vorankommen. Natürlich gehört es dazu, dass man nach dem Studium noch vieles lernen und sich im Berufsalltag zurechtfinden muss, jedoch benötigt es im Punkt „Mehrsprachigkeit“ besonders viel Eigeninitiative, um die Therapie mit mehrsprachigen Patient\*innen zu meistern.

Hier wäre es für die Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums sehr hilfreich, wenn sie bereits mehr Informationen und vor allem geeignete Materialien und Tools für die Therapie mitbekämen, damit gewährleistet ist, dass man zumindest in den Unterlagen aus dem Studium nachschlagen kann, um sich auf eine mehrsprachige Therapie vorzubereiten. Immerhin werden auch Materialien zur Verfügung gestellt, die sich auf monolinguale Patient\*innen beziehen und auf die man zurückgreifen kann, daher sollte es auch einen Pool an Therapiemöglichkeiten für mehrsprachige Patient\*innen geben, die man im Berufsleben anwenden kann.

Als Berufsanfänger\*in gibt es generell noch die eine oder andere Unsicherheit im Therapieprozess und wenn dann noch die Mittel fehlen, um sich gut auf besondere Therapien mit Sprachbarrieren vorzubereiten, gelingt diese eventuell nicht so wie gewünscht.

Zusätzlich wurden weitere wichtige Punkte in den Interviews erwähnt, die von den Interviewpartner\*innen gewünscht werden, um die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen zu verbessern, wie die nächsten Zitate zeigen.

*„Tatsächlich das Werkzeug für die Therapie.“* (vgl. Anhang B.2. Transkript Logopädin 2\_Innsbruck: Z.149)

*„Und für die Arbeit ja...das wäre natürlich sehr sehr toll, wenn man viel mehr, viele viele (lacht).ja Diagnostikmaterial hätte, aber auch Übungsmaterial für die Eltern, weil...zum Beispiel in der Aussprachetherapie könnten die Eltern ja, also...gewisse Laute, weil die Aussprachestörung ist ja dann auch in der Erstsprache betroffen. Äh also die Erstsprache ist ja auch von Aussprachestörungen betroffen...das...man Übungsmaterial für die Eltern hat, dass die Eltern das auch in ihrer Erstsprache üben können und das was in der Therapie passiert, passiert auf Deutsch.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z.511ff.)

Neben den fehlenden Unterlagen, die für mehrsprachige Patient\*innen geeignet sind, wünschen sich die Logopäd\*innen aber auch, dass generell das Thema Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft besser etabliert wird. Es sollen Mythen und Vorurteile gegenüber Mehrsprachigkeit beseitigt werden und es soll diesbezüglich eine bessere Aufklä-

lung erfolgen, nicht nur für angehende Logopäd\*innen, sondern auch für anderen Berufsgruppen, die mit Mehrsprachigkeit konfrontiert sind. Wenn Mehrsprachigkeit generell in der Gesellschaft anders bzw. besser verankert werden kann, können dadurch schon einige Vorurteile aus dem Weg geräumt werden, um so die Grundsituation zu entlasten.

*„Ja. Ansonsten was ganz wichtig ist, find ich generell in der Gesellschaft mit allen Personen, die mit Kindern zu tun haben aufzuklären..über die Mythen, also diese ganzen Mythen zu widerlegen.“* (vgl. Anhang B.4. Transkript Logopädin 4\_Graz: Z.825ff.)

*„Nein also ich glaub dass Mehrsprachigkeit halt immer mehr in den Fokus rücken sollte, weil ich das einfach beim Arbeiten selber sehen, dass das einfach ein Thema ist. Dass dazu auch einfach mehr Forschung betrieben werden sollte.“* (vgl. Anhang B.6. Transkript Logopädin 6\_Wien: Z.1128ff.)

*„Also als Wertschätzung...dass das einfach eine Fähigkeit ist und auch eigentlich der Norm entspricht. Mehrsprachigkeit.“* (vgl. Anhang B.2. Transkript Logopädin 2\_Innsbruck: Z.701f.)

In Anbetracht der vorgestellten Ergebnisse ist die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen keine Seltenheit und eine Herausforderung, die es anzugehen gilt. Dazu bedarf es mehr Forschung und Aufklärungsarbeit. Es müssen mehr Materialien und Diagnostiktools geschaffen werden, die auch die Erstsprachen der Kinder miteinbeziehen. Außerdem sollte auf die Schwierigkeiten, die in mehrsprachigen Settings auftreten können, besser vorbereitet werden, sodass Berufsanfänger\*innen für diese Situationen besser gewappnet sind und sich nicht erst mühsam ein eigenes System überlegen müssen, wie sie solche Herausforderungen am besten meistern.

Erforderlich ist also auch hier eine bessere Vorbereitung im Studium, die praktische Hinweise und Tipps thematisiert, auf die die Absolvent\*innen zurückgreifen können, wenn sie solchen Situationen ausgesetzt sind. Denn nicht nur die Logopäd\*innen wollen ihre Therapie für sich selbst besser gestalten und ein gutes Gefühl in Bezug auf die Qualität haben, sondern gerade die betroffenen mehrsprachigen Patient\*innen haben ebenso eine qualitativ hochwertige Therapie und medizinische Beratung verdient, wie Patient\*innen mit guten Deutschkenntnissen.

Und was neben der herausfordernden mehrsprachigen Gegebenheit nicht außer Acht gelassen werden darf, ist die Tatsache, dass die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen auch einige Potentiale mit sich bringt und nicht immer nur mit Schwierigkeiten

ten verbunden werden sollte. Dieser Punkt wurde bereits in Kapitel 5.2. erläutert und auch in den Interviews wurden dazu einige Aussagen getätigt, die dies unterstützen und somit noch mehr die Dringlichkeit darstellen, dass es einige Verbesserungen geben muss, um diese Potentiale behalten oder gar erweitern zu können.

*„Also es sind halt manche Schwierigkeiten, aber das ist jetzt für mich ähm nicht mit was negativem behaftet.“* (vgl. Anhang B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt: Z.781f.)

*„Ähm es hängt natürlich auch immer Kultur mit dran und..das auch irgendwie...im Alltag der Patient\*innen mitzukriegen, ist für mich total wertvoll.“* (vgl. Anhang B.2. Transkript Logopädin 2\_Innsbruck: Z. 665f.)

*„Mir macht es schon auch Spaß, dass ich dann da mit den Kindern, also dass ich von den Kindern ein bisschen mitlerne. Also andere Sprachen, neue Sprachen.“* (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z. 572f.)

*„Also eigentlich nichts außer dass, auch wenns herausfordernd ist mit solchen Kindern oder Patienten zu arbeiten, ich mache halt einfach echt gern.“* (vgl. Anhang B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt: Z. 637f.)

*„Also ja für mich persönlich generell, weil ich finds super (lacht), wenn man mehrsprachig aufwächst. Ich sag das auch immer den Familien.“* (vgl. Anhang B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien: Z.449ff.)

Diese positiven Erfahrungen der befragten Logopäd\*innen zeigen auch eine Bereitschaft daran zu arbeiten, eine professionelle Therapie mit mehrsprachigen Patient\*innen zu schaffen. Sie würden diesen Input gerne durch das Studium erhalten, damit ihnen dies gelingen kann.

## 8 Conclusion

In diesem Kapitel wird die gesamte Arbeit nochmals zusammengefasst und anschließend werden die Forschungsfragen einzeln beantwortet. Ebenso soll ein Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten diskutiert und offene Fragen sollen geklärt werden. Darüber hinaus wird dargestellt, welche Bedeutung die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit auf die Bereiche im Curriculum, dem Studium und der praktischen Arbeit als Logopäd\*in haben.

Zu Beginn der Arbeit wurden nach der Einleitung, die das Forschungsinteresse und die damit einhergehenden Forschungsfragen enthielt, zunächst die theoretischen Grundlagen erklärt, um den Leser\*innen ein besseres Verständnis für die Inhalte dieser Forschung zu geben. Dazu wurden insbesondere die Mehrsprachigkeit und Interkulturalität als solches definiert und auch die Logopädie mit ihren Aufgabenbereichen vorgestellt. Danach erhielten die Leser\*innen einen Einblick in den aktuellen Forschungsstand, damit ersichtlich wurde, wo die vorliegende Arbeit anknüpfen soll. Anschließend wurden die einzelnen Curricula der Logopädie-Studien in Österreich vorgestellt und in Hinblick auf das Thema „Mehrsprachigkeit“ analysiert. Dies war wichtig, um dann die tatsächliche Wahrnehmung der befragten Absolvent\*innen miteinander vergleichen zu können. Nachfolgend wurden noch Schwierigkeiten und Potentiale in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen durch einschlägige Fachliteratur dargestellt, da dies auch ein großer Teil der später geführten Interviews war.

Im Anschluss an den theoretischen Teil dieser Masterarbeit wurde die Methodik vorgestellt und erläutert, damit eine Nachvollziehbarkeit und eine Transparenz für den empirischen Part der Arbeit entstehen konnte. Nachdem diese mit ihren Forschungs-/Analyse-/ und Auswertungsmethoden veranschaulicht wurden, wurden die Ergebnisse im Anschluss diskutiert.

### 8.1. Zusammenfassung der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen

Aus den Ergebnissen wurde ersichtlich, dass das Thema „Mehrsprachigkeit“ im Studium an jeder Fachhochschule nur einen kleinen Stellenwert einnimmt und laut der befragten Absolvent\*innen zu wenig thematisiert wird. Insbesondere der Mehrwert für den praktischen Berufsalltag kam hier zu kurz, sodass die fertig ausgebildeten Logopäd\*innen hier eine große Herausforderung erleben, auf die sie sich durch das Studium nicht gut vorbereitet fühlen.

Sie werden mit vielen Schwierigkeiten, wie beispielsweise dem mangelnden Sprachverständnis seitens der Patient\*innen und Angehörigen und der damit einhergehenden Qualitätsminderung konfrontiert. Ebenso erleben sie schwierige Situationen in der Elternarbeit und müssen mehr Zeit in die Therapie mit mehrsprachigen Patient\*innen stecken, was aber nicht durch eine bessere Therapie gekennzeichnet ist, sondern aufgrund der Verständnisprobleme zustande kommt.

Es erfordert von allen Absolvent\*innen ein hohes Maß an Eigeninitiative, um den mehrsprachigen Alltag erfolgreich zu bestehen, da seitens der Fachhochschulen wenig praktischer Input vermittelt wird, der dann tatsächlich angewendet werden kann.

Inzwischen konnten die Absolvent\*innen zwar viele selbst aufgebaute Strategien etablieren, mit denen sie grundsätzlich zurechtkommen, jedoch hätte dies von Berufsstart an gegeben sein sollen.

Aufgrund der Ergebnisse dieser vorliegenden empirischen Forschung können die anfangs gestellten Forschungsfragen folgendermaßen beantwortet werden:

1. *Wie fühlen sich Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet?*

Die Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich fühlen sich auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen nicht ausreichend vorbereitet.

Wie durch die präsentierten Ergebnisse ersichtlich, waren sich alle befragten Logopäd\*innen einig, dass das Studium das Thema „Mehrsprachigkeit“ viel zu wenig etabliert und insbesondere aufgrund der fehlenden praktischen Inhalte durch eine große Lücke geprägt ist. Durch die nicht vorhandenen praktischen Tools für den Berufsalltag empfinden Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums den Berufsstart in Bezug auf mehrsprachige Patient\*innen als schwierig und fühlen sich unzureichend darauf vorbereitet.

2. *Welche Schwierigkeiten treten in der beruflichen Praxis auf?*

In der beruflichen Praxis treten immer wieder einige Schwierigkeiten mit mehrsprachigen Patient\*innen auf. Den Hauptfaktor der Schwierigkeiten stellt die vorhandene Sprachbarriere dar, wodurch weitere Schwierigkeiten resultieren. Dazu zählen die Beratungen und Diagnostiken, die nicht so durchgeführt werden können, wie mit monolingualen Patient\*innen. Darüber hinaus fehlt es an standardisierten Materialien, die Mehr-

sprachigkeit berücksichtigen, sodass es zu Fehldiagnosen und daraus wiederherum zu falschen Therapieansätzen kommen kann. Eine weitere Schwierigkeit, der sich Logopäd\*innen stellen müssen, ist der zeitliche Mehraufwand, der benötigt wird, um Therapien und Beratungen durchzuführen.

*3. Welche Strategien können angewendet werden, um den mehrsprachigen beruflichen Alltag erfolgreich zu meistern?*

Im Laufe ihrer Berufstätigkeit blieb den Logopäd\*innen nichts anderes übrig als sich Strategien zu überlegen, damit sie trotz der schwierigen Gegebenheiten ein möglichst gutes Ergebnis in der Therapie mit mehrsprachigen Patient\*innen erzielen können.

Hierbei wurde in den Ergebnissen der Interviews sehr häufig genannt, dass man mehrere Modalitäten nutzen muss, um dem gewöhnlichen Kanal über die Sprache etwas entgehen zu können. Es wird also viel mit den visuellen Sinnen gearbeitet, um so Patient\*innen durch Zeichnungen oder dem Schriftbild die Inhalte der logopädischen Arbeit zu vermitteln. Gerne werden hierfür auch gängige Übersetzungstools verwendet.

Ebenso ist es wichtig sich bei mehrsprachigen Patient\*innen auch mit anderen Kolleg\*innen abzusprechen, da diese vielleicht noch weitere Tipps haben oder den/die Patient\*in ebenfalls kennen und noch andere Strategien anwenden, die sich als positiv erwiesen haben. Auch die Strategie der Wiederholung erwies sich bei den befragten Absolvent\*innen als hilfreich. Durch häufige Wiederholung der Informationen bei einer Beratung oder bei Therapieübungen konnte im Anschluss ein besseres Verständnis seitens der Patient\*innen erwirkt werden.

Die Ergebnisse korrelieren ebenfalls mit dem präsentierten Forschungsstand zu Beginn der Arbeit. Hier wurde bereits betont, dass Mehrsprachigkeit immer mehr zunimmt und somit auch der Stellenwert in der Logopädie wächst. Hier müssen die Fachhochschulen reagieren und ihre Curricula dementsprechend anpassen. Dies wurde bereits durch die Curriculaanalyse ersichtlich, dass bisher Mehrsprachigkeit wenig thematisiert wird und auch die Interviews ergaben dies eindeutig.

Auch zeigten vorgestellte Studien, dass es den Logopäd\*innen an Wissen über die Diagnostiktools fehle, was sich ebenfalls in der empirischen Studie belegen ließ. Es gibt diesbezüglich offensichtlich zu wenig Informationen während des Studiums, was dringend geändert werden muss, um eine qualitativ hochwertige Logopädie anzubieten.

Die Forschungsfragen konnten durch die durchgeführte qualitative Forschungsmethode entsprechend der Erwartungen der Autorin beantwortet werden und hinterlassen dennoch einige offene Fragen und Potentiale für einen weiteren Forschungsbedarf, welcher im nächsten Kapitel näher erläutert werden soll.

## **8.2. Offene Fragen und Ausblick**

Zunächst ist es wichtig zu betonen, dass die Datenbasis dieser Masterarbeit sehr klein ist und auch nicht als repräsentativ beurteilt werden kann. Dennoch geben die Ergebnisse einen guten Überblick über den derzeitigen Ist-Stand an den Fachhochschulen, die das Logopädie-Studium anbieten und wie ihre Absolvent\*innen dieses in Hinblick auf die Mehrsprachigkeit beurteilen.

Um eine größere Datenmenge zu erzielen und so die Ergebnisse aussagekräftiger zu machen, bedarf es weiterer Interviews, die eine größere Anzahl an Absolvent\*innen abdecken. Es könnte in Betracht gezogen werden eine quantitative Forschung durchzuführen, um mit Fragebögen mehr Absolvent\*innen zu erreichen.

Ebenso sollten noch mehr Logopäd\*innen befragt werden, die nach dem Studium im Erwachsenenbereich gearbeitet haben, um auch hier den Status quo an mehrsprachigen Patient\*innen und den Umgang mit diesen zu eruieren. Denn es wurde zwar mehrfach erwähnt, dass den Absolvent\*innen die Verknüpfung von Mehrsprachigkeit und erwachsenen Patient\*innen im Studium gefehlt hat, jedoch haben wir aus der vorliegenden Studie keine aussagekräftigen Ergebnisse, ob es im Erwachsenenbereich ein ähnlich großes Feld ist, das Studium auch unbedingt mehr zum Thema gemacht werden sollte.

Die jetzigen Ergebnisse sollen jedoch nicht geschmälert werden, da sich trotzdem ausnahmslos durch alle sieben geführten Interviews ein Trend durchzieht, der bestätigt, dass Mehrsprachigkeit im Studium zu wenig behandelt wird und sich die Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums daraus folgend zu wenig auf die hohe Anzahl an mehrsprachigen Patient\*innen im beruflichen Alltag vorbereitet fühlen. Dies sollte den Fachhochschulen bereits Anlass genug sein das derzeitige Curriculum zu überdenken und zum Vorteil der Mehrsprachigkeit anzupassen.

Hierbei ist jedoch zu beachtet, dass eine Curriculumsumstellung nicht von einen Tag auf den anderen umzusetzen ist und eine lange Vorarbeit benötigt. Jedoch könnte in den bereits vorhandenen Fächern auf die Wünsche und Vorschläge der befragten Logopäd\*innen eingegangen und die Ausbildung so verbessert werden. Dies wäre in der

Umsetzung auf jeden Fall sehr viel einfacher zu realisieren und würde schon zu einer deutlichen Verbesserung der Vorbereitung der Studierenden führen.

Neben der Anregung der intensivierten Unterrichtsgestaltung des Themas „Mehrsprachigkeit“ im Studium zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit aber auch wichtige Hinweise für alle Logopäd\*innen. Die Ergebnisse insbesondere zu den Strategien im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen könnten für Kolleg\*innen ein guter Input sein, um ihre eigenen Therapie mit mehrsprachigen Patient\*innen zu verbessern. Falls sich frisch ausgebildete Logopäd\*innen zum Beispiel noch keine eigenen Strategien zurechtgelegt haben, können die erzielten Ergebnisse eine Hilfestellung sein, um mit den ersten eigenen mehrsprachigen Settings besser zurechtzukommen. Aber auch für erfahrene Logopäd\*innen kann es nie schaden noch andere Ideen für den Umgang mit mehrsprachigen Situationen zu erhalten und diese auszuprobieren.

Jedoch wird durch die Ergebnisse dieser Studie auch deutlich, dass man die Fehler nicht nur im Studium suchen darf, sondern es braucht generell mehr Forschung im Bereich der Mehrsprachigkeit, vor allem im Kontext der Logopädie. Immer wieder wurde in dieser Arbeit thematisiert, dass es an passenden Materialien und Diagnostikmitteln fehlt, um mehrsprachige Patient\*innen adäquat therapieren zu können. Diese können nicht einfach erstellt werden, sondern benötigen langjährige Forschungsarbeit, um sie standardisiert auf den Markt zu bringen.

Daher sollte diese Arbeit auch die Notwendigkeit unterstreichen, dass es hier einen Handlungsbedarf gibt, der auch in den nächsten Jahren durch die mehrsprachige Gesellschaft vorhanden bleibt.

Schon 2014 wurde in der für diese Arbeit verwendeten Literatur darüber gesprochen, dass es zu wenig geeignete Materialien für mehrsprachige Therapien gibt und sich etwas ändern muss. Viel passiert ist seitdem nicht, sodass jetzt der Appell ausgesprochen wird, dass gehandelt werden muss, um endlich eine Verbesserung im Gesundheitssystem und in der Logopädie zu erlangen, welche/s durch einen hohen Anteil an Mehrsprachigkeit charakterisiert ist.

## 9 Quellenverzeichnis

Barmeyer, C. (2011). Interkulturalität. In: Barmeyer, C. I.; Genkova, P.; Scheffer, J. (Hrsg.).  
Interkulturelle Kommunikation und Kulturwissenschaft. Grundbegriffe,  
Wissenschaftsdisziplinen, Kulturräume. Passau: Karl Stutz Verlag. S.37-77.

Bayrhof, A.; Bullemer, T.; Danner, C. Egersdörfer, T.; Fischer, L.; Herbst, K. Holzammer, A.; Lauer, N.  
Mair, V.; Markl, K.; Müller, C.; Muhr, A.; Reinfurt, V.; Schröder, S.; Teschke, C. & Wimmer,  
L. (2021). Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit. Grundlegendes, Entwicklungsschritte und  
Beratung. In: BABS-MI. Beiträge zur migrationssensiblen Sozialen Arbeit. Regensburg:  
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg. S. 54-76.

Bourkel, E. (2014). Arzt-Patienten-Kommunikation in einem mehrsprachigen Setting: Eine Qualitative  
Studie. Universität Luxemburg: Dissertation.

Brust, O. & Hasselmann, D. (2023). Interviewdurchführung – Wie Sie professionell und nicht nur  
routiniert interviewen. In: Schulte, S. & Hiltmann, M. (Hrsg.): Eignungsdiagnostische  
Interviews. Standards der professionellen Interviewführung. Wiesbaden: Springer Gabler.

Bucheli, S. (2018). Sprachliche Diagnostik mehrsprachiger Kinder aus sprachtherapeutischer Perspektive.  
In: pro DaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Universität Duisburg Essen. S. 1-11.

Chilla, S. (2020). Mehrsprachige Entwicklung. In: S. Sachse, A.-K. Bockmann & A. Buschmann (Hrsg.):  
Sprachentwicklung. Entwicklung – Diagnostik – Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter.  
Heidelberg: Springer. S. 109-130.

Dresing, Thorsten & Pehl, Thorsten (2015). Praxisbuch Interview & Transkription & Analyse:  
Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende (6. Auflage). Eigenverlag.

Friedrich, Sophie & von Knebel, Ulrich (2017). Sprachtherapie mit sukzessiv mehrsprachigen Kindern  
mit Sprachentwicklungsstörungen: Eine empirische Analyse gegenwärtiger Praxiskonzepte im  
Bundesland Berlin. In: Forschung Sprache 1/2017. Deutsche Gesellschaft für  
Sprachheilpädagogik. S. 57-77.

Genau, L. (2020, 21. April). Die 3 Gütekriterien qualitativer Forschung erklärt mit Beispielen. Scribbr.  
Abgerufen am 21. April 2023, von <https://www.scribbr.at/methodik-at/guetekriterien-qualitativer-forschung/>

Genz, B. (2016). Pädiatrische Dysphagien. Theorie und Therapie von Schluckstörungen bei Säuglingen  
und Kindern. Köln: ProLog.

Groba, A. (2018). Bilinguale Ausrichtung in der Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern – aktuelle  
Forschungslage und Empfehlungen. In: Blechschmidt, A. & Schräpler, U. (Hrsg.):  
Mehrsprachigkeit in Sprachtherapie und Unterricht. Basel: Schwabe Verlag. S.147-168.

Kohlbrunn, Y. (2021). Einstieg in MaxQDA. Methodenzentrum. Ruhr-Uni-Bochum.

Kuckarzt, U. & Rädiker, S. (2020). Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Schritt für Schritt.  
Wiesbaden: Springer Verlag.

Lenzen, D. (2014). Des Geistes Größe. Unser Gehirn ist großartig. Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn.  
Universität Hamburg. Beilage in DIE ZEIT.

Loosen, W. (2016). Das Leitfadeninterview – eine unterschätzte Methode. In: Averbeck-Lietz, S. & Meyen, M. (Hrsg.): Handbuch nichtstandardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft. Wiesbaden: Springer Verlag. S. 139-155.

Lüke, C., Starke, A. & Ritterfeld, U. (2020). Sprachentwicklungsdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern. In: S. Sachse, A.-K. Bockmann & A. Buschmann (Hrsg.), Sprachentwicklung. Entwicklung – Diagnostik – Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter. Heidelberg: Springer. S.221-237.

Lüsebrink, H.-J. (2005). Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.

Maindok, H. (2003). Professionelle Interviewführung in der Sozialforschung. Interviewtraining: Bedarf, Stand und Perspektiven. Herbolzheim: Centaurus Verlag.

Motsch, H. J. (2011). ESGRAF-MK. Evozierte Diagnostik grammatischer Fähigkeiten für mehrsprachige Kinder. München: Reinhardt Verlag.

Nouah, M. (2022). Monolingualism or Multilingualism for Learning of German: A dialectical discussion in Algeria. In: Zeitschrift für angewandte Linguistik, Band 6, Nr. 3. S. 130-143.

Panagiotopoulou, A. (2016). Mehrsprachigkeit in der Kindheit. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. München: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Ramsenthaler, Christina (2013). Was ist „qualitative Inhaltsanalyse“? In: Schnell, Martin; Schulz, Christian; Kolbe, Harald & Dunger, Christine (Hrsg.): Der Patient am Lebensende. Eine Qualitative Inhaltsanalyse. Wiesbaden: Springer Verlag. S. 23-45.

Reindl, E.M. (2014). Sprachbarrieren im Gesundheitswesen. Schwierigkeiten und Lösungsansätze am Beispiel der allgemeinmedizinischen Praxis. Medizinische Universität Wien: Diplomarbeit.

Riemer, Claudia (2022). Befragung. In: Caspary, Daniela; Klippel, Friederike; Legutke, Michael K. & Schramm, Karen (Hrsg.): Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr Francke Attempto, S.162-180.

Roos, J. (2021). Frühe Mehrsprachigkeit als Chance. In: Vortragsreihe „Frühe Begegnung mit der Nachbarsprache“. Das Aufwachsen in einer Grenzregion als Chance!“ Onlinevortrag 17.03.2021. Heidelberg: Pädagogische Hochschule.

Scharff Rethfeldt, W. (2013). Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen und Praxis der sprachtherapeutischen Intervention. Stuttgart: Thieme.

Scharff Rethfeldt, W. (2014). Der induktive Ansatz in der logopädischen Diagnostik und Therapie bei mehrsprachigen Kindern. In: Sprachförderung und Sprachtherapie 1, 2014. S. 23-30.

Scharff Rethfeldt, W. (2017). Logopädische Versorgungssituation mehrsprachiger Kinder mit Sprachentwicklungsstörung. Das MeKi-SES-Projekt zur Versorgung einer ambulanten Inanspruchnahmepopulation in Bremen. In: Forum Logopädie, Heft 4 (31). S. 24-31.

Scharff Rethfeld, W. (2020). Logopädische Versorgung von mehrsprachigen Kindern mit Migrationshintergrund. Förderung oder Therapie? In: logopädie schweiz 03/2020. S. 1-15.

Schmidt, M. (2014). Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Schütte, U. & Lüdtke, U.M. (2013). Sprachtherapeutische Praxis im Kontext kindlicher Mehrsprachigkeit – Eine international vergleichende Bestandsaufnahme in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: Forschung Sprache 2/2013. S. 45-60.

Schwarz-Gerö, J. (2018). „Das Kind isst nicht“. Fütterungsprobleme und -störungen bei Säuglingen und Kleinkindern und ihre Behandlung. In: Kersting, M. (Hrsg.): Kinderernährung aktuell. Heraus-

forderungen für Gesundheitsförderung und Prävention. Wiesbaden: Umschau Zeitschriftenverlag. S. 122-128.

Siegmüller, J. & Bartels, H. (Hrsg.) (2017). Leitfaden. Sprache. Sprechen. Stimme. Schlucken. 5. Auflage. München: Elsevier.

Sindhuber, J. (2014). Interprofessioneller Austausch von LogopädInnen und DaZ-Lehrenden bei der parallelen Betreuung mehrsprachiger Volksschulkinder in Wien. Ist-Stand-Erhebung anhand der Befragung von LogopädInnen. Universität Wien: Masterarbeit.

Steiner, Jürgen (2018). Mehrsprachigkeit bei Aphasie – Stand der Dinge aus der Sicht der Praxis. In: Blechschmidt, A. & Schräpler, U. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit in Sprachtherapie und Unterricht. Basel: Schwabe Verlag. S.203-214.

Strübing, J.; Hirschauer, S.; Ayaß, R.; Krähnke, U. & Scheffer, T. (2018). Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. Ein Diskussionsanstoß. In: Zeitschrift für Soziologie 2018; 47 (2). Oldenburg: De Gruyter. S. 83-100.

Wagner, L. (2015). Diagnostik und Therapie bei mehrsprachigen Kindern. In: Sprachtherapie aktuell: Schwerpunktthema: Aus der Praxis für die Praxis 2: e2015-01.

Wagner, L. (2018). Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Kindern: logopädische Diagnostik und Therapie. In: Blechschmidt, A. & Schräpler, U. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit in Sprachtherapie und Unterricht. Basel: Schwabe Verlag. S. 169-180.

Wiefferink, K.; van Beugen, C.; Wegener Sleeswijk, B. & Gerrits, E. (2020). Children with language delay referred to Dutch speech and hearing centres: caseload characteristics. In: International Journal of Language & Communication Disorder 0 (0), S. 1-10.

Windisch, A. (2017): Mehrsprachigkeit und ihre ethischen Dimensionen im klinisch-ambulanten Alltag: Dolmetschqualität, Patient\_innen-Autonomie und soziale Gerechtigkeit. Karl- Franzens-Universität Graz: Masterarbeit.

## Internetquellen

Internetquelle 1: <https://www.fh-campuswien.ac.at/studium-weiterbildung/studien-und-lehrgangsangebot/logopaedie-phonatrie-audiologie.html> (zuletzt abgerufen am 15.02.2023 14:16 Uhr)

Internetquelle 2: <https://www.fhwn.ac.at/studiengang/logopaedie> (zuletzt abgerufen am 15.02.2023 15:50 Uhr)

Internetquelle 3: <https://www.fh-kaernten.at/studium/gesundheit-soziales/bachelor/logopaedie> (zuletzt abgerufen am 17.02.2023 09:29 Uhr)

Internetquelle 4: <https://www.fh-gesundheitsberufe.at/bachelor-studiengang/logopaedie/modulplan-log/> (zuletzt abgerufen am 17.02.2023 11:14 Uhr)

Internetquelle 5: <https://www.fh-joanneum.at/logopaedie/bachelor/im-studium/studienplan/> (zuletzt abgerufen am 17.02.2023 11:34 Uhr)

Internetquelle 6: <https://www.fhg-tirol.ac.at/page.cfm?vpath=studium/bachelor/logopaedie> (zuletzt abgerufen am 17.02.2023 11:53 Uhr)

Internetquelle 7: <https://logopaedieaustria.at/berufsprofil> (zuletzt abgerufen am 24.02.2023 11:44 Uhr)

Internetquelle 8: <https://logo-com.net/materialien-2/> (zuletzt abgerufen am 14.04.2023 10:35)

## **10 Abbildungsverzeichnis & Tabellenverzeichnis**

Abbildung 1: Untersuchungsdesign.....	37
Abbildung 2: Codesystem in MAXQDA.....	52
Abbildung 3: Subcodes in MAXQDA.....	54
Tabelle 1: Überblick Curricula der Logopädie-Studiengänge in Österreich.....	32
Tabelle 2: Übersicht über Proband*innen und Interviews.....	41

## **11 Anhang**

<b>A Materialien für die Erhebung der Daten.....</b>	<b>85</b>
A.1. Leitfadeninterview.....	85
A.2. Einverständnis- und Datenschutzerklärung.....	87
<b>B Transkripte der Interviews.....</b>	<b>88</b>
B.1. Transkript Logopädin 1_Wien.....	88
B.2. Transkript Logopäin 2_Innsbruck.....	96
B.3. Transkript Logopädin 3_Wiener Neustadt.....	115
B.4. Transkript Logopädin 4_Graz.....	134
B.5. Transkript Logopädin 5_Klagenfurt.....	153
B.6. Transkript Logopädin 6_Wien.....	169
B.7. Transkript Logopädin 7_Linz.....	191

# A Materialien für die Erhebung der Daten

## A.1. Leitfadeninterview

### Thema/Forschungsfrage:

*„Wie fühlen sich Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich auf die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet?“*

### Eisbrecherfrage:

- Wie sind Sie auf die Logopädie gekommen?
- Wann haben Sie Ihr Studium abgeschlossen?
- Beschreiben Sie Ihr gesamtes Studium in 3 Worten.

### Themenfeld 1: Während dem Studium: Thema Mehrsprachigkeit

- Erinnern Sie sich an Ihr Studium. Welchen Stellenwert hat das Thema Mehrsprachigkeit im Studium insgesamt eingenommen?
- Gab es konkrete Vorlesungen/Seminare, die sich speziell mit diesem Thema beschäftigt haben? Wenn ja, welche waren das bzw. was genau wurde darin besprochen?
- Haben Sie das Thema Mehrsprachigkeit während Ihres Studiums eher theoretisch kennengelernt oder gab es Berührungs punkte in Hinblick auf die tatsächliche berufliche Praxis?
- Hatten Sie während des Studiums das Gefühl, dass das Thema Mehrsprachigkeit ausreichend thematisiert wurde? Wenn nein, hätten Sie sich diesbezüglich mehr Input gewünscht?
- Wenn ja, was hat Ihnen gefehlt oder was hätte anders gemacht werden können?

### Themenfeld 2: Nach dem Studium: Thema Mehrsprachigkeit

- In welchen Bereich der Logopädie arbeiten Sie inzwischen?
- Wie haben Sie allgemein den Berufseinstieg nach dem Studium wahrgenommen?
- Wie haben Sie sich nach dem Studium in Bezug auf mehrsprachige Patient\*innen vorbereitet gefühlt?

### Themenfeld 3: In der beruflichen Praxis: Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen

- Haben Sie in Ihrer jetzigen Stelle viele mehrsprachige Patient\*innen? (wenn möglich in Prozentangaben schätzen)

- Welche Schwierigkeiten können in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen auftreten? Können Sie ein persönliches Beispiel erläutern?
- Wie gehen Sie in solchen Situationen damit um? Haben Sie Strategien für eine erfolgreiche Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen?
- Kommen Sie mit Ihren Strategien in mehrsprachigen Settings gut zurecht oder fehlt es noch an etwas?
- Welches Potential/welche Vorteile sehen Sie in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen?
- Was für Vorschläge/Wünsche haben Sie, um die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen zu verbessern?

### **Abschluss/Danksagung**

- Haben Sie noch Fragen oder möchten Sie noch etwas wichtiges zu dem Thema Mehrsprachigkeit in der Logopädie anmerken?

### **A.2. Einverständnis- und Datenschutzerklärung**

## **Einverständnis- und Datenschutzerklärung – Interview**

**Universität Wien**

**Forschungsvorhaben:** Masterarbeit mit dem Arbeitstitel:

*„Der Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen in der Logopädie – eine qualitative Interviewstudie“*

Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich sollen im Rahmen dieser Forschungsarbeit darüber befragt werden, inwieweit sie sich durch das Studium auf die praktische Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet fühlen. Ebenso soll darüber diskutiert werden auf welche Schwierigkeiten die befragten Logopäd\*innen im Umgang mit mehrsprachigen Patient\*innen treffen und mit welchen Strategien sie diesen begegnen.

**Zeitaufwand und Ablauf des Interviews:** ca. 30-45 Minuten; vor dem Interview wird die unterschriebene Einverständniserklärung benötigt, danach kann das Interview per Zoom oder persönlich an einem gemeinsam vereinbarten Termin durchgeführt werden.

**Datenerhebung** durchgeführt von: Janne Ueckermann, 01506483

**Interviewteilnehmer/in:** .....

### **Einverständniserklärung**

Hiermit bestätige ich, dass ich über das Forschungsvorhaben ausreichend informiert wurde. Es ist mir bewusst, dass meine Teilnahme an der Datenerhebung freiwillig ist und ich diese jederzeit ohne Angaben von Gründen beenden kann. Ich bin damit einverstanden, dass das Interview aufgezeichnet wird und später in Schriftform übertragen werden kann. Ich wurde darüber informiert, dass meine Aussagen abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen zitiert werden können. Dazu wird folgendes vereinbart (bitte eine der folgenden Optionen auswählen und ankreuzen):

- 1A. Meine Aussagen dürfen abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen zitiert werden, ohne dass personenbezogene Daten pseudonymisiert werden müssen. Angaben zu meiner Person wie Telefonnummer, Emailadresse oder Postadresse werden nicht veröffentlicht oder an Dritte weitergegeben.
- 1B. Meine Aussagen dürfen abschnittweise in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen zitiert werden, jedoch ausschließlich in pseudonymisierter Form, sodass keine Rückschlüsse auf meine Person gezogen werden können

.....  
Ort und Datum

.....  
Name und Unterschrift

## **Datenschutzmitteilung**

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Interviewpartner/in für eine Datenerhebung zur Abfassung einer Masterarbeit an der Universität Wien zur Verfügung zu stehen.

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist mir bei dieser Datenerhebung ein besonderes Anliegen. Ihre Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§ 2f Abs 5 FOG) erhoben und verarbeitet.

Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich.

Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Es besteht das Recht auf Auskunft durch die/den Verantwortlichen dieser Datenerhebung über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie das Recht auf Datenübertragbarkeit.

Sofern Sie unter 1A oder 1B einer Verwendung Ihrer Daten zugestimmt haben, können Sie diese Zustimmung jederzeit widerrufen. Jede Verwendung Ihrer Aussagen in einer wissenschaftlichen Arbeit, die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hat, ist allerdings rechtskonform und muss nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Wenn Sie Fragen zu dieser Datenerhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an die Verantwortliche der Untersuchung: Janne Ueckermann (a01506483@unet.univie.ac.at) Studentin im Fachbereich DaF/Z an der Universität Wien oder an die Betreuerin dieser Masterarbeit Frau Univ.-Prof. Dr.in Karen Schramm (karen.schramm@univie.ac.at).

## B Transkripte der Interviews

### B.1. Transkript Logopädin 1\_Wien

1   **Interviewerin:** Okay also wie bist du denn auf die Logopädie generell gekommen.  
2   Kannst du das so ganzb kurz zusammenfassen?  
3  
4   **Logopäd\*in:** Ja ich hab Sprachwissenschaften studiert und im  
5   Sprachwissenschaftsstudium fand ich die Bereiche Psycholinguistik, Patholinguistik so  
6   interessant.  
7  
8   **Interviewerin:** Mhm.  
9  
10   **Logopäd\*in:** Und so bin ich auf die Idee gekommen mich für das Logopädiestudium zu  
11   bewerben.  
12  
13   **Interviewerin:** Mhm. Und wann hast du dann dein Studium, also das Logopädiestudium  
14   abgeschlossen? Wann war das?  
15  
16   **Logopäd\*in:** Hmm 2022. Also im Juni 2022.  
17  
18   **Interviewerin:** Mhm. Und wenn du jetzt nochmal an das Studium zurückdenkst. Wie  
19   würdest du dein Studium in 3 Worten beschreiben?  
20  
21   **Logopäd\*in:** (lacht) ... sehr intensiv.  
22  
23   **Interviewerin:** (lacht).  
24  
25   **Logopäd\*in:** ... ähm..aber auch lehrreich.  
26  
27   **Interviewerin:** Mhm.  
28  
29   **Logopäd\*in:** Und...ja spannend.  
30  
31   **Interviewerin:** Mhm. okay. Ja perfekt. Dann starten wir auch schon mit dem ersten  
32   Thema. Also quasi dem Thema Mehrsprachigkeit. Und ich möchte, dass du dich jetzt  
33   einmal zurückinnerst an das Studium und...wenn du daran denkst. Welchen Stellenwert  
34   hatte dann das Thema Mehrsprachigkeit so insgesamt im Studium?  
35  
36   **Logopäd\*in:**...Also im Kindersprachbereich gefühlt mehr als im Erwachsenenbereich.  
37  
38   **Interviewerin:** Mhm.  
39  
40   **Logopäd\*in:** Also wir hatten auch eine Lehrveranstaltung, wie hieß die denn?  
41   Sprechentwicklung bei Ein-und Mehrsprachigkeit. Irgendwie so.  
42  
43   **Interviewerin:** Mhm.  
44  
45   **Logopäd\*in:** Da war das auch irgendwie so dezidiert in dem Titel der Lehrveranstaltung  
46   drin. Und ja im Kindersprachbereich kam es mir so vor...dass.. dass versucht wurde ein  
47   Bewusstsein dafür zu schaffen. Im Erwachsenenbereich kann ich mich jetzt nicht wirklich

48 dran erinnern, dass das Thema gewesen wären. Bei Neuropatienten oder so.  
49

50 **Interviewerin:** Mhm. Und du hast jetzt gerade schon angesprochen. Es gab da jetzt eben  
51 die eine Vorlesung zum Thema Erwerb bei Ein-/und Mehrsprachigkeit.

52

53 **Logopäd\*in:** Mhm.

54

55 **Interviewerin:** Ähm gab es sonst noch Vorlesungen, die explizit so dieses Thema dieses  
56 Thema im Namen hatten oder dann so doch das Thema Mehrsprachigkeit oder  
57 mehrsprachige Patienten eingegangen sind?

58

59 **Logopäd\*in:** Mhm..nee.

60

61 **Interviewerin:** Also kannst dich nicht...

62

63 **Logopäd\*in:** Nee also kann ich mich jetzt auch nicht wirklich erinnern.

64

65 **Interviewerin:** Mhm.

66

67 **Logopäd\*in:** Also will jetzt nicht falsches sagen (lacht).

68

69 **Interviewerin:** Nein alles gut (lacht).

70

71 **Logopäd\*in:** (lacht).

72

73 **Interviewerin:** Also nur die eine. Okay. Und...würdest du sagen, dass du das Thema  
74 Mehrsprachigkeit während des Studiums eher theoretisch durchgenommen hast oder gab  
75 es auch Berührungspunkte mit dem Thema eher so auf die tatsächliche berufliche Praxis?

76

77 **Logopäd\*in:** Nein also es war schon theoretisch. Also es ging...ohh also es ging, wenn  
78 ich mich richtig erinnere...um die..also um die eher so Basicinformationen, wie der  
79 Spracherwerb so abläuft, bei Kindern, die mehrsprachig..aufwachsen im Vergleich zu  
80 einsprachig. Aber selbst da ist es eher vom Normwert ausgegangen und jetzt weniger für  
81 uns Logopädinnen, was machen wir, wenn beide Sprachen auffällig sind oder wie finden  
82 wir heraus, ob die andere Sprache überhaupt auffällig ist oder ob das Kind nur eine...

83

84 **Interviewerin:** Mhm.

85

86 **Logopäd\*in:** ...wie sagt man? Eine Lernervarität des Deutschen hat oder...Deutsch als  
87 Zweitsprache..einfach Defizite hat.

88

89 **Interviewerin:** Mhm ja. Okay. Also eher viel angekratzt so oberflächlich.

90

91 **Logopäd\*in:** Mhm ja.

92

93 **Interviewerin:** Mhm. Und hattest du während dem Studium das Gefühl, dass das Thema  
94 Mehrsprachigkeit ausreichend thematisiert wurde oder hättest du dir diesbezüglich noch  
95 mehr Input gewünscht? Und wenn dir was gefehlt hat, was hätte dir noch geholfen in  
96 Bezug auf mehrsprachigen Patienten und Patientinnen?

97

98 **Logopäd\*in:** Mhm. Also...zum ersten Teil der Frage: Nein. Ich find nicht, dass es  
99 ausreichend behandelt wurde. Also wirklich nur so Basics und Grundlagen.

100 Und...ähm..jetzt...im Nachhinein also hab ich nicht das Gefühl, dass wir gut vorbereitet  
101 wurden. Also wie es jetzt in der Praxis ist.

102

103 **Interviewerin:** Mhm.

104

105 **Logopäd\*in:** Also allein wie wir mit den Familien kommunizieren können, die  
106 oft..Deutsch nicht als Erstsprache haben. Mit den Eltern Übungen erklären können oder  
107 Übungen für die Familiensprache der Kinder haben. Also haben..gibts auch wenig.

108

109 **Interviewerin:** Mhm.

110

111 **Logopäd\*in:** Und auch die Dia..also Diagnostikmaterial. Sowieso sehr sehr am  
112 Rande.

113

114 **Interviewerin:** Voll..Was hätte dir dann da eben gefehlt? Also jetzt im Nachhinein, also  
115 eben aus deinen Erfahrungen, aus deinen beruflichen Praxis. Wenn du dran denkst, was  
116 hättest du...dir im Studium noch gewünscht? Was hätte dich besser..ja vorbereitet?

117

118 **Logopäd\*in:** Hm..ja das mehr zu thematisieren. Also dass..also in den  
119 Lehrveranstaltungen wirklich Patientenbeispiele zu haben.

120

121 **Interviewerin:** Mhm.

122

123 **Logopäd\*in:** Wie die das oft für Diagnostiken bei Einsprachigen war. Also das wir beim  
124 PLAAKS so eine Aussprachediagnostik dann mal durchgegangen sind.

125

126 **Interviewerin:** Mhm.

127

128 **Logopäd\*in:** Das wäre hilfreich gewesen...mit dem Fokus auf die Mehrsprachigkeit.  
129 Ähm dann vielleicht auch so bisschen Profile über mehrere Sprachen, die halt zum  
130 Beispiel ich hier in Österreich sehr vertreten. Also dass man so ein bisschen einen  
131 Hintergrund hat.. wie...die anderen Sprachen funktionieren und worauf man, wenn man  
132 im Gespräch mit den Eltern nach den Sprachfähigkeiten des Kindes fragt. Das fragt man  
133 so ein bisschen ab. So ein Katalog, das man so einen Katalog hat, was man abfragt.

134

135 **Interviewerin:** Mhm.

136

137 **Logopäd\*in:** Weil ja nicht alles vom Deutschen in andere Sprachen übertragbar ist.

138

139 **Interviewerin:** Mhm. Stimmt...Das wäre hilfreich gewesen.

140

141 **Logopäd\*in:** Und aber das ist jetzt nichts, was zum Studiengang glaube, was jetzt glaube  
142 nicht am Studium liegt, aber einfach das Material. Da gibts halt einfach nicht viel und  
143 dann kann natürlich auch nicht in der Lehrveranstaltung nicht viel...

144

145 **Interviewerin:** Mhm.

146

147 **Logopäd\*in:** Also..nicht..bestimmtes Diagnostikmaterial vorgestellt werden.

148

149 **Interviewerin:** Mhm ja das stimmt.

150

151 **Logopäd\*in:** Wenns die nicht gibt.

152  
153 **Interviewerin:** ... Mhm. Okay dann schließen wir so jetzt mal das Studium erstmal ab  
154 und kommen jetzt quasi zum Thema nach dem Studium. Also direkt zu deinem  
155 Berufseinstieg. Wie hast du allgemein jetzt erstmal deinen Berufseinstieg nach dem  
156 Studium wahrgenommen?  
157  
158 **Logopäd\*in:** (lacht).. toll also.  
159  
160 **Interviewerin:** Toll (lacht).  
161  
162 **Logopäd\*in:** (lacht) Ja also bei mir war es ein richtig toller Berufseinstieg. Also ich hab  
163 auch einfach eine sehr tolle Arbeitstelle gefunden, gleich nach...also paar Monate nach  
164 dem Studium.  
165  
166 **Interviewerin:** Mhm.  
167  
168 **Logopäd\*in:** Und jaa der Umstieg war natürlich sehr herausfordernd. Also in dem Sinn,  
169 dass ich das Gefühl hatte, dass ich eigentlich keine Ahnung habe, was ich mache (lacht).  
170  
171 **Interviewerin:** Mhm.  
172  
173 **Logopäd\*in:** Aber...weil doch, war super. War sehr positiv.  
174  
175 **Interviewerin:** Mhm. Und wenn du jetzt so selber beguttest, eben in Bezug auf  
176 mehrsprachige Patienten nach dem Studium? Also als du quasi deine ersten  
177 mehrsprachigen Patienten, Patientinnen hattest? Wie hast du dich dann da vorbereitet  
178 gefühlt nach dem Studium?  
179  
180 **Logopäd\*in:** Nicht gut.  
181  
182 **Interviewerin:** Mhm.  
183  
184 **Logopäd\*in:** Also hab mich selber viel eingelesen..bin selber zweisprachig. Das heißt  
185 ich hab natürlich selbst ein Bewusstsein. Okay was kann ich die Eltern fragen.  
186  
187 **Interviewerin:** Mhm.  
188  
189 **Logopäd\*in:** Ähm..dass ich ein bisschen rausbekommen, wie schauts in der Erstsprache  
190 des Kindes aus. Aber jetzt so vom Studium selbst, hab ich mich nicht gut vorbereitet  
191 gefühlt.  
192  
193 **Interviewerin:** Mhm. Also es hat viel Eigeninitiative..  
194  
195 **Logopäd\*in:** Ja es war viel Eigeninitiative und natürlich auch Nachfragen bei  
196 Kolleginnen oder natürlich auch das Sprachwissenschaftsstudium, was ich schon..  
197  
198 **Interviewerin:** Mhm.  
199  
200 **Logopäd\*in:** .. absolviert hatte.  
201  
202 **Interviewerin:** Also hattest du eigentlich eh eine gute Basis durch deine Vorstudien und  
203 deine eigene Mehrsprachigkeit?

204  
205 **Logopäd\*in:** Ja (lacht). Also ich glaub, dass das schon eine gute Basis war, aber es war  
206 halt trotzdem viel Zusammengestückelung aus Dingen, wo ich glaube..  
207  
208 **Interviewerin:** Mhm ja.  
209  
210 **Logopäd\*in:** Also es war nicht, also es war kein konkretes Handwerkszeug, dass ich  
211 vom, dass ich vom Studium mitnehmen konnte.  
212  
213 **Interviewerin:** Mhm...Und hast du jetzt in deiner jetzigen Stelle viele mehrsprachige  
214 Patienten?  
215  
216 **Logopäd\*in:** Ja. Überwiegend.  
217  
218 **Interviewerin:** Kannst du das so prozentual einordnen?  
219  
220 **Logopäd\*in:** ...Ich würde sagen momentan schon so 85% mehrsprachige Kinder.  
221  
222 **Interviewerin:** Mhm..das ist schon viel. Heftig. Okay aber du arbeitest eben auch im  
223 Kinderbereich.  
224  
225 **Logopäd\*in:** Ja genau. Ich arbeite im Kinderbereich.  
226  
227 **Interviewerin:** Mhm. Das ist echt viel. Aber ich würde es auch so sagen.  
228  
229 **Logopäd\*in:** Mhm. Also sowohl in der freien Praxis, wo ich tätig bin, als auch in dem  
230 Krankenhaus, in dem ich tätig bin.  
231  
232 **Interviewerin:** Mhm ja..ja muss man sich erstmal so auf der Zunge zergehen lassen  
233 (lacht). 85%.  
234  
235 **Logopäd\*in:** (lacht)  
236  
237 **Interviewerin:** Das ist echt viel.. Und welche Schwierigkeiten treten dann in der Arbeit  
238 mit mehrsprachigen Patient\*innen vor allem auf? Also..kannst du da vielleicht auch ein  
239 Beispiel erläutern, was dir da einmal sehr schwer gefallen ist?  
240  
241 **Logopäd\*in:** .....Also einerseits mit den Eltern. Wenn die Eltern nicht gut deutsch  
242 sprechen. Also wenns jetzt nicht konkret mit den Kindern zu tun hat..Aber dass man den  
243 Eltern, dass es sehr schwierig ist, wirklich gute...den Eltern gute Fragen zu stellen, die sie  
244 gut beantworten zu können.  
245  
246 **Interviewerin:** Mhm.  
247  
248 **Logopäd\*in:** Weil sie vielleicht nicht so gut deutsch können. Viele Informationen bin  
249 ich gar nicht so sicher, wie gut mich die Eltern verstehen und wie passend dann die  
250 Antwort dazu ist. Und ich verlass, ich muss mich darauf verlassen, bei der  
251 Familiensprache voll darauf verlassen, auf die Informationen der Eltern verlassen.  
252  
253 **Interviewerin:** Mhm.  
254  
255 **Logopäd\*in:** Und da bin ich immer nicht sicher, wie klar alles ankommt..Und ähm..auch

256 bei den Kindern, dass ich halt nicht wirklich sagen kann...oder mir es...dass dass es sehr  
257 schwer ist zu sagen: Haben sie jetzt wirklich ein sprachspezifisches Problem, also.. sind  
258 sie sprachlich unauffällig entwickelt oder haben sie einfach noch Nachholbedarf im  
259 Deutschen, weil sie zu wenig Kontaktzeit hatten oder zu spät in den Kindergarten  
260 gekommen sind..

261

262 **Interviewerin:** Mhm.

263

264 **Logopäd\*in:** Oder ist das wirklich...tieferliegend, dass wirklich alles was mit  
265 Spracherwerb zu tun hat, schon ein Problem ist.

266

267 **Interviewerin:** Mhm.....Mhm okay fällt dir da ein konkretes Beispiel ein?

268

269 **Logopäd\*in:** Ach ja, ein Beispiel.....Hm...Ja (lacht). Mehrere bei den vielen  
270 mehrsprachigen Kindern, die ich hab...Ähm...dass ich mein jetzt hab ich ja ein paar  
271 Kinder schon kennengelernt und ich habe inzwischen auch so selber zusammengestellt,  
272 was ich die Eltern frage oder wie ich das auch bei den Kindern herausbekommen, dass  
273 ich jetzt in den Erstsprachen der Kinder paar Wörter raussuche.

274

275 **Interviewerin:** Mhm.

276

277 **Logopäd\*in:** Also die Kinder dann fragt, wie das heißt und die Kinder dann sage "Ja du  
278 kannst das auch gerne auf türkisch sagen" und...dann merk ich auch an der Reaktion an  
279 des Kindes, ob es das überhaupt kann oder ob es auch schon nicht funktioniert.

280

281 **Interviewerin:** Mhm.

282

283 **Logopäd\*in:** Ähm..und...ähm ein ein schwierigen Beispiel. Aber das ist sehr komplex.  
284 Ich hatte..ein Therapieblock lang einen autistischen Buben.

285

286 **Interviewerin:** Mhm.

287

288 **Logopäd\*in:** Der zweisprachig ist und dort war es halt sehr sehr schwierig, wirklich...das  
289 Sprachvermögen im Deutsch und auch in seiner Familiensprache bosnisch zu beurteilen.

290

291 **Interviewerin:** Mhm ja, das glaub ich...weils eh schon schwierig ist..kommunikativ.

292

293 **Logopäd\*in:** Weils halt.. ja genau.

294

295 **Interviewerin:** Ja.

296

297 **Logopäd\*in:** Ja, weils natürlich auch durch die Autismusspektrumsstörung auch noch  
298 erschwert war.

299

300 **Interviewerin:** Mhm ja genau.

301

302 **Logopäd\*in:** Aber da wars wirklich. Also da hab ich wirklich am Anfang gedacht, also  
303 wirklich ich hab keine Ahnung, in welche Richtung sich das entwickeln wird.

304

305 **Interviewerin:** Mhm.

306

307 **Logopäd\*in:** Ähm..was soll ich eigentlich machen oder wie wird, wie wird die Therapie

308 wirklich ausschauen oder was macht Sinn?  
309  
310 **Interviewerin:** Mhm.  
311  
312 **Logopäd\*in:** Ja..das wär mit einem monolingual deutschen von der Seite her einfacher gewesen.  
313  
314  
315 **Interviewerin:** Mhm ja kann ich verstehen.  
316  
317 **Logopäd\*in:** Die Herangehensweise mir zu überlegen.  
318  
319 **Interviewerin:** Mhm..Du hast jetzt grad schon so paar Strategien angesprochen, also das du dir Wörter schon überlegst aus der jeweiligen Erstsprache. Und das wäre nämlich auch die nächste Frage gewesen. Wie du in solchen schwierigen Situationen dann mit Mehrsprachigkeit umgehst und ob du eben Strategien hast, um die Arbeit da erfolgreicher zu gestalten?  
320  
321  
322  
323  
324  
325 **Logopäd\*in:** Also..  
326  
327 **Interviewerin:** Also hast du da noch andere Tipps oder?  
328  
329 **Logopäd\*in:** Also ich frag die Eltern beim bei der Kontaktaufnahme zur Terminaufnahme, welche Sprachen das Kind spricht, um mich ein bisschen auf das Setting vorbereiten zu können.  
330  
331  
332  
333 **Interviewerin:** Mhm.  
334  
335 **Logopäd\*in:** dann für...die Eltern, also für gewisse Altersbereiche gibt es Elternfragebögen, die ich mich dann schon zurecht lege, die auch die Eltern ausfüllen können, was zum Beispiel den Wortschatz betrifft. Dann hab ich mir selber so einen Fragenkatalog zusammen...gedacht, welche Punkte ich abfrage. Also verwendet das Kind nur Hauptwörter in der Erstsprache oder auch Verben und Adjektive? Gibt es überhaupt Artikel in der Erstsprache oder nicht?  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342 **Interviewerin:** Mhm.  
343  
344 **Logopäd\*in:** Weil das ist eben..wäre eben ein Unterschied zum Deutschen. Ähm...wie schauen die Nebensätze in der Erstsprache aus, kann das Kind solche Nebensätze bilden? Oder..  
345  
346  
347  
348 **Interviewerin:** Hast du dann da Beispiel für..also weil ich stelle mir, ich frag mich gerade, ob das dann alle Eltern verstehen, was du da jetzt meinst? Also Nebensätze..  
349  
350  
351 **Logopäd\*in:** Mhm ja genau, ich kann das Beispiel immer, also ich versuch das immer auf Deutsch zu sagen, also zum Beispiel, kann ihr Kind Sätze mit "weil" sagen..  
352  
353  
354 **Interviewerin:** Mhm.  
355  
356 **Logopäd\*in:** Wobei das natürlich auch im Deutschen anders ist als auf anderen Sprachen, aber..dann ja die Satzlänge.  
357  
358  
359 **Interviewerin:** Mhm. Mhm.

360  
361 **Logopäd\*in:** Also sagt ihr Kind in ihrer Sprache nur kurze Sätze oder kann es auch  
362 längere Sätze sagen? Wie viele Wörter sind dann zum Beispiel in einem Satz drin.  
363  
364 **Interviewerin:** Mhm.  
365  
366 **Logopäd\*in:** Und ähm auch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ob Kinder auch  
367 Zeitformen verwendet in der Erstsprache.  
368  
369 **Interviewerin:** Mhm.  
370  
371 **Logopäd\*in:** Hmm. Und ob ähm...hmm was frag ich die Eltern noch? Ähm..ja ob sie  
372 auch das Gefühl haben, dass das Kind in der Erstsprache auch alles versteht.  
373  
374 **Interviewerin:** Mhm.  
375  
376 **Logopäd\*in:** Und das ist auch oft so ein Indikator, wenn die Eltern sagen "Nein ich hab  
377 das Gefühl, dass das Kind nicht immer alles versteht".  
378  
379 **Interviewerin:** Mhm.  
380  
381 **Logopäd\*in:** Dann kann ich auch, dann weiß ich auch, nur weil es im Deutschen nicht  
382 alles versteht. Dann kann ich das auch ein bisschen in Beziehung bringen mit den  
383 Fähigkeiten dann.  
384  
385 **Interviewerin:** Mhm.  
386  
387 **Logopäd\*in:** Zum Sprachverständnis in der Erstsprache setzen. Und..ähm...genau ja und  
388 so suche ich mir einfach paar Wörter raus, die ich mir gut merken kann. Ich weiß nicht.  
389 "Matschka" für Katze auf kroatisch oder so (lacht).  
390  
391 **Interviewerin:** (lacht).  
392  
393 **Logopäd\*in:** Dass ich halt äh, wenn das Kind in der Situation bei einem... bei  
394 einem..weiß ich nicht. Benenntest beispielsweise ein Wort sagt in seiner Erstsprache.  
395 Dass ich das irgendwie...nicht einfach ignoriere, sondern "ah ja okay, er hats in seiner  
396 Erstsprache sagen können." Also bisschen qualitativ dann.  
397  
398 **Interviewerin:** Mhm.  
399  
400 **Logopäd\*in:** berücksichtigen, wenn das Kind halt, was nicht auf deutsch sagt.  
401  
402 **Interviewerin:** Mhm..und findest du deine Strategien also bist du mit denen zufrieden?  
403 Hast du das Gefühl du kommst damit gut zurecht?  
404  
405 **Logopäd\*in:** Ja..  
406  
407 **Interviewerin:** Oder oder was würde dir....  
408  
409 **Logopäd\*in:** Also ich hab kein Vergleich.  
410  
411 **Interviewerin:** Mhm.

412  
413 **Logopäd\*in:** Ähm..ich glaube ich komm einigermaßen zurecht, was...was ein Vorteil für  
414 mich, für die jetzige Arbeit ist, dass ich, dass meine zweite Erstsprache Spanisch ist.  
415  
416 **Interviewerin:** Mhm.  
417  
418 **Logopäd\*in:** Und jetzt sich..ich viele Kinder hab, die zu mir kommen, die auch Spanisch  
419 als Erstsprache haben und da..ähm kann ich..die Diagnostik wirklich auf spanisch  
420 durchführen.  
421  
422 **Interviewerin:** Mhm.  
423  
424 **Logopäd\*in:** Und das bestätigt mich auch darin in anderen Sprachen, diese Sachen, die  
425 ich abfrage, die Eltern fragen oder die ich beim Kind beobachte. Oder auch wenn das  
426 Kind und die Eltern untereinander sprechen, dann achte ich auch drauf, wie flüssig klingt  
427 das für mich.  
428  
429 **Interviewerin:** Mhm.  
430  
431 **Logopäd\*in:** Auch wenn das natürlich sehr leihenhaft ist, aber ich versuche auch die  
432 Interaktion zu beobachten..ähm und da hab ich schon das Gefühl, dass das mir hilft und  
433 das man schon ein bisschen sehen kann, ob das Kind in seiner Erstsprache viel überlegen  
434 muss oder viele Wörter nicht weiß oder..  
435  
436 **Interviewerin:** Mhm.  
437  
438 **Logopäd\*in:** ..nur ja oder nein Antworten gibt. Ja.  
439  
440 **Interviewerin:** Mhm voll. Mhm..und jetzt haben viel über so Schwierigkeiten geredet,  
441 die eben so auftreten können in solchen mehrsprachigen Settings. Siehst du  
442 auch..ein..bestimmtes Potential oder Vorteile mit mehrsprachigen Patienten zu arbeiten?  
443 Also für dich persönlich oder generell?  
444  
445 **Logopäd\*in:** Also ja für mich persönlich generell, weil ich finds super (lacht), wenn man  
446 mehrsprachig aufwächst. Ich sag das auch immer den Familien. Weil viele Familien  
447 so..sehr verunsichert sich, welche Sprache sie jetzt sprechen sollen. Ähm...manche Eltern  
448 versuchen mit ihren Eltern Deutsch zu sprechen und das ist dann natürlich auch nicht so  
449 authentisch für die Familien.  
450  
451 **Interviewerin:** Mhm.  
452  
453 **Logopäd\*in:** Und ähm also das find ich eine riesen Ressource, wenn die Eltern schon bei  
454 ihrer Familiensprache bleiben.  
455  
456 **Interviewerin:** Mhm.  
457  
458 **Logopäd\*in:** Und..die Kinder auch..die Wertschätzung erfahren. Also ich sag den  
459 Kindern auch immer, dass es toll.."Cool, dass du so zwei Sprachen sprichst". Ähm und..  
460  
461 **Interviewerin:** Ja das ist glaube sehr wichtig.  
462  
463 **Logopäd\*in:** Das ist glaub ich für die Kinder und für die Eltern, für deren Selbstbewusst

464 sein ganz gut von den Reaktionen, die ich so merk. Und was halt wirklich ein riesen  
465 Vorteil ist für Kinder, wenn sie etwas können, was ich nicht kann. Also eine Sprache  
466 können, die ich nicht kann und ich ihnen sagen kann "oh kannst du mir sagen.." also...da  
467 da merkt man, dass die Kinder das auch genießen und das ist eine riesen Ressource für  
468 die Therapie, wenn die Kinder etwas können, was der, was die Therapeuten nicht können.  
469

470 **Interviewerin:** Ja, ja.

471

472 **Logopäd\*in:** Und dann kann man die so aus der Reserve locken, dass man sagen kann  
473 "Ah schau, ich kann auch was von dir lernen!"...und...dass, also das kann man super  
474 nutzen.

475

476 **Interviewerin:** Ja also das ist echt schön....gutes Beispiel! Mhmm...wenn du jetzt noch  
477 einmal...so alles...zusammenpackst. Hast du irgendwelche Vorschläge, Wünsche, was  
478 einerseits schon im Studium etabliert werden könnte, was dann später für den  
479 Berufseinstieg oder generell für den Beruf helfen kann?..Oder was du jetzt für deine  
480 berufliche Praxis dir wünschen würdest?

481

482 **Logopäd\*in:** Mhm.

483

484 **Interviewerin:** Also einfach, was die Arbeit mit mehrsprachigen Patienten und  
485 Angehörigen erleichtern würde?

486

487 **Logopäd\*in:** Mhm..also für die Ausbildungszeit eben mehr Fallbeispiele. Auch wenn es  
488 keine..

489

490 **Interviewerin:** Mhm.

491

492 **Logopäd\*in:** ..standardisierten Diagnostikmaterialen gibt oder man ja auch nicht jede  
493 Sprache beherrschen kann. Also einfach Fallbeispiele. Wie kann ich in so einer Situation  
494 umgehen, wenn die Eltern die Sprache, nicht gut Deutsch sprechen oder das Kind eine  
495 andere Familiensprache hat und ich nicht weiß, wie gut ist es in der Sprache. Also in der  
496 Ausbildung einfach viel mehr Beispiele bringen, viel mehr Settings..durchspielen.

497

498 **Interviewerin:** Mhm.

499

500 **Logopäd\*in:** Sich überlegen..und ähm..eben da reichen so Kleinigkeiten, wie  
501 Beobachtungsbögen oder auf was kann ich schauen.

502

503 **Interviewerin:** Mhm..

504

505 **Logopäd\*in:** Und für die Arbeit ja...das wäre natürlich sehr sehr toll, wenn man viel  
506 mehr, viele viele (lacht)..ja Diagnostikmaterial hätte, aber auch Übungsmaterial für die  
507 Eltern, weil...zum Beispiel in der Aussprachetherapie könnten die Eltern ja, also...gewisse  
508 Laute, weil die Aussprachestörung ist ja dann auch in der Erstsprache betroffen. Äh also  
509 die Erstsprache ist ja auch von Aussprachestörungen betroffen..das...man  
510 Übungsmaterial für die Eltern hat, dass die Eltern das auch in ihrer Erstsprache üben  
511 können und das was in der Therapie passiert, passiert auf Deutsch.

512

513 **Interviewerin:** Mhm genau.

514

515 **Logopäd\*in:** ..Das wäre sehr praktisch...

516  
517 **Interviewerin:** Und was brauch es dafür, dass es das gibt? (lacht)  
518  
519 **Logopäd\*in:** (lacht) ja...Logopädinnen, die verschiedene Sprachen sprechen und..  
520  
521 **Interviewerin:** Ja.  
522  
523 **Logopäd\*in:** und zumindest ein ein gewissen, gewissen Sprachstand haben, damit sie so  
524 ein Material entwerfen können.  
525  
526 **Interviewerin:** Mhm.  
527  
528 **Logopäd\*in:** weil natürlich ein paar Wörter zusammenstellen, kann ich auch.  
529  
530 **Interviewerin:** Mhm.  
531  
532 **Logopäd\*in:** Aber ich kann jetzt nicht für eine Sprache, die ich nicht spreche, also für  
533 eine Fremdsprache systematisch ein Übungsmaterial erstellen.  
534  
535 **Interviewerin:** Mhm ja genau.  
536  
537 **Logopäd\*in:** Das kann ich nicht.  
538  
539 **Interviewerin:** Ja wirklich, ich wünschte ich könnte mehr Sprachen sprechen. (lacht)  
540  
541 **Logopäd\*in:** Ja ich auch! (lacht)  
542  
543 **Interviewerin:** ich find das so schade, weil es ist so hilfreich.  
544  
545 **Logopäd\*in:** Mhm okay.  
546  
547 **Interviewerin:** Mhm.. okay perfekt...dann wär ich mit meinem Fragen soweit zuende.  
548 Hast du noch irgendwas, was du generell zu diesem Thema anmerken möchtest? Was dir  
549 auf dem Herzen liegt (lacht) ?  
550  
551 **Logopäd\*in:** (lacht)  
552  
553 **Interviewerin:** ..was zum Thema Mehrsprachigkeit oder..mehrsprachige Patienten?  
554  
555 **Logopäd\*in:** Ja also es ist ein sehr wichtiges Thema, dass wir Logopädinnen uns  
556 wirklich...damit auseinandersetzen und einfach auch die mehrsprachige Realität der  
557 Kinder und Familien wirklich anerkennen und halt in unsere Diagnostik und Therapie  
558 berücksichtigen.  
559  
560 **Interviewerin:** Mhm...perfekt....Dann danke ich dir für dieses Gespräch, für das  
561 Interview und dann sind wir auch damit soweit am Ende.

## B.2. Transkript Logopädin 2\_Innsbruck

1   **Interviewerin:** Okay also wir fangen direkt von vorne an. Es kommen so ein paar  
2   Eisbrecherfragen zum reinkommen (lacht).  
3  
4   **Logopäd\*in:** Okay (lacht).  
5  
6   **Interviewerin:** Also erstmal, wie bist du generell auf die Logopädie gekommen?  
7  
8   **Logopäd\*in:** ...ich hab Linguistik zuerst studiert und wollt in der Sprachtherapie bleiben.  
9   Und dadurch hab ich dann quasi Logopädie dazu gemacht, weils ja klinische Linguistik  
10   so in Österreich als Berufsbild nicht gibt.  
11  
12   **Interviewerin:** Mhm.  
13  
14   **Logopäd\*in:** Genau, dann hab ich mir das so zusammengestoppelt über die Linguistik  
15   und Logopädie.  
16  
17   **Interviewerin:** Mhm. Sehr cool, kann ich nachvollziehen (lacht).  
18  
19   **Logopäd\*in:** (lacht).  
20  
21   **Interviewerin:** Und wann hast du jetzt genau dein Studium abgeschlossen?  
22  
23   **Logopäd\*in:** Ich hab abgeschlossen....im Juli 2022.  
24  
25   **Interviewerin:** Mhm genau okay passt.  
26  
27   **Logopäd\*in:** Ja.  
28  
29   **Interviewerin:** Und wenn du jetzt so an dein Studium zurückdenkst. Wenn du dein  
30   Studium in drei Worten beschreiben müsstest, wie würdest du dein gesamtes Studium  
31   über die drei Jahre...  
32  
33   **Logopäd\*in:** Puuh.  
34  
35   **Interviewerin:**...zusammenfassen?  
36  
37   **Logopäd\*in:** Ähm..also schon praxisorientiert.  
38  
39   **Interviewerin:** Mhm.  
40  
41   **Logopäd\*in:** Was super ist auf der FH durch die vielen Praktika. Ähm...leider auch  
42   chaotisch.  
43  
44   **Interviewerin:** Mhm. (lacht).  
45  
46   **Logopäd\*in:** Schon auch mit Corona glaub ich zu tun hat.  
47  
48   **Interviewerin:** Mhm ja ja.  
49

50   **Logopäd\*in:** Ja..ähm...schon auch Potenzial nach oben. Also ich finds noch nicht sehr  
51   ausgereift den Studienplan.

52   **Interviewerin:** Mhm ja okay. Es fällt mir jetzt schwer, da nicht zu sehr drauf einzugehen,  
53   was du da sagst (lacht), aber ich kanns voll nachvollziehen.

54   **Logopäd\*in:** (lacht).

55   **Interviewerin:** Also Corona hat da sicher einiges ausgemacht.

56   **Logopäd\*in:** Ja.

57   **Interviewerin:** Weil ihr wart ja auch quasi ein Jahr oder oder noch das erste Semester  
58   noch normal da und dann fing Corona an.

59   **Logopäd\*in:** Ja richtig.

60   **Interviewerin:** Ja war bei uns auch so..ja es hat sicher so einiges geschluckt, was sonst  
61   vielleicht besser gewesen wären.

62   **Logopäd\*in:** Ja auf jeden Fall.

63   **Interviewerin:** Ähm wir bleiben noch beim Thema Studium..ähm..wenn du dich eben an  
64   dein Studium zurückerinnerst. Welchen Stellenwert hatte dort das Thema  
65   " Mehrsprachigkeit"? Also im gesamten Studium?

66   **Logopäd\*in:** ...ähm...bei der Kindersprachtherapie tatsächlich schon. Da hatten wir ein  
67   Semester lang eine Vorlesung...paar Einheiten aber nur zum Thema Mehrsprachigkeit  
68   eben.

69   **Interviewerin:** Mhm.

70   **Logopäd\*in:** Ähm..sonst im neurologischen Störungsbereich nein. Eigentlich überhaupt  
71   nicht.

72   **Interviewerin:** Mhm.

73   **Logopäd\*in:** Also das war wirklich sehr der Fokus auf die Kindersprachtherapie,  
74   Mehrsprachigkeit sukzessive, simultan..da bisschen zu vergleichen, die Sprachsysteme.

75   **Interviewerin:** Mhm.

76   **Logopäd\*in:** Mhm..aber wie gesagt, ein Semester paar Einheiten.

77   **Interviewerin:** Ja mhm. Jetzt hast du schon eben die konkreten Vorlesungen, Seminare  
78   angesprochen, die sich eben mit dem Thema beschäftigt haben...ähm...was genau wurde  
79   da dann zum Thema Mehrsprachigkeit gesagt? Du hast grad schon gesagt, dieser  
80   Vergleich dann..einsprachig, mehrsprachig...

81   **Logopäd\*in:** Mhm.

82   **Interviewerin:** Aber nur theoretisch alles oder eben schon mit Praxisbezug in der

102 Kindersprache?  
103  
104 **Logopäd\*in:** Also Praxis sehr sehr wenig.  
105  
106 **Interviewerin:** Mhm.  
107  
108 **Logopäd\*in:** Also wir haben dann Arbeitsgruppen gebildet und jede Arbeitsgruppe sollte  
109 ich eine...weitere Sprache, abgesehen von Deutsch quasi anschauen. Also..  
110  
111 **Interviewerin:** Mhm.  
112  
113 **Logopäd\*in:** BKS, Türkisch etc., um auch ein Gefühl für das Sprachsystem zu  
114 bekommen.  
115  
116 **Interviewerin:** Mhm.  
117  
118 **Logopäd\*in:** Also das war die eigentliche Überlegung glaub ich dahinter, dass  
119 man..versteht, dass es einfach bei verschiedenen Sprachen, verschiedene  
120 Grammtiksysteme gibt.  
121  
122 **Interviewerin:** Mhm.  
123  
124 **Logopäd\*in:** Und das natürlich dann Einfluss hat auf die, auf die Kindertherapie.  
125  
126 **Interviewerin:** Mhm.  
127  
128 **Logopäd\*in:** Aber wirklich prax..praktisch gearbeitet, haben wir nicht. Das war mehr so,  
129 wie...ja. Jeder stellt ein Handout zusammen.  
130  
131 **Interviewerin:** Ja okay okay, das war bei uns sehr ähnlich. Also im Prinzip  
132 zusammenfassend gesagt, eher Theorie im Studium und dann wahrscheinlich das erste  
133 Mal im Praktikum dann auch..mehrsprachige Kinder gestoßen.  
134  
135 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
136  
137 **Interviewerin:** Mhm. Okay...Ähm und hast du das Gefühl, dass während dem Studium  
138 das Thema Mehrsprachigkeit ausreichend thematisiert wurde?  
139  
140 **Logopäd\*in:**...Leider nicht. Nein.  
141  
142 **Interviewerin:** Okay.  
143  
144 **Logopäd\*in:** Nein.  
145  
146 **Interviewerin:** Okay und was hätte, oder worin hättest du dir dann mehr Input noch  
147 gewünscht? Oder was glaubst du was hat gefehlt?  
148  
149 **Logopäd\*in:** Tatsächlich das Werkzeug für die Therapie..  
150  
151 **Interviewerin:** Mhm.  
152  
153 **Logopäd\*in:** Therapieideen, Therapieüberlegungen, Material..ähm..das auch ein

154 bisschen einordnen zu können, wann ist welcher Prozess noch okay.  
155  
156 **Interviewerin:** Mhm.  
157  
158 **Logopäd\*in:** Oder was ist vielleicht auch dadurch erklärbar...so das es nicht einfach  
159 nur..nur eine Nebenerwähnung, wie zum Beispiel das Hobby ist vom Kind, "Ja das spricht  
160 noch eine andere Sprache" (lacht).  
161  
162 **Interviewerin:** Mhm. Mhm.  
163  
164 **Logopäd\*in:** Sondern, dass man damit halt wirklich gezielter arbeiten kann. Wenn wir  
165 jetzt bei den Kindern bleiben.  
166  
167 **Interviewerin:** Mhm.  
168  
169 **Logopäd\*in:** Und eben im Erwachsenenbereich..dann auch eben neurologische Patienten  
170 gar nicht einfach.  
171  
172 **Interviewerin:** Gar nicht, ja....Ja also im neurologischen Bereich ist echt auffällig. Jetzt  
173 ähm..eben während der Recherche für das Thema für die Masterarbeit, da kam dann auch  
174 eben bei raus, dass Aphasie zum Beispiel alles nur einsprachig, also man behandelt  
175 mehrsprachige Patienten nach einsprachigen Systemen. Und...  
176  
177 **Logopäd\*in:** Ja.  
178  
179 **Interviewerin:** Und die..andere Sprache wird einfach überhaupt gar nicht berücksichtigt.  
180 Also da ist...obwohl Kindersprache auch noch in den Bereich eigentlich  
181 sehr...unterentwickelt ist, sag ich mal. Ist es trotzdem noch besser als da eben im  
182 Erwachsenenbereich..also..  
183  
184 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
185  
186 **Interviewerin:** Also das ist schon echt..arg. Ähm...dann kommen wir jetzt nämlich quasi  
187 nach..also die Zeit nach dem Studium.  
188  
189 **Logopäd\*in:** Mhm.  
190  
191 **Interviewerin:** Also da jetzt einfach, einmal noch ganz grob gefragt. In welchem Bereich  
192 der Logopädie arbeitest du inzwischen? Das ist das dann auch einordnen kann.  
193  
194 **Logopäd\*in:** Mhm. Ich hab mehrere Bereiche.  
195  
196 **Interviewerin:** Mhm.  
197  
198 **Logopäd\*in:** Ich bin einerseits im Hörtraining nach Cochlearimplantation.  
199  
200 **Interviewerin:** Mhm.  
201  
202 **Logopäd\*in:** Weil die Audiologie bei uns in Innsbruck recht groß ist.  
203  
204 **Interviewerin:** Mhm  
205

206 **Logopäd\*in:** Da kommt natürlich auch Mehrsprachigkeit vor.  
207  
208 **Interviewerin:** Mhm.  
209  
210 **Logopäd\*in:** Ähm und sonst bin ich konsiliarisch unterwegs. In allen Kliniken in  
211 Innsbruck.  
212  
213 **Interviewerin:** Ahh okay.  
214  
215 **Logopäd\*in:** Also das heißt, da kommt quasi..also innerhalb des Krankenhaus in  
216 Innsbruck, an den unterschiedlichen Kliniken.  
217  
218 **Interviewerin:** Mhm okay.  
219  
220 **Logopäd\*in:** Also das heißt, da kommen Aphasie, Dysarthrien, aber vor allem auch  
221 Dysphagien und Trachealkanülen dann zum Einsatz.  
222  
223 **Interviewerin:** Okay.  
224  
225 **Logopäd\*in:** Genau.  
226  
227 **Interviewerin:** Also in dem Bereich dann eher Erwachsenenbereich und das mit den  
228 Cochlearimplanten, dann vermehrt Kinder eben nach der..  
229  
230 **Logopäd\*in:** Das sind tatsächlich auch eher nur Erwachsene.  
231  
232 **Interviewerin:** Achso!  
233  
234 **Logopäd\*in:** Also wir haben die Audiologie und Pädaudiologie.  
235  
236 **Interviewerin:** Achso okay und du..  
237  
238 **Logopäd\*in:** Und die Pädaudiologie ist quasi wie ein eigenes Team, weil da oft dann  
239 auch Sprachentwicklungsstörungen eben mit dranhängen.  
240  
241 **Interviewerin:** Mhm.  
242  
243 **Logopäd\*in:** Und ich mach wirklich bei Erwachsenen, die..die..  
244  
245 **Interviewerin:** Ah okay.  
246  
247 **Logopäd\*in:** Cochlearimplantion durchlaufen haben.  
248  
249 **Interviewerin:** Ah ah okay und da hast du dann aber auch viele mehrsprachige Patienten  
250 und Patientinnen?  
251  
252 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
253  
254 **Interviewerin:** Die..Erwachsene?  
255  
256 **Logopäd\*in:** Ja..ja.  
257

258 **Interviewerin:** Mhm.  
259  
260 **Logopäd\*in:** Ja. Das ist immer wieder eine Herausforderung (lacht). Weil man..  
261  
262 **Interviewerin:** Ja ich denks mir..  
263  
264 **Logopäd\*in:** Weil man schauen muss, ist es das Hörvermögen oder ist es das  
265 Sprachverständnis?  
266  
267 **Interviewerin:** Mhm, ja es ist nochmal eine extra Herausforderung.  
268  
269 **Logopäd\*in:** Ja.  
270  
271 **Interviewerin:** Als wenn..die Person normalhörend wäre und mehrsprachig oder dann  
272 wirklich da auch eben Probleme auftreten können.  
273  
274 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
275  
276 **Interviewerin:** Ja spannend. Ähm dann wie hast du so allgemein dein Berufseinstieg  
277 nach dem Studium empfunden? Also jetzt nicht nur in Bezug auf Mehrsprachigkeit,  
278 sondern so generell?  
279  
280 **Logopäd\*in:** Ähm echt sehr angenehm. Sehr gut.  
281  
282 **Interviewerin:** Mhm.  
283  
284 **Logopäd\*in:** Weil Innsbruck da..eben durch die Klinik für Hör-Stimme- und  
285 Sprachstörungen. Wir sind ne eigene Klinik.  
286  
287 **Interviewerin:** Mhm.  
288  
289 **Logopäd\*in:** Ein recht großes logopädisches Team haben. Und von diesem Team sind  
290 auch immer wieder Dozierende an der FH gewesen.  
291  
292 **Interviewerin:** Ah okay.  
293  
294 **Logopäd\*in:** Das heißt, da war schon so ein bissel ein Austausch da und sie wussten jetzt  
295 wird wieder unser Jahrgang fertig und da war es auch vom Bewerbungsprozess auch  
296 eigentlich ganz fein.  
297  
298 **Interviewerin:** Mhm.  
299  
300 **Logopäd\*in:** Und abgesehen davon...wird dort schon wert gelegt drauf gelegt, dass man  
301 sich die Zeit nehmen kann. Also ich glaub in Reha-Einrichtungen ist es ganz anders.  
302  
303 **Interviewerin:** Ja mhm.  
304  
305 **Logopäd\*in:** Da hast du in 40 Stunden die Wochen, 40 Patienten.  
306  
307 **Interviewerin:** Ja ja.  
308  
309 **Logopäd\*in:** Das hab ich hier halt nicht. Es sind schon manchmal mehr, mal weniger da,

310 aber wenn auf der Intensivstation da Patienten von der Vigilanz grad nicht fähig ist  
311 Therapie zu machen...dann ist dann halt auch so. Also man muss da relativ flexibel sein.  
312  
313 **Interviewerin:** Mhm.  
314  
315 **Logopäd\*in:** Aber eben..es war schon gut, dass man sich gut hat einarbeiten können.  
316  
317 **Interviewerin:** Ja das glaub ich.  
318  
319 **Logopäd\*in:** Also der Berufseinstieg war eigentlich fein.  
320  
321 **Interviewerin:** Ja super. Das macht glaub ich schon viel aus, wenn man am Anfang nicht  
322 so stressig ein Patienten nach dem anderen gehört. Hab ich jetzt auch schon von mehreren  
323 gehört, die aber auch in der freien Praxis, was ich jetzt so von meinen Mitstudierenden  
324 gehört habe, ist es auch echt..echt heftig.  
325  
326 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
327  
328 **Interviewerin:** Ist ein bisschen glimpflicher, wenn man sich da ein bisschen flexibel  
329 einteilen kann.  
330  
331 **Logopäd\*in:** Ja.  
332  
333 **Interviewerin:** Hmm.. und wie hast du dich nach dem Studium in Bezug auf  
334 mehrsprachige Patienten vorbereitet gefühlt?  
335  
336 **Logopäd\*in:** ... sehr oberflächlich.  
337  
338 **Interviewerin:** Mhm.  
339  
340 **Logopäd\*in:** ..ähm..das ist dann immer so ein learning by doing gewesen.  
341  
342 **Interviewerin:** Mhm.  
343  
344 **Logopäd\*in:** Ich bin ja jetzt noch nicht so lange berufstätig..aber wenn ich dann halt mal  
345 jemanden..hatte, der kroatisch spricht oder jetzt letztens eine Aphasie mit holländisch..  
346  
347 **Interviewerin:** Mhm.  
348  
349 **Logopäd\*in:** Dann muss man halt irgendwie schauen, wie man zurecht kommt (lacht).  
350  
351 **Interviewerin:** (lacht) Ja das glaub ich. Ja.  
352  
353 **Logopäd\*in:** Mhm..also wirklich fachlich logopädisch, dass ich sag, das ist evidence  
354 based practice. Dann eher schlecht.  
355  
356 **Interviewerin:** Mhm. Okay. Mhm.  
357  
358 **Logopäd\*in:** Tatsächlich und da gibts auch fortbildungstechnisch wenig find ich.  
359  
360 **Interviewerin:** Ja das stimmt. Extrem wenig, obwohl eigentlich so ein großer Bereich  
361 ist. Es tritt jeden Tag mehrfach auch auf.

362  
363 **Logopäd\*in:** Ja.  
364  
365 **Interviewerin:** Ja. Ähm..wenn du jetzt an deine jetzige Stelle denkst, wie viele  
366 mehrsprachige Patienten hast du? Kannst du das so in einer Prozentzahl sagen? Also so  
367 und so viele von deinem Patient\*innen..  
368  
369 **Logopäd\*in:** Mhm..also wirklich nur in meinem Bereich würd ich sagen, sinds...10%,  
370 wenn überhaupt tatsächlich.  
371  
372 **Interviewerin:** Okay, also dann nicht so viel.  
373  
374 **Logopäd\*in:** Also da sinds echt bei mir..wirklich nicht viele.  
375  
376 **Interviewerin:** Mhm.  
377  
378 **Logopäd\*in:** Weil bei den anderen Teams, also wir sind innerhalb der Logopädie  
379 nochmal Teams.  
380  
381 **Interviewerin:** Mhm.  
382  
383 **Logopäd\*in:** Das sinds sehr sehr viele. Gerade in der Pädaudiologie sinds sicher 80%  
384 mehrsprachig.  
385  
386 **Interviewerin:** Mhm ja okay.  
387  
388 **Logopäd\*in:** Liegt aber vielleicht auch ein bisschen daran, dass wir Tirol sind.  
389  
390 **Interviewerin:** Ja..  
391  
392 **Logopäd\*in:** Also Innsbruck als Stadt, aber da, also ich glaub da ist das Einzugsgebiet..  
393  
394 **Interviewerin:** Ja das kann sein, dass das auch eine Rolle spielt, als jetzt zum Beispiel  
395 Burgenland oder sonst was. Mhm.  
396  
397 **Logopäd\*in:** Ja.  
398  
399 **Interviewerin:** Ja stimmt.  
400  
401 **Logopäd\*in:** Also das ist tatsächlich schon wenig.  
402  
403 **Interviewerin:** Ja.  
404  
405 **Logopäd\*in:** Würd ich sagen.  
406  
407 **Interviewerin:** Spielt sicher eine Rolle. Ähm und welche Schwierigkeiten treten bei dir  
408 vor allem mit der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen auf?  
409  
410 **Logopäd\*in:** Mhm..es müsste ich jetzt wieder in meine zwei Bereiche einteilen. Also..  
411  
412 **Interviewerin:** Ja das kannst du machen.  
413

414 **Logopäd\*in:** Also jetzt konsiliarisch, wenns jetzt auf Intensivstationen ist...dann ist halt  
415 oft die Frage, ob..sie sich überhaupt angesprochen fühlen, wenn es gar nicht ihre  
416 Erstsprache ist.  
417  
418 **Interviewerin:** Mhm.  
419  
420 **Logopäd\*in:** Ob sie sich von der Vigilanz her überhaupt drauf reagieren.  
421  
422 **Interviewerin:** Mhm.  
423  
424 **Logopäd\*in:** Aphasieabklärungen natürlich schwierig, wenn sie fast nichts äußern.  
425  
426 **Interviewerin:** Ja klar.  
427  
428 **Logopäd\*in:** Also das ist auch oft die Frage..und beim Hörtraining ist es tatsächlich das  
429 Sprachverstehen der Aufgabe.  
430  
431 **Interviewerin:** Mhm.  
432  
433 **Logopäd\*in:** Also damit..ob die Patient\*innen überhaupt verstehen, was jetzt gerade  
434 geübt wird.  
435  
436 **Interviewerin:** Mhm.  
437  
438 **Logopäd\*in:** Und eben ist das jetzt ein Wortschatzproblem aufgrund von  
439 Mehrsprachigkeit oder ist es wirkliche eine eine Hörverstehensleistung über das CI?  
440  
441 **Interviewerin:** Ja ja..das stell ich mir echt schwierig vor, das dementsprechend  
442 herauszufinden, woran das jetzt liegt.  
443  
444 **Logopäd\*in:** Ja.  
445  
446 **Interviewerin:** Kannst du sonst vielleicht noch ein persönlichen Beispiel erläutern, wo  
447 jetzt eben diese Mehrsprachigkeit besonders .. eine Schwierigkeit war?  
448  
449 **Logopäd\*in:** Mhm. Ähm gerade beim Hörtraining hatte ich einen kroatisch sprechenden  
450 Patienten.  
451  
452 **Interviewerin:** Mhm.  
453  
454 **Logopäd\*in:** Der eben CI-implantiert wurde...und ich glaub er hat sich erwartet...dass er  
455 sofort alles versteht.  
456  
457 **Interviewerin:** Mhm.  
458  
459 **Logopäd\*in:** Das ist ja beim CI nicht, sonst bräuchten sie ja das Hörtraining nicht .  
460  
461 **Interviewerin:** Ja.  
462  
463 **Logopäd\*in:** Und da wars schwierig ihm klar zu machen. Es geht nicht darum, dass er  
464 wirklich genau das Wort versteht, auch semantisch den Inhalt oder auch ob er das Wort  
465 kennt. Sonder ob er mal überhaupt irgendwie was hört. Ob er überhaupt irgendwie eine

466 Hörwahrnehmung hat.  
467  
468 **Interviewerin:** Mhm.  
469  
470 **Logopäd\*in:** Das heißt da ist diese Vermittlung zwischen "Ich weiß sie verstehen deutsch  
471 nicht so gut, aber mir gehts grad auch eher mal um einen Laut oder eine Silbe."  
472  
473 **Interviewerin:** Mhm.  
474  
475 **Logopäd\*in:** Da geh ich ja in die linguistischen Ebenen runter. Da gehts mir nicht um  
476 vollen Inhalt.  
477  
478 **Interviewerin:** Mhm.  
479  
480 **Logopäd\*in:** Und da war relativ schnell eigentlich von ihm dann auch die Frustration da.  
481  
482 **Interviewerin:** Mhm.  
483  
484 **Logopäd\*in:** Wo er dann auch gesagt hat "Nein ich verstehe nicht." "Nein schwierig  
485 schwierig". Nein versteht er nicht.  
486  
487 **Interviewerin:** Mhm.  
488  
489 **Logopäd\*in:** ...Das ihm irgendwie klarzumachen, dass es darum grad gar nicht geht, dass  
490 er das perfekt versteht.  
491  
492 **Interviewerin:** Ja.  
493  
494 **Logopäd\*in:** Sondern nur, ob er überhaupt irgendwas hört.  
495  
496 **Interviewerin:** Voll ja.  
497  
498 **Logopäd\*in:** Ja das war schon schwierig.  
499  
500 **Interviewerin:** Das glaub ich, da ist ja generell mit CI-Trägern, dass sie dann oft diese  
501 Erwartungen haben, dass sie dann alles .. perfekt ist.  
502  
503 **Logopäd\*in:** Ja.  
504  
505 **Interviewerin:** Muss sich aber ja auch erst der Körper wieder daran gewöhnen, wie das  
506 dann neu abläuft alles.  
507  
508 **Logopäd\*in:** Ja.  
509  
510 **Interviewerin:** Okay, wenn dann eben solche schwierigen Situationen, wie jetzt eben in  
511 deinem Beispiel zum Beispiel auftreten, wie gehst du dann damit um? Hast du da  
512 irgendwelche Strategien..um solche Situationen dann zu meistern?  
513  
514 **Logopäd\*in:** Mhm..ich versuche das mal ganz strukturiert dann zu machen. Mal auf die  
515 Basics runterzubrechen. Mal so ein bisschen diese Prüfungssituation rauszunehmen.  
516  
517 **Interviewerin:** Mhm.

518  
519 **Logopäd\*in:** weil die Leut oft schon so in so Leistungsdruck sind "Oh ich muss jetzt was  
520 hören".  
521  
522 **Interviewerin:** Mhm.  
523  
524 **Logopäd\*in:** "Und es geht nicht..". Ähm.. dann auf jeden Fall mit ähm Übersetzer  
525 arbeiten. Also auch Schriftbild.  
526  
527 **Interviewerin:** Mhm mhm.  
528  
529 **Logopäd\*in:** Also das ich was eintippe und sie es dann...lesen können. Und überhaupt  
530 visuell viel arbeiten.  
531  
532 **Interviewerin:** Ja okay.  
533  
534 **Logopäd\*in:** Also viel aufschreiben, viel...über die Buchstaben..wenns eben um die  
535 Silben geht. Viel Wiederholung, viel Gestik auch dazu.  
536  
537 **Interviewerin:** Mhm.  
538  
539 **Logopäd\*in:** Also halt versuchen irgendwie die anderen Kanäle zu nutzen.  
540  
541 **Interviewerin:** Ja ja, anders kommt man dann auch oft nicht weit. Ich weiß nicht, wie  
542 das bei euch mit Dolmetschern ist? Obs sowas auch mal hinzugezogen wird oder..  
543  
544 **Logopäd\*in:** Ja..also wir haben schon die Möglichkeit für Dolmetsche. Also das ist dann  
545 wieder in der Pädaudiologie öfters der Fall..  
546  
547 **Interviewerin:** Ja okay.  
548  
549 **Logopäd\*in:** Wo so wirklich um Kommunikation mit den Eltern geht.  
550  
551 **Interviewerin:** Ja ja.  
552  
553 **Logopäd\*in:** Und es gibt auch so Dolmetscher-IPads.  
554  
555 **Interviewerin:** Mhm.  
556  
557 **Logopäd\*in:** Aber für mich ist es dann immer fraglich, ob das bei mir so Sinn macht.  
558 Weil mir gehts ja nicht darum, dass er den Inhalt perse versteht.  
559  
560 **Interviewerin:** Ja.  
561  
562 **Logopäd\*in:** Sonder mir gehts darum, ob er Konsonantencluster wahrnehmen kann,  
563 dass er Frikative wahrnehmen kann, also ich brauch ja ein kontrolliertes  
564 Stimulusmaterial, Sprachmaterial, damit ich weiß "Ah das versteht das Sprachprozess  
565 schon gut, da noch nicht.."   
566  
567 **Interviewerin:** Ja.  
568  
569 **Logopäd\*in:** Ja..

570  
571 **Interviewerin:** Ja. Also bei dir im Bereich eher weniger im Bereich Dolmetschen,  
572 sondern eher über die visuellen Kanäle dann. Mhm.  
573  
574 **Logopäd\*in:** Genau.  
575  
576 **Interviewerin:** Und hast du das Gefühl, dass du mit deinen Strategien, die hast du dir ja  
577 jetzt eigentlich selbst angeeignet. Das ist jetzt kein Input aus der FH "So und so macht ihr  
578 das dann mit mehrsprachigen Patient\*innen..". Ähm hast du das Gefühl du kommst damit  
579 gut zurecht oder fehlt es manchmal noch an etwas, dass du denkst, dass bräuchtest du  
580 jetzt noch unbedingt, um sowas zu erleichtern?  
581  
582 **Logopäd\*in:** Hm..ich finds ein bisschen unzufrieden..weil durch die eigentliche Therapie  
583 dann auch oft auf der Strecke bleibt.  
584  
585 **Interviewerin:** Mhm.  
586  
587 **Logopäd\*in:** Also ich hätt da schon gern einfach mehr Tools oder mehr Struktur und  
588 System irgendwie, wo man weiß hey okay so funktioniert das. Da kann man reingehen,  
589 probiert das mal aus.  
590  
591 **Interviewerin:** Mhm.  
592  
593 **Logopäd\*in:** Als wenn man sich selbst so ein bisschen mit Händen und Füßen..  
594  
595 **Interviewerin:** Ja.  
596  
597 **Logopäd\*in:**..versucht weiterzuhelfen. Also es ist irgendwie total schwammig und  
598 eigentlich arbeitet man 90% der Zeit nicht so effektiv und so therapeutisch wertvoll, wie  
599 es eigentlich sein könnte.  
600  
601 **Interviewerin:** Ja voll. Es ist dann für einen selber..manchmal sehr unbefriedigend, wenn  
602 man..wenn man sich überlegt, normalerweise könnte man das so und so machen, wenn  
603 eben diese sprachliche Barriere nicht da wäre. Und..ja..verstehe ich, da ist man selbst  
604 manchmal frustriert..  
605  
606 **Logopäd\*in:** Ja.  
607  
608 **Interviewerin:** Obwohls ja jetzt an niemanden an sich liegt. Aber..  
609  
610 **Logopäd\*in:** Ja.  
611  
612 **Interviewerin:** Mhm.  
613  
614 **Logopäd\*in:** Und grad bei den konsiliarischen Patient\*innen kommt es dann doch schon  
615 oft vor, dass dann jemand aus der Pflege die Sprache kann.  
616  
617 **Interviewerin:** Mhm.  
618  
619 **Logopäd\*in:**..aber das ist find ich auch qualitativ zu hinterfragen, weil ich, weil ich,  
620 wenn ich die Sprache nicht selber spreche, dann kann ich nicht..  
621

622 **Interviewerin:** Ja. Das ist ja dieses typische Phänone, dass man nicht weiß, ob das jetzt  
623 genauso vermittelt wird, wie du vermitteln würdest.

624

625 **Logopäd\*in:** Ja.

626

627 **Interviewerin:** Das ist aber finde ich auch bei dem, was du vorhin angesprochen hast. Mit  
628 dem Übersetzen, mit den Übersetzungstools, weil das machen auch öfters.

629

630 **Logopäd\*in:** Mhm.

631

632 **Interviewerin:** Weil man hat zumindest in dem Moment das Gefühl, dann geht wenigsten  
633 überhaupt irgendwas weiter. Aber auch das..oder da denk ich mir im Nachhinein immer  
634 "Oh Gott hoffentlich hat das Ding das jetzt auch richtig übersetzt."

635

636 **Logopäd\*in:** Ja.

637

638 **Interviewerin:** Und hat der Person jetzt wirklich das mitgeteilt, was ich der Person  
639 mitteilen wollte, weil das finde ich auch manchmal auch schwierig..aber...ist halt  
640 irgendwie...eine kleine Lösung, was anderes gibts dann in dem Moment nicht. Aber..ja  
641 kann man nur hoffen dass die heutzutage möglichst gut ausgereift sind die Translater.

642

643 **Logopäd\*in:** Ja ja (lacht).

644

645 **Interviewerin:** Aber..mhm. Ähm...wenn wir jetzt weg von den Schwierigkeiten kommen,  
646 siehst du auch ähm.. Potenzial oder Vorteile in der Arbeit mit mehrsprachigen Patienten?  
647 Also seid für dich persönlich oder eben generell?

648

649 **Logopäd\*in:** Mhm.

650

651 **Interviewerin:** Weil es ist ja nichts schlechtes, das mehrsprachig zu sein. Im Gegenteil.

652

653 **Logopäd\*in:** Mhm ja. Also persönlich auf jeden Fall, weil...man dadurch das  
654 Sprachsystem..oder die sprachliche Fähigkeit der Menschen auch besser nachvollziehen  
655 kann.

656

657 **Interviewerin:** Mhm.

658

659 **Logopäd\*in:** Also auch als Sprachsystem und der sprachlichen Vielfalt.

660

661 **Interviewerin:** Mhm.

662

663 **Logopäd\*in:** Ähm es hängt natürlich auch immer Kultur mit dran und..das auch  
664 irgendwie...im Alltag der Patient\*innen mitzukriegen, ist für mich total wertvoll.

665

666 **Interviewerin:** Mhm.

667

668 **Logopäd\*in:** Genauso ist es aber auch...immer eine Therapiemöglichkeit. Gerade wenn  
669 ich an aphasische Patient\*innen denk..wenn ich jetzt zum Beispiel mit der L2 eher an  
670 dem Tag vorankomme, dann machen ich halt mit der L2 weiter und hoff, dass sich das gut  
671 auf die L1 auswirkt.

672

673 **Interviewerin:** Mhm.

674  
675 **Logopäd\*in:** Also es ist..bietet dann auch irgendwie mehr Möglichkeiten.  
676  
677 **Interviewerin:** Mhm. Das stimmt.  
678  
679 **Logopäd\*in:** Da hoffentlich Therapie..erfolge zu sehen.  
680  
681 **Interviewerin:** Mhm ja voll. Ähm..hättest du generell, wenns eben um das Thema oder  
682 um die Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen Vorschläge oder Wünsche, was..besser  
683 werden könnte, um generell die Arbeit zu erleichtern? Also für beide. Also das sowohl  
684 wir Logopäd\*innen mit einem besseren Gefühl dann aus der Therapie rausgehen, aber  
685 auch das der Patient eben denkt, hey das war echt eine gute Einheit, ich hab was  
686 verstanden und..oder es wurd zumindest..gut..damit umgegangen mit der  
687 kommunikativen Barriere.  
688  
689 **Logopäd\*in:** Mhm. Also ich glaub du hast schon gesprochen, dass Mehrsprachigkeit was  
690 schlechtes ist oder was schädliches ist.  
691  
692 **Interviewerin:** Mhm.  
693  
694 **Logopäd\*in:** Also ich glaub das da schonmal viel Aufklärungsarbeit noch...gemacht  
695 werden müsste.  
696  
697 **Interviewerin:** Mhm.  
698  
699 **Logopäd\*in:** Also als Wertschätzung...dass das einfach eine Fähigkeit ist und auch  
700 eigentlich der Norm entspricht. Mehrsprachigkeit.  
701  
702 **Interviewerin:** Mhm.  
703  
704 **Logopäd\*in:** Ähm...ja sonst...ich mein es gibt so viele tausend Sprachen auf der Welt  
(lacht).  
706  
707 **Interviewerin:** Ja.  
708  
709 **Logopäd\*in:** Aber irgendwie ein...ein Tool oder ein ein..wie ein Wörterbuch oder oder  
710 Überblick von weiß ich nicht, meinetwegen europäischen Sprachen. Sprachen im  
711 europäischen Raum.  
712  
713 **Interviewerin:** Mhm.  
714  
715 **Logopäd\*in:** Das man da vielleicht mal nachschauen könnte, "ahh so verhält sich da! Die  
716 haben gar keine Artikel, die haben keine Fälle oder nur diese Fälle".  
717  
718 **Interviewerin:** Mhm.  
719  
720 **Logopäd\*in:** Also das es da irgendwie..so was wie ein Nachschlagewerk gibt.  
721  
722 **Interviewerin:** Mhm.  
723  
724 **Logopäd\*in:** Weil das gibts meines Wissens nach nicht.  
725

726 **Interviewerin:** Ne also zumindest nicht so zusammengefasst. Man müsste es wenn  
727 alles einzeln miteinander vergleichen und...  
728  
729 **Logopäd\*in:** Genau.  
730  
731 **Interviewerin:** Mhm.  
732  
733 **Logopäd\*in:** So quasi zusammengoogeln und das kanns halt irgendwie auch nicht sein.  
734  
735 **Interviewerin:** Ja genau. Ne das stimmt. Mhm.  
736  
737 **Logopäd\*in:** Ja.  
738  
739 **Interviewerin:** Und findest du..dass im Studium auch was geändert werden sollte? Weil  
740 du hattest ja jetzt gesagt, es wurde jetzt eher weniger thematisiert das Thema  
741 Mehrsprachigkeit, wenn eher theoretisch. Findest du da würde es auch noch  
742 Verbesserungsvorschläge geben?..Oder was würdest du, wenn du jetzt deiner FH im  
743 Nachhinein..einen Brief schreiben würdest oder so, was würdest du...denen empfehlen,  
744 was dir gefehlt hat persönlich am Thema Mehrsprachigkeit?  
745  
746 **Logopäd\*in:** Mhm...Prinzipiell glaub ich ist das Logopädiestudium so inhaltlich voll für  
747 die 6 Semester, die es eigentlich nur sind.  
748  
749 **Interviewerin:** Mhm.  
750  
751 **Logopäd\*in:** Also das find ich immer..prinzipiell immer etwas schwierig da alles immer  
752 gut...hmm abgedeckt werden kann.  
753  
754 **Interviewerin:** Mhm ja das stimmt.  
755  
756 **Logopäd\*in:** Aber für die Mehrsprachigkeit selber hätt's mir glaube sehr geholfen  
757 konkrete Beispiele?  
758  
759 **Interviewerin:** Mhm.  
760  
761 **Logopäd\*in:** Patient\*innenvideos. Egal aus welchem Bereich..Damit man einfach bissel  
762 ein Gespür kriegt, wie man damit umgeht, was eben so Strategien sein können.  
763  
764 **Interviewerin:** Mhm.  
765  
766 **Logopäd\*in:** Weil entweder man hats im Praktikum gesehen oder man hats nicht im  
767 Praktikum gesehen.  
768  
769 **Interviewerin:** Mhm ja.  
770  
771 **Logopäd\*in:** An der FH selber...wie gesagt..Wikipediakapitel sich zusammen zu  
772 kopieren..(lacht).  
773  
774 **Interviewerin:** Mhm. (lacht).  
775  
776 **Logopäd\*in:** Das kann auch nicht die Lösung sein (lacht).  
777

778 **Interviewerin:** Das Wahre sein (lacht). Nein.  
779  
780 **Logopäd\*in:** Nein! Also da wirklich bissel gezielter.  
781  
782 **Interviewerin:** Mhm.  
783  
784 **Logopäd\*in:** Mit..von mir aus sucht euch zwei Sprachen aus.  
785  
786 **Interviewerin:** Mhm.  
787  
788 **Logopäd\*in:** Die man als Mehrsprachigkeit irgendwie behandelt.  
789  
790 **Interviewerin:** Mhm.  
791  
792 **Logopäd\*in:** Das man ein bissel ein ja Werkzeugkoffer kriegt.  
793  
794 **Interviewerin:** Ja. Voll...ja da gibts sicher einiges. Aber wie du schon sagst, die 6  
795 Semester sind eh sehr voll gepackt.  
796  
797 **Logopäd\*in:** Mhm.  
798  
799 **Interviewerin:** Aber im Nachhinein hat man aber trotzdem das Gefühl, dass eigentlich  
800 das Meiste nur sehr oberflächlich angekratzt wurde.  
801  
802 **Logopäd\*in:** Ja.  
803  
804 **Interviewerin:** Also ich hab das Gefühl ich hab jetzt in dem etwas über einem halben  
805 Jahr...keine Ahnung so viel neues noch wieder gelernt, was ich in der FH noch nie gehört  
806 habe.  
807  
808 **Logopäd\*in:** Ja.  
809  
810 **Interviewerin:** Ja es ist einfach schwierig in 6 Semestern. Man bräuchte, wenn man  
811 ehrlich ist..mindesten noch einen Master dran.  
812  
813 **Logopäd\*in:** Ja absolut. Das wollte ich auch grad sagen. Ja. Also das wär halt die  
814 Möglichkeit dann..  
815  
816 **Interviewerin:** Mhm.  
817  
818 **Logopäd\*in:** das dann sozusagen ein bisschen zu strecken.  
819  
820 **Interviewerin:** Ja. Also weil es ist eh voll, es ist jetzt eh nicht so, das Zeit verplempert  
821 wird. Ich könnt jetzt auch glaub ich...nichts konkretes sagen, was ich rausstreichen  
822 könnte. Weil schon alles irgendwie Sinn hatte.  
823  
824 **Logopäd\*in:** Mhm.  
825  
826 **Interviewerin:** Vielleicht das ein oder andere (lacht). Aber das meiste war schon so  
827 handfest, das muss auch angesprochen werden.  
828  
829 **Logopäd\*in:** Ja.

830  
831 **Interviewerin:** Aber dann kommt eben doch vielen nur zu kurz oder halt wirklich ganz  
832 ganz oberflächlich.  
833  
834 **Logopäd\*in:** Mhm absolut. Ja.  
835  
836 **Interviewerin:** Okay ähm..wir sind soweit schon quasi am Ende. Hast du noch  
837 irgendwelche Fragen oder irgendein wichtiges Anliegen zum Thema Mehrsprachigkeit in  
838 der Logopädie? Was du jetzt noch loswerden möchtest (lacht).  
839  
840 **Logopäd\*in:** (lacht) Gerne immer Tipps und Tricks.  
841  
842 **Interviewerin:** (lacht).  
843  
844 **Logopäd\*in:** (lacht) Wie auch immer sich dann da deine Arbeit weiterentwickelt.  
845  
846 **Interviewerin:** Mhm.  
847  
848 **Logopäd\*in:** Aber schon..ja das da einfach noch viel passiert, weil es ist halt schon  
849 immer wieder auch bei uns auf der Klinik. "Aha Aphasie in der L1 aber in der L2 ist das  
850 dann ja nicht".  
851  
852 **Interviewerin:** Mhm ja.  
853  
854 **Logopäd\*in:** Und ich denk mir da so "hmm".  
855  
856 **Interviewerin:** Ja das ist viel zu wenig erforscht oder ja fast gar nicht. Ja.  
857  
858 **Logopäd\*in:** Ja. Also das ist sicher..wäre sicher hilfreich, wenns da...theoretische  
859 Untersuchungen, ja Forschung gibt.  
860  
861 **Interviewerin:** Mhm ja.  
862  
863 **Logopäd\*in:** Damit man das dann halt festmachen kann, was man da jetzt eigentlich  
864 arbeitet.  
865  
866 **Interviewerin:** Mhm. Ja.  
867  
868 **Logopäd\*in:** Weil sonst find ich das alles irgendwie so schwammig und das wird den  
869 Patient\*innen dann nicht so gerecht.  
870  
871 **Interviewerin:** Ja das ist sehr spekulativ dann eben, wie du dann eben sagst.  
872  
873 **Logopäd\*in:** Ja.  
874  
875 **Interviewerin:** "Hm ist jetzt die L1 auch betroffen ja, nein?" Man kann alles  
876 nur..vermuten.  
877  
878 **Logopäd\*in:** Ja.  
879  
880 **Interviewerin:** Aber weiß es nicht wirklich. Ich kanns eben auch eben nicht adäquat  
881 testen, weil eben auch die Tools dazu fehlen.

882  
883 **Logopäd\*in:** Ja.  
884  
885 **Interviewerin:** Ja also Erwachsenenbereich ist echt nochmal was ganz anderes.  
886  
887 **Logopäd\*in:** Ja und selbst bei den Kindern hab ich auch schon das Gefühl,  
888 dass...Mehrsprachigkeit weiterhin als..Gefahrenpotential irgendwie gesehen wird.  
889  
890 **Interviewerin:** Mhm. Ja.  
891  
892 **Logopäd\*in:** ..Was ja meines Wissens nach nicht der Fall ist (lacht).  
893  
894 **Interviewerin:** Nein überhaupt nicht. Es...aber es wird wirklich so gehandhabt. Also da  
895 fehlt wirklich so die Aufklärung. Also wir jetzt, weil wir vorher noch Linguistik studiert  
896 haben.  
897  
898 **Logopäd\*in:** Mhm.  
899  
900 **Interviewerin:** Ich muss da eh nochmal überdenken, weil die erste die ich interviewe, hat  
901 auch vorher Linguistik studiert (lacht).  
902  
903 **Logopäd\*in:** (lacht).  
904  
905 **Interviewerin:** und wir haben glaube alle nochmal so einen anderen Background.  
906  
907 **Logopäd\*in:** Ja.  
908  
909 **Interviewerin:** Das wir da eben schon viel mitgenommen haben.  
910  
911 **Logopäd\*in:** Mhm.  
912  
913 **Interviewerin:** Und das...ja also da muss also noch viel mehr passieren, dass man einfach  
914 nicht so perse so abstempelt und so "ahh mehrsprachig..". Und natürlich ist es auch  
915 anstrengend mit mehrsprachigen Patient\*innen zu arbeiten, weils eben noch ganz andere  
916 Ressourcen kostet. Aber auch davon muss man weggehen. Weil ich erwischt mich  
917 manchmal selber, dass ich dann weiß, ah jetzt kommt das nächste Kind. Da sind die Eltern  
918 dann eben schwierig in der Kommunikation, weil die eben kein Deutsch verstehen und  
919 das ist natürlich anstrengend.  
920  
921 **Logopäd\*in:** Mhm.  
922  
923 **Interviewerin:** Und da muss man sich echt manchmal selber zurücknehmen, dass  
924 man...auch wenns anstrengender ist, als mit österreichischen Eltern zu kommunizieren.  
925 Also die können genauso anstrengend sein (lacht). Aber halt auf andere Art und Weise.  
926  
927 **Logopäd\*in:** Ja. (lacht)  
928  
929 **Interviewerin:** Also das man sich da, also das man das da nicht so über einen Kamm  
930 scherrt.  
931  
932 **Logopäd\*in:** Ja absolut.  
933

934 **Interviewerin:** Da...

935

936 **Logopäd\*in:** Ja ich hab letztens irgendwo gelesen, dass...das es eigentlich so ist, wenn  
937 du...wenn du wohlhabend bist, sozialökonomisch jetzt..

938

939 **Interviewerin:** Mhm.

940

941 **Logopäd\*in:** dann ist Mehrsprachigkeit, was tolles, dann ist da eigentlich eine  
942 Bereicherung. "Wow du kannst mehrere Sprachen sprechen".

943

944 **Interviewerin:** Mhm.

945

946 **Logopäd\*in:** Wie elitär. Aber wenn du jetzt sozioökonomisch schwächer gestellt bist,  
947 dann ist Mehrsprachigkeit immer..

948

949 **Interviewerin:** Ja.

950

951 **Logopäd\*in:** Minderwertig irgendwie.

952

953 **Interviewerin:** Ja richtig traurig eigentlich, dass das so..

954

955 **Logopäd\*in:** Ja. Ganz..

956

957 **Interviewerin:** Und das ist in ganz vielen Köpfen so drin, dass.. also.

958

959 **Logopäd\*in:** Ja.

960

961 **Interviewerin:** Ja da braucht es auf jeden Fall..bei allen Bereichen, aber auch in der  
962 Logopädie eben noch mehr mehr Aufklärung irgendwie....Ja gut, dann haben wir die  
963 Fragen soweit abgearbeitet (lacht).

964

965 **Logopäd\*in:** (lacht).

### B.3. Transkript Logopädin 3\_Wiener Neustadt

1   **Interviewerin:** Okay also am Anfang kommen jetzt mal so ein paar Eisbrecherfragen.  
2   Ähm wie bist du denn generell auf die Logopädie gekommen?  
3  
4   **Logopäd\*in:** ..Ähm..also ich hab vorher Sprachwissenschaft studiert in Wien im  
5   Bachelor.  
6  
7   **Interviewerin:** Ahh okay du auch! (lacht) Okay ich auch.  
8  
9   **Logopäd\*in:**(lacht) Und ich hab dann noch fertig studiert, aber ich hatte...also ich  
10   fands...spannend zu hören, zum Beispiel über..ursprünglich hatte es eigentlich  
11   angefangen mit Aphasien und so.  
12  
13   **Interviewerin:** Mhm.  
14  
15   **Logopäd\*in:** Also darüber so zu hören, aber irgendwie hab ich mir immer gedacht...da  
16   hat man immer gehört "Ja das kann man behandeln" Und da war ich immer so "Ja aber  
17   wie?" (lacht)  
18  
19   **Interviewerin:** Mhm.  
20  
21   **Logopäd\*in:** Weil ich mir das gar nicht vorstellen konnte und gleichzeitig hab ich auch  
22   ein Gebärdensprachkurs gemacht.  
23  
24   **Interviewerin:** Cool ich auch! (lacht) Wir haben alles gleich.  
25  
26   **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
27  
28   **Interviewerin:** Cool! (lacht)  
29  
30   **Logopäd\*in:** Cool! (lacht)  
31  
32   **Interviewerin:** Auch auch an der Uni das Erweiterungscurriculum?  
33  
34   **Logopäd\*in:** Nein das nicht bei der..beim Spracheninstitut der Uni Wien.  
35  
36   **Interviewerin:** Ah okay.  
37  
38   **Logopäd\*in:** Das war auch cool.  
39  
40   **Interviewerin:** Cool, ja.  
41  
42   **Logopäd\*in:** Genau. Ähm und..die war halt gehörlos geboren und hat sprechen gelernt  
43   und das fand ich auch faszinierend, weil ich mir gedacht hab "Wie?"  
44  
45   **Interviewerin:** Mhm.  
46  
47   **Logopäd\*in:** Und dann hat mir meine Mama irgendwann mal gesagt auch "Ja du könntest  
48   dir ja auch mal die Logopädie anschauen, das wäre vielleicht auch was für dich!" Und  
49   dann hab ich mir das angeschaut und dann hab ich mir gedacht "Hey das beantwortet ja

50 eigentlich die Fragen, die ich mir in letzter Zeit alle gestellt hab" und..  
51  
52 **Interviewerin:** Mhm.  
53  
54 **Logopäd\*in:** Und ja.  
55  
56 **Interviewerin:** Ja voll cool.  
57  
58 **Logopäd\*in:** Und so bin ich dann da hingekommen.  
59  
60 **Interviewerin:** Darf ich fragen noch wann du das Sprachwissenschaftsstudium gemacht  
61 hast?  
62  
63 **Logopäd\*in:** Ich bin fertig geworden..hmm 2019?  
64  
65 **Interviewerin:** Okay.  
66  
67 **Logopäd\*in:** Und ich war bisschen langsam. Ich glaub ich hab vier Jahre gebraucht.  
68 Nicht ganz..dreieinhalb.  
69  
70 **Interviewerin:** Okay ich hab 2015 angefangen..und war dann 2018 fertig. Ich hab grad  
71 nur überlegt, ob ich dich irgendwie mal gesehen hab in irgendein Seminar oder in der  
72 Steop. Aber ich...keine Ahnung.  
73  
74 **Logopäd\*in:** Ich hab im Sommersemester, ich glaub auch 2015.  
75  
76 **Interviewerin:** Ah okay und ich im Wintersemester. Wahrscheinlich haben wir uns dann  
77 immer gerade überschnitten.  
78  
79 **Logopäd\*in:** Verpasst (lacht).  
80  
81 **Interviewerin:** Ja okay aber witzig. Haben wir ja schonmal sehr viele Parallelen. (lacht)  
82  
83 **Logopäd\*in:** Ja voll (lacht).  
84  
85 **Interviewerin:** Okay. Ähm dann kommen wir jetzt zum Logopädiestudium. Wann hast  
86 du dein Studium denn da abgeschlossen?  
87  
88 **Logopäd\*in:** Ähm letzten Juni.  
89  
90 **Interviewerin:** Okay..auch wie ich (lacht).  
91  
92 **Logopäd\*in:** (lacht).  
93  
94 **Interviewerin:** Und wenn du jetzt an dein gesamtes Logopädiestudium zurückdenkst.  
95 Wenn du das in drei Worten beschreiben müsstest..welche Worte wären das?  
96  
97 **Logopäd\*in:** Jetzt aufs ganze Studium bezogen oder aufs Fachliche? (lacht)  
98  
99 **Interviewerin:** Das ganz Studium. Einfach wie dus so jemanden beschreiben würdest in  
100 drei Worten. Also da hab ich schon ganz lustige Antworten bekommen (lacht) jetzt von  
101 den anderen Interviewpartner. Ich finds einfach spannend.

102  
103 **Logopäd\*in:** Also was mir einfällt, also es war stressig (lacht).  
104  
105 **Interviewerin:** Ja (lacht). Würde ich sofort unterschreiben! (lacht)  
106  
107 **Logopäd\*in:** Ähm...ähm..informativ auf jeden Fall.  
108  
109 **Interviewerin:** Mhm.  
110  
111 **Logopäd\*in:** Hab da sehr viel gelernt.  
112  
113 **Interviewerin:** Mhm.  
114  
115 **Logopäd\*in:** Jetzt brauch ich noch ein drittes Wort. Ähm...stressig,  
116 informativ...ähm...hmm...das ist schwerer als gedacht....praxisorientiert.  
117  
118 **Interviewerin:** Okay. Also ich fass zusammen stressig, informativ und äh  
119 praxisorientiert.  
120  
121 **Logopäd\*in:** Ja.  
122  
123 **Interviewerin:** Eigentlich..fasst es das ziemlich gut zusammen. Also ich weiß nicht wie  
124 es in Wiener Neustadt war, aber so ungefähr könnt ich das auch für mein Studium  
125 unterschreiben.  
126  
127 **Logopäd\*in:** (lacht). Perfekt!  
128  
129 **Interviewerin:** Wir gehen dann auch schon direkt in das erste Themenfeld quasi. Das  
130 gehts jetzt quasi äh um das Thema Mehrsprachigkeit im Studium. Wenn du dich an dein  
131 Studium so zurückerinnerst. Welchen Stellenwert hatte da das Thema Mehrsprachigkeit  
132 so insgesamt im Studium?  
133  
134 **Logopäd\*in:** ...also...wir hatten eine Vorlesung dazu.  
135  
136 **Interviewerin:** Mhm.  
137  
138 **Logopäd\*in:** Ähm..das wars....ähm es..war..von mir aus, also von meinem Empfinden  
139 aus nach nicht wirklich ein hoher Stellenwert.  
140  
141 **Interviewerin:** Mhm.  
142  
143 **Logopäd\*in:** Interessanterweise steht auf meinem Bachelorzeugnis, dass das der  
144 Schwerpunkt der FH Wiener Neustadt ist.  
145  
146 **Interviewerin:** Echt? Okay.  
147  
148 **Logopäd\*in:** Mehrsprachigkeit und Therapie bei Demenz.  
149  
150 **Interviewerin:** Mhm.  
151  
152 **Logopäd\*in:** Aber ich hab ähm...zu beiden nur eine Vorlesung gehabt. Und ich hab jetzt  
153 nicht das Gefühl, dass das jetzt wirklich eine Schwerpunktsetzung war.

154  
155 **Interviewerin:** Okay interessant. Das wusste ich gar nicht, dass ihr da so ein  
156 Schwerpunkt, also zumindestens auf dem Papier (lacht) hattet.  
157  
158 **Logopäd\*in:** Das war glaub ich, weil die Studiengangsleitung ähm..unterrichtet hat.  
159  
160 **Interviewerin:** Mhm okay.  
161  
162 **Logopäd\*in:** Und deswegen hat sies als Schwerpunkt angegeben, weiß nicht.  
163  
164 **Interviewerin:** Mhm.  
165  
166 **Logopäd\*in:** Ähm...ja..sonst muss ich ehrlich sagen, hab ich nicht viel darüber gehört.  
167  
168 **Interviewerin:** Mhm. Ähm..also generell würdest du sagen eher niedriger Stellenwert  
169 und eben dir fällt jetzt ein konkretes Seminar ein, wo dieses Thema Mehrsprachigkeit  
170 explizit so behandelt wurde.  
171  
172 **Logopäd\*in:** Mhm.  
173  
174 **Interviewerin:** Ähm..  
175  
176 **Logopäd\*in:** Genau.  
177  
178 **Interviewerin:** Wurde es dann dann eher theoretisch in dieser Vorlesung oder dem  
179 Seminar behandelt oder..auch praxisorientiert?  
180  
181 **Logopäd\*in:**...ähm..eher theoretisch. Also ich habs mir heute nochmal angeschaut, weil  
182 ich mir dachte..  
183  
184 **Interviewerin:** Ahh gute Vorbereitung! (lacht)  
185  
186 **Logopäd\*in:** Ob ich irgendwas vergessen hab.  
187  
188 **Interviewerin:** Mhm.  
189  
190 **Logopäd\*in:** Ähm..es war sehr viel ähm darüber, über so...ähm also die Hintergründe  
191 von Mehrsprachigkeit. Also dieses BICS und CALPS. Also das viel erklärt.  
192  
193 **Interviewerin:** Mhm.  
194  
195 **Logopäd\*in:** Dann so verschiedene Arten von Mehrsprachigkeit. So simultan, sukzessiv.  
196 Ähm..dann wurden beschrieben was für verschiedene Sprachen es gibt. Also flektierend,  
197 agglutinierend etc.  
198  
199 **Interviewerin:** Mhm.  
200  
201 **Logopäd\*in:** Ähm..und welche da so die Vertreter sind, die man, die man halt in, denen  
202 man eher begegnen würde.  
203  
204 **Interviewerin:** Mhm.  
205

206 **Logopäd\*in:** Mhm das war sehr viel...und..ja dann diese Sprachenportraits. Daran kann  
207 ich mich auch noch erinnern.

208

209 **Interviewerin:** Ja.

210

211 **Logopäd\*in:** Äh das wir die gezeichnet haben und..ich hab für heute auch nochmal den  
212 Therapieteil angeschaut. Das waren zwei Powerpointfolien (lacht).

213

214 **Interviewerin:** Okay ja..das ist wenig mhm.

215

216 **Logopäd\*in:** Die für mich nicht so aussagekräftig waren. Also wir haben noch so ein  
217 paar äh Diagnostikmaterialen durchbesprochen, aber nie direkt angeschaut. Also es wurde  
218 nur erklärt, was man damit testen kann, aber...also wir haben sie nicht in die Hand  
219 gedrückt bekommen oder so.

220

221 **Interviewerin:** Mhm.

222

223 **Logopäd\*in:** Ähm..ja..und so ein kurzer Teil zu Elternberatung war. Aber ich hab das  
224 Gefühl, dass die Therapie etwas kurz gekommen ist. Ähm..ja und ich hab gesehen, sie hat  
225 uns auch noch so zwei, drei Artikel hochgeladen, die haben wir aber in der..Einheit nie  
226 besprochen. Also in der Veranstaltungb nie besprochen.

227

228 **Interviewerin:** Mhm.

229

230 **Logopäd\*in:** Ähm..ja.

231

232 **Interviewerin:** Okay also..

233

234 **Logopäd\*in:** Also ich hab das Gefühl es war mehr der theoretische Hintergrund.

235

236 **Interviewerin:** Okay versteh. Und gabs sonst irgendwie Vorlesungen, die das jetzt nicht  
237 so explizit im Titel hatten, aber die das so aus dem Kontext gezogen, irgendwas vorkam?  
238 Also das Bezug genommen wurden auf mehrsprachigen Patient\*innen?

239

240 **Logopäd\*in:** ....hmm..ich überleg grad....fällt mir ehrlicher Weise nicht wirklich was  
241 ein. Also das es in irgendeiner Vorlesung ein...also viel darüber geredet wurde, würd mir  
242 jetzt nicht einfallen.

243

244 **Interviewerin:** Okay ja passt. Hab ich bisher eh auch so in den anderen Interviews so..es  
245 ist wirklich ein sehr geringer Teil irgendwie. Ähm..

246

247 **Logopäd\*in:** Mhm.

248

249 **Interviewerin:** Also..hast du dann während dem Studium das Gefühl, dass das Thema  
250 Mehrsprachigkeit aber trotzdem ausreichend thematisiert wurde oder hättest du dir noch  
251 mehr Input gewünscht?

252

253 **Logopäd\*in:** Ich hätt mir definitiv mehr Input gewünscht..ähm..ich habs dann auch  
254 gemerkt, als ich angefangen hab zu arbeiten und mit mehrsprachigen Kindern konfrontiert  
255 war, dass ich mir gedacht hab..."Ich weiß jetzt zwar welche Tests es gibt, die ich vielleicht  
256 machen könnte.."

257

258 **Interviewerin:** Mhm.  
259  
260 **Logopäd\*in:** Ähm..die hatten wir aber auch teilweise nicht in der Praxis (lacht).  
261  
262 **Interviewerin:** Mhm.  
263  
264 **Logopäd\*in:** Das heißt ich hätt auch gern irgendwie...ja das heißt ich wusst auch nicht,  
265 wie ich dann rangehen soll mit dem TROG-D, der ja eigentlich nur für deutschsprachige  
266 Kinder ist, wenn ich nur den hab.  
267  
268 **Interviewerin:** Mhm.  
269  
270 **Logopäd\*in:** Wie ich das dann interpretieren soll bei mehrsprachigen Kindern, weils ja  
271 nicht für die ausgelegt ist. Aber ich hab ja nichts anderes gehabt.  
272  
273 **Interviewerin:** Mhm.  
274  
275 **Logopäd\*in:** Das heißt da hätt ich mir noch irgendwie mehr gewünscht..ich weiß nicht,  
276 wie ich das noch mehr einerseits erheben kann..ähm und dann generell die  
277 Therapieplanung war halt einfach nur, ja viel Elternberatung, dass Mehrsprachigkeit was  
278 Positives ist.  
279  
280 **Interviewerin:** Mhm.  
281  
282 **Logopäd\*in:** Und..gibt halt so eine grundlegende Sprachkompetenz, die auf der die  
283 Sprache dann aufbaut...ja.  
284  
285 **Interviewerin:** Mhm.  
286  
287 **Logopäd\*in:** Also welche beeinflussen sich gegenseitig und...das war dann nämlich ein  
288 bisschen..  
289  
290 **Interviewerin:** Hart. (lacht)  
291  
292 **Logopäd\*in:** (lacht) Ja. Also ich hätte mir mehr Input gewünscht.  
293  
294 **Interviewerin:** Okay also mehr Input. Also mehr..Sachen noch, die man dann mehr noch  
295 in der Praxis wirklich anwenden kann.  
296  
297 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
298  
299 **Interviewerin:** Mhm mhm...Ähm..wenn wir jetzt quasi das Studium hinter uns lassen und  
300 jetzt quasi in unsere alltägliche Arbeit kommen. Da einmal die Frage: In welchem Bereich  
301 der Logopädie arbeitest du jetzt inzwischen?  
302  
303 **Logopäd\*in:**..ähm also ich bin in einer logopädischen Praxis in Wien tätig. Also vor  
304 allem mit Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen.  
305  
306 **Interviewerin:** Mhm.  
307  
308 **Logopäd\*in:** Ähm..das ist eigentlich so der Großteil.  
309

310 **Interviewerin:** Also hauptsächlich Kindersprache und Erwachsene eher weniger oder..?  
311  
312 **Logopäd\*in:** Ja genau. Erwachsene auch ein bisschen und ein bisschen  
313 Redeflusspatienten. Aber großteils eigentlich Kindersprache.  
314  
315 **Interviewerin:** Mhm.  
316  
317 **Logopäd\*in:** Wir haben auch recht viele mehrsprachige Kinder bei uns.  
318  
319 **Interviewerin:** Mhm. Und wenn du so allgemein an deinen Berufseinstieg nach dem  
320 Studium denkst. Wie hast du den wahrgenommen?...also so..  
321  
322 **Logopäd\*in:** So allgemein?  
323  
324 **Interviewerin:** Ja genau. Jetzt nicht..  
325  
326 **Logopäd\*in:** Ähh...hmm..ähm...(lacht). Interessanterweise war ich manchmal, hatte ich  
327 manchmal das Gefühl ich bin etwas planlos, was ich jetzt genau machen soll.  
328  
329 **Interviewerin:** Mhm.  
330  
331 **Logopäd\*in:** Und in anderen Fällen hatte ich so viele Ideen gehabt, dass ich dan auch  
332 wiederrum planlos war, weil ich zu viele Ideen hatte und nicht wusste, wo soll ich jetzt  
333 anfangen.  
334  
335 **Interviewerin:** Mhm.  
336  
337 **Logopäd\*in:** Das hat eine Zeit gebraucht, um wirklich herauszufinden, was für wen jetzt  
338 am besten geeignet ist. Ähm..  
339  
340 **Interviewerin:** Voll ja.  
341  
342 **Logopäd\*in:** Ähmm..ja also am Anfang...war also, hab ich mir viel einlesen müssen und  
343 es war noch so ein bisschen ein...ich hab noch viel Ahnung, was ich jetzt eigentlich gerade  
344 mache.  
345  
346 **Interviewerin:** Ja kann ich voll nachvollziehen (lacht).  
347  
348 **Logopäd\*in:** Ja (lacht). So ein bisschen ein fake it till you make it.  
349  
350 **Interviewerin:** Ja, es ist wirklich so. Da denkt man, man hat drei Jahre studiert und  
351 kommt dann aus dem Studium und denkt sich so und jetzt soll ich eine fertige Logopädin  
352 sein, hallo! (lacht)  
353  
354 **Logopäd\*in:** Ja genau. Was mach ich jetzt eigentlich? (lacht)  
355  
356 **Interviewerin:** Ja ja. Ja ich kanns voll nachvollziehen.  
357  
358 **Logopäd\*in:** Mhm. Aber ich bin dann schnell reingekommen.  
359  
360 **Interviewerin:** Mhm.  
361

362 **Logopäd\*in:** So ein paar Monate und dann gings. Und jetzt gehts eigentlich ganz gut.  
363  
364 **Interviewerin:** Hast du direkt nach dem Studium angefangen oder dann im Herbst  
365 irgendwann?  
366  
367 **Logopäd\*in:** Im September dann.  
368  
369 **Interviewerin:** Okay genau. Ich auch (lacht).  
370  
371 **Logopäd\*in:** (lacht) Mhm.  
372  
373 **Interviewerin:** Okay..ähm...genau und jetzt nach dem allgemeinem wie du den  
374 Berufseinstieg ähm wahrgenommen hast. Wie hast du dich im äh nach dem Studium dann  
375 in Bezug auf die mehrsprachigen Patient\*innen oder Angehörigen vorbereitet gefühlt?  
376  
377 **Logopäd\*in:**....ähm..ehrlicherweise nicht viel. Also ich hab ähm...zum Glück eine  
378 Chefin, die mich da sehr gut unterstützt hat und mit der hab ich auch sehr viel drüber  
379 geredet.  
380  
381 **Interviewerin:** Mhm.  
382  
383 **Logopäd\*in:** Und wie ich an die Sache rangehen soll.  
384  
385 **Interviewerin:** Mhm.  
386  
387 **Logopäd\*in:** Ähm...ja also ehrlicherweise eher planlos.  
388  
389 **Interviewerin:** Mhm ja voll..Eben da spiegelt sich dass dann wider, dass man da im  
390 Studium dann in vielen Hinsicht zu wenig Input hatte. Wobei manchmal frag ich mich  
391 auch, wäre mehr Input überhaupt möglich gewesen, weil das Studium ist ja eh schon recht  
392 voll gepackt in drei Jahren..  
393  
394 **Logopäd\*in:** Mhm.  
395  
396 **Interviewerin:** Wo hätte das dann noch Platz gefunden? Das ist dann auch immer so die  
397 Frage, die ich mir dann auch stelle..also es hätte sicher irgendwie..in andere Vorlesungen  
398 mit noch etabliert werden können. Aber es ist halt schon sehr voll.  
399  
400 **Logopäd\*in:** Mhm. Ja ich hätte mal gedacht, wir hatten ja eine Vorlesung zu  
401 Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation.  
402  
403 **Interviewerin:** Mhm.  
404  
405 **Logopäd\*in:** Und das war halt eben mit sehr viel theoretischen Input und da hätt ich mir  
406 einfach gewünscht, dass das ein bisschen kürzer gehalten wird.  
407  
408 **Interviewerin:** Okay.  
409  
410 **Logopäd\*in:** Weil es ist zwar..schon..natürlich auch wichtig den theoretischen  
411 Hintergrund zu haben. Aber manche gewissen Sachen, da denk ich mir...ja war jetzt  
412 vielleicht für mich nicht so wichtig in der Arbeit mit Patienten.  
413

414 **Interviewerin:** Mhm.  
415  
416 **Logopäd\*in:** Ähm..und dafür dass man vielleicht mehr aufgreift, wie man vielleicht in  
417 der Therapie damit umgehen kann und wie man da....wie weit man da die Sprachen  
418 reinbeziehen soll oder wie man das so machen könnte.  
419  
420 **Interviewerin:** Mhm. Ja.  
421  
422 **Logopäd\*in:** Ähm..wie man Therapien vielleicht adaptieren kann. Vielleicht sowsas in  
423 die Richtung iregndwie.  
424  
425 **Interviewerin:** Mhm.  
426  
427 **Logopäd\*in:** Aber das war halt..gar nicht.  
428  
429 **Interviewerin:** Also einfach mehr Praxisbezug anstatt nur Theorie.  
430  
431 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
432  
433 **Interviewerin:** Mhm okay. Ähm. Dann gehen wir jetzt so direkt in deine jetzige Arbeit  
434 hinein. Hast du in deiner jetzigen..ähm Stelle viele mehrsprachige Patient\*innen?  
435  
436 **Logopäd\*in:** Äh..ja schon recht. Also wir sind auch in der Nähe des Vienna International  
437 Center.  
438  
439 **Interviewerin:** Mhm.  
440  
441 **Logopäd\*in:** Also das heißt, die kommen auch.  
442  
443 **Interviewerin:** Okay.  
444  
445 **Logopäd\*in:** Da kommen recht viele.  
446  
447 **Interviewerin:** Mhm okay. Kannst du das so ungefähr in so einer Prozentangabe sagen?  
448 Also wie viele von deinen Patienten mehrsprachigen Hintergrund haben?  
449  
450 **Logopäd\*in:**..hmm...muss kurz nachdenken.....  
451  
452 **Interviewerin:** Ganz grob geschätzt einfach.  
453  
454 **Logopäd\*in:** ....hmm  
455  
456 **Interviewerin:** Wie viel?  
457  
458 **Logopäd\*in:** Ein Fünftel ca.? (lacht)  
459  
460 **Interviewerin:** Okay..okay. Ja da hab ich auch schon so ganz unterschiedliche Sachen  
461 gehört. Die eine hatte 85% gesagt, die andere nur 10%. Aber es hängt auch immer so voll  
462 von dem Bereich ab wo man arbeitet. ...  
463  
464 **Logopäd\*in:** ja..es...ja bei manchen ist es halt auch nicht die Mehrsprachigkeit im  
465 Vordergrund, weil so zum Beispiel..

466  
467 **Interviewerin:** Mhm.  
468  
469 **Logopäd\*in:** Myofunktionelle Störungen.  
470  
471 **Interviewerin:** Ja klar. Mhm.  
472  
473 **Logopäd\*in:** Ja ich weiß nicht.  
474  
475 **Interviewerin:** Aber so ganz allgemein einfach eine Prozentzahl.  
476  
477 **Logopäd\*in:** Ja ein Fünftel bis ein Viertel. Ein Viertel sind 25% und ein Fünftel müsste  
478 ich jetzt ausrechnen (lacht).  
479  
480 **Interviewerin:** Mhm mhm okay so dann. Ja passt (lacht). Ja kann ich dann einordnen.  
481 Okay.  
482  
483 **Logopäd\*in:** Passt.  
484  
485 **Interviewerin:** Und wenn du jetzt an deine Patient\*innen mit einem mehrsprachigen  
486 Hintergrund denkst, wo das auch dann so mehr Thema ist..  
487  
488 **Logopäd\*in:** Mhm.  
489  
490 **Interviewerin:** Welche Schwierigkeiten können da auftreten oder hast du schon erlebt?  
491 Also auch gerne auch mit einem Beispiel.  
492  
493 **Logopäd\*in:** Mhm....ähm...puuh..also einerseits hatte ich erst letztens die Situation mit  
494 einer Mutter, wo ich ein Testergebnis besprochen hab, die sich dann...extrem Vorwürfe  
495 gemacht hat, weil sie gemeint hat, dass das sicher jetzt nur so schlecht ist, weil sie ihr  
496 Kind zweisprachig aufgezogen hat.  
497  
498 **Interviewerin:** Mhm.  
499  
500 **Logopäd\*in:** Also da find ich den elterlichen Aspekt, wo man ähm..einfach nochmal viel  
501 drüber reden muss, dass das eben nicht so ist, dass das eigentlich förderlich ist..ähm..ich  
502 find man hat die Probleme damit, dass man eben...also ich hab Probleme damit, dass die  
503 meisten Diagnostikmaterialen, die ich hab halt ähm dann..nicht so genau dafür geeignet  
504 sind für mehrsprachige Kinder.  
505  
506 **Interviewerin:** Mhm.  
507  
508 **Logopäd\*in:** Da gibts einfach weniger, da hab ich das Gefühl, dass ich ein  
509 bissel..weniger genau das..ähm austesten kann.  
510  
511 **Interviewerin:** Mhm.  
512  
513 **Logopäd\*in:** Ähm...dann irgendwas wollt ich grad noch sagen. Jetzt ist es mir  
514 entfallen..ja äh irgendwie herauszufinden, ob das jetzt etwas ist, was sich ähm..nur im  
515 Deutschen zeigt oder ob sich das auch ähm in der Erstsprache zeigt, wenn man auf der  
516 äh..sich auch oft auf viel verlassen muss auf die Eltern.  
517

518 **Interviewerin:** Mhm.  
519  
520 **Logopäd\*in:** Und ich hab schon manche Eltern gehabt, die das dann halt immer  
521 versuchen..wo ich dann nach einer Zeit gemerkt hab, dass sie immer versuchen das  
522 schöner darzustellen und das obwohl es in der Erstsprache auch gar nicht  
523 klappt...ähm...das heißt, dass ist halt manchmal bissel schwierig.  
524  
525 **Interviewerin:** Mhm.  
526  
527 **Logopäd\*in:** Ähm..und sonst hab ich jetzt mal eine Patientin gehabt, die hat mit mir viel  
528 in ihrer Erstsprache geredet und da wars von der Therapie einfach..äh schonmal schwer  
529 zu vermitteln, dass ich das nicht verstehe.  
530  
531 **Interviewerin:** Mhm.  
532  
533 **Logopäd\*in:** Weil das bei ihr auch zu Frust geführt hat, wenn sie irgendwas wollte und  
534 ich wusste halt nicht was.  
535  
536 **Interviewerin:** Mhm ja..Welche Erstsprache war das?  
537  
538 **Logopäd\*in:**...sie hatte, also die war russisch und armenisch.  
539  
540 **Interviewerin:** Mhm okay.  
541  
542 **Logopäd\*in:** Also das waren ihre Erstsprachen und dann ist sie halt mit drei in den  
543 Kindergarten gekommen und hat dort Deutsch hinzubekommen.  
544  
545 **Interviewerin:** Mhm.  
546  
547 **Logopäd\*in:** Mhm. Also ich weiß nicht, ob es russisch oder armenisch war, was sie mit  
548 mir gesprochen hat.  
549  
550 **Interviewerin:** Mhm.  
551  
552 **Logopäd\*in:** Angeblich hat sie es auch manchmal gemischt. Das..  
553  
554 **Interviewerin:** Mhm. Ja. Schwierig.  
555  
556 **Logopäd\*in:** Ich kann beides nicht (lacht). Also ja..  
557  
558 **Interviewerin:** Mhm.  
559  
560 **Logopäd\*in:** Und das war halt da auch schon irgendwie so ein..schwieriger Punkt, dass  
561 sie versteht, dass ich sie nicht verstehe und ja.  
562  
563 **Interviewerin:** Mhm voll...aber sie konnte dann ein bisschen Deutsch schon? Also du  
564 hast mit ihr dann schon auf Deutsch kommuniziert, weil anders gehts ja nicht?  
565  
566 **Logopäd\*in:** Genau.  
567  
568 **Interviewerin:** Okay ja.  
569

570 **Logopäd\*in:** Ja ähm sie konnte..einzelne Wörter auf Deutsch, da waren wir jetzt schon  
571 bissel mehr am äh am Aufbau vom Deutschwortschatz.

572

573 **Interviewerin:** Mhm.

574

575 **Logopäd\*in:** Weil sie hat angeblich auch im russischen und armenischen auch eine  
576 phonologisch-syntaktische Störung, die ich halt...in dem Sinn nicht behandeln kann, weil  
577 ich nicht russisch oder armenisch spreche.

578

579 **Interviewerin:** Mhm.

580

581 **Logopäd\*in:** Ähm das heißt wir sind da jetzt mal..im Deutsche mehr im Wortschatz aber  
582 auch in semantischen Kategorien drinnen.

583

584 **Interviewerin:** Mhm.

585

586 **Logopäd\*in:** Weil sie laut Eltern..in den Erstsprachen auch eher einen kleinen  
587 Wortschatz hat.

588

589 **Interviewerin:** Mhm.

590

591 **Logopäd\*in:** Das machen wir mal und dann..ja (lacht).

592

593 **Interviewerin:** Ja versteh ich. Ja ist schwierig. Man muss sich dann immer auf die  
594 Angabne der Eltern..verlassen und darauf vertrauen, dass sie das einem richtig sagen.

595

596 **Logopäd\*in:** Ja.

597

598 **Interviewerin:** Weil man selber kann es halt in der Erstsprache nicht..beurteilen, weil  
599 man die ja nicht kann.

600

601 **Logopäd\*in:** Genau.

602

603 **Interviewerin:** Mhm. Ähm wenn dann eben solche Schwierigkeiten auftreten, wie gehst  
604 du dann in solchen Situationen damit um oder hast du irgendwie Strategien? Dass dann  
605 so eine Arbeit mit mehrsprachigen Patienten aber trotzdem halt erfolgreich sein kann?

606

607 **Logopäd\*in:**..Ähm..ja es kommt natürlich auf die Schwierigkeit an, wie ich damit  
608 umgeh..äh..bei Eltern hab ich zum Beispiel, bei der einen, die gemeint hat, also die sich  
609 Vorwürfe gemacht hat wegen der Mehrsprachigkeit. Die hab ich halt echt, da hab ich  
610 mich mit ihr hingesetzt und mit ihr darüber geredet, dass sie auf jeden Fall nichts falsch  
611 gemacht hat und dass es auf jeden Fall was positives ist, wenn ein Kind mehrsprachig ist.  
612 Und hab ihr da halt...versucht zu versicher, weil sie halt schon gemeint hat, ob sie jetzt  
613 nur mit ihm Deutsch sprechen soll.

614

615 **Interviewerin:** Mhm.

616

617 **Logopäd\*in:** Und obwohl..ähm das auch nicht ihre Erstsprache war.

618

619 **Interviewerin:** Mhm. Da leidet dann wieder der Input irgendwie drunter von der Qualität.

620

621 **Logopäd\*in:** Ja genau. Also da..ich find vieles kann man auch klären, wenn man sich

622 hinsetzen kann und sich die Zeit nehmen kann. Ist natürlich dann auch in der Praxis nicht  
623 immer so leicht, weil..

624

625 **Interviewerin:** Mhm.

626

627 **Logopäd\*in:** Weil die wollen dann halt, wenn sie da sind, dass ich das Kind  
628 therapiere...und dann nicht mit ihnen rede. Und das find ich..hab ich zumindest von  
629 manchen Eltern so auch schon erlebt. Also nicht nur bei mehrsprachigen Kindern,  
630 sondern auch generell.

631

632 **Interviewerin:** Mhm.

633

634 **Logopäd\*in:** Ähm..aber sonst find ich das sehr wichtig. Ich mach..dieses äh bilinguale  
635 Patientenprofil, weil ähm, ich finde, dass es mir auch einen guten Einblick gibt, wie so  
636 die Dynamik ist.

637

638 **Interviewerin:** Mhm.

639

640 **Logopäd\*in:** Also wo das Kind überhaupt mit Deutsch konfrontiert ist ähm..ja ich find  
641 das meiste lässt sich dadurch klären, wenn man mit den Eltern spricht, beredet, dass  
642 Mehrsprachigkeit positiv ist, dass es eben..ähm..auch nichts bringt, wenn sie versuchen  
643 es schöner zu reden als es ist..

644

645 **Interviewerin:** Mhm.

646

647 **Logopäd\*in:** Weil ich muss ja mit dem arbeiten, was da ist.

648

649 **Interviewerin:** Ja.

650

651 **Logopäd\*in:** Ähm....also..so..direkt formuliere ich es nicht (lacht). Aber ja. Ähm..genau.

652

653 **Interviewerin:** Mhm.

654

655 **Logopäd\*in:** Also das mach ich gerne und bei dem Mädchen, dass..nicht verstanden hat,  
656 dass ich sie nicht verstehe, hab ich halt ihr gezeigt, dass ich mich auf jeden Fall bemühe,  
657 dass ich halt wissen möchte, was sie jetzt brauch. Ja genau und das hat dann auch nach  
658 einer Zeit auch geklappt.

659

660 **Interviewerin:** Mhm okay super. Also glaubst du dann dass du dann mit deinen  
661 Strategien oder deinem Umgang, wie du in solchen Situationen damit umgehst..auch dann  
662 immer irgendwie zurecht findest auch wenns dann manchmal irgendwie schwierig ist.

663

664 **Logopäd\*in:** Mhm.

665

666 **Interviewerin:** Oder hast du das Gefühl dir fehlt noch irgendwas, wo du denkst "Hey das  
667 bräucht ich, damit ich das noch irgendwie besser, sicherer...machen könnte".

668

669 **Logopäd\*in:** Ja also es ist halt mit ähm Eltern, die selbst nicht so gut deutsch sprechen  
670 oder auch englisch nicht so gut, ist halt schwer mit denen zu kommunizieren und denen  
671 das zu sagen.

672

673 **Interviewerin:** Mhm.

674  
675 **Logopäd\*in:** Äh das heißt, wenns da irgendwie eine Möglichkeit gäbe, denen  
676 das..ähm..genauer zu erklären oder dass sie...dass sie auch genau verstehen, was ich  
677 meine oder was ich ihnen mitteilen möchte..ähm...das würd mir irgendwie fehlen, dass  
678 ich mit..mit den Elternteilen besser kommunizieren kann, besser verstanden werde.  
679  
680 **Interviewerin:** Mhm.  
681  
682 **Logopäd\*in:** Oder wie auch die Übungen sind..ähm..die sie daheim  
683 machen..ähm..können...  
684  
685 **Interviewerin:** Mhm.  
686  
687 **Logopäd\*in:** Grad die Übungen find ich immer so schwer. Weil ich das Gefühl hab, dass  
688 dann manche...das nicht ganz verstehen, aber dann "ja ja" sagen.  
689  
690 **Interviewerin:** Ja.  
691  
692 **Logopäd\*in:** Ähm..und genau, das halt so ein bisschen in der Elternkommunikation, wär  
693 ich..irgendwie dankbar, wenn es da irgendwie was gäbe..  
694  
695 **Interviewerin:** Ja ja.  
696  
697 **Logopäd\*in:** Wo ich diese Sprachbarriere irgendwie überwinden könnte.  
698  
699 **Interviewerin:** Mhm. Ja verstehe ich. Äh jetzt allgemein noch gefragt, gibts bei euch im  
700 Team, also von euch Logopäden, die mehrsprachig sind?  
701  
702 **Logopäd\*in:**.....pff..äh nein.  
703  
704 **Interviewerin:** Mhm.  
705  
706 **Logopäd\*in:** Also die können recht gut englisch, aber auch nicht als Muttersprache, also  
707 als Erstsprache.  
708  
709 **Interviewerin:** Ja ja.  
710  
711 **Logopäd\*in:** Ähm...ja. Aber sonst..  
712  
713 **Interviewerin:** Ja okay, hat mich jetzt nur interessiert, weil das halt auch leider in der  
714 Logopädie sehr gering..ich weiß nicht, ob du in deinem Studiengang jemanden hattest,  
715 der eine andere Erstsprache hatte?  
716  
717 **Logopäd\*in:**....ich überleg grad....ähm....eine hatte...persische Eltern, aber ich weiß  
718 nicht, ob sie selbst..ich weiß gar nicht, ob sie mehrsprachig aufgewachsen ist (lacht).  
719  
720 **Interviewerin:** Mhm ja.  
721  
722 **Logopäd\*in:** Aber sonst würd mir niemand einfallen.  
723  
724 **Interviewerin:** Mhm. Ja da..da ist halt, ich wünschte ich wäre mehrsprachig und könnte  
725 dann irgendeine Sprache, die auch in Österreich vertreten ist äh..anbieten.

726  
727 **Logopäd\*in:** Ja.  
728  
729 **Interviewerin:** Aber das ist halt leider oft..das wir auch alle nur deutsch und halt englisch  
730 können...ähm..  
731  
732 **Logopäd\*in:** Ja voll.  
733  
734 **Interviewerin:** Wenn wir jetzt weg von den Schwierigkeiten kommen, weil du hast jetzt  
735 auch schon selbst mehrfach betont, weil Mehrsprachigkeit wird halt leider schnell damit  
736 verbunden, dass es was schlechtes ist, aber es ist nichts schlechtes. Und findest du auch  
737 irgendwelche Vorteile oder Potentiale in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern jetzt in  
738 deinem Fall? Also für dich persönlich oder allgemein? Also das es eben nicht nur..immer  
739 von Schwierigkeiten die Rede ist. Siehst du da auch irgendwas Positives dran?  
740  
741 **Logopäd\*in:** .....Ich mein...das ist jetzt ähm...schwer. Also ich seh...hm...wie  
742 formulier ich das? (lacht)  
743  
744 **Interviewerin:** Ja du hast Zeit, alles gut.  
745  
746 **Logopäd\*in:** (lacht). Ähm...also..so an der Mehrsprachigkeit direkt, was positives.  
747  
748 **Interviewerin:** Genau.  
749  
750 **Logopäd\*in:** Also in der Arbeit.  
751  
752 **Interviewerin:** Genau mhm.  
753  
754 **Logopäd\*in:** Ähm...  
755  
756 **Interviewerin:** Also das du da irgendwas positives rausziehen kannst  
757 oder...einfach..ja.....  
758  
759 **Logopäd\*in:** Ich mein die meisten mehrsprachigen Kinder die ich hab, sind einfach total  
760 lieb, also das ist sowieso schonmal grundlegend positiv.  
761  
762 **Interviewerin:** Mhm.  
763  
764 **Logopäd\*in:** Ähm so in dem Sinn, ich weiß, dass die Mehrsprachigkeit für die Kinder  
765 was..auf jeden Fall was positives ist und versuche die auch immer miteinzubeziehen.  
766  
767 **Interviewerin:** Mhm.  
768  
769 **Logopäd\*in:** Das ich jetzt sag, dass ich...in der Therapie dadurch irgendwie...positivere  
770 Erlebnisse hab, würde ich mir jetzt nicht einfallen, ehrlicherweise.  
771  
772 **Interviewerin:** Mhm.  
773  
774 **Logopäd\*in:** Ähm ich sehe es jetzt aber auch nicht als was negatives.  
775  
776 **Interviewerin:** Mhm.  
777

778 **Logopäd\*in:** Also es sind halt manche Schwierigkeiten, aber das ist jetzt für mich ähm  
779 nicht mit was negativem behaftet.  
780  
781 **Interviewerin:** Ja ja.  
782  
783 **Logopäd\*in:** Also ich denk mir jetzt nicht "Nein oh nein ein mehrsprachiges Kind" oder  
784 so..  
785  
786 **Interviewerin:** Ja.  
787  
788 **Logopäd\*in:** Äh...absolut nicht.....ähm...aber es ist jetzt nicht positiver oder negativer  
789 als einsprachige Kinder muss ich ehrlich sagen.  
790  
791 **Interviewerin:** Ja ist ja eh, man soll ja alle gleich gleich behandeln und..  
792  
793 **Logopäd\*in:** Mhm.  
794  
795 **Interviewerin:** Na voll gut...ähm...und hast du jetzt noch irgendwelche Vorschläge oder  
796 Wünsche, was jetzt..für dich die Arbeit mit deinen mehrsprachigen Patienten verbessern  
797 würde? Du hattest eben schonmal die Elternarbeit, dass du dir da irgendwie Tools  
798 wünschen würdest, dass das..also das da die Kommunikation verbessern würde.  
799  
800 **Logopäd\*in:** Mhm.  
801  
802 **Interviewerin:** Fällt dir da noch irgendwas anderes ein, was dir derzeit..noch fehlt  
803 oder.....?  
804  
805 **Logopäd\*in:**.....Hmm ich glaub, dass das mit der Elternarbeit, dass das schon viel..  
806  
807 **Interviewerin:** Mhm.  
808  
809 **Logopäd\*in:**..bringen würde für mich, weil ich mir dadurch auch glaub ich die Therapie,  
810 also nicht nur die Übungen..  
811  
812 **Interviewerin:** Mhm.  
813  
814 **Logopäd\*in:** zum Erklären erleichtern würde, sondern wahrscheinlich auch mit der  
815 Diagnostik ähm..weniger Probleme hätte.  
816  
817 **Interviewerin:** Mhm.  
818  
819 **Logopäd\*in:** Ähm...sonst was mir generell...hmm..also was so generell schön wäre, also  
820 das ist halt ein sehr großes Ziel (lacht).  
821  
822 **Interviewerin:** Mhm.  
823  
824 **Logopäd\*in:** Also das halt gesellschaftlich Umgang mit Mehrsprachigkeit.  
825  
826 **Interviewerin:** Mhm.  
827  
828 **Logopäd\*in:** Weil ich das Gefühl hätt, das wäre dann in der Therapie dann einfach  
829 positiver behaftet von den Eltern.

830  
831 **Interviewerin:** Ja.  
832  
833 **Logopäd\*in:** Und nicht sowas wie..ja mein Kind muss jetzt Deutsch lernen, weil....hier  
834 spricht man deutsch.  
835  
836 **Interviewerin:** Mhm.  
837  
838 **Logopäd\*in:** Also..ähm....ja...  
839  
840 **Interviewerin:** Versteh, also es muss schon viel früher quasi angesetzt werden, dass das  
841 nicht mehr so gesellschaftlich nicht mehr als negativ abgestempelt wird, sondern...  
842  
843 **Logopäd\*in:** Ja genau..damit auch von den Eltern aus was positives ist.  
844  
845 **Interviewerin:** Ja.  
846  
847 **Logopäd\*in:** Oder dass sie das besser positiv sehen können.  
848  
849 **Interviewerin:** Mhm ja.  
850  
851 **Logopäd\*in:** Weil ich dann, wie gesagt das Gefühl hab, dass das eben in der Diagnostik  
852 und in der Elternberatung etc. ähh schon viel ändern würde, wenn die Eltern nicht...  
853  
854 **Interviewerin:** Mhm.  
855  
856 **Logopäd\*in:** Ähm...das Gefühl hätten, dass jetzt entweder ihre Erstsprachen hinten  
857 anstehen müssen, damit das Deutsch besser wird oder dass jetzt irgendein Fehler gemacht  
858 haben, weil sie ihr Kind mehrsprachig erzogen haben. Also ich glaub, das würde schon  
859 viel ändern....ähm und sonst...konkret in der Praxis, in der ich arbeite, würde ich  
860 mir...mehr Diagnostikmaterialien wünschen..  
861  
862 **Interviewerin:** Mhm.  
863  
864 **Logopäd\*in:** die ich verwenden könnte, um die Kinder genauer zu diagnostizieren..  
865  
866 **Interviewerin:** Ja.  
867  
868 **Logopäd\*in:** Ähm...genau. Oder einfach auch bei den Diganostikmaterialien, die ich hab  
869 einfach mehr ..Infos dazu, was ich da beachten muss bei mehrsprachigen Kindern oder  
870 wie ich da am besten vorgehe.  
871  
872 **Interviewerin:** Ja mhm. Welche verwendet ihr da..hauptsächlich?  
873  
874 **Logopäd\*in:** Ähm ich mein wir haben...wir haben den TROG-D, den SET 3-10, den  
875 SETK 2, den SET 5-10..  
876  
877 **Interviewerin:** Okay also eh diese Standarddinger.  
878  
879 **Logopäd\*in:** Genau.  
880  
881 **Interviewerin:** Mhm. Ja die sind halt alle leider für monolinguale Kinder normiert.

882  
883 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
884  
885 **Interviewerin:** Ja das stimmt, da gibts einfach noch sehr wenig Material, was die  
886 Mehrsprachigkeit berücksichtigt.  
887  
888 **Logopäd\*in:** Mhm ja voll.  
889  
890 **Interviewerin:** Was natürlich sehr schade ist...weil wenn man zum Beispiel, du hast  
891 gesagt du arbeitest eben mit viel sprachentwicklungsverzögerten Kindern. Und um da  
892 eigentlich ein ausschlaggebendes Ergebnis zu erzielen, muss man ja eigentlich beide  
893 Sprachen irgendwie berücksichtigen, aber wenn man halt keine Tools hat oder halt auch  
894 leider die Erstsprache in fast jedem Fall nicht kann, kann man es einfach nur durch die  
895 Angaben der Eltern..irgendwie vermuten, ob da auch schon Fehlern vorliegen oder nicht.  
896  
897 **Logopäd\*in:** Ja.  
898  
899 **Interviewerin:** Da fehlt auf jeden Fall noch was. Ja.  
900  
901 **Logopäd\*in:** Ja.  
902  
903 **Interviewerin:** Hast du noch irgendwelche Fragen oder irgendwas wichtiges, was du zum  
904 Thema Mehrsprachigkeit anmerken möchtest. Irgendein Schlusspläoyer (lacht).  
905  
906 **Logopäd\*in:** (lacht)....hmmm...hmmm.....ein Schlusspläoyer. Ich glaub ich hab  
907 eigentlich alles gesagt.  
908  
909 **Interviewerin:** (lacht) das baut jetzt so viel Druck auf mit dem Schlusspläoyer. Also  
910 nur falls du irgendwas...  
911  
912 **Logopäd\*in:** (lacht) Nein das passt schon.  
913  
914 **Interviewerin:** Was dir einfällt, was jetzt vielleicht noch nicht thematisiert wurde durch  
915 meine Fragen, was du aber denkst, das wäre doch wichtig zum Thema Mehrsprachigkeit  
916 zu sagen. Nur wenn dir was einfällt.  
917  
918 **Logopäd\*in:**...puuh. Ich fänds einfach schön, wenns auf der FH einfach mehr behandelt  
919 worden wäre.  
920  
921 **Interviewerin:** Mhm.  
922  
923 **Logopäd\*in:** Wenns vor allem schon steht, dass es der Schwerpunkt der FH Wiener  
924 Neustadt ist. Ähm..  
925  
926 **Interviewerin:** Ja das find ich echt interessant. Ja. Ich überleg grad, obs bei uns irgendein  
927 Schwerpunkt gab...aber so...  
928  
929 **Logopäd\*in:** Iris meint die Stimme. Aber ich weiß nicht (lacht).  
930  
931 **Interviewerin:** Ja also Stimme hatten wir recht viel auch tatsächlich, aber ja..bei uns war  
932 es jetzt nicht so, dass der Studiengangsleiter Stimme gemacht hätte. Deswegen überleg,  
933 was dann bei uns wäre..

934  
935 **Logopäd\*in:** Hm.  
936  
937 **Interviewerin:** Aber.....hmm.....  
938  
939 **Logopäd\*in:** Aber ja generell mehr Materialien für die Diagnostik.  
940  
941 **Interviewerin:** Mhm.  
942  
943 **Logopäd\*in:** Auch für die Therapie wäre sehr praktisch. Ähm.  
944  
945 **Interviewerin:** Ja. Stimmt. Stimme ich dir voll und ganz zu....Ja perfekt dann..sind wir  
946 auch schon am Ende von den Fragen. Ich danke dir ganz herzlich, dass du dir die Zeit  
947 genommen hast hier mitzumachen!  
948  
949 **Logopäd\*in:** Gerne!  
950  
951 **Interviewerin:** Ja ich werde dann viele Spaß haben zu transkribieren (lacht).  
952  
953 **Logopäd\*in:** (lacht).  
954  
955 **Interviewerin:** Bei den anderen bin ich grad schon dabei. Ja aber naja..  
956  
957 **Logopäd\*in:** (lacht). Viel Durchhaltevermögen!  
958  
959 **Interviewerin:** Danke! (lacht)

### **B.3. Transkript Logopädin 4\_Graz**

1   **Interviewerin:** Okay..Also wir fangen mit ein paar Eisbrecherfragen an.  
2  
3   **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
4  
5   **Interviewerin:** Um das Gespräch ein wenig aufzulockern.  
6  
7   **Logopäd\*in:** Sehr gut (lacht).  
8  
9   **Interviewerin:** Ähm. Wie bist du denn auf die Logopädie gekommen?  
10  
11   **Logopäd\*in:** Mhm..  
12  
13   **Interviewerin:** Also so ganz allgemein?  
14  
15   **Logopäd\*in:** Also ich hab mich schon immer für Sprache interessiert.  
16  
17   **Interviewerin:** Mhm.  
18  
19   **Logopäd\*in:** Und dann in der Oberstufe ist dann die Frage immer drängender geworden,  
20    was machst du nach der Schule?  
21  
22   **Interviewerin:** Mhm.  
23  
24   **Logopäd\*in:** Und wie die meisten in meinem Freundenskreis hab ich dann gesagt  
25    Medizin (lacht).  
26  
27   **Interviewerin:** Das kenn ich (lacht).  
28  
29   **Logopäd\*in:** Hab dann aber nicht für den Aufnahmetest gelernt nach der Matura.  
30  
31   **Interviewerin:** Mhm.  
32  
33   **Logopäd\*in:** Ähm ist trotzdem ganz okay gelaufen und ich habs, hab dann gedacht  
34    probier ich vielleicht nochmal, aber ich schau mir auch mal den Studienführer an.  
35  
36   **Interviewerin:** Mhm.  
37  
38   **Logopäd\*in:**..was es noch so geben wird und hab dann eben auch Logopädie gesehen  
39    und habs mir so ein bisschen offen gehalten, obs dann im nächsten Jahr mit Logopädie  
40    oder mit Medizin probier und hab für Sprachwissenschaften inskribiert und hab da im  
41    Phonetikunterricht gemerkt, das gefällt mir schon sehr gut.  
42  
43   **Interviewerin:** Mhm.  
44  
45   **Logopäd\*in:** Und..ja so bin ich dann zur Logopädie gekommen, hab geschnuppert.  
46  
47   **Interviewerin:** Mhm okay.  
48  
49   **Logopäd\*in:** Und..

50  
51 **Interviewerin:** Und war die richtige Entscheidung?  
52  
53 **Logopäd\*in:** Ja auf jeden Fall!(lacht)  
54  
55 **Interviewerin:** Weil ich hab auch einmal den MEDAT gemacht.  
56  
57 **Logopäd\*in:** Ja.  
58  
59 **Interviewerin:** aber auch unvorbereitet und hat dann nicht geklappt, aber ja bin ich auch  
60 froh, wie es gekommen ist.  
61  
62 **Logopäd\*in:** Ja.  
63  
64 **Interviewerin:** Ähm und wann hast du dein Studium, also der Logopädie abgeschlossen?  
65  
66 **Logopäd\*in:** 2020 im Sommer.  
67  
68 **Interviewerin:** Mhm okay.  
69  
70 **Logopäd\*in:** Mhm.  
71  
72 **Interviewerin:** Und wenn du jetzt an dein Studium zurückdenkst so im Gesamten, wenn  
73 du es jetzt in drei Worten beschreiben müsstest.  
74  
75 **Logopäd\*in:** Mhm.  
76  
77 **Interviewerin:** Wie würdest du das beschreiben?  
78  
79 **Logopäd\*in:** Mhmm...abwechslungsreich.  
80  
81 **Interviewerin:** Mhm.  
82  
83 **Logopäd\*in:**...spannend.  
84  
85 **Interviewerin:** Mhm.  
86  
87 **Logopäd\*in:** (lacht) und praxisnah.  
88  
89 **Interviewerin:** Okay ja. Das ist find ich mit die interessanteste Frage, weil..  
90  
91 **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
92  
93 **Interviewerin:** Weil jeder sagt was anderes. Es ist wirklich cool. Mhm. Gut ähm, dann  
94 starten wir jetzt auch direkt ins erste Themenfeld quasi ein.  
95  
96 **Logopäd\*in:** Mhm.  
97  
98 **Interviewerin:** Während dem Studium. Wenn du dich an dein Studium zurückerinnerst.  
99 Welchen Stellenwert hatte dort das Thema Mehrsprachigkeit so insgesamt?  
100  
101 **Logopäd\*in:** Einen sehr geringen.

102  
103 **Interviewerin:** Mhm.  
104  
105 **Logopäd\*in:** Also ich hab..im Vorfeld schonmal überlegt und wirklich nur in der ersten  
106 Semester ist Mehrsprachigkeit thematisiert worden.  
107  
108 **Interviewerin:** Mhm.  
109  
110 **Logopäd\*in:** Aber auch nicht so..dass davon viel davon hängen geblieben wär.  
111  
112 **Interviewerin:** Mhm.  
113  
114 **Logopäd\*in:** Sondern mehr so "das müsst ihr für die Prüfung nicht lernen" ähm..  
115  
116 **Interviewerin:** Mhm okay.  
117  
118 **Logopäd\*in:** "weil ichs selber nicht ganz verstehe" - hat die Lehrperson dann auch  
119 gesagt. Also das bei diesen Modellen von Mehrsprachigkeit.  
120  
121 **Interviewerin:** Ach echt?  
122  
123 **Logopäd\*in:** Und ich hab dann auch nochmal im Skript von der Vorlesung nachgeschaut.  
124 Wir haben das schon mehr auch durchgesprochen, aber das ist nicht so hängen geblieben,  
125 außer, dass es eben nicht prüfungsrelevant war.  
126  
127 **Interviewerin:** Mhm. Okay. Ja wenn gleich so diese Anmerkung kommt, ist nicht  
128 prüfungsrelevant, dann bleibts..  
129  
130 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
131  
132 **Interviewerin:** ..im Studium dann ja auch erst recht weniger hängen als..  
133  
134 **Logopäd\*in:** Genau.  
135  
136 **Interviewerin:** so normal schon, wenn man mal lernen musste.  
137  
138 **Logopäd\*in:** Ja und gerade im ersten Semester hat man ja selber auch nicht im Gefühl,  
139 obs trotzdem arbeitsrelevant ist.  
140  
141 **Interviewerin:** Ja stimmt.  
142  
143 **Logopäd\*in:** ..obwohls nicht prüfungsrelevant ist.  
144  
145 **Interviewerin:** Ja ja..also du hast jetzt schon angesprochen es gab irgendwie die eine  
146 Vorlesung oder das eine Seminar, was sich speziell mit dem Thema auseinandergesetzt  
147 hat und sonst gabs gar nichts oder wurde es in anderen Seminaren im Verlauf des  
148 Studiums zumindest irgendwie mal angesprochen?  
149  
150 **Logopäd\*in:**..Hm..  
151  
152 **Interviewerin:** Also das jetzt nicht ne Vorlesung hieß "Mehrsprachigkeit so und so",  
153 sondern dass es irgendwie..

154  
155 **Logopäd\*in:** Also die eine Vorlesung hat nicht "Mehrsprachigkeit" geheißen.  
156  
157 **Interviewerin:** Ah achso.  
158  
159 **Logopäd\*in:** Sondern das war so ein allgemeines in Kindersprache und da wars ein  
160 kleines Unterkapitel.  
161  
162 **Interviewerin:** Okay mhm.  
163  
164 **Logopäd\*in:** Und ansonsten..ich überleg..ob in Neuro oder so das mal angesprochen  
165 worden ist..  
166  
167 **Interviewerin:** Mhm.  
168  
169 **Logopäd\*in:** Aber...fällt mir tatsächlich nicht ein.  
170  
171 **Interviewerin:** Mhm.  
172  
173 **Logopäd\*in:** Nein.  
174  
175 **Interviewerin:** Ja..und..du hast jetzt eben schon angesprochen in der einen  
176 Kindersprachvorlesung war es ein kleines Unterkapitel.  
177  
178 **Logopäd\*in:** Mhm.  
179  
180 **Interviewerin:** Was genau wurde da dann zum Mehrsprachigkeit erzählt, oder..  
181  
182 **Logopäd\*in:** Also dadurch, dass ich es nochmal durchgelesen habe, weiß ichs noch  
183 (lacht).  
184  
185 **Interviewerin:** (lacht).  
186  
187 **Logopäd\*in:** Es waren die wichtigsten Eckpunkte eh drinnen.  
188  
189 **Interviewerin:** Okay.  
190  
191 **Logopäd\*in:** Also es war drinnen, dass auch mehrsprachige Kinder eine regelrecht  
192 Sprachentwicklung durchmachen.  
193  
194 **Interviewerin:** Mhm.  
195  
196 **Logopäd\*in:** Dass...dass nicht anders ist als bei monolingualen Kindern. Dass es kein  
197 Risiko ist für eine Sprachentwicklungsstörung. Ähm...und auch...ein dann eben diese  
198 verschiedenen Modelle von Mehrsprachigkeit. Unterscheidung von sukzessiv und  
199 simultan.  
200  
201 **Interviewerin:** Mhm.  
202  
203 **Logopäd\*in:** Wobei..da eben eine Beschreibung vorgegeben war und nicht gesagt  
204 worden ist, dass es eigentlich umstritten ist.  
205

206 **Interviewerin:** Mhm ja.  
207  
208 **Logopäd\*in:**...Genau. Und dass es eben eine Herausforderung für eine Diagnostik und  
209 Therapie ist.  
210  
211 **Interviewerin:** Mhm.  
212  
213 **Logopäd\*in:** Aber es ist dann nicht besprochen worden, wie man drauf reagieren könnte.  
214  
215 **Interviewerin:** Mhm okay. Also es ist, es war eher dann theoretisch und Praxisbezug war  
216 wenig da oder?  
217  
218 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
219  
220 **Interviewerin:** Okay. Also da hat man dann wahrscheinlich erst im Praktikum dann die  
221 ersten tatsächlichen Patientinnen, Patienten mit Mehrsprachigkeit erlebt.  
222  
223 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
224  
225 **Interviewerin:** Und ähm..hattest du während dem Studium, dass Mehrsprachigkeit  
226 ausreichend thematisiert wurde?  
227  
228 **Logopäd\*in:**...während dem Studium hab ich eigentlich noch nicht drüber nachgedacht.  
229  
230 **Interviewerin:** Okay.  
231  
232 **Logopäd\*in:** Also da hab ich das noch nicht auf dem Schirm gehabt, dass ist dann  
233 erst..mit der Praxiserfahrung gekommen.  
234  
235 **Interviewerin:** Du hast gemerkt, da fehlt irgendwie was?  
236  
237 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
238  
239 **Interviewerin:** Was hättest du denn jetzt im Nachhinein gesagt, was dir gefehlt hat an  
240 Input oder was hätte da im Studium dann schon anders gemacht werden können?  
241  
242 **Logopäd\*in:** Hm...eben ich finds gut, dass schonmal angerissen worden ist, dass die  
243 Sprachentwicklung nicht automatisch anders ist, wenn Kinder mehrsprachig sind.  
244  
245 **Interviewerin:** Mhm.  
246  
247 **Logopäd\*in:** Dass es eben kein Risiko ist für eine Sprachentwicklungsstörung und das  
248 eben gesagt worden ist, dass es eine Herausforderung ist. Und dann wärs eben noch gut  
249 gewesen, wie man dieser Herausforderung begegnen kann, was förderliche  
250 Verhaltensweisen sind..  
251  
252 **Interviewerin:** Mhm.  
253  
254 **Logopäd\*in:** Was man vielleicht nicht machen sollte..aber eben auch in Verbindung mit  
255 der Mehrsprachigkeit, wie man mit verschiedenen Kulturen umgeht, mit verschiedenen  
256 Religionen..  
257

258 **Interviewerin:** Mhm. So Interkulturalität.  
259  
260 **Logopäd\*in:** Genau ja.  
261  
262 **Interviewerin:** Okay mhm. Also das hat quasi gänzlich gefehlt bei dem Studium.  
263  
264 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
265  
266 **Interviewerin:** Mhm.  
267  
268 **Logopäd\*in:** Und eben ich denk jetzt an den Kindersprachbereich, weil ich da arbeite,  
269 aber es ist ja genau das gleich in den anderen Bereichen eigentlich.  
270  
271 **Interviewerin:** Mhm ja...Und ich hab jetzt die Erfahrung gemacht, dass..dass das Thema  
272 Mehrsprachigkeit, wenn überhaupt dann halt im Studium, nur in Bezug auf  
273 Kindersprache thematisiert wird.  
274  
275 **Logopäd\*in:** Mhm ah okay.  
276  
277 **Interviewerin:** Und in der Neurologie halt gar nicht. Und auch wenn ich bei mir  
278 zurückdenke..  
279  
280 **Logopäd\*in:** Ja.  
281  
282 **Interviewerin:** Fällts da..  
283  
284 **Logopäd\*in:** Da weiß ich, dass einzige Stichwort in Verbindung Neuro und  
285 Mehrsprachigkeit war eben dieses eine Syndrom nach dem Schlaganfall, wo die  
286 Patient\*innen dann auf einmal eine andere Sprache beherrschen.  
287  
288 **Interviewerin:** Achso ja!  
289  
290 **Logopäd\*in:** (lacht) das ist das, was so hängengeblieben ist.  
291  
292 **Interviewerin:** Ja ja stimmt. Aber eben so Aphasiepatienten, die mehrsprachig sind..  
293  
294 **Logopäd\*in:** Total schwierig!  
295  
296 **Interviewerin:** welche Sprache da dann betroffen ist. Das wird im Studium halt gar nicht  
297 irgendwie thematisiert.  
298  
299 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
300  
301 **Interviewerin:** Also wenn..dann nur mehr im Kindersprachbereich.  
302  
303 **Logopäd\*in:** Mhm.  
304  
305 **Interviewerin:** Ähm gut also, lassen wir das Studium mal mehr oder weniger hinter uns.  
306  
307 **Logopäd\*in:** Mhm.  
308  
309 **Interviewerin:** Und kommen jetzt nach dem Studium. Wie..oder ne erstmal die Frage: In

310 welchem Bereich der Logopädie arbeitest du jetzt? Du hast grad schon gesagt im  
311 Kinderbereich?  
312  
313 **Logopäd\*in:** Ja genau. Eben mit Kindern von 2-10/11 Jahren ca.  
314  
315 **Interviewerin:** Mhm okay. Hast du da irgendwelche Schwerpunkte oder...  
316  
317 **Logopäd\*in:** Nein also eigentlich wirklich alles, also das einzige, was ich nicht mache  
318 ist Lese-Rechtschreibstörungen.  
319  
320 **Interviewerin:** Okay. Aber sonst..  
321  
322 **Logopäd\*in:** Aber sonst eigentlich alles.  
323  
324 **Interviewerin:** Querbeetdurch. Alles was so vorkommt. Mhm...und wie hast du so  
325 allgemein den Berufseinstieg äh nach dem Studium wahrgenommen? Also so ganz  
326 allgemein, nicht in Bezug auf die Mehrsprachigkeit.  
327  
328 **Logopäd\*in:** Mhm. Ähm schon sehr fordernd. Also ich hab mit zwei Arbeitstagen in der  
329 Woche begonnen und am Anfang hab ich für die Vorbereitung für die zwei Tage, einen  
330 Tag gebraucht.  
331  
332 **Interviewerin:** Mhm. Das glaub ich.  
333  
334 **Logopäd\*in:** Und..  
335  
336 **Interviewerin:** Gerade in der freien Praxis. Da ist wirklich zack zack zack.  
337  
338 **Logopäd\*in:** Ja genau. Und...ja ich hab den Eindruck gehabt, dass das Studium so eine  
339 gute Basis war, aber um jetzt wirklich so therapieren zu können, dass ich sagen kann,  
340 damit bin ich zufrieden und das mach ich gut, hab ich ein paar Fortbildungen gebraucht.  
341  
342 **Interviewerin:** Mhm.  
343  
344 **Logopäd\*in:** Wos noch mehr in die Tiefe ging.  
345  
346 **Interviewerin:** Mhm. Also noch viel Eigeninitiative.  
347  
348 **Logopäd\*in:** Ja.  
349  
350 **Interviewerin:** ..war nötig, dass man..  
351  
352 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
353  
354 **Interviewerin:** Und wie hast du dich nach dem Studium in Bezug auf die Mehrsprachigen  
355 Patient\*innen vorbereitet gefühlt?  
356  
357 **Logopäd\*in:**...also ich glaub die mehrsprachigen Situationen hab ich mehr aus meinem  
358 allgemeinen..  
359  
360 **Interviewerin:** Learning by Doing.  
361

362 **Logopäd\*in:** Gefühl (lacht) bewältigt.  
363  
364 **Interviewerin:** Ja.  
365  
366 **Logopäd\*in:** Und ja also..da hätt ich jetzt kein Werkzeug gehabt auf das ich  
367 zurückgreifen konnte.  
368  
369 **Interviewerin:** Mhm okay. Ähm..wenn du jetzt an deine jetzige Stelle eben denkst, wie  
370 viele mehrsprachige Patienten/Patientinnen hast du da in etwa?  
371  
372 **Logopäd\*in:** Mhm.  
373  
374 **Interviewerin:** Also in einer Prozentzahl vielleicht.  
375  
376 **Logopäd\*in:** Hm...mindestens 40% würd ich sagen.  
377  
378 **Interviewerin:** Wahrscheinlich manchmal auch schwankend. Mal mehr und mal  
379 weniger.  
380  
381 **Logopäd\*in:** Ja, aber schon so um die 40-50%.  
382  
383 **Interviewerin:** Okay ja, also schon recht viele.  
384  
385 **Logopäd\*in:** Mhm.  
386  
387 **Interviewerin:** Mhm. Das ist auch voll spannend, weil das schwankt auch immer voll  
388 diese Anzahl.  
389  
390 **Logopäd\*in:** Ja je nach Feld.  
391  
392 **Interviewerin:** Ja ja. Das ist echt...recht spannend.  
393  
394 **Logopäd\*in:** Mhm.  
395  
396 **Interviewerin:** Und..wenn du dann mit mehrsprachigen Kindern arbeitest, welche  
397 Schwierigkeiten treten dann auf? So vorallem bei dir auf? Oder kannst du vielleicht auch  
398 ein Beispiel nennen, wo es vielleicht mal schwierig war, eben aufgrund der  
399 Mehrsprachigkeit.  
400  
401 **Logopäd\*in:** Also am frustrierendsten find ich, wenn ich bemerk, dass ich..dass die  
402 Eltern mich nicht ganz verstehen.  
403  
404 **Interviewerin:** Mhm.  
405  
406 **Logopäd\*in:** Weil eben so viel über die Elternberatung läuft und mir das auch so wichtig  
407 ist den Eltern zu vermitteln, was Sache ist und wie wir da arbeiten und wenn ich dann da  
408 bemerkt, da kommt nur ein Bruchteil von dem an, dann find ichs richtig schade, weil ich  
409 mir denk ich könnte den Eltern ein so viel besseres Gefühl geben.  
410  
411 **Interviewerin:** Mhm.  
412  
413 **Logopäd\*in:** wenns mich ganz verstehen könnten.

414  
415 **Interviewerin:** Ja.  
416  
417 **Logopäd\*in:** Ansonsten, was schwierig ist..hmm..klar ist es schwierig wirklich zu  
418 diagnostizieren, wie der tatsächliche Stand vom Kind ist.  
419  
420 **Interviewerin:** Mhm.  
421  
422 **Logopäd\*in:** Aber ich finds gar nicht so schwierig, ob da Therapiebedarf besteht oder  
423 nicht.  
424  
425 **Interviewerin:** Also du meinst ob Therapie aufgrund einer  
426 Sprachentwicklungsverzögerung oder Störung.  
427  
428 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
429  
430 **Interviewerin:** Oder einfach, ob Deutschförderung noch stattfinden..  
431  
432 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
433  
434 **Interviewerin:** weil noch zu wenig Kontakt da war.  
435  
436 **Logopäd\*in:** Also das find ich tatsächlich ganz gut.  
437  
438 **Interviewerin:** Mhm.  
439  
440 **Logopäd\*in:** Also das geht ganz gut so, dass zu unterscheiden. Aber dann eben wirklich  
441 herauszufinden, welchen Bereiche in der Erstsprache, die ich nicht sprech betroffen sind.  
442  
443 **Interviewerin:** Mhm.  
444  
445 **Logopäd\*in:** Das ist dann schon wieder schwierig. Aber..wirklich noch störender  
446 empfind ichs, wenn ich die Bezugspersonen nicht genug informieren kann.  
447  
448 **Interviewerin:** Ja und das ist halt gerade im Kinderbereich die Elternberatung so ein  
449 großer Schwerpunkt, wenn die einen nicht verstehen können.  
450  
451 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
452  
453 **Interviewerin:** Kann ich verstehen, dass man da frustriert ist und sich halt denkt, man  
454 könnte es halt qualitativ hochwertiger machen.  
455  
456 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
457  
458 **Interviewerin:** wenn da nicht diese sprachliche Barriere wäre..Ähm..fällt dir noch ein  
459 persönlichen Beispiel konkret ein, wos wirklich irgendwo schwierig war?  
460  
461 **Logopäd\*in:** Mhm ja. Also jetzt denk ich an einen Buben mit..also der türkisch, kurdisch  
462 und deutsch spricht.  
463  
464 **Interviewerin:** Mhm.  
465

466 **Logopäd\*in:** Ähm der ist jetzt in der ersten Klasse Volksschule und die Familie ist im  
467 Dezember zu mir gekommen.

468

469 **Interviewerin:** Mhm.

470

471 **Logopäd\*in:** Ähm, weil der MIKA-D angestanden ist.

472

473 **Interviewerin:** Oh okay.

474

475 **Logopäd\*in:** Und sie eben gesagt haben, da wollen sie dafür trainieren.

476

477 **Interviewerin:** Mhm.

478

479 **Logopäd\*in:** Und der Bub hatte eine Aussprachestörung und..ähm ich hab eben erklärt,  
480 wie wir da jetzt arbeiten. Eben mit P.O.P.T.

481

482 **Interviewerin:** Mhm ja.

483

484 **Logopäd\*in:** Und wie sie das auch zuhause üben können und die Mutter hat eben immer  
485 genickt "Ja, ja ja.." und..aber im Endeffekt hab ich gemerkt, es ist nicht angekommen.

486

487 **Interviewerin:** Mhm.

488

489 **Logopäd\*in:** Ich glaub schon, dass sie zuhause irgendwas machen, aber nicht das, was  
490 ich jetzt als Hausübung mitgegeben hätt.

491

492 **Interviewerin:** Mhm.

493

494 **Logopäd\*in:** Und genauso eben hätte ich eben auch aufgeklärt über den MIKA-D..

495

496 **Interviewerin:** Mhm.

497

498 **Logopäd\*in:** Und wie sie da das Kind unterstützen können und wie sie eben auch diese  
499 Bildgeschichten zuhause üben können.

500

501 **Interviewerin:** Mhm.

502

503 **Logopäd\*in:** Ähm und generell hätte ich gerne von der Situation erzählt, aber ich hab  
504 gemerkt...

505

506 **Interviewerin:** Ja.

507

508 **Logopäd\*in:** Die Mutter nickt und sie will glaub ich nicht sagen, dass sie nicht gut  
509 genug versteht..

510

511 **Interviewerin:** Mhm ja.

512

513 **Logopäd\*in:** Und gleichzeitig hat die Familiensituation auch nicht zugelassen, dass eine  
514 andere Person mitkommt. Ähm...genau. Darüber..

515

516 **Interviewerin:** Mhm ja, das ist schwierig.

517

518 **Logopäd\*in:** Ja das fallts mir jetzt als erstes ein.  
519  
520 **Interviewerin:** Ja da leidet dann wirklich die Qualität dann darunter, weil eben..  
521  
522 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
523  
524 **Interviewerin:** Weil eben gerade dieses Co-Therapieren dann zuhause, dass Üben  
525 zuhause von den Sachen..  
526  
527 **Logopäd\*in:** Und gerade zuhause in der Mehrsprachigkeit, wäre das so super, wenn der  
528 Transfer in die zweite oder dritte Sprache dann stattfindet.  
529  
530 **Interviewerin:** Ja.  
531  
532 **Logopäd\*in:** gelingen kann.  
533  
534 **Interviewerin:** Mhm..und wenn dann solche Schwierigkeiten, wie du jetzt zum Beispiel  
535 beschrieben hast, auftreten.  
536  
537 **Logopäd\*in:** Mhm.  
538  
539 **Interviewerin:** Wie gehst du dann in solchen Situationen damit um? Hast du auch  
540 vielleicht irgendwelche Strategien dir erarbeitet? Wie du dann solche Situationen doch  
541 irgendwie meistern kannst?  
542  
543 **Logopäd\*in:** Mhm also wenn ich bemerk, dass die Eltern mich nicht verstehen..reduzier  
544 ich das, was ich sag ziemlich stark.  
545  
546 **Interviewerin:** Mhm.  
547  
548 **Logopäd\*in:** Und schaut halt, dass ich ihnen dann die wichtigsten Punkte vermitteln  
549 kann. Das erklär ich auf jeden Fall sehr oft (lacht).  
550  
551 **Interviewerin:** Mhm mhm.  
552  
553 **Logopäd\*in:** Mehrmals aus verschiedene Arten.  
554  
555 **Interviewerin:** Mhm.  
556  
557 **Logopäd\*in:** Ähm frag auch nach, obs eben verstanden worden ist. Da hab ich aber eben  
558 oft das Gefühl, dass die Eltern nicht ganz ehrlich rückmelden, obs geklappt hat oder nicht.  
559  
560 **Interviewerin:** Mhm.  
561  
562 **Logopäd\*in:** Und ja..gern schreib ich die Hausübung dann auch auf. Anderen Eltern, wo  
563 ich das Gefühl hab, die verstehn das gut, die waren die ganze Stunde dabei. Das denk ich  
564 mir, die habens gesehen, wie das abläuft.  
565  
566 **Interviewerin:** Mhm.  
567  
568 **Logopäd\*in:** Wenn ich merk, es kommt nicht so gut an, schreib ichs auf jeden Fall noch  
569 auf.

570  
571 **Interviewerin:** Mhm.  
572  
573 **Logopäd\*in:** Genau, was jetzt noch gehen würd, aber was ich trotz meiner Praxis bisher  
574 noch nie probiert hab, mit einem Übersetzungstool zu arbeiten.  
575  
576 **Interviewerin:** Okay.  
577  
578 **Logopäd\*in:** Mhm, aber das wäre sicher auch noch gut. Eine Möglichkeit denke ich.  
579  
580 **Interviewerin:** Mhm. Meinst du mit Übersetzungstool dann dolmetsch oder dann  
581 Translate?  
582  
583 **Logopäd\*in:** Translate eher online.  
584  
585 **Interviewerin:** Mhm mhm.  
586  
587 **Logopäd\*in:** Weil Dolmetscher\*innen zu bekommen..  
588  
589 **Interviewerin:** Ist noch schwieriger wahrscheinlich. Ja..  
590  
591 **Logopäd\*in:** Ja.  
592  
593 **Interviewerin:** Ja also ich denk mir im Krankenhaus denk ich mir, da gibts die Kontakte  
594 irgendwie, aber da ist es schon immer irgendwie eine bürokratische Hürde immer.  
595  
596 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
597  
598 **Interviewerin:** Und dann in der freien Praxis wieder, weil das müssten ja eigentlich dann  
599 auch die Eltern organisieren.  
600  
601 **Logopäd\*in:** Und bezahlen..(lacht).  
602  
603 **Interviewerin:** Ja eben, das ist dann schon schwierig auf jeden Fall.  
604  
605 **Logopäd\*in:** Mhm.  
606  
607 **Interviewerin:** Ähm aber hast du dann das Gefühl, dass du mit deinen Strategien, also  
608 den Inhalt reduzieren, wiederholen..andere Kanäle nutzen, also aufschreiben zusätzlich.  
609  
610 **Logopäd\*in:** Mhm.  
611  
612 **Interviewerin:** Also hast du das Gefühl, dass du damit dann gut zurecht kommst. Also  
613 dass diese mehrsprachige Situation, das Setting, dadurch gelockert wird, dass dann doch  
614 mehr ankommt...oder fehlt noch etwas, was du noch gerne hättest, um das zu erleichtern?  
615  
616 **Logopäd\*in:** Mhm..unterschiedlich. Also bei manchen Eltern klappts dann ganz gut.  
617  
618 **Interviewerin:** Mhm.  
619  
620 **Logopäd\*in:** Aber eben..oft auch wieder nicht. Wobei wenn ich so drüber  
621 nachdenk..hängts dann auch damit zusammen, dass ich für die Elternberatung bei

622 mehrsprachigen Kindern eigentlich gleich viel Zeit einberaum, wie bei einsprachigen  
623 Kindern.

624

625 **Interviewerin:** Mhm okay.

626

627 **Logopäd\*in:** Und wenn wir jetzt so drüber reden, dann merk ich, dann könnt ich  
628 eigentlich dann doppelt so viel Zeit einplanen..

629

630 **Interviewerin:** Ja.

631

632 **Logopäd\*in:** Um wirklich das Verständnis zu sichern.

633

634 **Interviewerin:** Mhm.

635

636 **Logopäd\*in:** Aber eben..wenn man eben alle Strategien einsetzt, dann dauerst eben  
637 nochmal länger.

638

639 **Interviewerin:** Mhm.

640

641 **Logopäd\*in:** Und..wenn man versucht das in die gleiche Zeit zu quetschen..dann klappts  
642 trotzdem nicht immer so gut.

643

644 **Interviewerin:** Mhm.

645

646 **Logopäd\*in:** Aber das ist jetzt gut so drüber nachzudenken.

647

648 **Interviewerin:** (lacht).

649

650 **Logopäd\*in:** Ich werds mal probieren mit mehr Zeit (lacht).

651

652 **Interviewerin:** Ja ja.

653

654 **Logopäd\*in:** Dann hörts sichs vielversprechender an (lacht).

655

656 **Interviewerin:** Ja schon mit mehr Zeit. Das stimmt...ähm hmm..wir waren jetzt eben bei  
657 den Schwierigkeiten.

658

659 **Logopäd\*in:** Mhm ja.

660

661 **Interviewerin:** Aber davon muss man ja wegkommen, weil man ja oft Mehrsprachigkeit  
662 immer damit verbindet, dass es was schlechtes ist.

663

664 **Logopäd\*in:** Mhm.

665

666 **Interviewerin:** Es ist ja auch leider in vielen Köpfen drin, dass Mehrsprachigkeit so  
667 negativ konutiert ist. Aber siehts du bei dir in der Arbeit mit mehrsprachigen Patienten  
668 auch Potentiale oder Vorteile..also seis für dich persönlich oder generell? Also was kann  
669 es einem bringen mit mehrsprachigen Patient\*innen zu arbeiten?

670

671 **Logopäd\*in:** Also ich finds immer ganz schön..als ich persönlich find mehrsprachig ja  
672 cool (lacht).

673

674 **Interviewerin:** Mhm.  
675  
676 **Logopäd\*in:** Und ähm finds dann auch immer total schön, wenn man das so dem Kind  
677 auch vermitteln kann. Weil ich glaub auch, dass viele Kinder auch die Erfahrung machen,  
678 dass negativ auf ihre Mehrsprachigkeit reagiert wird.  
679  
680 **Interviewerin:** Mhm.  
681  
682 **Logopäd\*in:** Und ich mags dann gerne, wenn ich sagen "Wow du kannst russisch. Das  
683 kann ich nicht, wie cool ist das?"  
684  
685 **Interviewerin:** Mhm.  
686  
687 **Logopäd\*in:** Hm..das die dann stolz sind und man so einen Zugang findet und man fragt  
688 "Wie heißt denn das in der und der Sprache?"  
689  
690 **Interviewerin:** Mhm.  
691  
692 **Logopäd\*in:** Und..einfach das Kind auch damit in eine andere Rolle holen kann, wo es  
693 kompetenter ist als man selber.  
694  
695 **Interviewerin:** Mhm das glaub ich. Ja ja.  
696  
697 **Logopäd\*in:** Und ähm das find ich immer sehr schön.  
698  
699 **Interviewerin:** Mhm.  
700  
701 **Logopäd\*in:** Wenn man das so nutzen kann. Genau. Und ansonsten...bewundere ich die  
702 Kinder auch oft dafür, wie sie switchen können, wenn sie mit den Eltern eine Sprache  
703 reden und sich dann zu mir drehen und dann mit mir deutsch reden.  
704  
705 **Interviewerin:** Mhm.  
706  
707 **Logopäd\*in:** Unabhängig davon, ob eine..irgendein Störungsbild vorliegt.  
708  
709 **Interviewerin:** Ja das muss viel mehr honoriert werden. Und gerade, dass was du dann  
710 meintest, dass die sich dann irgendwie gut fühlen oder das stärkt ja auch das  
711 Selbstbewusstsein, wenn sie merken "ahh ich kann was, was die nicht kann, obwohl ich  
712 ja eigentlich hier bin zum lernen, aber die Therapeutin kann auch was von mir lernen".  
713  
714 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
715  
716 **Interviewerin:** Also ist sicher, also..generell für die Beziehung als auch dann für die  
717 Therapie sehr hilfreich. Mhm.  
718  
719 **Logopäd\*in:** Mhm.  
720  
721 **Interviewerin:** Okay. Wenn du jetzt generell nochmal an die Arbeit mit mehrsprachigen  
722 Patienten/Patient\*inenn denkst, hast du irgendwelche Vorschläge oder Wünsche, was  
723 einfach die Arbeit erleichtern oder verbessern würde, was noch fehlt? Seis jetzt direkt in  
724 der praktischen Arbeit als auch im Studium, was, was hättest du da für Vorschläge, was  
725 da noch mehr gebraucht wird?

726  
727 **Logopäd\*in:** Hm..ja im Studium..auf jeden Fall mehr Information. Und eben..auch  
728 dieses vermitteln von Mehrsprachigkeit ist normal, es wird euch auf jeden Fall  
729 unterkommen. Schreckts euch nicht.  
730  
731 **Interviewerin:** Mhm.  
732  
733 **Logopäd\*in:** Und..dann find ich Materialmäßig super Übersetzungen von Infoblättern.  
734 Die gibts glaube eh schon.  
735  
736 **Interviewerin:** Aber auch nur teilweise.  
737  
738 **Logopäd\*in:** Ja.  
739  
740 **Interviewerin:** Ja und oft ist es dann..ich weiß nicht, wie es bei euch ist..im Krankenhaus  
741 ist es so, dass es dann auch wieder durch hunderte bürokratische Sachen muss, bis man  
742 es dann offiziell verwenden darf und Eltern geben darf.  
743  
744 **Logopäd\*in:** Wirklich?  
745  
746 **Interviewerin:** Mhm. Ja.  
747  
748 **Logopäd\*in:** Puh.  
749  
750 **Interviewerin:** Also es gibt dann eh ein paar Sachen, aber es dann auch. Es klingt immer  
751 so einfach.  
752  
753 **Logopäd\*in:** Ja.  
754  
755 **Interviewerin:** Man brauch nur jemanden der das gescheit übersetzt, aber es dauert auch  
756 dann.  
757  
758 **Logopäd\*in:** Ja. Und das wär eben super, wenns sowas kostenlos zugänglich im Internet  
759 wäre.  
760  
761 **Interviewerin:** Total ja.  
762  
763 **Logopäd\*in:** Weils ja irgendwie..ja. Wir wir werden ja dafür bezahlt, dass wir  
764 qualitätsgesichert arbeiten und alles..  
765  
766 **Interviewerin:** Ja ja.  
767  
768 **Logopäd\*in:** was wir wissen und was wir wichtig finden, vermitteln können. Und im  
769 Endeffekt haperts dann...an der Art das übermitteln zu können.  
770  
771 **Interviewerin:** Mhm mhm.  
772  
773 **Logopäd\*in:** Und...ansonsten super hilfreich im Studium würd ichs auch finden, die  
774 Sprachsysteme, die uns am öftesten im Alltag unterkommen.  
775  
776 **Interviewerin:** Mhm.  
777

778 **Logopäd\*in:** Ähm ein bisschen kennenzulernen, wo sind vielleicht welche Laute nicht  
779 im Inventar.

780

781 **Interviewerin:** Mhm okay. Also das man einfach besser drauf schauen kann "ah da sind  
782 eventuell in der Erstsprache.."

783

784 **Logopäd\*in:** Ja ja genau.

785

786 **Interviewerin:** "Probleme.."

787

788 **Logopäd\*in:** Oder wenn ich denk, ähm..also manchmal hab ich Kinder mit Erstsprache  
789 Englisch. Und dann schau ich halt im Internet nach, wann sie das /r/ können müssen.

790

791 **Interviewerin:** Mhm mhm.

792

793 **Logopäd\*in:** Das wäre auch super spannend, wenn es einfach so eine Übersicht..im  
794 Studium.

795

796 **Interviewerin:** Mhm.

797

798 **Logopäd\*in:** Wo man einfach drauf zurückgreifen kann. Und schauen kann mit welchem  
799 Prozess beginn ich da, welcher Prozess steht dem Prozess im Deutschen vielleicht im  
800 Wege.

801

802 **Interviewerin:** Mhm.

803

804 **Logopäd\*in:** Ähm genau.

805

806 **Interviewerin:** Ja das wäre echt super, wenn es einfach ein so ein Werk gäbe oder  
807 Formular, wo alles so vergleichend nebeneinander steht.

808

809 **Logopäd\*in:** Ja ja.

810

811 **Interviewerin:** Weil jetzt bleibt einem ja nichts anderes übrig, als sich das alles  
812 zusammenzgoogeln und das kanns ja auch irgendwie nicht sein.

813

814 **Logopäd\*in:** Mhm genau. Dann..weiß ich auch nicht, ob ich auf die richtigen Seite  
815 komm, ob das so stimmt, ob es da noch etwas zu beachten gibt.

816

817 **Interviewerin:** Ja ja mhm.

818

819 **Logopäd\*in:** Ja. Ansonsten was ganz wichtig ist, find ich generell in der Gesellschaft mit  
820 allen Personen, die mit Kindern zu tun haben aufzuklären..über die Mythen,also diese  
821 ganzen Mythen zu widerlegen.

822

823 **Interviewerin:** Mhm.

824

825 **Logopäd\*in:** weil man eben noch immer so oft, also zum Glück schon immer weniger,  
826 aber man hört noch immer, dass Pädagog\*innen empfehlen "Nein redets doch lieber  
827 deutsch mit euren Kindern, auch wenns nicht eure Muttersprache ist, weil die  
828 Einschulung und..."

829

830 **Interviewerin:** Mhm ja. Aber dann..ja das stimmt. Aber dann haderts halt an der Qualität  
831 des Inputs und das ja..

832

833 **Logopäd\*in:** Ja genau.

834

835 **Interviewerin:** Und das ja..

836

837 **Logopäd\*in:** Und da ziehts dann alles zusammen. Ich sag "Nein nein nein.." (lacht).

838

839 **Interviewerin:** Mhm ja.

840

841 **Logopäd\*in:** "Bitte bleibt bei eurer Sprache."

842

843 **Interviewerin:** Ja also du wünscht dir generell mehr Aufklärung auch in anderen  
844 Fachbereichen für das Thema Mehrsprachigkeit, die eben mit mehrsprachigen Kindern  
845 arbeiten und auch zu tun haben.

846

847 **Logopäd\*in:** Ja ja genau.

848

849 **Interviewerin:** Mhm.

850

851 **Logopäd\*in:** Also eben, das man da vielleicht nicht nur in der Ausbildung von  
852 Logopädiestudierenden..

853

854 **Interviewerin:** Mhm.

855

856 **Logopäd\*in:** ..drauf achtet, sondern eben auch bei allen Personen, die im Kindergarten  
857 und in der Schule arbeiten.

858

859 **Interviewerin:** Mhm ja ja.

860

861 **Logopäd\*in:** Weil ich find, dass das auch so viel ausmacht, wie in einer Familien  
862 Mehrsprachigkeit gelebt wird. Wie eben das Umfeld drauf reagiert.

863

864 **Interviewerin:** Mhm ja. Und dann hast du eben noch gesagt, mit mit Materialien und  
865 Diagnostiksachen, dass da einfach was fehlt, was was nutzt ihr da gerade in der Praxis?  
866 Welche habt ihr da?

867

868 **Logopäd\*in:** Ähm..also für Aussprache die PLAAKS.

869

870 **Interviewerin:** Mhm.

871

872 **Logopäd\*in:** Und wenn das Kind ausreichend..Deutschinput gehabt hat, kann mans  
873 ja..mach ich ganzs gleich.

874

875 **Interviewerin:** Mhm.

876

877 **Logopäd\*in:** Oder das Kind sagt von sich aus..ähm..wenn ihm ein Item in einer anderen  
878 Sprache..und dann frag ich die Eltern danach, war das richtig ausgesprochen, hat das Kind  
879 da irgendwas verändert?

880

881 **Interviewerin:** Ja.

882  
883 **Logopäd\*in:** Und...also ich find Aussprache lässt sich..  
884  
885 **Interviewerin:** mit am..  
886  
887 **Logopäd\*in:** eh ganz okay beurteilen (lacht).  
888  
889 **Interviewerin:** Noch mit am besten.  
890  
891 **Logopäd\*in:** Aber eben je nach System von der anderen Sprachen oder den anderen Sprachen.  
892  
893  
894 **Interviewerin:** Mhm.  
895  
896 **Logopäd\*in:** Und ansonsten..muss ich ehrlich sagen, schau ich mir nur die anderen Bereiche im deutschen an.  
897  
898  
899 **Interviewerin:** Mhm.  
900  
901 **Logopäd\*in:** Grammtik, Wortschatz, Pragmatik eh klar..  
902  
903 **Interviewerin:** Mhm.  
904  
905 **Logopäd\*in:** Und das ganz im freien Spiel oder in der Spontansprache.  
906  
907 **Interviewerin:** Mhm okay.  
908  
909 **Logopäd\*in:** Aber da verwend ich auch für einsprachige Kinder selten standardisiertes Material.  
910  
911  
912 **Interviewerin:** Okay also alles eher...  
913  
914 **Logopäd\*in:** Wir haben zwar PTSS, BTP mach ich auch gerne mit mehrsprachigen Kindern.  
915  
916  
917 **Interviewerin:** Mhm.  
918  
919 **Logopäd\*in:** Sonst PTSS, TROG-D verwende ich generell selten.  
920  
921 **Interviewerin:** Okay also sowohl bei einsprachigen als auch bei mehrsprachig? Also generell wenig.  
922  
923  
924 **Logopäd\*in:** Mhm. Ja.  
925  
926 **Interviewerin:** Okay und das einzige, was mir jetzt noch einfällt, es gibt ja so ein paar Frage-..Elternfragebögen, die sich eben auf mehrsprachige Kinder beziehen.  
927  
928  
929 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
930  
931 **Interviewerin:** Nutzt ihr sowas?  
932  
933 **Logopäd\*in:** Wir haben die leider nicht. Also wir müssten die dann kaufen (lacht).

934 **Interviewerin:** Ja okay, das ist dann auch immer blöd, alles immer zu kaufen (lacht).  
935  
936 **Logopäd\*in:** Ansonsten in der Anamnese versuch ich dann da einfach bisschen mehr  
937 nachzufragen.  
938  
939 **Interviewerin:** Ja ja.  
940  
941 **Logopäd\*in:** Wenn die Familien mehrsprachig ist, welche Sprachen, wie würden die  
942 Eltern einschätzen, welche Sprache am stärksten ist, welche am meisten benutzt wird.  
943  
944 **Interviewerin:** Ja ja.  
945  
946 **Logopäd\*in:** Welche mit wem benutzt wird.  
947  
948 **Interviewerin:** Mhm okay. Also..  
949  
950 **Logopäd\*in:** Obs Unterschiede gibt..  
951  
952 **Interviewerin:** Also quasi in deiner eigenerstellten Anamnese, dass du es dann da  
953 versuchs mehr zu berücksichtigen.  
954  
955 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
956  
957 **Interviewerin:** Ja das ist eh schwierig.  
958  
959 **Logopäd\*in:** Mhm.  
960  
961 **Interviewerin:** Mhm. Ja gut dann sind wir soweit schon am Ende. Hast du noch  
962 irgendwelche Fragen oder irgendwas wichtiges, was du so zum Thema Mehrsprachigkeit  
963 loswerden möchtest. Ich sag immer so schön "ein Schlusspläoyer" (lacht).  
964  
965 **Logopäd\*in:** Ja (lacht)....ähm..nein also vielleicht eben ganz generell, ich fänds super,  
966 wenn da noch mehr drauf geschaut werden würde.  
967  
968 **Interviewerin:** Mhm.  
969  
970 **Logopäd\*in:** Also in allen Bereichen, generell in der Gesellschaft einfach..ähm..dass es  
971 ein bissi präsenter ist und das diese Mythen abgebaut werden.  
972  
973 **Interviewerin:** Mhm.  
974  
975 **Logopäd\*in:** Und das man das noch mehr zu schätzen weiß. Sich da auf Augenhöhe  
976 begegnet und..  
977  
978 **Interviewerin:** Mhm. Ja sehr schön.  
979  
980 **Logopäd\*in:** Mhm.  
981  
982 **Interviewerin:** Gut zusammengefasst. Dann danke ich dir für dieses Interview!  
983  
984 **Logopäd\*in:** Sehr gerne!  
985 **Interviewerin:** Dann stopp ich die Aufnahme. Ja.

## **B.5. Transkript Logopädin 5\_Klagenfurt**

1   **Interviewerin:** Genau also wir fangen ganz locker an mit ein paar Eisbrecherfragen  
2   (lacht). Wie bist du denn auf die Logopädie generell gekommen?  
3  
4   **Logopäd\*in:** Ähm eine Freundin von mir hast Logopädie studiert.  
5  
6   **Interviewerin:** Mhm.  
7  
8   **Logopäd\*in:** Und ich hab eigentlich Anglistik und Amerikanistik studiert.  
9  
10   **Interviewerin:** Mhm.  
11  
12   **Logopäd\*in:** Hab dort Phonetik und Phonologie gehabt. Ähm und das hat mir sehr gut  
13   gefallen mit dieser einen Freundin zum reden gekommen und..  
14  
15   **Interviewerin:** Mhm.  
16  
17   **Logopäd\*in:** und bin so auf die Logopädie gekommen.  
18  
19   **Interviewerin:** Okay cool. Cool. Aber also hast du das Studium davor auch  
20   abgeschlossen oder währenddessen dann geswitcht?  
21  
22   **Logopäd\*in:** Genau. Ich hab währenddessen geswitcht.  
23  
24   **Interviewerin:** Ah okay ja cool. Mhm..Und wann hast du dein Logopädiestudium dann  
25   abgeschlossen?  
26  
27   **Logopäd\*in:**..ähm vorheriges Jahr im Juli. Also Juli 2022.  
28  
29   **Interviewerin:** Okay ja super. Ja ich auch (lacht).  
30  
31   **Logopäd\*in:** (lacht).  
32  
33   **Interviewerin:** Und wenn du jetzt so einmal an dein gesamtes Studium denkst. Also das  
34   Logopädie-Studium. Wenn du das in drei Worten beschreiben müsstest...wie wäre das?  
35   Welche drei Worte würdest du nennen?  
36  
37   **Logopäd\*in:** Hmm.....boah schwer.  
38  
39   **Interviewerin:** (lacht)  
40  
41   **Logopäd\*in:** ... spannend.  
42  
43   **Interviewerin:** Mhm.  
44  
45   **Logopäd\*in:**...hmm aufregend.....hmm lehrreich.  
46  
47   **Interviewerin:** Mhm. Ich find das ist so ne coole Frage, weil es ist bei jedem wirklich

48 komplett unterschiedlich, was die Leute da nennen.  
49  
50 **Logopäd\*in:** (lacht) das glaub ich ja. Das ist ne coole Frage.  
51  
52 **Interviewerin:** Ja genau. Ähm gut dann starten wir auch schon direkt ins Thema. Also es  
53 geht jetzt im ersten Themenblock eben um das Studium direkt, wie du dort das Thema  
54 Mehrsprachigkeit wahrgenommen hast.  
55  
56 **Logopäd\*in:** Mhm.  
57  
58 **Interviewerin:** Und da wäre jetzt eine Frage von mir. Welche Stellenwert hat bei euch  
59 im Studium das Thema Mehrsprachigkeit im Gesamten eingenommen? Kannst du das  
60 einschätzen.  
61  
62 **Logopäd\*in:** Ähm kleinen Stellenwert.  
63  
64 **Interviewerin:** Mhm.  
65  
66 **Logopäd\*in:** Also es ist vorgekommen..aber nur als Randthema.  
67  
68 **Interviewerin:** Mhm okay. Gab es da irgendwie konkrete Vorlesungen oder Seminare,  
69 die das konkret behandelt haben oder sogar schon im Namen das Thema hatten oder...  
70  
71 **Logopäd\*in:** hmm nein.  
72  
73 **Interviewerin:** Hm okay. Also..  
74  
75 **Logopäd\*in:** Nein..gar nicht, nur in andere Vorlesungen integriert.  
76  
77 **Interviewerin:** Mhm okay. Und ähm..was wurde da dann genau besprochen zum Thema  
78 Mehrsprachigkeit? Also nur wenn du dich dran erinnern kannst (lacht). Das ist jetzt schon  
79 ein bisschen her, aber..  
80  
81 **Logopäd\*in:** Ja also es ist in der Kindersprache eben der Erwerb von mehreren Sprachen  
82 vorgekommen,  
83  
84 **Interviewerin:** Mhm.  
85  
86 **Logopäd\*in:** Hmm..genau. Und in der Aphasie haben wir eben auch das kurz  
87 angeschnitten, wie das dann ist, wenns mehrsprachige Personen betrifft.  
88  
89 **Interviewerin:** Mhm.  
90  
91 **Logopäd\*in:** Also die Rückbildungarten und solche Sachen..  
92  
93 **Interviewerin:** Mhm okay. Und es war aber so wie du es jetzt erzählst eher sehr  
94 theoretisch angeschnitten oder hatten ihr da auch Praxisbezug irgendwie zu  
95 mehrsprachigen Patient\*innen.  
96  
97 **Logopäd\*in:** Nein gar nicht.  
98  
99 **Interviewerin:** Gar nicht okay..hmm ähm also geh ich davon aus, wenn ihr dann

100 überhaupt mehr mit Mehrsprachigen hattet, war das eher im Praktikum, dass ihr da auf  
101 mehrsprachige Kinder oder eben mehrsprachige Erwachsene gestoßen seid.

102

103 **Logopäd\*in:** Genau ja.

104

105 **Interviewerin:** Mhm okay..und ähm...hattest du das Gefühl, dass es während dem  
106 Studium das Thema Mehrsprachigkeit ausreichend thematisiert worden..ist?

107

108 **Logopäd\*in:** Ähm zu dem Zeitpunkt, wie ich studiert habe schon. Ja.

109

110 **Interviewerin:** Mhm.

111

112 **Logopäd\*in:** Ähm..und jetzt rückblickend. Ich glaub man hätt mehr zum Thema machen  
113 können.

114

115 **Interviewerin:** Mhm.

116

117 **Logopäd\*in:** Wobei ich es auch irgendwo wieder schwierig find..,weil man kann nicht  
118 alles machen in den drei Jahren.

119

120 **Interviewerin:** Mhm. Ja es ist sowieso so voll dieser drei Jahre.

121

122 **Logopäd\*in:** Eben.

123

124 **Interviewerin:** Mhm.

125

126 **Logopäd\*in:** Und..also..ja man hätt vielleicht mehr machen können, aber es war  
127 schon, es ist schon so, dass ich damit arbeiten kann mit dem, was ich gelernt hab.

128

129 **Interviewerin:** Okay, aber hattest du mal angenommen, es wären noch mehr Kapazitäten  
130 im Studium gewesen..hattest du dann jetzt so im Nachhinein, also was hätte dir nochb  
131 gefehlt an Input an Mehrsprachigkeit, wo du jetzt im Nachhinein eben denkst "Hey das  
132 hätte ich noch gebrauchen können, irgendwie".

133

134 **Logopäd\*in:** Hm..vielleicht echt mehr Praxisbeispiele.

135

136 **Interviewerin:** Mhm.

137

138 **Logopäd\*in:** Also wirklich sozusagen...stellt euch vor, es kommt dies oder dies Kind mit  
139 dieser Muttersprache, lernt gerade Deutsch. Wie machen wir da jetzt eine Diagnostik?

140

141 **Interviewerin:** Mhm.

142

143 **Logopäd\*in:** Also ich hab zwar das theoretische Wissen..wie die Kinder das alles lernen,  
144 aber bin jetzt ähm im Berufsleben echt auch mal da gesessen und hab wirklich drüber  
145 nachdenken müssen..mach das jetzt Sinn, wenn ichb jetzt diesen Test mache? Soll ich  
146 was anderes machen?

147

148 **Interviewerin:** Mhm.

149

150 **Logopäd\*in:** Wie teste ich jetzt das Sprachverständnis überhaupt ab.

151

152 **Interviewerin:** Ja das glaub ich. Mhm. Also einfach mehr...Praxis dann im Studium  
153 schon.  
154  
155 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
156  
157 **Interviewerin:** Also, dass man dann das Theoretische Wissen dann auch lernt  
158 anzuwenden quasi.  
159  
160 **Logopäd\*in:** Ja. Genau.  
161  
162 **Interviewerin:** Mhm. Okay...und dann bewegen wir uns jetzt quasi in die Zeit nach dem  
163 Studium. Ähm da jetzt erstmal ganz allgemein: In welchem Bereich der Logopädie  
164 arbeitest du jetzt?  
165  
166 **Logopäd\*in:** Mhh ich arbeite in einem Landesklinikum.  
167  
168 **Interviewerin:** Mhm.  
169  
170 **Logopäd\*in:** Ähm bin dort auf der Akutgeriatrie und der Palliativstation.  
171  
172 **Interviewerin:** Mhm.  
173  
174 **Logopäd\*in:** Und hab aber auch noch Stunden in einem Heilpädagogischen  
175 Kindergarten. Also ich hab Neuro und Dysphagien, aber auch Kindersprache genauso  
176 dabei.  
177  
178 **Interviewerin:** Ah okay, also hast echt so ne ziemlich breite Bandbreite.  
179  
180 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
181  
182 **Interviewerin:** Aber ist cool! Bist du dort 20/20 Stunden oder wie hast du es aufgeteilt?  
183  
184 **Logopäd\*in:** Äh also 10 Stunden und 30 Stunden.  
185  
186 **Interviewerin:** Okay cool. Und was gefällt dir besser? Also nur so aus Interesse (lacht).  
187  
188 **Logopäd\*in:** Ja also die Kindersprache ist eher meins.  
189  
190 **Interviewerin:** Ah okay okay.  
191  
192 **Logopäd\*in:** Deswegen bin ich eben 30 Stunden in einem Heilpädagogischen  
193 Kindergarten.  
194  
195 **Interviewerin:** Mhm.  
196  
197 **Logopäd\*in:** Ähm und von dort aus fahr ich andere Kindergärten auch ab in der  
198 integrativen Zusatzbetreuung.  
199  
200 **Interviewerin:** Ahh okay. Mhm. Cool. Auch interessant! Ähm..  
201  
202 **Logopäd\*in:** Ja.  
203

204 **Interviewerin:** Und wie hast du so nach dem Studium ähm deinen Berufseinstieg  
205 wahrgenommen? Also wie hast du dich jetzt allgemein vorbereitet gefühlt?  
206  
207 **Logopäd\*in:** Sehr gut eigentlich!  
208  
209 **Interviewerin:** Mhm.  
210  
211 **Logopäd\*in:** Also ich hab das Glück gehabt, dass meine letzten zwei Praktika waren  
212 richtig gute Praktika.  
213  
214 **Interviewerin:** Mhm.  
215  
216 **Logopäd\*in:** Ich hab da bei freiberuflischen Logopäden eigentlich..acht Woch die Praxis  
217 schmeißen dürfen.  
218  
219 **Interviewerin:** Ah cool!  
220  
221 **Logopäd\*in:** Und er war wirklich nur in der Küche.  
222  
223 **Interviewerin:** (lacht).  
224  
225 **Logopäd\*in:** Oder irgendwie...also er war quasi nicht da, außer ich hätte ihn gebraucht.  
226 Mhh das war hart am Anfang.  
227  
228 **Interviewerin:** Mhm.  
229  
230 **Logopäd\*in:** Also das Praktikum war richtig zack am Anfang, aber ich hab einfach so  
231 viel gelernt.  
232  
233 **Interviewerin:** Mhm ja.  
234  
235 **Logopäd\*in:** Dass ich da einfach alleine gearbeitet habe.  
236  
237 **Interviewerin:** Das glaub ich. Wenn du da quasi alleine eine Praxis schmeißt, da lernt  
238 man automatisch ja total viel dabei.  
239  
240 **Logopäd\*in:** Ja genau. Und eben meine letzten zwei Praktika waren beide so.  
241  
242 **Interviewerin:** Mhm.  
243  
244 **Logopäd\*in:** Bei verschiedenen Logos.  
245  
246 **Interviewerin:** Mhm.  
247  
248 **Logopäd\*in:** Deswegen hab ich den Berufseinstieg eigentlich relativ sanft empfunden.  
249  
250 **Interviewerin:** Mhm okay..Und wenn du...an jetzt mehrsprachige Patientinnen/Patienten  
251 denkst, wie hast du dich dann eben nach dem Studium auf die vorbereitet gefühlt?  
252  
253 **Logopäd\*in:** Hm ja schwierig.  
254  
255 **Interviewerin:** Mhm.

256  
257 **Logopäd\*in:** Eben genau diese Frage, ich hab eben im Kindergarten ziemlich viele ähm  
258 bosnische Kinder.  
259  
260 **Interviewerin:** Mhm.  
261  
262 **Logopäd\*in:** Aber auch ungarische Kinder, kroatisch, arabisch. Also wirklich alles außer  
263 Deutsch.  
264  
265 **Interviewerin:** Mhm.  
266  
267 **Logopäd\*in:** Und da war halt schwierig dann einmal das Sprachverständnis zu testen.  
268  
269 **Interviewerin:** Mhm.  
270  
271 **Logopäd\*in:** Da hab ich nicht genau gewusst, wie mach ich das jetzt am besten und wo  
272 fang ich an, weil eigentlich soll ich ja Deutsch lernen, aber viele Kinder haben laut den  
273 Eltern auch in der Muttersprache logopädische Probleme.  
274  
275 **Interviewerin:** Mhm ja.  
276  
277 **Logopäd\*in:** Wie fang ich das dann an? Wie mach ich das?  
278  
279 **Interviewerin:** Mhm..da kurz für mich das Verständnis. Wenn du da in die Kindergarten  
280 gehst, hast du da trotzdem auch dann...weil sonst in der freien Praxis holen die Eltern oder  
281 bringen die Eltern das Kind oder holen das wieder ab. Wie ist das im Kindergarten, hast  
282 du da...irgendwie auch die Möglichkeit für Elterngespräche oder?  
283  
284 **Logopäd\*in:** Hmm.. ja genau. Also wenn ich die Eltern brauche, dann hol ich sie zu mir,  
285 mach mir Termine aus oder es läuft alles über die Pädagoginnen.  
286  
287 **Interviewerin:** Ah okay.  
288  
289 **Logopäd\*in:** Aber also ich mach mir die Termine aus mit den Eltern.  
290  
291 **Interviewerin:** Mhm.  
292  
293 **Logopäd\*in:** Ähm das wir uns mal alle 2-3 Wochen zusammensetzen.  
294  
295 **Interviewerin:** Okay.  
296  
297 **Logopäd\*in:** Und über die Fortschritte reden und was zu tun wäre.  
298  
299 **Interviewerin:** Mhm.  
300  
301 **Logopäd\*in:** Genau.  
302  
303 **Interviewerin:** Okay mhm. Ähm..und wie viele..mehrsprachige Kinder oder auch  
304 Erwachsene in deinen 10 Stunden. Wie viele sind davon mehrsprachig? Wenn du das so  
305 in einer Prozentzahl angeben müsstet. So grob geschätzt.  
306  
307 **Logopäd\*in:** Ähm also sicher 60. 60-70.

308  
309 **Interviewerin:** Mhm okay, also vor allem im Kinderbereich eben. Da bist du ja auch  
310 hauptsächlich mit 30 Stunden.  
311  
312 **Logopäd\*in:** Genau also im Krankenhaus da...hab ich bisher nur 3 gehabt.  
313  
314 **Interviewerin:** Mhm.  
315  
316 **Logopäd\*in:** Es waren zwei englischsprachige und ein Italiener.  
317  
318 **Interviewerin:** Mhm.  
319  
320 **Logopäd\*in:** Aber eben im Kinderbereich. Also ich bin im städtischen Bereich im  
321 Kinderbereich und da sind der Großteil..mehrsprachige Kinder.  
322  
323 **Interviewerin:** Mhm. Schon ne große Anzahl mit 60-70%.  
324  
325 **Logopäd\*in:** Ja.  
326  
327 **Interviewerin:** Das ist echt viel...und wenn eben dein Anteil der mehrsprachigen  
328 Patienten so groß ist, dann können ja auch oft Schwierigkeiten auftreten, eben durch allein  
329 durch die sprachliche Barriere. Ähm...welche Schwierigkeiten fallen dir da besonders  
330 auf? Oder kannst du vielleicht auch ein persönliches Beispiel nennen, wie das bei dir mal  
331 war mit einem mehrsprachigen Kind oder..Patienten?  
332  
333 **Logopäd\*in:** Hm..joa ganz grundsätzlich. Jetzt im Kindergarten ist es halt einfach  
334 schwierig, weil sie einfach die ganze Grundsituation nicht verstehen.  
335  
336 **Interviewerin:** Mhm.  
337  
338 **Logopäd\*in:** Weil eben das Deutsch zu wenig gemacht wird. Ich hab ein Buben, der  
339 kommt jetzt in die Schule. Also Schulanfänger und der hat Muttersprache..bosnisch...ähm  
340 schaut...am Nachmittag 4 Stunden Netflix auf Englisch.  
341  
342 **Interviewerin:** Mhm ja das ist..(lacht). Das ist der Klassiker.  
343  
344 **Logopäd\*in:** Und ähm joa dementsprechend ist sein Wortschatz ganz ganz gering,  
345 Grammatik quasi nicht vorhanden, Sprachverständnis..ich weiß nicht, ob dran liegt, dass  
346 wirklich das Sprachverständnis betroffen ist oder ob er einfach das Deutsch nicht kann.  
347  
348 **Interviewerin:** Mhm.  
349  
350 **Logopäd\*in:** Wobei die Mama sagt, dass er auch im bosnischen versteht er nicht alles.  
351  
352 **Interviewerin:** Mhm.  
353  
354 **Logopäd\*in:** Ja.  
355  
356 **Interviewerin:** Wie lange ist die Familien schon in Österreich? Also wie lange besteht  
357 da schon Kontakt zur, also zum Deutschen.  
358  
359 **Logopäd\*in:** Ich glaube zwei Jahre.

360  
361 **Interviewerin:** Mhm.  
362  
363 **Logopäd\*in:** Es gibt ältere Geschwister, die sind in der Schule, aber die tun sich auch  
364 schwer.  
365  
366 **Interviewerin:** Mhm.  
367  
368 **Logopäd\*in:** Und was halt dort ist, was halt schwierig ist in meinem Kindergarten. Es  
369 tun sich halt immer diese Kinder mit der gleichen Muttersprache zusammen.  
370  
371 **Interviewerin:** Mhm. Dann reden die natürlich auch nur in ihrer Sprache...  
372  
373 **Logopäd\*in:** Genau.  
374  
375 **Interviewerin:** Mhm ja das ist dann..schwer.  
376  
377 **Logopäd\*in:** Ja und dann eben das, das Thema, welchen Test nehm ich jetzt wirklich  
378 her.  
379  
380 **Interviewerin:** Mhm.  
381  
382 **Logopäd\*in:** Welcher hilft mir jetzt wirklich, wie aussagekräftig sind meine Tests, wenn  
383 er eigentlich vielleicht gar nicht versteht, was ich von ihm will.  
384  
385 **Interviewerin:** Mhm.  
386  
387 **Logopäd\*in:** Vielleicht könnte er gewisse Aufgaben schon lösen, wenn er das mal  
388 verstehen tut.  
389  
390 **Interviewerin:** Mhm ja. Das stimmt.  
391  
392 **Logopäd\*in:** Aber nicht weils am Sprachverständnis liegt, oder vielleicht schon. Sondern  
393 mehr am Deutsch.  
394  
395 **Interviewerin:** Ja mhm. Ja das ist dann oft schwer einzuordnen. Man muss sich dann auf  
396 die Angaben der Eltern eben verlassen, dass eben wenn die sagt, die Erstsprache ist eben  
397 betroffen, weil man selbst kann es ja eben nicht beurteilen. Ich weiß jetzt nicht, ob du  
398 eine andere Sprache irgendwie mehr beherrscht, also außer halt Englisch, was man halt  
399 bisschen mehr beherrscht, aber halt Schulenglisch (lacht).  
400  
401 **Logopäd\*in:** Englisch ja, aber sonst nichts leider.  
402  
403 **Interviewerin:** Mhm ja. Also es ist dann einfach halt schwierig und dann gibt es keine  
404 standardisierten Tests, die das abfragen können.  
405  
406 **Logopäd\*in:** Genau.  
407  
408 **Interviewerin:** Mhm..ähm wenn dann eben solche schwierigen Situationen auftreten,  
409 wenn du eben nicht weißt, welche Tests du da nutzen kannst oder versteht mich das Kind  
410 jetzt nicht, wegen dem Sprachverständnis oder liegt es jetzt am fehlenden Deutschen  
411 Wortschatz? Wie gehst du in solchen Situationen mit solchen Schwierigkeiten um? Also

412 hast du da irgendwelche Strategien, dass das trotzdem irgendwie gelingt?  
413  
414 **Logopäd\*in:** Mhm ja, also ich hab das große Glück in der integrativen Zusatzbetreuung  
415 zu arbeiten, wo es auch Physios, Psychologin, eine Sonderpädagogin und ich.  
416  
417 **Interviewerin:** Mhm  
418  
419 **Logopäd\*in:** Und wir kommen..4x in der Woche, kommt einer in der Woche genau zu  
420 diesem Kind.  
421  
422 **Interviewerin:** Mhm.  
423  
424 **Logopäd\*in:** Ich hab mich da ein bisschen abgesprochen und die Sachen die ich machen  
425 will mit dem Buben, wir erklären die ihm alle viere einmal.  
426  
427 **Interviewerin:** Mhm.  
428  
429 **Logopäd\*in:** Ähm in der Hoffnung, dass er es mit der Wiederholung irgendwann  
430 versteht.  
431  
432 **Interviewerin:** Mhm okay.  
433  
434 **Logopäd\*in:** Was ich will von ihm.  
435  
436 **Interviewerin:** Also zum Beispiel die Psychologin erklärt ihm dann schon..  
437  
438 **Logopäd\*in:** Ja genau. Also irgendwelche Sachen, die ich machen will. Also ich mach  
439 zum Beispiel so ganz viel mit so Verbkarten. Also viel Wortschatz einfach. Verbkarten  
440 und Personenkarten.  
441  
442 **Interviewerin:** Mhm.  
443  
444 **Logopäd\*in:** Und wir haben es jetzt immer so gemacht, er soll..also ich sag zum Beispiel  
445 "Die Katze schläft" und dann legt er "Die Katze schläft" hin.  
446  
447 **Interviewerin:** Mhm okay.  
448  
449 **Logopäd\*in:** Und das hat am Anfang gar nicht funktioniert und ich hab mir schon  
450 gedacht oder ich war mir nicht sicher, versteht er die Aufgabenstellung nicht..oder..ist es  
451 einfach das Deutsche oder versteht er einfach...was versteht er grad einfach nicht?  
452  
453 **Interviewerin:** Mhm.  
454  
455 **Logopäd\*in:** Also das haben wir so gemacht, dass wir alle vier das gemacht haben mit  
456 ihm.  
457  
458 **Interviewerin:** Ahh okay.  
459  
460 **Logopäd\*in:** Und durch die Wiederholung. Und jeder erklärt es ein bisschen anders.  
461  
462 **Interviewerin:** Mhm.  
463

464 **Logopäd\*in:** Durch das hat er das dann verstanden und wir haben eigentlich und wir sind  
465 eigentlich draufgekommen, er versteht schon was wir von ihm wollen.

466

467 **Interviewerin:** Ja das ist super, wenn man das so im Team absprechen kann, dass man  
468 da jeder irgendeinen Zugang findet. Und dann hat er ja nicht nur einmal in der Woche das  
469 mit dir, sondern noch 4 weitere Tage, um das zu üben.

470

471 **Logopäd\*in:** Ja genau. Also wir machen ganz viel mit Wiederholung.

472

473 **Interviewerin:** Mhm okay Wiederholung.

474

475 **Logopäd\*in:** Mit Wiederholung und ähm..joa..mit Vorzeigen. Also ich nehme gerne ein  
476 Kind mit, dass Deutsch spricht und dann möchte ich die Übung erst mit dem Kind und  
477 dann mach ich die Übung mit meinem Logo-Kind.

478

479 **Interviewerin:** Mhm.

480

481 **Logopäd\*in:** Also übers Vorbild und übers Abschauen machen wie viel. Genau.

482

483 **Interviewerin:** Okay genau. Und hast du das Gefühl, dass du dann, also das sind ja  
484 Strategien mit der Wiederholung und dem Vorbildverhalten, dass du dann ähm..dass das  
485 dadurch dann gut funktioniert oder würds dir an mancher Stelle noch an etwas fehlen?  
486 Wo du dir denkst, da bräuchtest du noch dieses Material oder sonst was, dass das noch  
487 besser gelingen kann?

488

489 **Logopäd\*in:** Hm..also es funktioniert überraschend gut.

490

491 **Interviewerin:** Mhm.

492

493 **Logopäd\*in:** Also das System. Ähm..gerade den Buben, den ich grad im Kopf hab, der  
494 Schulanfänger ist, wir machen auch viel übers Schriftbild.

495

496 **Interviewerin:** Mhm mhm.

497

498 **Logopäd\*in:** Und also ich nehme viel dann das Bosnische her, auch wenn ich es nicht  
499 verstehe. Also auf so Schriftkarten und dann tun wir zuordnen und dann das Deutsche  
500 dazu und dann schreiben wir das Ganze noch.

501

502 **Interviewerin:** Mhm.

503

504 **Logopäd\*in:** Und im besten Fall haben wir dann noch irgendwas was man angreifen  
505 kann, zum Beispiel einen Apfel und den kosten wir dann noch.

506

507 **Interviewerin:** Mhm.

508

509 **Logopäd\*in:** Also viel alle Modaliäten noch dazu.

510

511 **Interviewerin:** Alle Kanäle ja. Mhm....und die bosnischen Wörter dann in dem Fall, die  
512 suchst du dir dann im Vorfeld zusammen mit eben den deutschen Begriffen, die du  
513 brauchst und dann schreibst du dir die..

514

515 **Logopäd\*in:** Ja genau.

516  
517 **Interviewerin:** Mhm.  
518  
519 **Logopäd\*in:** Also so funktioniert das eigentlich echt..also es funktioniert schon gut.  
520  
521 **Interviewerin:** Okay.  
522  
523 **Logopäd\*in:** Es ist viel Arbeit, man muss sich viel eindenken.  
524  
525 **Interviewerin:** Ja ja.  
526  
527 **Logopäd\*in:** Ähm aber..es geht schon gut.  
528  
529 **Interviewerin:** Ja.  
530  
531 **Logopäd\*in:** Also ich sehe schon Fortschritte.  
532  
533 **Interviewerin:** Ja ich denke dadurch hat man dann zumindest auch, wenn man auch selbst  
534 kein bosnisch spricht und sich da selbst dann die Wörter zusammengesucht hat..kriegt  
535 man zumindest auch so einen kleinen Hinweis darauf, wie gut eben der Wortschatz auf,  
536 in der Erstsprache ist.  
537  
538 **Logopäd\*in:** Genau ja.  
539  
540 **Interviewerin:** Weil wenn er damit dann auch nichts anfangen könnte...  
541  
542 **Logopäd\*in:** Genau.  
543  
544 **Interviewerin:** Ja mhm.  
545  
546 **Logopäd\*in:** Und was wir auch oft machen ist ähm..dass ich mir die bosnischen  
547 Ausdrücke merken muss und er sich die Deutschen.  
548  
549 **Interviewerin:** Ah okay. Mhm.  
550  
551 **Logopäd\*in:** Da quasi ein gemeinsames Vokabellernen und danach dann Abfragen.  
552  
553 **Interviewerin:** Ah okay, das ist auch gut, ja. Das ist glaub ich auf für Kinder auch  
554 ganz...ganz nett so aus Erfahrung, wenn die dann auch in etwas quasi besser sind. Weil  
555 sie können Bosnisch, du dann in dem Fall nicht, dass sie da auch irgendwie..  
556  
557 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
558  
559 **Interviewerin:** Okay cool. Klingt gut. Ähm...jetzt wenn wir weg von den  
560 Schwierigkeiten kommen, weil Mehrsprachigkeit ist ja nicht perse, also es ist ja nichts  
561 schlimmes und oft ist es ja leider in Köpfen drin, dass Mehrsprachigkeit irgendwie so  
562 behaftet ist, obwohls das nicht ist. Siehst du auch irgendwie Vorteile oder Potential in der  
563 Arbeit mit mehrsprachigen Kindern? Also für dich persönlich oder allgemein, was...gibt  
564 es Gutes daran?  
565  
566 **Logopäd\*in:** Hm..ja generell bin ich sehr spracheninteressiert.  
567

568 **Interviewerin:** Mhm.  
569  
570 **Logopäd\*in:** Mir macht es schon auch Spaß, dass ich dann da mit den Kindern, also dass  
571 ich von den Kindern ein bisschen mitlerne. Also andere Sprachen, neue Sprachen.  
572  
573 **Interviewerin:** Mhm.  
574  
575 **Logopäd\*in:** Ähm und ich find einfach auch cool, da...also wenn sie dann so erzählen,  
576 mein bosnischer Bub, der fährt eben auch immer in Urlaub nach Bosnien und wenn er  
577 dann so erzählt, wie es dort so zugeht und was sie dort so machen.  
578  
579 **Interviewerin:** Mhm.  
580  
581 **Logopäd\*in:** Ich find das einfach sehr spannend.  
582  
583 **Interviewerin:** Mhm also man kriegt so einfach von anderen Kulturen was mit, wie das  
584 da abrennt.  
585  
586 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
587  
588 **Interviewerin:** Mhm ja voll, das ist, das ist schön, wenn man da bisschen Input auch  
589 erhält..  
590  
591 **Logopäd\*in:** Ja.  
592  
593 **Interviewerin:** Ähm..und so ganz allgemein. Hättest du noch irgendwie Vorschläge oder  
594 Wünsche, um die Arbeit mit mehrsprachigen Patienten zu verbessern? Also seid schon  
595 im Studium, was könnte man da schon anders machen oder was..bräuchtest du jetzt noch  
596 in der Praxis, um das zu erleichtern, zu verbessern.  
597  
598 **Logopäd\*in:** Ich..also vielleicht wirklich im im Studium einfach mehr Praxisbeispiel  
599 machen und vielleicht noch ein bisschen mehr darauf eingehen. Also nicht nur auf die  
600 Theorie, sondern was mach ich wirklich mit den Kindern.  
601  
602 **Interviewerin:** Mhm mhm.  
603  
604 **Logopäd\*in:** Also ich hab mich jetzt eben seit Herbst ein System zureckklaubt und  
605 gezupft aus allen möglichen Seiten, also dass das einfach funktioniert.  
606  
607 **Interviewerin:** Mhm.  
608  
609 **Logopäd\*in:** Also ich hab jetzt ein ungarisches Kind dazugekriegt, mit dem mach ich  
610 jetzt einfach das Gleiche, nur halt mit ungarisch.  
611  
612 **Interviewerin:** Mhm.  
613  
614 **Logopäd\*in:** Und das funktioniert halt recht gut.  
615  
616 **Interviewerin:** Ja.  
617  
618 **Logopäd\*in:** Aber das hätte man vielleicht im Studium noch so anschneiden können.  
619

620 **Interviewerin:** Mhm. Also jetzt musstet du es dir quasi in Eigeninitiative erarbeiten und  
621 hastest nicht schon durchs Studium, so eine Art Leitfaden oder Anleitung.

622

623 **Logopäd\*in:** Ja genau.

624

625 **Interviewerin:** Also so gehe ich mit mehrsprachigen Patienten um, so kann ich das  
626 machen.

627

628 **Logopäd\*in:** Ja ja genau.

629

630 **Interviewerin:** Mhm okay...ähm.....wir wären jetzt eigentlich schon fast am Ende. Hast  
631 du noch Fragen oder oder ich sag immer, ob du noch irgendwas wichtiges zum Thema  
632 Mehrsprachigkeit im Bezug auf die Logopädie anmerken möchtest. Also...wie so ne Art  
633 Schlusspläoyer (lacht), was liegt dir noch auf dem Herzen oder so?

634

635 **Logopäd\*in:** Hm...also eigentlich nichts außer dass, auch wenns herausfordernd ist mit  
636 solchen Kindern oder Patienten zu arbeiten, ich machs halt einfach echt gern.

637

638 **Interviewerin:** Mhm.

639

640 **Logopäd\*in:** Ähm es ist an vielen Stellen vielleicht nicht die klassische logopädische  
641 Therapie, sondern geht auch viel ins Deutschlernen. Aber es ist halt trotzdem..es ist halt  
642 einfach cool, was man auch von den Kindern mitkriegt und wenn es dann auch wirklich  
643 hinhaut und das Deutsch besser wird und sie sich auch dort im Kindergarten dann besser  
644 verständigen können, sich besser auskennen generell. Das ist schon cool.

645

646 **Interviewerin:** Mhm. Also einfach wenn man dann da die Fortschritte sieht.

647

648 **Logopäd\*in:** Ja genau.

649

650 **Interviewerin:** Wie denn die Therapie eben fruchtet. Mhm.

651

652 **Logopäd\*in:** Ja. Also auch wenns herausfordernd ist, ich mach es wirklich gerne. Und  
653 ich finds auch ein total cooles Feld eigentlich, dass man eigentlich noch mehr aufgreifen  
654 könnte.

655

656 **Interviewerin:** Ja voll. Was mir jetzt grad noch einfällt, also ähm..wir haben jetzt  
657 hauptsächlich um die Therapie mit den Kindern, die deutsch eben noch nicht gut können.  
658 Hast du auch mit den Eltern, wenn du die Elterngespräche machst. Ich weiß nicht, wie  
659 gut die dann Deutsch können. Hast du da irgendwie mal eben ähm...ja Schwierigkeiten  
660 gehabt, dass die nicht so gut deutsch konnten, dass dann die Beratung quasi nicht so gut  
661 war?

662

663 **Logopäd\*in:** Joa. Teilweise schon. Also teilweise..gibts Eltern, die kaum Deutsch  
664 können.

665

666 **Interviewerin:** Mhm.

667

668 **Logopäd\*in:** Hmm..ich hab das Glück gehabt, dass ich für drei Mal wirklich für die  
669 Entwicklungsgespräche, die wir machen müssen, Dolmetsch gehabt habe.

670

671 **Interviewerin:** Ah okay. Habt ihr die dann euch organisiert von eurer Gruppe oder..?

672  
673 **Logopäd\*in:** Ja genau der Kindergarten hat das organisiert.  
674  
675 **Interviewerin:** Ah okay ja das ist super.  
676  
677 **Logopäd\*in:** Ich hab auch öfter Freunde sitzen gehabt, also dass sich die Mama wen  
678 mitgenommen hat, der besser Deutsch kann als sie.  
679  
680 **Interviewerin:** Mhm mhm okay.  
681  
682 **Logopäd\*in:** Und ansonsten halt mit ähm Google-Translater oder irgendwie so und  
683 Zeichnen und ja..  
684  
685 **Interviewerin:** Ja also auch wieder sich irgendwie behelfen durch alle möglichen.  
686  
687 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
688  
689 **Interviewerin:** Ja also es geht gar nicht anders. Das kenne ich auch.  
690  
691 **Logopäd\*in:** Ja.  
692  
693 **Interviewerin:** Was ich immer schwierig find, aber ich machs auch manchmal, weil man  
694 sich in dem Moment nicht anders zu helfen weiß...man weiß ja immer nicht, man gibt das  
695 dann zwar ein, aber man weiß nicht wie gut dann die Übersetzung ist. Und ich hoff dann  
696 nur jedes Mal im Nachhinein "Oh Gott, bitte bitte hab das dann in ihrer Sprache so stehen,  
697 so wie ich das jetzt meinte".  
698  
699 **Logopäd\*in:** Ja.  
700  
701 **Interviewerin:** Weil das kann man ja auch wieder nicht kontrollieren. Da muss man dann  
702 eben auf diesen Translater vertrauen..Man erkennt zwar dann oft an der Reaktion, ob die  
703 damit was anfangen können, aber das denk ich mir immer im Nachhinein, dass das schon  
704 irgendwie ein komisches Gefühl ist.  
705  
706 **Logopäd\*in:** Ja total. Es ist auch wenn ich mit wirklichen Dolmetscher da sind, ist es das  
707 Gleiche, weil ich weiß ja auch nicht, sagt der jetzt das so, wie ich das meine? Sagt er das  
708 irgendwie anders?  
709  
710 **Interviewerin:** Ja das stimmt, es ist immer oft auf Vertrauen..Da ist es wahrscheinlich  
711 sogar schwieriger, wenn es Freunde sind von denen..? Weil das ist dann ja auch nicht die  
712 Erstsprache von denen und natürlich versucht man in Gespräche eh das runterzubrechen,  
713 dass man da jetzt nicht mit was weiß ich für Fachwörtern ankommt..aber..ja das ist nicht  
714 optimal einfach. Am besten wäre es einfach, wenn wir alle alle Sprachen könnten (lacht).  
715  
716 **Logopäd\*in:** Ja genau (lacht). Aber es geht immer irgendwie.  
717  
718 **Interviewerin:** Ja.  
719  
720 **Logopäd\*in:** Also..ich bin noch immer zusammengekommen.  
721  
722 **Interviewerin:** Ja perfekt! Gabs bei dir im Studium Studienkollegen/kolleginnen, die  
723 noch eine andere Erstsprache hatten? Oder wart ihr alle österreichisch?

724  
725 **Logopäd\*in:**...ich glaube nicht. Ich glaub wir waren alle österreichisch.  
726  
727 **Interviewerin:** Mhm.  
728  
729 **Logopäd\*in:** Ja.  
730  
731 **Interviewerin:** Weil das ist halt auch irgendwie, weil das wäre auch generell noch ein  
732 Ansatz, weil es gibt einfach so wenig bilinguale Logopäden und Logopädinnen.  
733  
734 **Logopäd\*in:** Mhm. Ja.  
735  
736 **Interviewerin:** Weil bei mir im Jahrgang waren nämlich...tatsächlich zwei sogar. Eine  
737 türkische..ähm und eine, die spanisch noch als Erstsprache hatte.  
738  
739 **Logopäd\*in:** Cool!  
740  
741 **Interviewerin:** Und das spricht sich hier in Wien vor allem auch so schnell rum. Die eine,  
742 die spanisch spricht, die arbeitet auch in der freien Praxis und irgendwie gibts hier  
743 anscheinend so eine spanische Community und die schicken ihr jetzt alle die spanischen  
744 Kinder (lacht).  
745  
746 **Logopäd\*in:** (lacht).  
747  
748 **Interviewerin:** Weil sich das jetzt einfach so rumspricht und natürlich ist das viel  
749 hilfreicher, wenn...also sowohl für die Elterngespräche, als auch für die Therapie, wenn  
750 sie einfach beide Sprachen kann.  
751  
752 **Logopäd\*in:** Ja.  
753  
754 **Interviewerin:** Also das fände ich sehr sehr cool. Da denk ich mir, ich wünschte ich  
755 könnte auch irgendeine Sprache, weil...ja..  
756  
757 **Logopäd\*in:** Ja.  
758  
759 **Interviewerin:** Aber naja man kann nicht alles haben.  
760  
761 **Logopäd\*in:** Das einzige wo ich mich wirklich drüber trau, ist Englisch.  
762  
763 **Interviewerin:** Mhm. Ja.  
764  
765 **Logopäd\*in:** Dass ich auf Englisch therapiere, aber das ist...alles. Mehr kann ich nicht  
766 (lacht).  
767  
768 **Interviewerin:** Ja ne ist bei mir auch so. Das ganz bisschen Französisch, was ich in der  
769 Schule hatte, das wäre absolut nicht tauglich für jegliche Elternberatung oder sonst was  
770 (lacht).  
771  
772 **Logopäd\*in:** Ja ja.  
773  
774 **Interviewerin:** Ja okay dann sind wir auch schon am Ende. Ähm...also ich habe meine  
775 Frage soweit durch....genau.

776  
777 **Logopäd\*in:** Mhm.  
778  
779 **Interviewerin:** Ja ich hab die Datenschutzerklärung von dir. Und ja ich kann dir gerne,  
780 wenn die Arbeit irgendwann fertig ist (lacht), gerne auch schicken, falls es dich  
781 interessiert. Weil das Ziel ist quasi einerseits, was kann man schon im Studium verbessern  
782 und eben so eine Art Katalog zusammenzustellen, was eben die einzelnen befragten  
783 Personen für Strategien anwenden, dass man da vielleicht schauen kann "Ah die macht  
784 das so und so, so könnte ich das auch mal probieren" ...Also..  
785  
786 **Logopäd\*in:** Ja gerne! Das wäre cool!  
787  
788 **Interviewerin:** Mhm. Ja super dann danke ich dir ganz herzlich, dass du dir die Zeit  
789 genommen hast!  
790  
791 **Logopäd\*in:** Gern!  
792  
793 **Interviewerin:** Und ja wünsche dir noch einen schönen Abend!  
794  
795 **Logopäd\*in:** Dir auch!  
796  
797 **Interviewerin:** Ja dann dankeschön machs gut! Tschüss!  
798  
799 **Logopäd\*in:** Tschüss!

## B.6. Transkript Logopädin 6\_Wien

1   **Interviewerin:** Okay..die Aufnahme läuft. Also du du weißt ja mein Thema geht darum,  
2   wie sich die Absolvent\*innen des Logopädie-Studiums in Österreich auf die Arbeit mit  
3   mehrsprachigen Patient\*innen vorbereitet fühlen und wir gehen jetzt quasi so ein paar  
4   Themenfelder durch und das eine bezieht sich direkt auf das Studium, wie dort der  
5   Umgang mit dem Thema Mehrsprachigkeit war und dann noch, wie es jetzt in  
6   deinem..Beruf, deiner jetzigen Stelle damit aussieht.

7

8   **Logopäd\*in:** Mhm.

9

10   **Interviewerin:** Am Anfang aber ein paar Eisbrecherfragen (lacht).

11

12   **Logopäd\*in:** (lacht)

13

14   **Interviewerin:** Um das Gespräch ein bisschen aufzulockern. Die erste Frage wäre  
15   einfach: "Wie bist du auf die Logopädie gekommen?"

16

17   **Logopäd\*in:** Mhm..ähm..ich hab ja eben Psychologie studiert von 2013-2017 war das  
18   und na 2014-2017 so. Und hab dann eigentlich schon Gefallen an der Psychologie gehabt  
19   aber wollte irgendwie noch ein zweites therapeutisches Standbein halt haben. Ähm weil  
20   ich halt auf Dauer nicht genau gewusst hab, ob ich dieses psychologische Setting auch  
21   von der psychischen Belastung..

22

23   **Interviewerin:** Mhm.

24

25   **Logopäd\*in:** Bis wirklich zum Lebensende durchhalten werden und hab dann ähm mich  
26   halt so..um umgeschaut und wollte aber eigentlich keine Uni nochmal machen, sondern  
27   eher eine FH. Und bin dann eigentlich ähm..über eine befreundete Physiotherapeutin zur  
28   Logopädie gekommen. Und dann hab ich ähm..mir mal in einer Praxis in Mödling.

29

30   **Interviewerin:** Mhm.

31

32   **Logopäd\*in:** Das Arbeitsfeld genau angeschaut und mir hat das dann gut gefallen. Und  
33   so hab ich mich dann damals beworben die Logopädie.

34

35   **Interviewerin:** Mhm...Und oh je jetzt hakts glaub ich..(Internetverbindung für ca. 20  
36   Sekunden weg).

37

38   **Logopäd\*in:** Schneid das raus (lacht).

39

40   **Interviewerin:** Wann hast du dein Studium abgeschlossen? (lacht) Das weiß ich ja jetzt  
41   eigentlich (lacht).

42

43   **Logopäd\*in:** 2022 (lacht). Im Juni.

44

45   **Interviewerin:** Okay und wenn du an dein Studium jetzt zurückdenkst. Also an das ganze  
46   Studium. Also Logopädie-Studium.

47

48   **Logopäd\*in:** Mhm.

49

50   **Interviewerin:** Wenn du das in 3 Worten beschreiben müsstest, welche drei Wörter  
51   würdest du dann nennen?  
52  
53   **Logopäd\*in:** ....lehrreich.  
54  
55   **Interviewerin:** Mhm.  
56  
57   **Logopäd\*in:**....sehr anstrengend (lacht).  
58  
59   **Interviewerin:** Mhm.  
60  
61   **Logopäd\*in:** Ähm.....und.....hmm...interessant.  
62  
63   **Interviewerin:** Mhm..voll okay. Das ist so witzig diese Frage, es hat jeder ein bisschen  
64   anders beantwortet.  
65  
66   **Logopäd\*in:** Wirklich? (lacht)  
67  
68   **Interviewerin:** Ja also es war ähnlich, aber jeder hat irgendwie andere Begriffe gefunden.  
69   Eigentlich eine ganz coole Frage (lacht).  
70  
71   **Logopäd\*in:** (lacht).  
72  
73   **Interviewerin:** Also jeder hatte sowsas in die Richtung "anstrengend", "chaotisch" mit  
74   dabei, aber dann auch immer irgendwie sowsas positives.  
75  
76   **Logopäd\*in:** Mhm.  
77  
78   **Interviewerin:** Echt ganz cool. Ähm..gut dann kommen wir jetzt ins erste Themenfeld.  
79   Also während dem Studium. Wenn du dich wieder in das Studium zurückerinnerst.  
80   Welchen Stellenwert hatte dort das Thema Mehrsprachigkeit im Studium so insgesamt  
81   eingenommen?  
82  
83   **Logopäd\*in:** Hm...also ich kann mich schon daran erinnern, dass wir schon ein Seminar  
84   zur..tschuldigung..Mehrsprachigkeit hatten.  
85  
86   **Interviewerin:** Mhm.  
87  
88   **Logopäd\*in:** Ähm..aber..ich fand es war eine gute Einführung zum Thema  
89   Mehrsprachigkeit, aber wie du dann tatsächlich umgehst, haben wir..also mit  
90   Mehrsprachigkeit im im..Berufsalltag ist eigentlich bei uns nur auf der HNO wirklich  
91   passiert, weil da wirklich haben wir kurz vor einer Prüfung dann auch ähm..wie wir jetzt  
92   dem Patienten einen HNO-Test erklären, der weder Englisch noch Deutsch kann.  
93  
94   **Interviewerin:** Mhm.  
95  
96   **Logopäd\*in:** Das fand ich recht hilreich, auch für mein jetziges Arbeiten, weil ich ja auch  
97   der HNO arbeite (lacht).  
98  
99   **Interviewerin:** Mhm.  
100  
101   **Logopäd\*in:** Ähm....aber sonst fand ich jetzt nicht dass es sehr gut vorbereitet war auf

102 das Thema Mehrsprachigkeit. Schon, dass du eine Grundahnung hast.  
103  
104 **Interviewerin:** Mhm.  
105  
106 **Logopäd\*in:** Und auch wie wichtig das eigentlich ist, dass die Kinder ähm..auch in der  
107 Muttersprache zuhause kommunizieren. Also das wirklich beide Sprachen, also die  
108 Muttersprache und die Umgebungssprache wirklich beides verwendet.  
109  
110 **Interviewerin:** Mhm.  
111  
112 **Logopäd\*in:** Und ja..also das war so eine Grundahnung.  
113  
114 **Interviewerin:** Mhm. Und du hast jetzt gerade eben schon gesagt, es gab diese eine  
115 Vorlesung, die so konkret Mehrsprachigkeit ähm thematisiert hat.  
116  
117 **Logopäd\*in:** Mhm.  
118  
119 **Interviewerin:** Gabs noch andere Seminare oder Vorlesungen, die es jetzt nicht wirklich  
120 im Titel oder so hatten, aber die das auch mal irgendwie..aufgegriffen haben?.....Das eben  
121 mehrsprachige Patienten kommen könnten.  
122  
123 **Logopäd\*in:** Mhm mhm...ich versuch grad zu überlegen....  
124  
125 **Interviewerin:** Mhm.  
126  
127 **Logopäd\*in:**.....ich glaub schon, dass es in mehreren Lehrveranstaltungen Thema  
128 war, aber jetzt nicht so praxisnahe.  
129  
130 **Interviewerin:** Mhm.  
131  
132 **Logopäd\*in:** Eher immer in der Theorie. Aber ich find nicht, dass die Infos so hilfreich  
133 waren fürs Arbeiten.  
134  
135 **Interviewerin:** Mhm..genau das wäre jetzt nämlich auch schon die ähm..nächste Frage  
136 gewesen, obs jetzt eher theoretisch war oder ihr eben auch Beispiele oder  
137 Berührungspunkte im Hinblick auf die tatsächliche berufliche Praxis dann hattet.  
138  
139 **Logopäd\*in:** Mhm.  
140  
141 **Interviewerin:** Aber da hast du jetzt eh...  
142  
143 **Logopäd\*in:** Mhm ich finde halt, dass das einfach nicht der Fall war.  
144  
145 **Interviewerin:** Mhm.  
146  
147 **Logopäd\*in:** Also ich fand eher, dass es darum ging, dass man so einen theoretischen  
148 Aspekt..also so einen theoretischen Überblick mal macht.  
149  
150 **Interviewerin:** Mhm.  
151  
152 **Logopäd\*in:** Aber...ich fänds da zum Beispiel auch hilfreich. Aber ich finde auch, dass  
153 haben wir auf der FH zu wenig gemacht, wäre einfach so hilfreich gewesen, wenn man

154 vielleicht wirklich auch mit Schauspielern oder auch mit ähm Patient\*innen, die man  
155 auch wirklich vor Ort dann auch therapieren hätte können.

156

157 **Interviewerin:** Mhm.

158

159 **Logopäd\*in:** Also generell find ich diese..also man hatte zwar diese Praktika, aber es  
160 wäre interessant gewesen auch mal eine Therapie auch zum Thema, also wo  
161 Mehrsprachigkeit eine..eine Rolle zum Beispiel spielt. Und dann auch wirklich vor Ort  
162 mal durchzuspielen oder auch wirklich zu machen.

163

164 **Interviewerin:** Mhm.

165

166 **Logopäd\*in:** Wo du dann auch wirklich Feedback dazu bekommst.

167

168 **Interviewerin:** Mhm ja ja. Mit den Schauspielern wäre das glaube wirklich cool gewesen,  
169 weil wir haben da ja immer nur unter uns so Rollenspiele gehabt.

170

171 **Logopäd\*in:** Genau.

172

173 **Interviewerin:** Aber das ist ja eigentlich komplett unauthentisch, weil..gerade so ein  
174 mehrsprachiges Setting zu spielen ist halt schwierig dann.

175

176 **Logopäd\*in:** Ich glaub auch, wenn wir das..also wir machen es ja auch der Person dann  
177 nicht umso schwerer.

178

179 **Interviewerin:** Ja.

180

181 **Logopäd\*in:** Also wenn du eh schon weißt, dass es eine Herausforderung, dann versuchst  
182 du dich ja auch irgendwie anzupassen, als wenn jetzt zum Beispiel jemand objektiv  
183 dazugekommen wäre, wie jetzt ein Schauspieler oder so.

184

185 **Interviewerin:** Mhm.

186

187 **Logopäd\*in:** Der hätte dann halt eine Rolle nachgespielt. Also die Person dann halt, wie  
188 sie da dann auch ist.

189

190 **Interviewerin:** Mhm ja voll.

191

192 **Logopäd\*in:** Und ja.

193

194 **Interviewerin:** Mhm. Okay also wie gesagt Theorie ja. Praxis war eher gar nicht..Thema.

195

196 **Logopäd\*in:** Ja. Ja.

197

198 **Interviewerin:** Mhm und ähm hattest du rückblickend während dem Studium das Gefühl,  
199 dass das Thema Mehrsprachigkeit ausreichend thematisiert wurde?....Also hast du da im  
200 Studium irgendwie drüber nachgedacht, dass das passt oder dass das nicht passt?

201

202 **Logopäd\*in:**.....hmm..prinzipiell..also ich glaub, dass es zu wenig war. Aus dem Grund  
203 wars zu wenig find ich, weil ich glaub das Mehrsprachigkeit immer mehr Thema wird,  
204 weil einfach..die..ja..die die Gesellschaft einfach dahingehend entwickelt, dass mehrere  
205 Menschen mehrere Sprachen können.

206  
207 **Interviewerin:** Mhm.  
208  
209 **Logopäd\*in:** Ähm und ich hättt schon interessant gefunden auch solche Aspekte zu  
210 wissen, zum Beispiel ich habe eine türkische Familie, kann ich dann wirklich nur in  
211 türkische Sprache mit dieser Familie ähm eine Therapie machen oder gibts vielleicht auch  
212 andere Lösungswege, wie ich auch einem türkischen Kind, welches eher nur türkisch  
213 spricht oder halt gebrochenes Deutsch, dass man da dann trotzdem dem Kind helfen kann.  
214  
215 **Interviewerin:** Mhm.  
216  
217 **Logopäd\*in:** Oder geht es dann wirklich nur in der Muttersprache? Weil der Aspekt, den  
218 Aspekt den ich mich gefragt hab, den ich mich auch schon während dem Studium gefragt  
219 hab, war der dass, es gibt nicht...also ich hab das auch im Praxisalltag jetzt auch bei mir  
220 gemerkt. Ich hab ganz viele arabische Kinder zum Beispiel.  
221  
222 **Interviewerin:** Mhm.  
223  
224 **Logopäd\*in:** Und es gibt zum Beispiel keine Logopädin..sogar im Umkreis Wien,  
225 Niederösterreich, Burgenland und in den anderen Bundesländern erst recht nicht, die  
226 arabisch als Muttersprache haben.  
227  
228 **Interviewerin:** Mhm.  
229  
230 **Logopäd\*in:** Trotzdem lebt das Kind halt hier..  
231  
232 **Interviewerin:** Mhm.  
233  
234 **Logopäd\*in:** Also muss es ja vielleicht irgendwelche Lösungswege geben, dem Kind  
235 trotzdem zu helfen.  
236  
237 **Interviewerin:** Mhm.  
238  
239 **Logopäd\*in:** Und da find ich hat das Studium halt nicht viel dazu beigetragen.  
240  
241 **Interviewerin:** Mhm ja voll. Also man steht quasi da und hat keine Anleitung oder eine  
242 Idee, wie man jetzt eigentlich damit vor..vorgeht.  
243  
244 **Logopäd\*in:** Ja. Ja.  
245  
246 **Interviewerin:** Mhm.  
247  
248 **Logopäd\*in:** Weil das Kind ja Hilfe braucht, weil es hier ja zum Beispiel in die Schule  
249 gehen wird. Also brauchst ja irgendwie eine Unterstützung.  
250  
251 **Interviewerin:** Mhm ja. Also da hättest du dir einfach mehr Input gewünscht, dass es da  
252 einfach etwas vertiefender..  
253  
254 **Logopäd\*in:** Genau. Damit ich auch weiß, was kann ich ihnen sagen.  
255  
256 **Interviewerin:** Mhm.  
257

258 **Logopäd\*in:** Sicher kann man dazu eine Fortbildung machen, aber..ich glaub schon, dass  
259 auch eine Fortbildung, diese Dinge einfach nicht beantworten kann.  
260

261 **Interviewerin:** Ja..es gibt auch glaube recht wenig Fortbildungen so im Bereich  
262 Mehrsprachigkeit, obwohl, wie du es schon gesagt hast eigentlich halt ein immer größeres  
263 Thema wird, weil die Gesellschaft sich einfach durch..alle möglichen Ereignisse  
264 Globalisierung, Flucht, Kriege, Flüchtlingsdramen einfach anders aufteilt inzwischen.  
265

266 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
267

268 **Interviewerin:** Mhm. Okay dann lassen wir das Studium jetzt mal hinter uns und  
269 ähm..kommen jetzt in einen Bereich nach dem Studium.  
270

271 **Logopäd\*in:** Ja.  
272

273 **Interviewerin:** Und da einmal kurz die Einstiegsfrage: In welchem Bereich der  
274 Logopädie arbeitest du inzwischen?  
275

276 **Logopäd\*in:** (lacht).  
277

278 **Interviewerin:** Das weiß ich auch schon..(lacht).  
279

280 **Logopäd\*in:** (lacht) Auf der HNO im Spital.  
281

282 **Interviewerin:** Und hast du da mehr Kinder oder mehr Erwachsene? Wie würdest du  
283 das..wie würdest du sagen?  
284

285 **Logopäd\*in:** Ich würde sogar sagen 50:50.  
286

287 **Interviewerin:** Mhm okay.  
288

289 **Logopäd\*in:** Ähm..ja. Also es sind..Kinder vor allem im Alter von...3-....14. So. Oder  
290 eigentlich bis 10 sag ich mal und dann Jugendliche und junge Erwachsene und so weiter.  
291

292 **Interviewerin:** Ja.  
293

294 **Logopäd\*in:** Aber ähm..aber wir machen wirklich Hörtestungen würd ich sagen von 3  
295 bis 95.  
296

297 **Interviewerin:** Ja also alles dabei.  
298

299 **Logopäd\*in:** Ja.  
300

301 **Interviewerin:** Mhm und wie hast du nach dem Studium den Berufseinstieg so allgemein  
302 empfunden?  
303

304 **Logopäd\*in:**.....ähm (lacht). Ja also prinzipiell ähm..wars..also ich war...ich glaube die  
305 HNO ist der Bereich, wo ich mich am sichersten gefühlt habe.  
306

307 **Interviewerin:** Mhm.  
308

309 **Logopäd\*in:** Also ich fand, dass der Bereich, der Bereich war, der am meisten praktiziert

310 wurde und auch durch die Praktika.  
311  
312 **Interviewerin:** Voll.  
313  
314 **Logopäd\*in:** Das heißt ich war eigentlich relativ sicher von Anfang an und war jetzt nicht  
315 unsicher vom Hörtest oder so.  
316  
317 **Interviewerin:** Mhm.  
318  
319 **Logopäd\*in:** Der springende Punkt war halt bei mir das Praktikum im AKH. Weil ich in  
320 diesem Punkt noch super viel gelernt habe in diesem Bereich.  
321  
322 **Interviewerin:** Mhm.  
323  
324 **Logopäd\*in:** Ähm..was auch so spezifische Messungen wie BERA und so weiter betrifft,  
325 aber prinzipiell war der Berufseinstieg Abseits der Diskrepanzen im Team sehr gut.  
326  
327 **Interviewerin:** Okay und ähm wie hast du dich nach dem Studium auf mehrsprachigen  
328 Patienten, Patientinnen vorbereitet gefühlt?  
329  
330 **Logopäd\*in:** Ganz gut, weil ich eben im Bereich der HNO war und wir diesen Bereich  
331 durchgespielt haben schon für die Prüfung.  
332  
333 **Interviewerin:** Mhm.  
334  
335 **Logopäd\*in:** Ähm..weil es wirklich da oft reicht durch Gesten und Geräusche dem  
336 Patienten begreiflich zu machen, was so sein Aufgabe ist.  
337  
338 **Interviewerin:** Mhm.  
339  
340 **Logopäd\*in:** Ich glaub das ist so im therapeutischen im klassischeren therapeutischen  
341 Setting, wo du dann jetzt eine halbe Stunde Therapie machst sicher schwieriger.  
342  
343 **Interviewerin:** Mhm.  
344  
345 **Logopäd\*in:** Ähm ich hab ähm..einmal einen Patienten gehabt auf der Neuro, den ich  
346 vertreten hab und der hatte zum Beispiel ähm..bulgarisch als Muttersprache und daraus  
347 zum Beispiel super schwierig..Also der konnte halbwegs gut Englisch, aber es ist  
348 trotzdem halt schwierig dann die ähm..wie soll ich sagen, die Therapieinhalte so  
349 rüberzubringen, für jemanden, der Probleme hat zu verstehen, was das bringt und was  
350 das, warum wir die und die Übung machen.  
351  
352 **Interviewerin:** Mhm.  
353  
354 **Logopäd\*in:** Also da ist es einfach..viel schwieriger glaub ich im therapeutischeren  
355 Setting. Also wirklich wo du am Bett vom Patienten arbeitest, als bei einer Hörtestung.  
356  
357 **Interviewerin:** Mhm.  
358  
359 **Logopäd\*in:** Weil bei der Hörtestung reichen wirklich ein paar Worte aus.  
360  
361 **Interviewerin:** Mhm ja. Da musst du es halt gescheit erklären, wie es halt abläuft.

362  
363 **Logopäd\*in:** Mhm genau. Weil der, man sagt dann auch einfach nur so "Kopfhörer",  
364 "Druckknopf", "Piep, Piep, Piep" und dann "Drücken" (lacht). (Macht gestisch die  
365 Bewegung vor).  
366  
367 **Interviewerin:** (lacht) Ja.  
368  
369 **Logopäd\*in:** So in die Art (lacht).  
370  
371 **Interviewerin:** Ja voll, da kann man sich dann auf jeden Fall etwas besser behelfen.  
372  
373 **Logopäd\*in:** Also durch dieses bildlichere, kann er sich dann darunter was vorstellen.  
374  
375 **Interviewerin:** Mhm ja ja. Weil er dann die Sachen auch sieht und in der Hand hat und  
376 nicht irgendwas keine Ahnung, beim Aphasiker irgend was sagen, was er nicht sieht oder  
377 nicht vorstellen kann.  
378  
379 **Logopäd\*in:** Ja.  
380  
381 **Interviewerin:** Mhm.  
382  
383 **Logopäd\*in:** Vor allem, wenn man da dann wiederherum nicht weiß, sind die Probleme  
384 in der Muttersprache noch viel ärger.  
385  
386 **Interviewerin:** Ja genau.  
387  
388 **Logopäd\*in:** Das erfährt man dann ja erst durch die Angehörigen im Endeffekt.  
389  
390 **Interviewerin:** Ja voll.  
391  
392 **Logopäd\*in:** Also ich glaub, dass da auch die Angehörigenarbeit immer ganz wichtig ist.  
393  
394 **Interviewerin:** Mhm. Du musst aber auch auf die voll vertrauen, weil du kannst die  
395 Erstsprache nicht kontrollieren, wenn du sie nicht selber kannst.  
396  
397 **Logopäd\*in:** Mhm genau.  
398  
399 **Interviewerin:** Da hast du dann nur die Angaben von den Angehörigen.  
400  
401 **Logopäd\*in:** Bei dem Patienten hab ich dann zum Beispiel eher mit Translater oder so  
402 gearbeitet.  
403  
404 **Interviewerin:** Mhm ja voll.  
405  
406 **Logopäd\*in:** Ja.  
407  
408 **Interviewerin:** Ähm...wenn du, also du hattest quasi Glück, weil HNO war der Bereich  
409 in dem wir im Studium noch am meisten gelernt haben noch über mehrsprachige  
410 Patienten, dass du dich dann gut vorbereitet gefühlt hast, im Vergleich zu anderen.  
411  
412 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
413

414 **Interviewerin:** Und an deiner jetzigen Stelle, wie viele mehrsprachige Patienten hast du  
415 dort? Also wenn du das in einer Prozentzahl ungefähr sagen müsstest.

416

417 **Logopäd\*in:** Viele! (lacht)

418

419 **Interviewerin:** (lacht) kannst du das in einer Prozentzahl sagen? Das ist auch immer voll  
420 spannend, weil da sagt jeder was anderes, weil es voll auf den Bereich ankommt.

421

422 **Logopäd\*in:**....70%?

423

424 **Interviewerin:** Mhm ja das ist schon viel. Ich glaube auch wegen 10. Bezirk spielt sicher  
425 auch eine Rolle.

426

427 **Logopäd\*in:** Das wollte ich jetzt nicht sagen (lacht).

428

429 **Interviewerin:** Ja (lacht).

430

431 **Logopäd\*in:** Ich hole nur ganz schnell ein Ladekabel. 2 Minuten, bin sofort wieder da!  
432 Tschuldige!

433

434 **Interviewerin:** Okay passt, kein Problem. Ich pausiere kurz....(2 Minuten  
435 Unterbrechung). Ich starte wieder, geht wieder los. Genau also du hattest gesagt  
436 70%....warte jetzt hakt es wieder....na jetzt geht es wieder.

437

438 **Logopäd\*in:** Ja es geht (lacht).

439

440 **Interviewerin:** Ja ja es geht.

441

442 **Logopäd\*in:** Ja.

443

444 **Interviewerin:** So du hattest gesagt 70 oder 75%?

445

446 **Logopäd\*in:** 70.

447

448 **Interviewerin:** 70%. Ah okay..also schon recht viel. Also schon mehr als die Hälfte auf  
449 jeden Fall.

450

451 **Logopäd\*in:** Ja.

452

453 **Interviewerin:** Mhm.

454

455 **Logopäd\*in:** Vielleicht sinds sogar 80% aber eher....

456

457 **Interviewerin:** Ja es ist..

458

459 **Logopäd\*in:** Ja ich würde eher 70% sagen.

460

461 **Interviewerin:** Ja okay. Und welche Schwierigkeiten können oder treten bei dir jetzt vor  
462 allem in der Arbeit mit mehrsprachigen Patienten auf? Kannst du da vielleicht auch ein  
463 persönliches Beispiel erläutern?

464

465 **Logopäd\*in:** Mhm..

466  
467 **Interviewerin:** Wo es besonders schwierig war.  
468  
469 **Logopäd\*in:** Ähm ja..ähm es ist irrsinnig interessant, weil auch die Kulturen so  
470 unterschiedlich sind.  
471  
472 **Interviewerin:** Mhm.  
473  
474 **Logopäd\*in:** Ähm...also als Beispiel..Araber...(Internetverbindung hakt wieder für ca.  
475 20 Sekunden)..hörst du mich?  
476  
477 **Interviewerin:** Ja jetzt wieder.  
478  
479 **Logopäd\*in:** Okay ich hab nur gesagt, dass wir viele arabische Patienten haben.  
480  
481 **Interviewerin:** Mhm.  
482  
483 **Logopäd\*in:** Das hätte ich mir am Anfang eigentlich nicht gedacht. Und bei denen war  
484 es so, dass die extrem höflich in den ähm Umgangsformen waren und sehr bedacht drauf  
485 sind, dass sie alles richtig machen, bei denen wars..wie soll ich sagen? Bei denen war es  
486 sehr leicht mit denen zu arbeiten.  
487  
488 **Interviewerin:** Mhm.  
489  
490 **Logopäd\*in:** Selbst auch bei den Stimmtherapien, weil sie das gar nicht belächeln. Also  
491 bei anderen Kulturen ist es..ja also es ist wirklich kulturspezifisch anders ist einfach das  
492 Arbeiten auch.  
493  
494 **Interviewerin:** Mhm.  
495  
496 **Logopäd\*in:** Oder anders ähm ernst genommen wird auch.  
497  
498 **Interviewerin:** Mhm das ist interessant.  
499  
500 **Logopäd\*in:** Und dann haben wir auch zum Beispiel türkisch sprechende Patient\*innen.  
501 Da red ich jetzt vor allem von den Stimmtherapien, weil ich es da einfach besser besser  
502 einfacher greifbarer ist, weil ich die Patienten länger bei mir hab.  
503  
504 **Interviewerin:** Mhm.  
505  
506 **Logopäd\*in:** Und da ist es bei mir zum Beispiel so, dass wir da manchmal auch  
507 ähm..Frauen mit Kopftuch zum Beispiel hatten und da war immer der Mann dabei.  
508  
509 **Interviewerin:** Okay.  
510  
511 **Logopäd\*in:** Und der Mann hat dann für die Frau gesprochen.  
512  
513 **Interviewerin:** Mhm.  
514  
515 **Logopäd\*in:** Oft. Und das war für mich fürs Arbeiten sehr schwierig, weil ich hab  
516 eigentlich ja mit der Frau die Therapie gemacht und der Mann hats der Frau dann  
517 übersetzt..

518  
519 **Interviewerin:** Mhm.  
520  
521 **Logopäd\*in:** Und die hat das dann zum Beispiel eher belächelt, was wir machen.  
522  
523 **Interviewerin:** Mhm.  
524  
525 **Logopäd\*in:** Und sind dann irgendwann auch gar nicht mehr in die Therapie gekommen.  
526  
527 **Interviewerin:** Mhm okay.  
528  
529 **Logopäd\*in:** Aber das liegt glaube eher daran, dass sie..von der Kultur her, also da wo  
530 sie wahrscheinlich, also aus ihrem Umfeld einfach..nichts mit solchen Dingen zu tun  
531 haben.  
532  
533 **Interviewerin:** Mhm.  
534  
535 **Logopäd\*in:** Und ähm auch den Sinn dieser Übungen nicht verstanden haben.  
536  
537 **Interviewerin:** Mhm.  
538  
539 **Logopäd\*in:** Und das ist glaube schon...für mich, das ist für mich schon ein Problem bei  
540 Mehrsprachigkeit ähm..ich hab zum Beispiel auch ein anderes türkisches Ehepaar. Die  
541 sind da ganz anders, da ist sie halt auch bemühter, sie ist ähm, sie versucht, also sie er ist  
542 extrem hilfbereit und freundlich und ähm er ist eher im Hintergrund und nur wenn sie  
543 wirklich etwas nicht versteht, dann fragt sie.  
544  
545 **Interviewerin:** Mhm.  
546  
547 **Logopäd\*in:** Das ist fürs Arbeiten natürlich viel einfacher als jemand, wenn jemand so  
548 gar nicht die Sprache kann.  
549  
550 **Interviewerin:** Mhm.  
551  
552 **Logopäd\*in:** Und ähm..ich glaub auch, dass es da bei der Mehrsprachigkeit auch darum  
553 geht, dass die Patienten zwei drei Mal kommen, dass sie dann auch die Effektivität sehen.  
554  
555 **Interviewerin:** Mhm.  
556  
557 **Logopäd\*in:** Weil ich stell mir das so vor, wenn ich die Sprache nicht so gut kann, dann  
558 denkst du dir vielleicht gerade bei Stimmübungen, die vielleicht eher alternativer sind ein  
559 bisschen oder halt anders.  
560  
561 **Interviewerin:** Ja.  
562  
563 **Logopäd\*in:** Ähm denkst du dir "Okay was macht die da mit mir?"  
564  
565 **Interviewerin:** Mhm.  
566  
567 **Logopäd\*in:** Und...(Internetverbindung stockt wieder für ca. 15 Sekunden)..dann sind  
568 die wirklich manchmal voller Eifer, wollen da machen.  
569

570 **Interviewerin:** Mhm.  
571  
572 **Logopäd\*in:** Und sind dann auch richtig bemüht. Ich glaub da brauchts oft auch  
573 manchmal so Vorlaufphasen manchmal.  
574  
575 **Interviewerin:** Ja versteh ich. Mhm..Also alles sehr kulturabhängig und eben mit den  
576 Übungen, wenn die sie durch die Sprache, also durch deine Erklärungen nicht verstehen,  
577 brauchen sie was greifbares, um das irgendwie nachvollziehen zu können.  
578  
579 **Logopäd\*in:** Ja.  
580  
581 **Interviewerin:** Und wenn sie die Sprache verstehen könnten, könntest du ihnen das  
582 besser erklären, dass sie da schon...verbal wissen.  
583  
584 **Logopäd\*in:** Ja genau. Ich glaub halt insofern bei den Übungen zum Beispiel ist es schon  
585 ein Unterschied, ob ich die, gerade bei Stimmtherapien gehts ja ganz viel um  
586 Wahrnehmung und Spüren und das ist für mich auch anstrengend, wenn ich die..ich hab  
587 zum Beispiel auch eine italienische Patientin gehabt und die ähm..hatte ganz arge  
588 Stimmlippenknötchen und ähm..bei der hab ich dann auch die Therapie auf Englisch  
589 machen müssen.  
590  
591 **Interviewerin:** Mhm.  
592  
593 **Logopäd\*in:** Aber von jetzt auf gleich ohne Vorbereitung, weil ich das nicht wusste, dass  
594 sie kein Deutsch kann.  
595  
596 **Interviewerin:** Mhm.  
597  
598 **Logopäd\*in:** Und ähm, dass ist dann oft sehr schwierig auch von diesem fachlichen  
599 Aspekt.  
600  
601 **Interviewerin:** Ja absolut.  
602  
603 **Logopäd\*in:** Wo es auch ganz viel um dieses Einfühlen und Spüren geht, dass du das  
604 dann auch so rüberbringst.  
605  
606 **Interviewerin:** Mhm ja.  
607  
608 **Logopäd\*in:** Vor allem in den ersten paar Einheiten.  
609  
610 **Interviewerin:** Mhm. Voll da musst du dich dann aus deiner eigenen Komfortzone  
611 rausbewegen...Jetzt hakt es schon wieder.  
612  
613 **Logopäd\*in:** Ich hör dich.  
614  
615 **Interviewerin:** Ah okay, dann hakts nur bei mir..okay wir waren ja bei äh den  
616 Schwierigkeiten. Bist du da jetzt fertig oder magst du da noch irgendwas zu sagen?  
617  
618 **Logopäd\*in:** Also das sind nur so meine Beobachtungen. Es gibt natürlich bei jeder  
619 Kultur Ausnahmen.  
620  
621 **Interviewerin:** Mhm.

622  
623 **Logopäd\*in:** Es ist nur wirklich interessant, auch bei diesen, bei den arabisch  
624 sprechenden Patient\*innen, dass die, weil ich find das die in der Gesellschaft oft  
625 sehr....frauenfeindlich eher dargestellt werden. Also gerade wenn man auch so von  
626 arabischen Ländern hört, dass die Frau einfach so nichts..zu sagen hat oder nichts zu  
627 melden hat und das ist aber wirklich bei allen. Ich hatte noch die einen arabisch  
628 sprechenden Patienten und das waren vielen, die da anders waren.  
629  
630 **Interviewerin:** Mhm.  
631  
632 **Logopäd\*in:** Und das fand ich so spannend, weil eigentlich es anders ist.  
633  
634 **Interviewerin:** Mhm.  
635  
636 **Logopäd\*in:** Also das war wirklich eher diese türkisch stämmigen Patienten oder auch  
637 Serben oder Kroaten auffälliger.  
638  
639 **Interviewerin:** Mhm ja ist eh interessant dieser kulturelle Aspekt, weil das wurde in den  
640 anderen Interviews noch..also auch irgendwie thematisiert, aber nicht so dass es auch  
641 daraufhin zu Schwierigkeiten kommen kann aufgrund der Kultur.  
642  
643 **Logopäd\*in:** Mhm mhm.  
644  
645 **Interviewerin:** Ist auf jeden Fall spannend ja. Und wie gehst du dann in solchen  
646 Situationen um, also wenn da so schwierige Situationen, wie du sie beschrieben hast  
647 auftreten, hast du da irgendwelche Strategien, wie du dann trotzdem die  
648 Situation..bewältigen kannst?  
649  
650 **Logopäd\*in:** Mhm. Also ich hab es dann trotzdem so gemacht, dass ich mich selbst,  
651 wenn die Patient\*innen dann nicht wussten..äh was will ich von denen, dass ich dann  
652 trotzdem einfach weitermache.  
653  
654 **Interviewerin:** Mhm.  
655  
656 **Logopäd\*in:** Ähm und das einfach in Kauf nehme, dass sie vielleicht mal lachen. Oder  
657 es ist ja auch kein Thema, wenn sie mal lachen oder was lustig finden oder so.  
658  
659 **Interviewerin:** Mhm.  
660  
661 **Logopäd\*in:** Aber das man da einfach mehr ähm einfach drauf eingeht. Ich mach das  
662 dann meistens so, wenn sie es auch gar nicht spüren, dass ich dann Hand praktisch anlege  
663 an ihnen.  
664  
665 **Interviewerin:** Mhm.  
666  
667 **Logopäd\*in:** Also ähm zum Beispiel bei Stimmtherapie, dass ich dann ihre Atemräume  
668 zum vibrieren bringe.  
669  
670 **Interviewerin:** Mhm.  
671  
672 **Logopäd\*in:** Also zum Beispiel bei der Brust oder beim Bauch oder den Flanken.  
673

674 **Interviewerin:** Mhm.  
675  
676 **Logopäd\*in:** Ähm..dann glaub ich können sie sich schon mehr drunter vorstellen. Also  
677 dass ich dann eher näher am Patienten arbeite.  
678  
679 **Interviewerin:** Mhm.  
680  
681 **Logopäd\*in:** Und auch wenn zum Beispiel bei dieser türkischen Familie was ich schon  
682 vorher gesagt hab, wo einfach, wo du einfach halt gemerkt hast, die Frau ist eher die  
683 Hausfrau, die kümmert sich um die Kinder, die ist zuhause nicht so integriert, wie der  
684 Mann, der die Sprache kann. Dann hab ich trotzdem immer versucht mit der Frau auch  
685 den Kontakt aufzunehmen und jetzt nicht nur die ganze Zeit den Mann anzuschauen. Ähm  
686 sondern einfach mit der Frau trotzdem die Therapie zu machen und er hat dann praktisch  
687 nur von hinten so der Frau geflüstert, was so zu tun ist.  
688  
689 **Interviewerin:** Mhm..also hast dann trotzdem auf die Patientin fokussiert.  
690  
691 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
692  
693 **Interviewerin:** Mhm.  
694  
695 **Logopäd\*in:** Weil ich hab am Anfang nicht genau gewusst, wie soll ich machen? Aber  
696 so vom Gefühl her war es irgendwie besser, weil es geht ja um die Patientin.  
697  
698 **Interviewerin:** Eben.  
699  
700 **Logopäd\*in:** Auch wenn sie mich nicht ganz versteht.  
701  
702 **Interviewerin:** Ja genau.  
703  
704 **Logopäd\*in:** Und sonst ist da als ob ich sie übergehen würde.  
705  
706 **Interviewerin:** Ja und sie muss dann trotzdem alles durchführen, aber du redest die ganze  
707 Zeit nur mit dem da hinten.  
708  
709 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
710  
711 **Interviewerin:** Mhm. Ja da fühlt sie sich dann auch glaub ich..wohler, besser behandelt.  
712  
713 **Logopäd\*in:** Ja genau. Das war so mein Eindruck. So mach ich das.  
714  
715 **Interviewerin:** Ja. Okay und dann hast du auch das Gefühl, dass das dann auch immer  
716 gut funktioniert, wie du das machst?  
717  
718 **Logopäd\*in:** Ja ja das hab ich schon.  
719  
720 **Interviewerin:** Okay super und gibt es sonst noch Sachen, die du dir manchmal  
721 Wünschen würdest, die dir die Arbeit mit mehrsprachigen Patienten erleichtern würde?  
722 Seis irgendein Tool oder irgendwas, was dir da fehlt?  
723  
724 **Logopäd\*in:** Hmm.....Manchmal denk ich mir, wäre das so..ähm angenehm, wenns in  
725 der Klinik so eine Art Dolmetscher gäbe würde, die man ähm manchmal zu so Therapie,

726 wo du merkst, das geht irgendwie so gar nicht, dass du die dazu holen könntest, wo du  
727 dann sagst..ja ähm das diese Person eben diese Übungen in der jeweiligen Sprache  
728 übersetzt.

729

730 **Interviewerin:** Mhm.

731

732 **Logopäd\*in:** Zum Beispiel türkisch, arabisch. Irgendwo wo es sonst gar nicht  
733 funktioniert. Weil damit glaub ich würde auch ein Mehrwert für die Therapie auch  
734 bestehen.

735

736 **Interviewerin:** Ja die Qualität würde dadurch auch gesteigert werden.

737

738 **Logopäd\*in:** Ja genau, dass sind also das kannst du natürlich nicht bei jedem ambulanten  
739 Patienten machen, aber wenn du jetzt weißt, dass die jetzt wöchentlich in die Therapie  
740 kommen und es gäbe da jemanden, der zum Beispiel so bei diesen gängigsten Sprachen,  
741 also..damit mein ich jetzt nicht klassisch russisch.

742

743 **Interviewerin:** Mhm.

744

745 **Logopäd\*in:** Weil das kommt vielleicht 1-2 Mal vor. Sondern eher serbisch, kroatisch,  
746 türkisch öfters.

747

748 **Interviewerin:** Mhm,

749

750 **Logopäd\*in:** Dass du dann vielleicht irgendwie so eine Person hast an die du dich  
751 wenden kannst, wo du dann sagst, ja vielleicht hat die Person immer um 14 Uhr einen  
752 Termin an dem Tag und kann dann immer dazu kommen für eine halbe Stunde.

753

754 **Interviewerin:** Mhm. Ja das wäre echt praktisch, wenn vor allem auch vor Ort Leute sind,  
755 die da irgednwie auf Abruf bereit sind oder mit denen man sich eben auch Termine  
756 vereinbaren könnte. Eben wie du gesagt hast zu fixen Zeiten.

757

758 **Logopäd\*in:** Genau.

759

760 **Interviewerin:** Weil ich glaube es gibt bei uns in der Klinik so ein Videodolmetsch, ich  
761 habt noch nie angewendet, aber ich krieg das manchmal mit, dass manchmal wenn  
762 Elterngespräche sind auf der Neonatologie stattfinden, gibts so Videodolmetsch. Aber das  
763 musst du vorher auch immer irgendwie anordnen, aber da gibts schon die gängigen  
764 Sprachen, die häufiger vorkommen. Das klappt auch ganz gut..

765

766 **Logopäd\*in:** Ja.

767

768 **Interviewerin:** Aber es ist wieder über Videodolmetsch. Das ist auch wieder was anderes,  
769 als wenn jetzt persönlich eine Person dazukommt.

770

771 **Logopäd\*in:** Mhm.

772

773 **Interviewerin:** Aber das gibt es irgendwie, aber ich habt noch nie gebraucht. Ich weiß  
774 nicht, ob ihr da auch Zugriff drauf habt.

775

776 **Logopäd\*in:** Hab ich ehrlich gesagt noch nie davon gehört. Ähm..

777

778 **Interviewerin:** Es ist auch immer, es scheint auch nicht so super doll etabliert zu sein.  
779 Weil ich kriege auch oft mit, dass auch eine von der Reinigungskräfte einspringt, weil  
780 irgendwie bekannt ist, dass die keine Ahnung slowenisch oder sonst was, serbisch spricht  
781 und die dann spontan dazu geholt wird. Und dann muss halt quasi eine von den  
782 Reinigungskräften muss dann irgendwo dolmetschen. Also das kann es ja auch nicht sein.  
783

784 **Logopäd\*in:** Ja das find ich auch. Das ist dann auch irgendwie schade. Ich hab nur  
785 einmal, also bei den Kindern lustigerweise, wenn die manchmal auch von der Kinder-  
786 /und Jugendambulanz dann zu uns kommen.

787

788 **Interviewerin:** Mhm.

789

790 **Logopäd\*in:** Das sind dann manchmal Pflegerinnen dabei, die dann die Sprache können.

791

792 **Interviewerin:** Ja stimmt, dass kommt auch öfter vor.

793

794 **Logopäd\*in:** Sowas ist das dann eher.

795

796 **Interviewerin:** Ja.

797

798 **Logopäd\*in:** Aber das find ich dann auch schwierig, weil die Mutter versteht mich dann  
799 nicht, dann übersetzt die Pflegerin dann das. Ich find halt bei dem Übersetzt ist es halt so  
800 schwierig, weil ich formuliere ja ein Satz so und so.

801

802 **Interviewerin:** Ja.

803

804 **Logopäd\*in:** Und ich weiß ja dann gar nicht, dass find ich ist wieder der Nachteil bei  
805 dem Dolmetschen, ob die Person dass dann so rüberbringt.

806

807 **Interviewerin:** Wie du es meinst.

808

809 **Logopäd\*in:** Ja.

810

811 **Interviewerin:** Und ich glaub da ist wirklich auch nochmal ein Unterschied  
812 zwischen..professionell ausgebildeten Dolmetschern und Leuten, die eben nur weil sie  
813 die Sprache können..

814

815 **Logopäd\*in:** Genau.

816

817 **Interviewerin:** Vor allem, wenn sie eigentlich als..ich mein die Pflegerin und Pfleger, die  
818 haben eh genug zu tun oder auch die Reinigungskräfte, die haben eigentliche andere  
819 Aufgaben, die werden dann wahrscheinlich eher mal schnell schnell übersetzt, damit sie  
820 dann auch weg können und ihre Arbeit machen können.

821

822 **Logopäd\*in:** Ja. Ja.

823

824 **Interviewerin:** Und da geht sicher irgendwie vieles verloren.

825

826 **Logopäd\*in:** Glaub ich eben auch. Und ich glaub, wenn es da eben ausgebildetet  
827 Dolmetscher gibt, zum Beispiel für die therapeutischen Berufe, könnte ich mir vorstellen,  
828 dass die wirklich gefragt wären.

829

830 **Interviewerin:** Ja ich glaub auch. Vor allem in einer Stadt wie Wien.  
831  
832 **Logopäd\*in:** Ja.  
833  
834 **Interviewerin:** Auf dem Land natürlich ist es wieder was anderes aber hier gerade.  
835  
836 **Logopäd\*in:** Eben ja. Aber gerade auch..also das soll jetzt nicht rassisstisch oder so  
837 klingen, aber es gibt einfach Bezirke wie Ottakring, Favoriten oder auch selbst im AKH,  
838 wo eher sowas ähm..wünschenwert wäre.  
839  
840 **Interviewerin:** Ja.  
841  
842 **Logopäd\*in:** Ansprechpersonen gibt.  
843  
844 **Interviewerin:** Ja. Es ist ja auch zum Wohle der Patienten gemeint, weil..man muss sich  
845 ja auch in die Lage von ihnen versetzen. Weil wenn wir jetzt in einem fremden Land  
846 wären und uns da jetzt keiner versteht und es aber um ein kleines Baby auf der NEO geht  
847 oder die einen selber irgendwie betreffen und keiner versteht dich. Du verstehst die nicht.  
848  
849 **Logopäd\*in:** Ja oder auch zum Beispiel beim Schlucken bei den Patient\*innen, wo es  
850 auch ganz wichtig ist, dass die Angehörigen das dann auch wirklich verstehen, wie das  
851 dann ist oder auch auf was die achten müssen beim Schlucken des Patienten.  
852  
853 **Interviewerin:** Mhm. Ja. Ja da würde da echt...  
854  
855 **Logopäd\*in:** Und das ist da glaube echt schwierig.  
856  
857 **Interviewerin:** Ja und ähm dann kommen wir jetzt noch weg von den Schwierigkeiten,  
858 weil natürlich Mehrsprachigkeit wird dann natürlich auch oft negativ..konutiert.  
859  
860 **Logopäd\*in:** Mhm.  
861  
862 **Interviewerin:** Oder weils eben Komplikationen, Sprachbarrieren zu tun hat, aber siehst  
863 du bei dir auch irgendwelche Potentiale oder Vorteile in der Arbeit mit mehrsprachigen  
864 Patienten? Also seis für dich persönlich, dass du da irgendwas draus ziehen kannst oder..  
865  
866 **Logopäd\*in:** Ja ich würd oft sagen, dass die Patienten, die da wirklich dabei sind, also  
867 auch bei der Therapie oft motivierter sind.  
868  
869 **Interviewerin:** Mhm.  
870  
871 **Logopäd\*in:** Und oft viel mehr Dankbarkeit zeigen, wenn sie dann die Effekte sehen..als  
872 jetzt so die klassischen Wiener.  
873  
874 **Interviewerin:** Mhm. Ich glaub das ist auch so ein Kulturding, die sind oft sehr dankbar,  
875 die..  
876  
877 **Logopäd\*in:** Ja und der Wiener ist generell eher grantig und eher..pessimistisch und  
878 denkst sich, was will die jetzt so in die Richtung.  
879  
880 **Interviewerin:** Mhm.  
881

882 **Logopäd\*in:** Und die finden das vielleicht am Anfang lustig, aber wenn sie dann merken  
883 es bringt ihnen wirklich was, dann sieht man das und das merkt man auch in der Therapie  
884 find ich.

885

886 **Interviewerin:** Ja.

887

888 **Logopäd\*in:** Und es ist insofern auch eine Bereicherung, weil man auch so was von  
889 anderen Kulturen lernt, also..ich hab zum Beispiel jetzt eine ganz liebe Bulgarierin bei  
890 mir in Therapie und am Anfang hab ich mir gedacht "Oh Gott, das wird eine Therapie  
891 werden, mal schauen, wie das wird", weil du bist dann auch so skeptisch.

892

893 **Interviewerin:** Mhm.

894

895 **Logopäd\*in:** Wenn die, wenn die, also das ist eigentlich auch schlimm, weil du dir selber  
896 denkst "Warum?", warum diese Vorurteile?

897

898 **Interviewerin:** Voll. Man ist dann oft schnell, denk ich mir auch manchmal "Ah jetzt ist  
899 irgendein Gespräch mit den Elternteil aber die versteht mich nicht so gut" und das wird  
900 oft so gleich als anstrengend, nervig abgestempelt.

901

902 **Logopäd\*in:** Mhm ja.

903

904 **Interviewerin:** Aber..genauso mühsam kann es ja auch mit österreichischen Eltern sein,  
905 die auch irgendwie ungut oder sonst was sind.

906

907 **Logopäd\*in:** Ja voll.

908

909 **Interviewerin:** Also da muss man echt..muss man echt aufpassen, dass man da nicht  
910 zu...pauschalisiert.

911

912 **Logopäd\*in:** Verallgemeinert ja.

913

914 **Interviewerin:** Ja.

915

916 **Logopäd\*in:** Genau und ich find zum Beispiel auch, also bei ihr so schön ist, weil sie  
917 bringt dann oft auch, also im März zum Beispiel trägt man in Bulgarien so ein geknüpftes  
918 ähmm..

919

920 **Interviewerin:** Süß (lacht).

921

922 **Logopäd\*in:** rotes Armband.

923

924 **Interviewerin:** Mhm.

925

926 **Logopäd\*in:** Und da hat sie uns, da hat sie der S. und mir dieses geknüpfte Armband  
927 geschenkt und das soll eben Glück bringen.

928

929 **Interviewerin:** Ohh wie süß (lacht).

930

931 **Logopäd\*in:** Und solche Dinge halt und ich find das ist voll spannend, weil du dann  
932 irgendwelche Bräuche, welche es in den Kulturen gibt siehst.

933

934 **Interviewerin:** Ja.  
935  
936 **Logopäd\*in:** Und die ist wirklich extrem dankbar.  
937  
938 **Interviewerin:** Mhm.  
939  
940 **Logopäd\*in:** Und ähm..sie möchte auch eben Therapie haben und...sieht auch den Zweck  
941 hinter der Therapie und da war halt, sie kann wirklich nur bulgarisch und trotzdem  
942 funktioniert mittlerweile die Therapie, wenn ich ihr durch die Hand auflegen, durch  
943 Berührungen und so weiter die Anleitung gebe, mit wenigen Worten, teilweise mit ein  
944 wenig Translaterfunktion, funktioniert es trotzdem  
945  
946 **Interviewerin:** Ja also da habt ihr ein Weg gefunden, wies..trotzdem, trotz Sprachbarriere  
947 funktioniert.  
948  
949 **Logopäd\*in:** Genau ja. Genau. Und da ist halt so, dass ihr Sohn auch sehr bemüht ist,  
950 der ähm..kann gut englisch und ähm der ist halt auch da voll dahinter, dass da was voran  
951 geht.  
952  
953 **Interviewerin:** Ah okay.  
954  
955 **Logopäd\*in:** Also die Mutter ist..der Sohn wird so alt sein wie ich oder so, bissel älter  
956 vielleicht.  
957  
958 **Interviewerin:** Mhm.  
959  
960 **Logopäd\*in:** Und die Mama ist so zwischen 50 und 60 schätzt ich. Also..  
961  
962 **Interviewerin:** Ja.  
963  
964 **Logopäd\*in:** Die sind da halt auch sehr interessiert, dass da auch was voran geht.  
965  
966 **Interviewerin:** Und der Sohn ist immer mit dabei zum übersetzen?  
967  
968 **Logopäd\*in:** Interessanterweise war er die ersten zwei Male dabei immer..äh und dann  
969 nicht mehr. Und wir waren am Anfang so "Oh Gott die dritte Einheit, wie machen wir  
970 das?" Und dann haben wir das mit Translater..ähm versucht und das hat dann eigentlich  
971 ganz gut geklappt und wir wollten dann auch eigentlich ähm, dann zum Beispiel LAX  
972 VOX eigentlich zum erklären, wenn man die Muttersprache nicht kann.  
973  
974 **Interviewerin:** Mhm.  
975  
976 **Logopäd\*in:** Ich hab aber letztes Mal dann versucht mit ihr LAX VOX zu machen und  
977 sie konnte das gut umsetzen..weil während sie geblubbert hat zum Beispiel, zeig ich ihr  
978 dann zum Beispiel gewisse Dinge am Handy, also so zum Beispiel gewissen Anleitungen  
979 gebe oder versuchen tiefer in den Bauch zu atmen, lockere Schultern. Also solche Sachen,  
980 solche Stichpunkte.  
981  
982 **Interviewerin:** Mhm ja voll. Das klingt gut..  
983  
984 **Logopäd\*in:** Ja also ich find das es schon auch eine Bereicherung sein kann.  
985

986 **Interviewerin:** Ja sehr schön. Weil das frag ich halt auch immer, weil es wird immer halt  
987 so negativ gesprochen, aber es gibt eben auch solche Sachen, wie du eben sagst, dass man  
988 eben andere Kulturen kennenlernen oder eben auch einfach andere Menschen, die total nett  
989 und freundlich sind und einfach einen so einen anderen Input dir selber mitbringen.  
990

991 **Logopäd\*in:** Mhm ja. Und das hat sich bei mir wirklich gezeigt bei diesen Arabern, weil  
992 das wirklich so, also ich find das wirklich.  
993

994 **Interviewerin:** Richtiger Araberfan (lacht).  
995

996 **Logopäd\*in:** Ja! Wirklich, die sind wirklich voll lieb!  
997

998 **Interviewerin:** Ja.  
999

1000 **Logopäd\*in:** Und das sind meistens Männer und da sind alle voll nett bis jetzt und das  
1001 ist halt voll arg.  
1002

1003 **Interviewerin:** Voll da überdenkt man dann auch vieles.  
1004

1005 **Logopäd\*in:** Mhm.  
1006

1007 **Interviewerin:** Okay wir sind schon fast am Ende ähm hast du noch generell  
1008 irgendwelche Vorschläge oder Wünsche, um die Arbeit mit mehrsprachigen Patienten zu  
1009 verbessern? Wir hatten es schonmal so ein bisschen angesprochen mit den Dolmetschern.  
1010 Wir können das auch nochmal aufs Studium beziehen, fällt dir da irgendwas ein, was du  
1011 da schon gebraucht hättest, um generell besser in die Praxis dann starten zu können oder  
1012 halt was jetzt in der Praxis fehlt?  
1013

1014 **Logopäd\*in:** Also ich find mehr Hintergrundwissen. Also ich find wir haben das alles  
1015 gerade im Studium sehr oberflächlich, theoretisch angekratzt.  
1016

1017 **Interviewerin:** Mhm.  
1018

1019 **Logopäd\*in:** Aber wie ist es dann tatsächlich, wenn ich mit dem Patienten in der Praxis  
1020 bin? Wie kann ich einen Patienten trotzdem helfen, logopädisch? Ähm...trotzdem ein  
1021 bisschen so eine Symptomatik..also ich könnte mir zum Beispiel vorstellen an einem S-  
1022 Fehler zum Beispiel..ähm könnte man auch mit einem nicht deutschsprachigen Patienten  
1023 oder Patientin arbeiten. Und ich glaub ähm, dass es trotzdem so Störungsbilder gibt, wo  
1024 es möglich wäre.  
1025

1026 **Interviewerin:** Mhm.  
1027

1028 **Logopäd\*in:** Und dann müsste er nicht zu einer anderen Logopädin gehen, die arabisch  
1029 kann, was es zum Beispiel eh nicht gibt oder was auch immer. Ähh..aber prinzipiell muss  
1030 ja auch diesen Kindern geholfen werden und deshalb fänd ich es wichtiger von der FH,  
1031 dass sie da auch wirklich diesen Lehrplan mehr zukunftsorientiert umstellen.  
1032

1033 **Interviewerin:** Mhm.  
1034

1035 **Logopäd\*in:** Jeder bemerkt ja, dass die Gesellschaft immer weiter wächst und das  
1036 dadurch mehr..ähm Zuwanderer auch einfach kommen, aus welchen Gründen auch  
1037 immer und deswegen ist es glaub ich ganz wichtig: Also du kannst nicht jede einzelne

1038 Sprache können..und deshalb braucht es da irgendwelche anderen Tools, die sich dann  
1039 auch die Fachhochschule überlegen muss.

1040

1041 **Interviewerin:** Mhm.

1042

1043 **Logopäd\*in:** Wie trotzdem..logopädische Therapie stattfinden kann, auch ohne die  
1044 Muttersprache des Kindes zu können.

1045

1046 **Interviewerin:** Mhm. Also da einfach mehr Praxisbezug zu bekommen oder mehr  
1047 zukunftsorientierter..denken, was wir dann wirklich anwenden können nach dem  
1048 Studium. Dass wir nicht da stehen und...erstmal schauen müssen.

1049

1050 **Logopäd\*in:** Ja ja. Und ich weiß nicht, ob ich jetzt sagen kann "Ja ich kann mit ihrem  
1051 Kind jetzt daran arbeiten" oder ich muss sagen "Nein..".

1052

1053 **Interviewerin:** Mhm ja.

1054

1055 **Logopäd\*in:** Oder es geht ja auch darum, dass es äh..dass es so Anweisungen gibt wie,  
1056 "ja man kann sich zum Beispiel zwei Bereiche rauspicken" ich sag jetzt zum Beispiel  
1057 Stimmstörungen und bei den Kindern ein Sigmatismus zum Beispiel..und das sind so  
1058 deine Schwerpunkte, dafür hat dann vielleicht eine andere Kollegin den Schwerpunkt  
1059 Stottern bei Mehrsprachigkeit oder sowas und das man sich dann da auch irgendwie mehr  
1060 unterstützt. Das man da dann halt sieht, wie geht das dann. Also wie kann man da..gibt es  
1061 da irgendwelche Arbeitsblätter, wo es eine deutsche und eine arabische Übersetzung oder  
1062 eine türkische Übersetzung oder so.

1063

1064 **Interviewerin:** Also du meinst dann auch quasi mehr..ähm...Connection unter den  
1065 Logopädinnen und Logopäden. Also das man sich da so ein bisschen mehr aufteilt.

1066

1067 **Logopäd\*in:** Ja ja.

1068

1069 **Interviewerin:** Mhm. Voll okay.

1070

1071 **Logopäd\*in:** Also das ist da einfach mehr Übungsprogramme entwickelt werden oder  
1072 das man vielleicht an der FH anstatt Projektmanagement vielleicht eher überlegt.

1073

1074 **Interviewerin:** (lacht).

1075

1076 **Logopäd\*in:** Ein halbes Jahr vielleicht in einer Gruppe, wie könnte ein gutes Programm  
1077 aussehen für Mehrsprachigkeit.

1078

1079 **Interviewerin:** Voll das wäre eine richtig gute Idee. Ja.

1080

1081 **Logopäd\*in:** Und jeder kümmert sich um einen anderen Bereich.

1082

1083 **Interviewerin:** Mhm.

1084

1085 **Logopäd\*in:** Also eine Gruppe zum Beispiel Sigmatismus, der andere...Stimmstörungen.

1086

1087 **Interviewerin:** Stottern, wie du schon gesagt hast.

1088

1089 **Logopäd\*in:** Ja.

1090  
1091 **Interviewerin:** Ja. Voll das wäre eigentlich echt was hilfreiches...Wie so ein kleiner  
1092 Werkzeugkoffer.  
1093  
1094 **Logopäd\*in:** Übungsmappe.  
1095  
1096 **Interviewerin:** Ja genau Übungsmappe, die man dann noch wirklich anwenden kann.  
1097 Weil ich mein unsere komischen Projekte, die wir da gegründet haben (lacht).  
1098  
1099 **Logopäd\*in:** Ja also anstatt dieser Füllfächer, dann wirklich Fächer zu verwenden, die  
1100 wir dann für die Praxis verwenden können.  
1101  
1102 **Interviewerin:** Mehr praxisnah die Fächer.  
1103  
1104 **Logopäd\*in:** Ja.  
1105  
1106 **Interviewerin:** Ja das ist gut ja. Guter Vorschlag! ....Also die letzte Frage wäre jetzt noch,  
1107 ähm..ob du jetzt noch nach den Fragen noch..ob du noch Fragen hast zum Thema oder ob  
1108 dir noch irgendwas wichtiges auf dem Herzen liegt zum Thema Mehrsprachigkeit, eben  
1109 was du so am Ende noch sagen möchtest. Also so eine Art Schlusspläoyer (lacht) .  
1110  
1111 **Logopäd\*in:** (lacht) Nein also ich glaub dass Mehrsprachigkeit halt immer mehr in den  
1112 Fokus rücken sollte, weil ich das einfach beim Arbeiten selber sehen, dass das einfach ein  
1113 Thema ist. Dass dazu auch einfach mehr Forschung betrieben werden sollte.  
1114  
1115 **Interviewerin:** Ja da fehlt es glaub ich.  
1116  
1117 **Logopäd\*in:** Ich glaub, dass da nicht so viel Forschung..also schon Forschungsansätze  
1118 gibt, aber es ob es wirklich so viele..  
1119  
1120 **Interviewerin:** Ja wenig.  
1121  
1122 **Logopäd\*in:** Also das man damit arbeitet, es ist ja für jede Disziplin ein Thema, also  
1123 nicht nur die Logopädie.  
1124  
1125 **Interviewerin:** Ja.  
1126  
1127 **Logopäd\*in:** Ähm wäre es glaube einfach essentiell, wenn da einfach mehr  
1128 Forschungsarbeit betrieben wird und ähm..ja und es ist und ja auch von der FH selbst  
1129 auch schon mehr Fokus darauf gelegt wird.  
1130  
1131 **Interviewerin:** Ja voll. Sehr gut mhm. Dann sind wir durch.  
1132  
1133 **Logopäd\*in:** Ich hoffe es hat dir geholfen!  
1134  
1135 **Interviewerin:** Ja voll!

## B.7. Transkript Logopädin 7\_Linz

1   **Interviewerin:** Okay ähm am Anfang kommen eben so ein paar Eisbrecherfragen, um  
2    ins Gespräch reinzukommen. Ähm wie bist du denn auf die Logopädie gekommen?  
3  
4   **Logopäd\*in:** ...ähm..ich..meine Mama ist auch im Gesundheitsberuf.  
5  
6   **Interviewerin:** Mhm.  
7  
8   **Logopäd\*in:** Dadurch bin ich ein bisschen hineingerutscht..und ich war dann  
9    Schnuppern in der Reha-Klinik.  
10  
11   **Interviewerin:** Mhm.  
12  
13   **Logopäd\*in:** Und hab mir halt Physio, Ergo und Logopädie angeschaut und das hat mich  
14    am meisten interessiert. Und ich muss auch dazu sagen, dass ich in der Familie schon  
15    zwei Logopädinnen hab.  
16  
17   **Interviewerin:** Ahh okay! (lacht)  
18  
19   **Logopäd\*in:** Also war das generell schon bissel ein Thema. (lacht)  
20  
21   **Interviewerin:** Ja. (lacht)  
22  
23   **Logopäd\*in:** Also eigentlich drei sogar.  
24  
25   **Interviewerin:** Ach was echt? Okay! Das hab ich so noch gar nicht gehört. (lacht)  
26  
27   **Logopäd\*in:** Also meine Tante eben, meine Cousine und die Frau von meinem Cousin.  
28    Also alle schon bissi älter als ich, aber joa dadurch wars generell ein Thema.  
29  
30   **Interviewerin:** Mhm ja okay cool! Also quasi in der Familie geblieben der Beruf.  
31  
32   **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
33  
34   **Interviewerin:** Und deine Mama, was macht die?  
35  
36   **Logopäd\*in:**...ähm sie ist medizinisch, also MTR, also medizinisch therapeutische  
37    Fachkraft. Also sie hilft bisschen in der Ergotherapie und EKG und im Labor.  
38  
39   **Interviewerin:** Mhm ah okay. Mhm.  
40  
41   **Logopäd\*in:** Genau.  
42  
43   **Interviewerin:** Ja spannend. Ähm und wann hast du dein Logopädie-Studium  
44    abgeschlossen?  
45  
46   **Logopäd\*in:** Letztes Jahr im Sommer. Also 2022.  
47

48 **Interviewerin:** Mhm ah okay. Ja ich auch (lacht).  
49  
50 **Logopäd\*in:** (lacht).  
51  
52 **Interviewerin:** Okay und wenn du jetzt an dein gesamtes Studium zurückdenkst. Wenn  
53 du das in drei Worten beschreiben müsstest..welche drei Worte wären das?  
54  
55 **Logopäd\*in:**...schulisch.  
56  
57 **Interviewerin:** (lacht).  
58  
59 **Logopäd\*in:** zeitintensiv...und lehrreich.  
60  
61 **Interviewerin:** Mhm. Ja. Ich hab eine Arbeitskollegin von mir, die hat auch in Linz  
62 studiert.  
63  
64 **Logopäd\*in:** Mhm.  
65  
66 **Interviewerin:** Und mit der hab ich heute kurz drüber geredet, weil ich meinte ich hab  
67 nachher ein Gespräch mit einer aus der FH Linz und sie hat mir dann auch erzählt, also  
68 ich glaub ich Linz ist es noch schulischer als in Wien zum Beispiel. Ich hab in Wien  
69 studiert und das was sie so erzählt hat, sie meinte sie hat sich zurückversetzt gefühlt in  
70 die Oberstufe..  
71  
72 **Logopäd\*in:** Mhm.. ja es war wirklich so. Meine zwei Arbeitskollegen waren in der FH  
73 in Klagenfurt.  
74  
75 **Interviewerin:** Mhm.  
76  
77 **Logopäd\*in:** Und zeitintensiv ist es überall, aber ich hab auch das Gefühl in Linz..es war  
78 wirklich..man fühlt sich wirklich wie in der Unterstufe. Es ist auch so die Hierarchie und  
79 es war als ob wir jetzt wieder so Schularbeiten geschrieben haben.  
80  
81 **Interviewerin:** Ja (lacht).  
82  
83 **Logopäd\*in:** Also es war wirklich..also es war oft, dass man sich so gefühlt hat, sagen  
84 wir es so.  
85  
86 **Interviewerin:** Ja (lacht). Ja interessant okay. Ähm..dann fangen wir auch jetzt schon an  
87 mit dem ersten Themenfeld an quasi.  
88  
89 **Logopäd\*in:** Mhm.  
90  
91 **Interviewerin:** Und zwar mit dem Studium. Wenn du dich an dein Studium  
92 zurückinnerst, welchen Stellenwert hatte dort das Thema Mehrsprachigkeit so  
93 insgesamt?  
94  
95 **Logopäd\*in:**...ähm also so wie ich es empfunden hab, ein sehr kleines. Also ich hab  
96 vorhin auch nochmal durchgeblättert, weil ich mich gar nicht mehr so erinnern konnte.  
97  
98 **Interviewerin:** Gut vorbereitet (lacht).  
99

100 **Logopäd\*in:** (lacht) und ich hatte es nur im ersten und im dritten Semester gehabt..  
101  
102 **Interviewerin:** Mhm.  
103  
104 **Logopäd\*in:** Und sehr sehr oberflächlich.  
105  
106 **Interviewerin:** Mhm okay. Gab es da..konkrete Vorlesungen oder Seminare, die das  
107 thematisiert haben?  
108  
109 **Logopäd\*in:** Ja also einmal Mehrsprachigkeit 1 und einmal Mehrsprachigkeit 2.  
110  
111 **Interviewerin:** Okay.  
112  
113 **Logopäd\*in:** Also das waren eben eigene Vorlesungen.  
114  
115 **Interviewerin:** Mhm.  
116  
117 **Logopäd\*in:**..und genau. Die haben wir dann hintereinandergehabt. Also im ersten und  
118 im dritten Semester. Also ein Jahr dazwischen.  
119  
120 **Interviewerin:** Mhm okay. Und gabs noch andere Seminare, die das jetzt nicht quasi im  
121 Titel hatten, aber die das so anders noch berücksichtigt haben oder wo es auch mal zur  
122 Sprache kam?  
123  
124 **Logopäd\*in:** Mhm..das einzige was es noch gegeben hat, war im ersten Semester. Das  
125 hat geheißen "Methoden MKS"...Methoden...in der Kindersprache oder so.  
126  
127 **Interviewerin:** Mhm.  
128  
129 **Logopäd\*in:** Und da ist es darum gegangen, dass man so Elternfragenbogen aussucht.  
130 Also nur recherchiert.  
131  
132 **Interviewerin:** Ah okay mhm.  
133  
134 **Logopäd\*in:** Beziehungsweise auch so Informationen für mehrsprachige Eltern..es ist  
135 generell um so biologisches Bilderbuch und es wurden so Methoden in der Kindersprache  
136 untersucht worden.  
137  
138 **Interviewerin:** Mhm.  
139  
140 **Logopäd\*in:** Aber..zum Beispiel auch so Folder für so mehrsprachige Familien. Das war  
141 da auch so mal Thema.  
142  
143 **Interviewerin:** Mhm.  
144  
145 **Logopäd\*in:** Das hat halt jeder ausgearbeitet. Ähm..aber ansonsten nicht. Also eigentlich  
146 gar nicht.  
147  
148 **Interviewerin:** Und in den zwei Mehrsprachigkeitsvorlesungen. Was wurde da so  
149 thematisiert grundsätzlich?  
150  
151 **Logopäd\*in:** Ganz kurz der kindliche Spracherwerb.

152  
153 **Interviewerin:** Mhm.  
154  
155 **Logopäd\*in:** Dann war ganz viel so zum Thema Faktorenbündel in der Entwicklung.  
156 Also so die sozialen Faktoren, die motorische Entwicklung.  
157  
158 **Interviewerin:** Mhm.  
159  
160 **Logopäd\*in:** Vielleicht da die..die schulische Bildung der Eltern. Also das war so was  
161 so der Hauptfaktor war.  
162  
163 **Interviewerin:** Mhm.  
164  
165 **Logopäd\*in:** Dann Diagnostikmethoden haben wir kurz überflogen.  
166  
167 **Interviewerin:** Mhm.  
168  
169 **Logopäd\*in:** Und..dann hats so eine Gegenüberstellung gegeben von unauffälliger und  
170 auffälliger Spracherwerb.  
171  
172 **Interviewerin:** Mhm.  
173  
174 **Logopäd\*in:** Das war auch ein Thema. Dann die Entwicklungswege. Also so sukzessiver  
175 Spracherwerb.  
176  
177 **Interviewerin:** Mhm simultan.  
178  
179 **Logopäd\*in:** Was es da halt so alles gibt. Ich weiß gar nicht alles mehr (lacht).  
180  
181 **Interviewerin:** Ja (lacht). Mhm okay...  
182  
183 **Logopäd\*in:** Ähm..und dann im dritten Semester. Da muss ich jetzt eh nachschauen...Ah  
184 okay, da hat sie uns dann den Logik-S gezeigt, für Mehrsprachigkeit. Den sind wir dann  
185 genauer durchgegangen.  
186  
187 **Interviewerin:** Mhm.  
188  
189 **Logopäd\*in:** Und...ähm....so was so Therapieindikationen waren, so Sprachförderung.  
190 Das war noch ein Thema.  
191  
192 **Interviewerin:** Okay.  
193  
194 **Logopäd\*in:** Und was im dritten Semester auch war. Da hatten wir jeden Mittwoch  
195 Praktikum gehabt im Kindergarten.  
196  
197 **Interviewerin:** Mhh okay.  
198  
199 **Logopäd\*in:** Und wir haben viele praktische Fragen beantwortet! Also das war schon  
200 auch sinnvoll.  
201  
202 **Interviewerin:** Mhm.  
203

204 **Logopäd\*in:** Weil ganz viele haben im Praktikum Therapie mit mehrsprachigen Kindern  
205 gehabt und wir haben oft eben Kinder besprochen und halt so Therapieideen gesammelt.  
206  
207 **Interviewerin:** Ah okay das ist eh..  
208  
209 **Logopäd\*in:** Wie so Fallbesprechungen, das war eigentlich ganz gut.  
210  
211 **Interviewerin:** Ja das stimmt, das passt gut, wenn das so gekoppelt war mit dem  
212 Praktikum.  
213  
214 **Logopäd\*in:** Mhm.  
215  
216 **Interviewerin:** Klingt für mich so auf den..weil du bist die letzte, die ich interviewe. Und  
217 jetzt so im Vergleich zu den anderen, was die so erzählt haben, klingt es so als ob es bei  
218 euch am ausführlichsten war (lacht).  
219  
220 **Logopäd\*in:** Es kann eh sein. Das ist jetzt aus den Transkripten, da ist schon ein bissel  
221 was dabei.  
222  
223 **Interviewerin:** Ja ja. Okay. Ähm..und hättest du aber das Gefühl, dass es trotzdem eher  
224 theoretisch behandelt wurde oder gabs zu dem Thema Mehrsprachigkeit schon auch  
225 Praxisbezug?  
226  
227 **Logopäd\*in:** Ähm also im ersten Semester eigentlich nur theoretisch.  
228  
229 **Interviewerin:** Mhm.  
230  
231 **Logopäd\*in:** Und im dritten Semester, also bei der zweiten Vorlesung dann..viel  
232 Theorie, aber auch..ich glaub so 50:50.  
233  
234 **Interviewerin:** Okay.  
235  
236 **Logopäd\*in:** Also wir haben schon sehr viel..ähm Kinder besprochen und..viele haben  
237 in der Klasse auch gesagt, sie hätten das Fach noch gerne intensiver gehabt, weil noch so  
238 viele Fragen offen waren vom Praktikum.  
239  
240 **Interviewerin:** Mhm okay. Und da gabs dann aber keine Zeit mehr, keine Möglichkeiten  
241 mehr, das zu besprechen?  
242  
243 **Logopäd\*in:** Nein.  
244  
245 **Interviewerin:** Okay. Das ist..  
246  
247 **Logopäd\*in:** Ja da haben sie dann gesagt, dass müssen wir mit unserer  
248 Praktikumsanleiterin klären.  
249  
250 **Interviewerin:** (lacht) okay.  
251  
252 **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
253  
254 **Interviewerin:** Das ist auch so ne..so ne typische Antwort dann. (lacht)  
255

256 **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
257  
258 **Interviewerin:** Und jetzt hast du aber hauptsächlich über den Kindersprachbereich  
259 geredet. Gabs auch..im Erwachsenenbereich. Also zum Beispiel in Neurologie. Gabs da  
260 auch mal das Thema, dass da Mehrsprachigkeit..  
261  
262 **Logopäd\*in:** Hab ich eben auch überlegt. Aber haben wir gar nicht gehabt.  
263  
264 **Interviewerin:** Mhm okay.  
265  
266 **Logopäd\*in:** Also egal..was für Bereiche, also Aphasie oder Dysarthrie. Da haben wir  
267 nie über Mehrsprachigkeit gesprochen.  
268  
269 **Interviewerin:** Mhm okay. Ja das ist auch ziemlich..auch glaube ziemlich überall, was  
270 ich so rausgehört habe, dass es sich wenn immer nur auf den Kindersprachbereich  
271 ähm..bezieht. Wenn man überhaupt was über Mehrsprachigkeit hört.  
272  
273 **Logopäd\*in:** Mhm.  
274  
275 **Interviewerin:** Und wenn du jetzt rückblickend überlegst, hattest du während dem  
276 Studium das Gefühl, dass das Thema Mehrsprachigkeit ausreichend thematisiert wurde?  
277 Oder hattest du dir noch mehr Input gewünscht?  
278  
279 **Logopäd\*in:** Ähm also während dem Studium, war mir das recht gleichgültig (lacht).  
280  
281 **Interviewerin:** Ja (lacht).  
282  
283 **Logopäd\*in:** Weil ich auch während dem Praktikum keine mehrsprachigen Kinder  
284 gehabt hab.  
285  
286 **Interviewerin:** Ah okay.  
287  
288 **Logopäd\*in:** Aber bei den anderen hab ich schon gemerkt, dass die oft planlos waren.  
289  
290 **Interviewerin:** Mhm ja.  
291  
292 **Logopäd\*in:** Und dann waren die Elterngespräche zum Beispiel schwierig. Also bei den  
293 anderen hab ich mich gekriegt, die haben einfach keinen Plan gehabt, was sie machen  
294 sollen. Ich hab da halt einfach so phonologische, phonetische Prozesse gehabt. Das war  
295 recht einfach.  
296  
297 **Interviewerin:** Ja okay.  
298  
299 **Logopäd\*in:** Aber jetzt hab ich im Dezember angefangen zu arbeiten und hab dort nur  
300 Kinder mit Mehrsprachigkeit.  
301  
302 **Interviewerin:** Mhm.  
303  
304 **Logopäd\*in:** Und da bin ich schon sehr oft planlos.  
305  
306 **Interviewerin:** Mhm.  
307

308 **Logopäd\*in:** Also ich bin natürlich auch nicht mehr so im Thema drin, wie vor..3 Jahren,  
309 oder 2 Jahren. Aber...im Nachhinein hätte ich es mir vielleicht schon gewünscht.  
310  
311 **Interviewerin:** Mhm.  
312  
313 **Logopäd\*in:**..das wir so ein bissel mehr so Therapieideen hat.  
314  
315 **Interviewerin:** Mhm also mehr Praxisbeispiele, dann einfach. Und nicht nur einfach den  
316 theoretischen Hintergrund.  
317  
318 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
319  
320 **Interviewerin:** Mhm.  
321  
322 **Logopäd\*in:** Ich mein man muss auch immer dazu sagen. Ich hab halt auch nicht  
323 mitgeschrieben bei den ganzen Fallbesprechungen.  
324  
325 **Interviewerin:** Mhm.  
326  
327 **Logopäd\*in:** Das war eigentlich immer nur so, dass immer nur eine Studentin  
328 gesprochen hat und die Logopädin hat ihr halt geholfen und die anderen haben ihr  
329 zugehört. Aber da haben wir uns eigentlich alle kein Skript richtig erstellt.  
330  
331 **Interviewerin:** Mhm ja. Ja ist eh klar, man denkt in dem Moment dann auch nicht dran,  
332 dass das einem vielleicht irgendwann mal helfen könnte.  
333  
334 **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
335  
336 **Interviewerin:** Und hat da andere Sachen im Kopf während dem Studium, weil eh schon  
337 so viel zu tun ist.  
338  
339 **Logopäd\*in:** Ja.  
340  
341 **Interviewerin:** Mhm. Okay dann ähm..gehen wir jetzt quasi. Lassen das Studium hinter  
342 uns und schauen wie es uns nach dem Studium weiterging.  
343  
344 **Logopäd\*in:** Mhm.  
345  
346 **Interviewerin:** Ähm da einmal die Frage. In welchem Bereich der Logopädie arbeitest  
347 du jetzt? Du hast eben schon gesagt im Kindergarten da.  
348  
349 **Logopäd\*in:** Also ich hab jetzt zwei Jobs.  
350  
351 **Interviewerin:** Mhm.  
352  
353 **Logopäd\*in:** Also mein Hauptjob ist jetzt eigentlich in Willaring, in der Rehaklinik.  
354  
355 **Interviewerin:** Mhm. Okay.  
356  
357 **Logopäd\*in:** Eine neurologische Klinik. Also da haben wir nur erwachsene Patienten.  
358 Also Kinder haben wir da gar nicht mehr.  
359

360 **Interviewerin:** Mhm okay.  
361  
362 **Logopäd\*in:** Und joa..nur neurologische Defizite sag ich mal.  
363  
364 **Interviewerin:** Mhm.  
365  
366 **Logopäd\*in:** Aber da hab ich nur 20 Stunden, deswegen hab ich noch einen zweiten Job  
367 mit 12 Stunden. Und das ist eben im Kindergarten...joa. Also es ist viel..Also angestellt  
368 bin ich eigentlich als Sprachförderkraft.  
369  
370 **Interviewerin:** Ah okay.  
371  
372 **Logopäd\*in:** Aber ich kann komplett selbstständig arbeiten und ich..ja es ist vieles nicht  
373 logopädisch zu unterscheiden, weil natürlich mach ich viele Sachen genauso, wie ich es  
374 auch in der Therapie machen würde.  
375  
376 **Interviewerin:** Ja. Ist eh klar.  
377  
378 **Logopäd\*in:** Ja aber ich hab eigentlich viel Gruppentherapie. Das ist denen sehr wichtig.  
379  
380 **Interviewerin:** Da im Kindergarten mit mehreren aufeinmal?  
381  
382 **Logopäd\*in:** Ja.  
383  
384 **Interviewerin:** Ah okay. Und wie hast du so allgemein dein Berufseinstieg nach dem  
385 Studium wahrgenommen?  
386  
387 **Logopäd\*in:**...Ähm bei mir war sehr entspannt. Weil ich hab am Anfang nur 14 Stunden  
388 bekommen.  
389  
390 **Interviewerin:** Ja das ist ein angenehmer Einstieg (lacht).  
391  
392 **Logopäd\*in:** Ja (lacht). Ja ich es war sehr ausgeglichen.  
393  
394 **Interviewerin:** Ja (lacht).  
395  
396 **Logopäd\*in:** Es war wirklich sehr entspannt. Ich hab mich von den Themenfeldern  
397 überall ausgekannt, weil ich genügend Zeit zum recherchieren hatte.  
398  
399 **Interviewerin:** Ja das ist echt super für den Einstieg.  
400  
401 **Logopäd\*in:** Das war sehr entspannt und eben dann im Kindergarten bin ich jetzt erst  
402 seit Dezember.  
403  
404 **Interviewerin:** Mhm.  
405  
406 **Logopäd\*in:** Also ich hab dann erst später die Stunden aufgestockt, weil da der Einstieg  
407 war schon etwas schwierig, das war ganz spannend.  
408  
409 **Interviewerin:** Mhm.  
410  
411 **Logopäd\*in:** Ich hab dann eben einen zweiten Job gesucht, habe aber nur Montag und

412 Donnerstag Zeit gehabt und das war echt schwierig, dass man da einen Jobs findet.  
413  
414 **Interviewerin:** Das man das so zusammenpassend machen kann.  
415  
416 **Logopäd\*in:** Mhm.  
417  
418 **Interviewerin:** Ja da sind die Arbeitgeber, gerade in so Kliniken, die sind da nicht so  
419 flexibel von den Arbeitszeiten, dass man das da irgendwie anders teilen kann.  
420  
421 **Logopäd\*in:** Und da ist der Kindergarten oder eben als Sprachförderkraft, die sind da  
422 wirklich sehr zuvorkommend. Muss ich schon sagen.  
423  
424 **Interviewerin:** Mhm. Ist es ein besonderer Kindergarten, wo du als Sprachförderkraft  
425 angestellt bist oder?  
426  
427 **Logopäd\*in:**...Also eigentlich nicht. Also er ist halt von den Kinderfreunde.  
428  
429 **Interviewerin:** Mhm.  
430  
431 **Logopäd\*in:** Und es gibt eh ganz viele in Linz. Das besondere ist vielleicht, wir haben  
432 nur zwei Gruppen. Also es ist sehr klein.  
433  
434 **Interviewerin:** Ein sehr kleiner.  
435  
436 **Logopäd\*in:** Mhm. Und eine Integrationsgruppe.  
437  
438 **Interviewerin:** Mhm okay.  
439  
440 **Logopäd\*in:** Aber ansonsten ist jetzt nicht.  
441  
442 **Interviewerin:** Und in der Integrationsgruppen hast du dann wahrscheinlich recht viele  
443 mehrsprachige Kinder? Oder inwiefern ist Integration gemeint?  
444  
445 **Logopäd\*in:** Ja es ist interessantweise, also bei uns sind nur Kinder  
446 mit..Mehrsprachigkeit. Also ich hab gar kein Kind, was nur Deutsch spricht.  
447  
448 **Interviewerin:** Achso nur mehrsprachige. Also auch in den zwei anderen Gruppen.  
449  
450 **Logopäd\*in:** Mhm. Also in beiden. Es ist vielleicht ein bisschen die Lage. Es ist Linz-  
451 Spandau. Das wird dir jetzt vielleicht nichts sagen (lacht).  
452  
453 **Interviewerin:** Nein (lacht).  
454  
455 **Logopäd\*in:** Aber das ist schon..also da sind schon viele Personen mit Mehrsprachigkeit.  
456  
457 **Interviewerin:** Ja okay. Das gibts eh in jeder Großstadt. Weil ich arbeite auch in Wien  
458 in einem Bezirk, da ist auch der Anteil an mehrsprachigen Personen recht hoch und ich  
459 hab..keine Ahnung 90% mehrsprachige Kinder.  
460  
461 **Logopäd\*in:** Ja arbeitest du auch im Kindergarten?  
462  
463 **Interviewerin:** Äh nein ich bin in einem Krankenhaus auf der Kinder-/und

464 Jugendneuroreha. Also es ist eigentlich ganz cool so Neuro und Kinder kombiniert.  
465  
466 **Logopäd\*in:** Also gute Mischung.  
467  
468 **Interviewerin:** Mhm. Ja. Ich war eh am überlegen, will ich Neuro, will ich Kinder? Und  
469 jetzt hab ich beides bekommen (lacht).  
470  
471 **Logopäd\*in:** Das stimmt (lacht).  
472  
473 **Interviewerin:** Ja..ähm und wie hast du dich im Studium oder äh nach dem Studium mein  
474 ich auf die mehrsprachigen Patienten vorbereitet gefühlt? Also jetzt sowohl im  
475 Kindergarten als auch in deinem anderen Job, also mit Erwachsenen kommt das ja auch  
476 durchaus vor.  
477  
478 **Logopäd\*in:** Ja ähm also bei den Kindern war ich schon..war ich planlos. Also ich musste  
479 schon nochmal überlegen, was für Diagnostik muss ich überhaupt machen.  
480  
481 **Interviewerin:** Mhm ja.  
482  
483 **Logopäd\*in:** Ich hab dann mit einer den LOGIK-S für Mehrsprachigkeit gemacht. Es ist  
484 halt eigentlich nur ein Screening.  
485  
486 **Interviewerin:** Mhm.  
487  
488 **Logopäd\*in:** Und...das geht jetzt schon halbwegs. Also ich orientier mich halt einfach  
489 auch ein bisschen an dem monolingualen Spracherwerb...und in der Rehaklinik.  
490 Ähm..find ichs schwierig. Also meine Kinder, die können schon relativ gut Deutsch. Also  
491 das passt, die verstehen mich. Aber in Willering hatte ich in letzter Zeit häufig Patienten,  
492 die wirklich ein ganz schlechtes Verständnis auf Deutsch haben und auch selbst wenig  
493 Deutsch sprechen. Und das war schwierig.  
494  
495 **Interviewerin:** Mhm das glaub ich.  
496  
497 **Logopäd\*in:** Also...dann...ja hat er vielleicht eine Dysarthrie und wollte daran arbeiten,  
498 aber das ist..  
499  
500 **Interviewerin:** Ja da versteht man dann noch weniger.  
501  
502 **Logopäd\*in:** Ja (lacht).  
503  
504 **Interviewerin:** Mhm.  
505  
506 **Logopäd\*in:** Find ich fast mit Kindern noch ein bisschen leichter..in meinem Fall.  
507  
508 **Interviewerin:** Vor allem wenn die dann schon ein bisschen Deutsch schon wenigstens  
509 verstehen können. Ja.  
510  
511 **Logopäd\*in:** Ja.  
512  
513 **Interviewerin:** Das stimmt. Also haben die alle wahrscheinlich schon oder sind teilweise  
514 schon in Österreich geboren auch? Und haben..  
515

516 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
517  
518 **Interviewerin:** Und haben dann seit dem Kindergarten wahrscheinlich dann Kontakt zum  
519 Deutschen. Mhm.  
520  
521 **Logopäd\*in:** Die meisten..also in meinem Kindergarten sprechen sie eigentlich nur  
522 Deutsch. Da sprechen die Kinder untereinander eigentlich wenig in ihrer Muttersprache,  
523 wobei wir so verschiedene Nationen haben.  
524  
525 **Interviewerin:** Mhm.  
526  
527 **Logopäd\*in:** Das ist, also die sprechen dann untereinander deutsch. Also jeder kann sich  
528 eigentlich relativ gut verständigen.  
529  
530 **Interviewerin:** Okay das ist gut ja. Und und welche Erstsprachen hast du im  
531 Krankenhaus? Oder in der Rehaklink?  
532  
533 **Logopäd\*in:** Also die letzten waren einmal serbo-kroatisch. Türkisch.....ähm ich glaub  
534 phillipinisch war der eine.  
535  
536 **Interviewerin:** Mhm okay.  
537  
538 **Logopäd\*in:** Joa da waren meine letzten.  
539  
540 **Interviewerin:** Mhm..okay und würdest du..oder wie viele mehrsprachige Patient\*innen  
541 hast du derzeit an deinen Stellen? Also wenn du das in so einer Prozentzahl sagen  
542 müsstest. Also wie viele, also insgesamt, haben eine mehrsprachigen Hintergrund?  
543  
544 **Logopäd\*in:** Mhm..also eigentlich 50%.  
545  
546 **Interviewerin:** Mhm okay.  
547  
548 **Logopäd\*in:** Mhm.  
549  
550 **Interviewerin:** Mhm und welche Schwierigkeiten treten da vor allem auf in der Arbeit  
551 mit mehrsprachigen Patienten?  
552  
553 **Logopäd\*in:**...hmm....schwierig ja...ich find das so manche Alltagsthemen, weil ich  
554 mach halt so viel Wortschatz.  
555  
556 **Interviewerin:** Mhm.  
557  
558 **Logopäd\*in:**...oder auch so gezielt, mit einem Kind würde ich auch gerne so den  
559 Wortschatz von Verben erweitern..find ich voll schwierig.  
560  
561 **Interviewerin:** Mhm.  
562  
563 **Logopäd\*in:** Also wenn man sich da ein bisschen an den monolingualen Therapieverlauf  
564 orientiert. Das funktioniert nicht gut.  
565  
566 **Interviewerin:** Mhm.  
567

568 **Logopäd\*in:** Und was auch schwierig ist, die Kinder sprechen ja daheim alle ihre  
569 Muttersprache. Also viele. Was verständlich ist.  
570  
571 **Interviewerin:** Mhm.  
572  
573 **Logopäd\*in:** Aber das ist dann halt einfach zu wenig. Weil ich hab die eine halbe Stunde  
574 am Montag und eine halbe Stunde am Donnerstag.  
575  
576 **Interviewerin:** Mhm das ist wenig.  
577  
578 **Logopäd\*in:** Und die Eltern machen daheim dann gar nichts. Also ich mein die  
579 Pädagogen sind voll engagiert und und unterstützen mich da auch voll. Aber es geht  
580 einfach voll wenig weiter.  
581  
582 **Interviewerin:** Mhm ja.  
583  
584 **Logopäd\*in:** Also das muss man schon sagen, es ist einfach viel zu wenig  
585 Sprachförderung.  
586  
587 **Interviewerin:** Mhm voll..  
588  
589 **Logopäd\*in:** Ja.  
590  
591 **Interviewerin:** Ähm....und mit den erwachsenen Patienten, was würdest du da als..größte  
592 Schwierigkeit?  
593  
594 **Logopäd\*in:** Ähm..dass sie mich einfach nicht verstehen.  
595  
596 **Interviewerin:** Ja.  
597  
598 **Logopäd\*in:** Also wenn man was anleitet oder auch einfach nur, wenn sie es nur  
599 nachahmen müssen. Also wirklich keine Ahnung Faszialisübungen, Zungenübungen.  
600  
601 **Interviewerin:** Mhm. Mhm.  
602  
603 **Logopäd\*in:** Es ist schwierig, find ich...und..auch was mir auch schon aufgefallen ist.  
604 Man gibt ihnen dann gerne Übungszettel mit. Aber auch das ist schwierig, weil dann hab  
605 ich die Sorge oder bin mir nicht ganz sicher, ob sie es verstehen.  
606  
607 **Interviewerin:** Mhm.  
608  
609 **Logopäd\*in:** Da wäre es einfach cool, da hab ich schon nachgeschaut, obs irgendwelche  
610 Portale gibt. Also so bei so Kindern gibts ja auch so Elternfragebögen oder Elternbriebe  
611 auf alle möglichen Sprache.  
612  
613 **Interviewerin:** Mhm.  
614  
615 **Logopäd\*in:** Das sowas vielleicht. Also so Basic-Übungen oder so Faszialisübungen  
616 gäbe. Das wäre cool.  
617  
618 **Interviewerin:** Voll vor allem in den Sprachen, die halt hier doch dann recht häufig  
619 vertreten sind. Eben serbo-kroatisch, türkisch.

620  
621 **Logopäd\*in:** Ja.  
622  
623 **Interviewerin:** Ja..da fehlt auf jeden Fall noch sowas.  
624  
625 **Logopäd\*in:** Das war eben meine Sorge, dass das nicht verstanden wird oder sie was  
626 falsches üben. Das ist mir schon aufgefallen, weil sie es halt vielleicht falsch verstehen.  
627 Das glaub ich schon.  
628  
629 **Interviewerin:** Mhm mhm.  
630  
631 **Logopäd\*in:** Ja das ist..  
632  
633 **Interviewerin:** Also da ist hauptsächlich die Sprachbarriere einfach das größte Problem,  
634 die größte Schwierigkeit.  
635  
636 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
637  
638 **Interviewerin:** Und nochmal zu den Kindern. Hast du dort auch die Möglichkeit  
639 Elterngespräche zu machen oder siehst du die Eltern gar nicht?  
640  
641 **Logopäd\*in:**...ähm ich seh die Eltern eigentlich gar nicht. Weil am Nachmittag bin ich  
642 schon weg.  
643  
644 **Interviewerin:** Mhm.  
645  
646 **Logopäd\*in:** Und in der früh variierts immer so. Weil ich halt immer ein bisschen switsch  
647 zwischen den Gruppen oder ich bin in meinem Büro und mach dort  
648 Kindergruppentherapie..also ich seh sie immer nur kurz..und was ein bissel das Problem  
649 ist, eigentlich können sehr viele Eltern voll schlecht deutsch leider..  
650  
651 **Interviewerin:** Ja..  
652  
653 **Logopäd\*in:** Und jetzt hab ich, da hab ich mich noch gar nicht so herangetraut, weil ich  
654 könnte ihnen nichtmal einen Zettel mitgeben und nur so Tipps geben in der Garderobe,  
655 glaub das würden sie nicht ganz verstehen.  
656  
657 **Interviewerin:** Ja das ist dann so zwischen Tür und Angel, da das ist dann auch schwierig  
658 denen dann auch auf die Schnelle..  
659  
660 **Logopäd\*in:** Ja ja..und die Kinder haben so eine Mappe, aber die bleibt zum Beispiel  
661 immer im Kindergarten.  
662  
663 **Interviewerin:** Mhm okay, also sehen sie das auch nicht, wenn du ihnen da was reinlegst.  
664  
665 **Logopäd\*in:** Ja.  
666  
667 **Interviewerin:** Mhm...okay. Ja das ist schwierig.  
668  
669 **Logopäd\*in:** Also mit den Eltern hab ich so gut wie nie eigentlich was zu tun.  
670  
671 **Interviewerin:** Mhm.

672  
673 **Logopäd\*in:** Nur wenn die Pädagogen Elterngespräche haben, dann fragen sie mich  
674 vorher und wollen so generell meine Meinung dazu hören oder ob ich mit dabei sein  
675 möchte.  
676  
677 **Interviewerin:** Was du dazu zu sagen hast.  
678  
679 **Logopäd\*in:** Aber das ist auch schwierig, weil ich eben nur 12 Stunden dort arbeite.  
680  
681 **Interviewerin:** Ja das ist dann zu wenig dann, dass da dann noch Elterngespräche...müsste  
682 man halt separat extra vereinbaren, dass sowas mal möglich wäre.  
683  
684 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
685  
686 **Interviewerin:** Mhm. Ähm....genau und wenn dann solche Schwierigkeiten auftreten,  
687 also dass dich dann eben ein Patient in der Rehaklinik nicht versteht oder das es mit den  
688 Kindern Probleme gibt. Wie gehst du da in solchen Situationen mit um? Hast du da  
689 irgendwie Strategien inzwischen erarbeitet?  
690  
691 **Logopäd\*in:** Also in der Rehaklinik bei dem Patienten ist jetzt einfach gut gegangen mit  
692 Nachahmen, mit Wiederholen. "Schauen sie einfach mich an".  
693  
694 **Interviewerin:** Mhm.  
695  
696 **Logopäd\*in:** Oder bei einem hab ich letztens einfach einen Übersetzer genommen.  
697  
698 **Interviewerin:** Ja.  
699  
700 **Logopäd\*in:** Also wenn da wirklich alle Stricke reißen.  
701  
702 **Interviewerin:** Mhm.  
703  
704 **Logopäd\*in:** Ähm..also das ist eigentlich gut gegangen. Ich muss aber sagen, was mir in  
705 Willering aufgefallen ist, also in der Reha-Klinik..ich hab halt oft die Therapien  
706 wiederholt, dass sie einfach auch so eine Routine haben und dass sie wissen, wie es geht.  
707  
708 **Interviewerin:** Mhm.  
709  
710 **Logopäd\*in:** Also man hätte mich monolingualen Patienten hätte ich wahrscheinlich  
711 schon andere Übungen auch gemacht.  
712  
713 **Interviewerin:** Mhm.  
714  
715 **Logopäd\*in:** Aber..das war mir dann da ein bisschen zu kritisch. Und bei den Kindern  
716 ist ja generell, dass sie auch oft generell bei uns verhaltensauffällig sind. Also gar nicht  
717 sprachlich, also das was anderes auch das Problem ist. Und joa da ist der Austausch mit  
718 Pädagoginnen einfach wichtig.  
719  
720 **Interviewerin:** Mhm.  
721  
722 **Logopäd\*in:** Also das hilft den Kindern dann meisten schon weiter.  
723

724 **Interviewerin:** Mhm.  
725  
726 **Logopäd\*in:** Und sprachlich mach ich es eigentlich oft so, dass es einfach ist. Ich mach  
727 es oft schon sehr basale oder mit manchen sehr basale Übungen.  
728  
729 **Interviewerin:** Mhm ja.  
730  
731 **Logopäd\*in:** Also wir steigern uns sehr langsam.  
732  
733 **Interviewerin:** Also zusammenfassend also sowohl bei Erwachsenen als auch bei  
734 Kindern..hast du das Gefühl, die Therapiefortschritte gehen einfach etwas langsamer  
735 voran, also es mit monolingualen wäre.  
736  
737 **Logopäd\*in:** Ja.  
738  
739 **Interviewerin:** Damit sie es durch diese Wiederholungen besser verstehen können. Mhm.  
740  
741 **Logopäd\*in:** Genau, würde ich schon auch so sagen.  
742  
743 **Interviewerin:** Ja.....und hast du aber das Gefühl, dass du ähm mit deinen Strategien,  
744 eben durch die vielen Wiederholungen gut zurecht kommst, also dass dann bei den  
745 Patienten ankommt? Oder würde es dir noch an irgendwas fehlen, wo du denkst "Hey das  
746 bräuchte ich noch", dass du das irgendwie effektiver machen könntest?  
747  
748 **Logopäd\*in:** Also bei den Erwachsenen funktioniert das gut.  
749  
750 **Interviewerin:** Mhm.  
751  
752 **Logopäd\*in:** Also denen gibt es dann auch voll die Sicherheit und die üben dann auch  
753 mehr.  
754  
755 **Interviewerin:** Mhm.  
756  
757 **Logopäd\*in:** Und bei den Kindern ist das Probleme, dass man mit denen das Spielt nicht  
758 öfter als dreimal machen kann, weil dann ist es langweilig.  
759  
760 **Interviewerin:** Mhm das kenn ich (lacht).  
761  
762 **Logopäd\*in:** Also (lacht) das ist wirklich eine Herausforderung und ja ich versuch dann  
763 halt, dass ich aus so klassischen Spiele, was sie im Kindergarten haben, dass ich so eine  
764 Therapieübung überlege..aber dann ist auch oft für die Kinder das Spiel im Fokus und  
765 weniger das sprachliche.  
766  
767 **Interviewerin:** Mhm.  
768  
769 **Logopäd\*in:** Also das ist echt schwierig, dass ich dass dann ein bissel herauskitzel, aber  
770 dass wir halt ein bisschen einen Sprechanteil hervorrufen.  
771  
772 **Interviewerin:** Vor allem in dem Alter stell ich es mir manchmal schwierig vor. Weil mit  
773 den kleinen Kindergartenkindern kannst du dich ja nicht einfach hinsetzen und irgendein  
774 Arbeitsblatt mit denen stumpf runterrattern. Da musst du halt alles spielerisch verpacken.  
775

776 **Logopäd\*in:** Ja.  
777  
778 **Interviewerin:** Ja das ist schwierig.  
779  
780 **Logopäd\*in:** Also mit den Kindern ist es oft, dass man einfach viel mehr vorbereitet  
781 muss und viel kreativer sein muss.  
782  
783 **Interviewerin:** Mhm.  
784  
785 **Logopäd\*in:** Und joa da kann ich nicht zu oft wiederholen, weil dann wollen sie nicht  
786 mehr.  
787  
788 **Interviewerin:** Ja. Und wenn wir mal von den Schwierigkeiten wegkommen, weil man  
789 neigt ja oft dazu Mehrsprachigkeit gleich als was Negatives abzustempeln oder ist ja auch  
790 in der Gesellschaft leider oft so verankert. Siehst du denn..ähm auch irgendwelche  
791 Potentiale oder Vorteile in der Arbeit mit mehrsprachigen Patient\*innen? Also für dich  
792 persönlich oder..  
793  
794 **Logopäd\*in:**....hmm.  
795  
796 **Interviewerin:** (lacht).  
797  
798 **Logopäd\*in:** Also für mich persönlich eigentlich eher nicht (lacht).  
799  
800 **Interviewerin:** Ja ist voll okay (lacht).  
801  
802 **Logopäd\*in:** Ähm aber für die Kinder schon. Weil wenn man mehrsprachig aufwächst  
803 ist das eigentlich schon ein Gewinn.  
804  
805 **Interviewerin:** Mhm.  
806  
807 **Logopäd\*in:** Vor allem auch im Kinderalter ist das schon wirklich wertvoll...also da  
808 denk ich mir für die Kinder ist es ein Vorteil. Also wenn sie es noch aufholen.  
809  
810 **Interviewerin:** Mhm.  
811  
812 **Logopäd\*in:** Weil manche haben da schon Schwierigkeiten und dann wird es schon  
813 schwierig.  
814  
815 **Interviewerin:** Ja voll.  
816  
817 **Logopäd\*in:** Bei den Erwachsenen....hmm hab ich mir eigentlich noch nicht so viele  
818 Gedanken gemacht. Bei denen, die ich jetzt so gehabt hab, die kommen schon so ganz  
819 gut durch. Also ich hab mir schon gedacht, dass es für sie sicher auch schwierig ist, wenn  
820 sie da auf Reha sind und ganz viel nicht verstehen..aber ansonsten hab ich mir da jetzt  
821 eigentlich nicht so viele Gedanken gemacht.  
822  
823 **Interviewerin:** Okay. Alles gut. Und hast du weil du gerade gesagt hast, dass  
824 Mehrsprachigkeit für Kinder ja was positives ist. Hast du das Gefühl, dass das die  
825 Kinder..auch selber so..wissen, dass das eigentlich was Gutes ist oder haben sie dann,  
826 weil dass jetzt im Deutschen jetzt beispielsweise nicht so gut funktioniert, dass das für  
827 die eher in dem Moment lästig ist oder..

828  
829 **Logopäd\*in**:..hm....also bei meinem Kindern hab ich das Gefühl, dass das jetzt wertvoll  
830 ist, dass sie mehr Sprachen können, das weiß ich nicht, ob ihnen das überhaupt auffällt.  
831 Aber was bei uns schon im Kindergarten ist, dass sie oft so Heimatsurlaub machen.  
832  
833 **Interviewerin**: Mhm.  
834  
835 **Logopäd\*in**: Also dass sie so zwei Monaten zu den Großeltern zum Beispiel nach  
836 Mazedonien fahren oder wo auch immer sie hinfahren.  
837  
838 **Interviewerin**: Mhm.  
839  
840 **Logopäd\*in**: Und von dem reden sie voll viel. Also es ist schon immer mal wieder  
841 Thema. Ähm..oder es kommt immer mal wieder auf, dass sie eine andere Sprache oder  
842 andere Nation auch noch haben auf was sie dann auch voll stolz sind.  
843  
844 **Interviewerin**: Mhm.  
845  
846 **Logopäd\*in**: Also wenn sie dann auch von ihren Familien erzählen und von ihrem  
847 Urlaub..  
848  
849 **Interviewerin**: Ja.  
850  
851 **Logopäd\*in**: Und...das merkt..aber ich hab oft das Gefühl, dass sie sich nicht so viele  
852 Gedanken machen über..also es kommt jetzt nicht so rüber, als würden sie.  
853  
854 **Interviewerin**: Ja ja, wahrscheinlich auch in dem Alter machst du dir da auch keine  
855 Gedanken drüber. "Heey ich kann viele Sprache" (lacht).  
856  
857 **Logopäd\*in**: (lacht).  
858  
859 **Interviewerin**: Okay..hm...und nochmal so allgemein. Hättest du irgendwelche  
860 Vorschläge oder Wünsche, um die Arbeit mit mehrsprachigen Patienten und Patientinnen  
861 zu verbessern, also seid schon im Studium oder eben jetzt was eben in der beruflichen  
862 Praxis im Alltag da irgendwie hilfreich wäre?  
863  
864 **Logopäd\*in**:.....hmm....da würde ich sagen Diagnostikverfahren jetzt nicht, da komme  
865 ich mit meinem zusammen. Ich finds schwierig so einen Therapieplan zu erstellen.  
866  
867 **Interviewerin**: Mhm.  
868  
869 **Logopäd\*in**: Oder was ich auch schwierig gefunden hab, dass man so die Kontaktzeit  
870 mit Deutsch berücksichtigen muss.  
871  
872 **Interviewerin**: Mhm.  
873  
874 **Logopäd\*in**: Also das..keine Ahnung, wenn man da vielleicht im Unterricht bisschen  
875 genauer gemacht hätte oder mehr so Therapievorschläge und Ideen.  
876  
877 **Interviewerin**: Mhm.  
878  
879 **Logopäd\*in**: Weil ich find man kann ganz oft Sachen, die ich mit monolingualen

880 Kindern mache, dann nicht so umsetzen mit mehrsprachigen Kindern.  
881  
882 **Interviewerin:** Ja seh ich auch so. Man muss das immer irgendwie adaptieren, dass das  
883 irgendwie möglich wäre.  
884  
885 **Logopäd\*in:** Mhm ja.  
886  
887 **Interviewerin:** Okay also da mehr Input für Ideen für die Therapie direkt. Mhm.  
888  
889 **Logopäd\*in:** Ja genau.  
890  
891 **Interviewerin:** Mhm.  
892  
893 **Logopäd\*in:** Und....joa das wären glaube so die wichtigsten Sachen. Ähm was ich auch  
894 schwierig find zum Beispiel bei vielen Sprachen gibts ja zum Beispiel kein Artikel oder  
895 sowas.  
896  
897 **Interviewerin:** Mhm.  
898  
899 **Logopäd\*in:** Keine Ahnung ist es dann überhaupt sinnvoll, wenn man das anbahnt, weil  
900 sie kennen es ja gar nicht von sich. Ich weiß nicht, aber das man vielleicht auch so  
901 Hintergrundinformationen erfährt, dass es in manchen Sprachen gar keine Artikel gibt.  
902  
903 **Interviewerin:** Mhm.  
904  
905 **Logopäd\*in:** Oder gibts ähm einfach nur ein sachliches Geschlecht. Also das man das  
906 ein bisschen als Logopädin im Hintergrund hat.  
907  
908 **Interviewerin:** Mhm.  
909  
910 **Logopäd\*in:** Weil sonst würde ich vielleicht der, die, das beibringen..mit Biegen und  
911 Brechen, aber es wird nicht funktionieren.  
912  
913 **Interviewerin:** Okay. Also du meinst da einfach ähm..quasi dass man im Studium schon  
914 bestimmte Sprachen schon. Also da wäre es wahrscheinlich auch schon sinnvoll, die  
915 Sprachen die hier hauptsächlich noch vertreten, dass man die einfach noch ein bisschen  
916 kennenlernen. Also vom Aufbau, vom..  
917  
918 **Logopäd\*in:** Ja.  
919  
920 **Interviewerin:** Mhm.  
921  
922 **Logopäd\*in:** Genau oder eben so Beispiele, wie manche Patient äh manche Sprachen  
923 haben so eine ganz andere Aussprache, einen ganz anderen Akzent, was bei uns vielleicht  
924 keine Ahnung ein Sigmatismus wäre, im Spanischen keine Ahnung.  
925  
926 **Interviewerin:** Mhm jaa stimmt.  
927  
928 **Logopäd\*in:** Also das man das dann eigentlich im Hinterkopf hat.  
929  
930 **Interviewerin:** Mhm.  
931

932 **Logopäd\*in:** Aber ich find, da macht man sich erst Gedanken, wenn man mal mit  
933 Patienten mit Mehrsprachigkeit arbeitet.

934

935 **Interviewerin:** Mhm ja.

936

937 **Logopäd\*in:** Also das man jetzt nicht irgendwie den Patienten zu sehr verändert, weil  
938 vielleicht ist es gar kein phonologischer Prozess, sondern..

939

940 **Interviewerin:** Es ist normal.

941

942 **Logopäd\*in:** Es ist aus der Muttersprache.

943

944 **Interviewerin:** Mhm..okay. Also da einfach mehr Hintergrundwissen über andere  
945 Sprachen, dass man das...oder irgendwie was zum Nachschlagen.

946

947 **Logopäd\*in:** Ja ja so gut es halt geht genau.

948

949 **Interviewerin:** Mhm.

950

951 **Logopäd\*in:** Oder vielleicht auch, was auch cool wäre. Einfach so eine Plattform.

952

953 **Interviewerin:** Mhm.

954

955 **Logopäd\*in:** Also so vielleicht einfach für Therapiematerial mit Mehrsprachigkeit. Also  
956 das wäre schon hilfreich.

957

958 **Interviewerin:** Mhm.

959

960 **Logopäd\*in:** Also sicher findet man immer ein bissel was, aber ich such mir halt ganz  
961 viel aus dem Internet.

962

963 **Interviewerin:** Mhm.

964

965 **Logopäd\*in:** Und man findet immer viel ähm für Schulanfänger.

966

967 **Interviewerin:** Aber nicht Kinder..

968

969 **Logopäd\*in:** Also man findet viel für DaZ für Schulklassen. Aber für Kindergarten ist  
970 echt schwierig.

971

972 **Interviewerin:** Ja und Erwachsenenbereich auch glaub ich.

973

974 **Logopäd\*in:** Ja nein, da (lacht).

975

976 **Interviewerin:** Das kann man vergessen.

977

978 **Logopäd\*in:** Ja.

979

980 **Interviewerin:** Glaub ich. Voll.

981

982 **Logopäd\*in:** Also bei Erwachsenen tu ich mir immernoch leichter mit Mehrsprachigkeit,  
983 weil man da einfach so ein riesen Sortiment an Therapiematerialien haben, da find ich

984 immer einfach Übungen. Aber bei Kindern ist oft so lala.  
985  
986 **Interviewerin:** Mhm voll....okay also gibts auf jeden Fall noch ähm einige Vorschläge,  
987 was geändert oder verbessert werden könnte.  
988  
989 **Logopäd\*in:** Ja.  
990  
991 **Interviewerin:** Mhm. Ähm..dann sind wir auch eigentlich schon am Ende mit den  
992 Fragen.  
993  
994 **Logopäd\*in:** Ja.  
995  
996 **Interviewerin:** Hast du noch irgendwelche Fragen oder möchtest du noch irgendwas  
997 wichtiges zum Thema Mehrsprachigkeit am Ende loswerden? Ein Schlussplädioyer  
998 (lacht).  
999  
1000 **Logopäd\*in:** Nein also eigentlich nur..dass die Vorlesung. Also ich kanns nur für die FH  
1001 Linz sprechen, war schon sehr gut. Also..  
1002  
1003 **Interviewerin:** Mhm.  
1004  
1005 **Logopäd\*in:** Man ist vielleicht am Anfang ein bisschen planlos, weil ich habs im ersten  
1006 und dritten Semester gehabt (lacht).  
1007  
1008 **Interviewerin:** Ja klar, das ist dann schon lange her, ja.  
1009  
1010 **Logopäd\*in:** Aber ich find..dass schon von der Theorie ganz gut war und die  
1011 Vortragende war gut, weil sie uns auch viel so Überblick gegeben hat. Also..was sind die  
1012 wichtigsten Marker bei der Grammatik oder wo, was ist wichtig, was sollte bis zum  
1013 Schuleintritt können. Also das war wirklich eine gute Vortragende...und sie hat halt auch  
1014 viel uns so gefragt, was wir lernen wollen und was wir noch für Aufholungsbedarf haben.  
1015  
1016 **Interviewerin:** Mhm.  
1017  
1018 **Logopäd\*in:** Also von dem her, die hat das schon gut gemacht. Außer bisschen mehr in  
1019 Therapie könnte man noch gehen.  
1020  
1021 **Interviewerin:** Ja..ja. Okay, das werde ich mir notieren.  
1022  
1023 **Logopäd\*in:** Ja genau (lacht).  
1024  
1025 **Interviewerin:** Aber es macht wirklich auch immer aus, was das für eine Lehrperson  
1026 macht, die das unterricht. Also da hängt glaube sehr viel mit zusammen...also und wie  
1027 man glaube generell selber zum Thema steht.  
1028  
1029 **Logopäd\*in:** Und ich glaub...voll und auch wie man selber dazu steht. Weil während der  
1030 FH war jetzt nicht primär mein Wunsch mit Kindern zu arbeiten, muss ich jetzt auch  
1031 sagen.  
1032  
1033 **Interviewerin:** Mhm.  
1034  
1035 **Logopäd\*in:** Und im Praktikum hatte ich jetzt auch keine mehrsprachigen Kinder gehabt.

1036  
1037 **Interviewerin:** Mhm.  
1038  
1039 **Logopäd\*in:** Jetzt hab ich vielleicht auch nicht immer so 100% aufgepasst.  
1040  
1041 **Interviewerin:** (lacht).  
1042  
1043 **Logopäd\*in** (lacht). Und andere, die mehr mehrsprachige Kinder gehabt haben, die  
1044 haben sich vielleicht mehr oder was anderes mitgenommen, kann ich mir schon  
1045 vorstellen.  
1046  
1047 **Interviewerin:** Mhm ja ja.  
1048  
1049 **Logopäd\*in:** Das muss ich auch sagen.  
1050  
1051 **Interviewerin:** Ja ist eh klar. Man kann das im Studium noch gar nicht abschätzen. Man  
1052 weiß ja auch im Endeffekt, wo man dann wirklich landet, weil irgendwie schaut man dann  
1053 ja auch, dass man überhaupt erstmal irgendwas bekommt.  
1054  
1055 **Logopäd\*in:** Ja.  
1056  
1057 **Interviewerin:** Ja..aber ich ich fand eben auch, ich hätte immer Kinder oder Neuro..und  
1058 jetzt..war ich doch eben recht überrascht, wie viele mehrsprachige Kinder wir da haben.  
1059 Also wirklich fast jedes Kind...obwohl ja...also wirklich wahnsinn. Oder eben auch mit  
1060 den Eltern die Elterngespräche, die du dann mit Händen und Füßen oder manchmal gehts  
1061 dann auf Englisch, aber auch das ist nicht immer gegeben, dass die Eltern dann Englisch  
1062 so gut können.  
1063  
1064 **Logopäd\*in:** Ja. Das ist mir bei den Erwachsenen auch aufgefallen, weil ich biete auch  
1065 immer an, ob wir Englisch reden sollen.  
1066  
1067 **Interviewerin:** Mhm.  
1068  
1069 **Logopäd\*in:** Aber da ist noch Deutsch besser gegangen.  
1070  
1071 **Interviewerin:** Ja voll genau. Hab ich so auch oft.  
1072  
1073 **Logopäd\*in:** Ja.  
1074  
1075 **Interviewerin:** Aber natürlich brichst du das dann automatisch runter und würdest..oder  
1076 erklärst ihnen dann Sachen nicht so, wie du es Leuten erklären würdest, die wirklich  
1077 Deutsch verstehen.  
1078  
1079 **Logopäd\*in:** Ja.  
1080  
1081 **Interviewerin:** Ja.  
1082  
1083 **Logopäd\*in:** Das stimmt.  
1084  
1085 **Interviewerin:** Ja okay.  
1086  
1087 **Logopäd\*in:** Aber sonst ist alles..sonst hab ich kein Schlusspläoyer mehr (lacht).

1088

1089 **Interviewerin:** (lacht) Passt eh. Ich sag das nur immer so am Ende.

1090

1091 **Logopäd\*in:** Ja (lacht).

1092

1093 **Interviewerin:** Ja gut, dann haben wir es schon geschafft. Alle Fragen glaube ich  
1094 durch..ja...genau. Dann danke ich dir auf jeden Fall, dass du dir die Zeit genommen hast!